

XI. Subfamilie. Oxytelinae.

Oxytelini + *Phloeocharini* + *Omalini* + *Proteinini* (excl. *Micropeplus*) Erichs. Kf. Mk. Brandbg. I, 1837, 576, 612, 613, 641. — *Oxytelini* (excl. Subtrib. 1 *Megalopini*) + *Piestini* + *Phloeocharini* + *Omalini* + *Proteinini* (excl. *Micropeplus*) Erichs. Gen. Spec. Staph. 1839, 749, 823, 842, 846, 901. — *Oxytelini* (excl. *Oxyporus*) + *Omalini* + *Proteinini* + *Phloeocharini* + *Piestini* Kraatz Naturg. Ins. Deutschl. II, 1856—1858, 798, 904, 1019, 1034, 1039. — *Oxytelites* + *Piestites* + *Phloeocharites* + *Omalites* + *Protemites* (excl. *Micropeplus*) Jacqu. Duval Gen. Col. d'Eur. II, 1857—1859, 54, 62, 64, 66, 78. — *Phloeocharina* + *Oxytelina* + *Olisthaerina* + *Omalina* Thoms. Skand. Col. III, 1861, 113, 117, 175, 177. — *Piestini* + *Phloeocharini* + *Proteinini* + *Homalini* + *Oxytelini* (excl. Section II. *Oxypori*) Fauvel Fn. gallo-rhén. III, 14, 19, 24, 33, 124. — *Oxytéliens* + *Phléochariens* + *Trigonuriens* + *Proteinens* + *Phléobiens* + *Omalions* + *Pholidiens* Muls. et Rey Ann. Soc. d'Agric. Lyon, 5. sér. T. VIII, 1875, 209. — *Phloeocharini* + *Oxytelini* (excl. Group I. *Megalopes* et Group II. *Oxypori*) + *Homalini* + *Proteinini* + *Piestini* Leconte et Horn Classification Col. North America 1883, 101—105. — *Oxytelinae* + *Omalinae* Sharp Biologia Centrali-Americana Vol. I, pt. 2, 1882—1887, 677, 744.

Der Kopf vorragend, hinten meist eingeschnürt. Die Fühler vor den Augen über der Basis der Mandibeln unter dem aufgeworfenen oder lappenförmigen Seitenrande der Stirn eingefügt, elfgliedrig, oft mit vergrößerten, eine Keule bildenden Endgliedern. Der Clypeus hornig. Die Mandibeln sehr variabel. Die Kiefertaster viergliedrig, ihr viertes Glied oft sehr klein und pfriemenförmig. Die Lippentaster dreigliedrig. Die Flügeldecken die Hinterbrust meist nur wenig, oft aber bedeutend überragend, bisweilen sogar über das ganze Abdomen verlängert (*Anthobius*), fast immer mit deutlich abgesetzten Epipleuren. Das Prosternum mehr oder minder entwickelt. Epimeren der Vorderbrust als dreieckige oder trapezförmige, das Stigma überdeckende, meist mit den Epipleuren vollständig verwachsene Platten ausgebildet, selten ganz fehlend (*Platystethus*, *Thinobius*). Das Mesosternum vorn abgestutzt oder nur schwach ausgebuchtet. Das Metasternum jederseits am Hinterrande vor den Hinterhüften leicht ausgebuchtet oder hinten fast gerade abgestutzt. Die Ventralplatte des zweiten Abdominalringes vollkommen ausgebildet (*Oxytelini*), rudimentär oder fehlend. Das neunte Abdominalsegment vollständig in zwei dreieckige Seitenstücke getheilt. Die Vorderhüften sehr variabel, stets kürzer als die Vorderschenkel, conisch zapfenförmig und stark aus der Vorderbrust hervorragend oder schräg oval bis schräg walzenförmig und nur wenig vorragend. Die Hinterhüften quer, mit conischer oder zapfenförmiger Innenlamelle. Die Tarsen zwei-, drei-, vier- oder fünfgliedrig.

Die Larven sind zu unvollständig bekannt, als dass sie sich allgemein charakterisieren liessen.

Sharp vereinigte (Biologia Centrali-Americana, Vol. I, pt. 2, 677) mit Recht die *Oxytelini*, *Piestini*, *Phloeocharini* und *Proteinini* Erichson's zu einer einzigen Subfamilie. Ich stelle in diese Subfamilie auch die *Omalini*, da dieselben mit *Deleaster* und *Syntomium* unter den Oxytelinen, mit *Trigonurus* unter den Piestinen und mit den Phloeocharinen und Proteininen in naher Verwandtschaft stehen und nur durch den Besitz von zwei Ocellen auf dem Scheitel besonders ausgezeichnet sind. In diesem Umfange enthält die Subfamilie eine Anzahl Tribus, von welchen die Osoriinen, Eleusininen und Leptochirinen in unserem Faunengebiete nicht vertreten sind. In der Anordnung der Tribus folge ich Erichson, da mir die von Kraatz proponirte Verschiebung der *Phloeocharini* und *Piestini* zwischen die *Proteinini* und *Micropeplinae* nicht ausreichend begründet erscheint.

Uebersicht der Tribus.

- | | |
|--|---|
| 1 Die Trochanteren der Hinterbeine klein, kaum ein Fünftel der Schenkellänge erreichend..... | 2 |
| — Die Trochanteren der Hinterbeine gross, wenigstens ein Drittel so lang als die Hinterschenkel..... | 3 |

- 2 Abdomen an der Ventralwurzel nicht gekielt. Die Ventralschiene des zweiten Abdominalringes vollkommen entwickelt, selten (*Syntomium*) rudimentär. Die Vorderhüften ziemlich gross und stark aus der Vorderbrust hervorragend.

XXIV *Oxytelini*.

- Abdomen an der Ventralwurzel zwischen den Hinterhüften gekielt. Die Ventralschiene des zweiten Abdominalringes rudimentär. Die Vorderhüften ziemlich klein, wenig aus der Vorderbrust hervorragend.....XXV *Piestini*.
- 3 Die Vorderhüften quer walzenförmig.....XXIX *Proteinini*.
- Die Vorderhüften conisch zapfenförmig..... 4
- 4 Kopf auf dem Scheitel mit zwei Ocellen.....XXVIII *Omalini*.
- Kopf auf dem Scheitel ohne Ocellen..... 5
- 5 Abdomen an der Ventralwurzel zwischen den Hinterhüften gekielt. Kopf, Halsschild und Flügeldecken ohne Längsrippen..... XXVII *Phloeocharini*.
- Abdomen an der Ventralwurzel nicht gekielt. Kopf, Halsschild und Flügeldecken mit Längsrippen.....XXVI *Pseudopsini*.

XXIV. Tribus. Oxytelini.

Oxytelini Erichs. Kf. Mk. Brandbg. I, 576. — *Oxytelini* Subtrib. tertia *Genuini* + Subtrib. quarta *Coprophilini* (excl. *Micalymma*) Erichs. Gen. Spec. Staph. 1839, 759, 814. — *Oxytelini* Kraatz Naturg. Ins. Deutschl. II, 1856—1858, 798 (excl. *Oxyporus*, *Osorius*, *Holotrochus*, *Euphantias*). — *Oxytelites* Jacqu. Duval Gen. Col. d'Eur. II, 1857—1859, 54 (excl. *Trigonurus*). — *Oxytelina* Thoms. Skand. Col. III, 1861, 117. — *Oxytelini* Sect. I. *Oxyteli* Fauvel Fn. gallo-rhén. III, 124 (excl. *Pholidus*). — *Oxytéliens* Muls. et Rey Ann. Soc. d'Agric. Lyon (5^e sér.), T. VIII, 1875, 209, Hist. Nat. Col. Fr. Brévip. Oxypor. Oxytél. Paris 1879, 11 (excl. *Prognatha*, *Glyptoma*, *Cylindrogaster*). — *Oxytelini* Group IV. *Oxyteli* Leconte et Horn Classific. Col. North Am. 1883, 102.

Ventralschiene des zweiten Abdominalringes vollkommen ausgebildet, in der Mitte eben, selten rudimentär (*Syntomium*). Die Flügeldecken die Hinterbrust wenig überragend. Die Vorderhüften gross, conisch zapfenförmig, stark vorragend. Die Trochanteren der Hinterbeine klein, kaum ein Fünftel der Länge der Hinterschenkel erreichend. Die Tarsen drei- oder fünfgliedrig, sehr selten zweigliedrig (*Thinobius*), oder die Vorder- und Mitteltarsen viergliedrig, die Hintertarsen fünfgliedrig (*Actocharis*).

- | | |
|--|---|
| 1 Tarsen dreigliedrig..... | 2 |
| — Tarsen fünfgliedrig..... | 9 |
| 2 Die Vorder- und Mittelschienen aussen bedornt..... | 3 |
| — Die Schienen sämtlich unbedornt..... | 7 |
| 3 Prothorax durch eine kurze stielartige Verlängerung des Mesothorax von den Flügeldecken abgerückt. Das Schildchen auf den Mesothoraxstiel beschränkt, nicht oder kaum zwischen die Flügeldecken tretend. Wangen zur Aufnahme des ersten Fühlergliedes gefurcht. Die Fühler nach dem ersten Gliede stark gekniet. Die Mittelhüften nahe aneinander gerückt oder zusammenstossend. | |

127 *Bledius*.

- Prothorax an die Flügeldecken anschliessend oder abgerückt, dann aber das Schildchen zwischen die Flügeldecken tretend. Die Wangen meist ohne Fühlerfurche..... 4
- 4 Mittelhüften von einander getrennt..... 5
- Mittelhüften aneinander stossend..... 6
- 5 Prothorax ohne Epimeren, mit freiliegenden Stigmen. Halsschild mit einfacher, bisweilen nur schwach angedeuteter Mittelfurche. Schildchen gross. Die Flügeldecken mit breit abgerundeter Nahtcke, hinten klaffend.

128 *Platystethus*.

- Prothorax mit wohlausgebildeten, die Stigmen überdeckenden Epimeren. Halsschild mit drei, bisweilen seichten Mittelfurchen. Schildchen klein. Die Flügeldecken mit rechtwinkliger Nahtdecke, bis zur Spitze aneinander stossend.
- 129 *Oxytelus*.
- 6 Endglied der Kiefertaster viel kürzer als das vorletzte, dünn pfriemenförmig. Endglied der Tarsen fast doppelt so lang als die zwei ersten Glieder zusammengenommen. 130 *Haploderus*.
- Endglied der Kiefertaster etwas länger und nur wenig schlanker als das vorletzte. Endglied der Tarsen nicht oder nur wenig länger als die zwei ersten Glieder zusammengenommen. 134 *Planeustomus*.
- 7 Prothorax ohne Epimeren, mit freiliegenden Stigmen. Flügeldecken ohne Epipleuren, hinten klaffend. Viertes Glied der Kiefertaster sehr klein, pfriemenförmig oder ganz fehlend. 132 *Thinobius*.
- Prothorax mit wohl ausgebildeten, die Stigmen überdeckenden Epimeren. Flügeldecken mit deutlich abgesetzten Epipleuren, fast immer bis zur Spitze aneinander stossend. 8
- 8 Endglied der Kiefertaster sehr klein, pfriemenförmig. 131 *Trogophloeus*.
- Endglied der Kiefertaster länger als das vorletzte, an der Basis breit, dann stark zugespitzt. 133 *Ancyrophorus*.
- 9 Vorder- und Mittelschienen aussen bedornt. 10
- Schienen sämtlich unbedornt. 11
- 10 Kopf hinten eingeschnürt. Die Mandibeln lang, stark vorragend. Die vorderen Hüfthöhlen aussen geschlossen, die Trochantinen der Vorderhüften nicht sichtbar. 135 *Acrognathus*.
- Kopf hinten nicht eingeschnürt. Die Mandibeln kurz, wenig vorragend. Die vorderen Hüfthöhlen aussen in eine Spalte erweitert, die Trochantinen der Vorderhüften freiliegend. 136 *Coprophilus*.
- 11 Körper ziemlich schlank und depress. Die Fühler lang und schlank, gegen die Spitze kaum verdickt, ihr zweites Glied viel schlanker als das erste. Ventralschiene des zweiten Abdominalringes vollkommen ausgebildet, aber kurz. 137 *Deleaster*.
- Körper kurz und gewölbt. Die Fühler kurz, mit drei grösseren Endgliedern, ihr zweites Glied so dick wie das erste. Ventralschiene des zweiten Abdominalringes rudimentär. 138 *Syntomium*.

127. Gatt. *Bledius*.

Mannerh. Brach. 44, Erichs. Kf. Mk. Brandbg. 578, Gen. Spec. Staph. 760, Kraatz Naturg. Ins. Deutschl. II, 816, Jacqu. Duval Gen. Col. d'Eur. II, 54, Fauvel Fn. gallo-rhén. III, 185, Muls. et Rey Hist. Nat. Col. Fr. Brévip. Oxypor. Oxytel. Paris 1879, 109.

Bledius + *Hesperophilus* Steph. III. Brit. V, 307, 309. — *Bledius* + *Hesperophilus* + *Astycops* Thoms. Skand. Col. III, 1861, 118, 120, 121. — *Bledius* + *Tadumnus* + *Bargus* + *Astycops* + *Hesperophilus* Schiødte Naturhist. Tidsskr. 3. Raekke, IV. Bd. 1866 bis 1867, 144—145, 164—165.

Subgenera: *Bledius* s. str. Muls. et Rey l. c. 113; *Elbidus* Muls. et Rey l. c. 130; *Blediodes* Muls. et Rey l. c. 134; *Hesperophilus* = *Hesperophilus* + *Astycops* Muls. et Rey l. c. 189, 195; *Pucerus* Muls. et Rey l. c. 212; *Belidus* Muls. et Rey l. c. 215.

Körper gestreckt und ziemlich gleichbreit, mehr oder minder cylindrisch. Der Kopf vorragend, hinter den Augen nicht oder kaum eingeschnürt, mit kurzen, zur Aufnahme des ersten Fühlergliedes mehr oder minder gefurchten Wangen. Die Augen mehr oder minder vorragend, grob facettirt und behaart. Die Kehlöhle hinter dem quer viereckigen, das Kinn tragenden Kehlfortsatz vollständig verschmolzen. Der Clypeus gross, oft von der Stirn durch eine Quernaht gesondert. Die Fühler nach dem ersten Gliede gekniet, ihr erstes Glied mehr oder minder gestreckt und gegen die Spitze mehr oder minder keulig verdickt, das zweite und dritte Glied länger als die folgenden, diese bis zum zehnten allmähig an Breite zunehmend, das Endglied zugespitzt-

oval. Die Oberlippe quer, ganzrandig oder zweilappig. Die Mandibeln sehr variabel, bald ziemlich kurz und kräftig, stark gekrümmt, in der Ruhelage gekreuzt, bald schlank, wenig gekrümmt, weit vorragend und nicht oder nur mit den Spitzen gekreuzt, am Innenrande meist ein- oder zweizählig, bei den ♀ einige Arten ungezähnt. Die Innenlade der Maxillen ziemlich gestreckt, am Innenrande gegen die Spitze mit Dörnchen besetzt (*Bledius* s. str., *Tadumnus* und *Bargus* Schiødte) oder behaart (*Astycops*, *Hesperophilus* Schiødte), die Aussenlade an der Spitze lang und dicht behaart. Die Kiefertaster wenig lang, ihr zweites Glied gegen die Spitze verdickt, das dritte Glied etwas länger als das zweite und etwas dicker als die Spitze desselben, das Endglied klein, pfriemenförmig. Das Kinn gross, meist wenig breiter als lang, oft leicht ausgehöhlt, vorn gerade abgestutzt. Die Zunge häutig, vorn abgestutzt oder mehr oder minder ausgerandet oder zweilappig, ziemlich dicht und fein behaart oder bedornt, in der Mitte oft mit einem Büschel stärkerer Borsten. Die Paraglossen mit der Zunge verwachsen, undeutlich erkennbar. Die Lippentaster klein, ihre zwei ersten Glieder ziemlich gleichlang und gleichdick, das Endglied so lang oder etwas länger und viel schlanker als das zweite Glied, stiftförmig. Der Halsschild durch eine kurze stiefelförmige Verlängerung des Mesothorax deutlich von den Flügeldecken abgerückt, an der Basis jederseits sehr schräg abgestutzt oder breit bogenförmig gerundet, an der Basis und an den Seiten gerandet, sehr selten an den Seiten ungerandet (Subg. *Belidus*). Die Epipleuren des Halsschildes vorn breit, hinten mit den Epimeren verschmolzen. Die Flügeldecken gleich breit oder nach hinten kaum erweitert, mit ziemlich vortretenden Schultern, deutlich abgesetzten Epipleuren und breit abgerundeten Hinterecken, ihr Nahtwinkel gewöhnlich schmal, bisweilen aber breit abgerundet. Das Schildchen tritt nicht oder kaum zwischen die Flügeldecken, sondern bleibt wie bei anderen im Sande grabenden Käfern (*Scaritinen* etc.) auf den kurzen Mesothoraxstiel beschränkt. Das Abdomen in der Regel lang gestreckt und ziemlich gleichbreit, mit stark aufgebogenen Seiten, unten gewölbt. Das zweite wirkliche Dorsalsegment tritt oft hinter den Flügeldecken hervor. Das dritte bis fünfte oder sechste Dorsalsegment an der Basis quer gefurcht, das siebente länger als die vorhergehenden, am Hinterrande ausgebuchet. Das Prosternum vor den Vorderhüften kurz oder sehr kurz, zwischen denselben meist unter einem sehr stumpfen Winkel vorspringend. Die Epimeren der Vorderbrust sind als grosse dreieckige, das Stigma überdeckende, mit den Epipleuren verschmolzene Platten entwickelt. Dieselben sind von den Seitentheilen des Prosternums entweder durch eine bis an die Epipleuren reichende Spalte getrennt und dann liegen die Trochantinen der Vorderhüften frei (Subg. *Bledius* s. str., *Bargus*, *Astycops* Schiødte) oder sie stossen mit den Seitentheilen des Prosternums zusammen, die Spalte ist geschlossen und die Trochantinen der Vorderhüften sind verdeckt. (Subg. *Tadumnus*, *Hesperophilus* Schiødte). Der Mesothorax ist nach vorn in einen kurzen, den Prothorax tragenden Stiel verlängert. Der Mesosternalfortsatz ist zugespitzt und reicht etwa bis zum ersten Drittel oder Viertel der Mittelhüften. Das Metasternum ist ziemlich lang und mehr oder weniger gewölbt, am Hinterrande jederseits vor der Innenlamelle der Hinterhüften schwach ausgebuchet. Die Beine sind kurz oder ziemlich kurz, die Vorderbeine kräftiger entwickelt und zum Graben gebaut. Die Vorder- und Mittelschienen sind am Aussenrande gewöhnlich mit zwei, selten nur mit einer Reihe kräftiger Dörnchen besetzt. Die Hinterschienen sind lang behaart und unbedornt oder nur mit wenigen sehr feinen, borstenförmigen Dornen besetzt. Das erste Tarsalglied ist etwas länger als das zweite, das Endglied viel länger als die zwei ersten Glieder zusammengenommen.

Schiødte hat (Naturh. Tidsskr. 3. Raekke, III. Bd. 1864/65, 211—214, T. XII, Fig. 4—32) die Larven von *Bledius hinnulus*, *tricornis*, *fracticornis*, *pallipes* und *talpa*, von *tricornis* auch die Nymphe charakterisirt. Fauvel hat (Fn. gallo-rhén. III, Suppl. 18) noch die Larve und Nymphe von *Bledius atricapillus* bekannt gemacht.

Im Allgemeinen charakterisirt Schiødte die *Bledius*-Larven in folgender Weise. Dem Oxyporinen-Typus angehörig. Der Kopf quer kugelig, breiter als der Prothorax,

jederseits mit drei Ocellen, von denen die zwei vorderen grösser sind. Der Clypeus flach, quer, durch eine fast gerade Quernaht vom Epistom gesondert. Das Hypostom äusserst kurz, auf eine schmale Querleiste reducirt. Die Fühler mit langgestrecktem zweiten und kleinem dritten Gliede. Die Mandibeln an der Spitze zwei- oder dreizählig. Die Articulationsmembran der Maxillen vierfältig. Die Maxillarlade dreieckig, kammförmig mit Dornen besetzt. Das Kinn sechseckig, in der Mitte erweitert. Die Kiefertaster klein, ihre zwei Glieder fast von gleicher Länge. Das Abdomen nach hinten erweitert, oben flach, unten gewölbt. Die Cerci eingliedrig. Das Analsegment sehr kurz, unbewehrt. Die Beine gestreckt. Die Hüften oval, ziemlich kurz, kaum doppelt so lang als dick. Die Trochanteren sehr kräftig, nur um ein Drittel kürzer als die Hüften. Die Schenkel cylindrisch, um ein Fünftel länger als die Hüften, spärlich bewimpert. Die Schienen nahe der Spitze mit mehreren kräftigen Dornen, am Aussenrande mit einem langen Wimperhaare. — Die jungen Larven sind durch ausserordentlich grossen Kopf ausgezeichnet und erinnern an Termiten-Krieger. (Vgl. Fig. 29—31.)

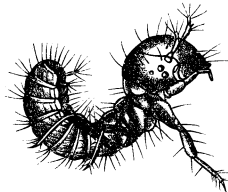


Fig. 29.
Junge Larve von *Bledius hinnulus* Er.
Nach Schiödte.

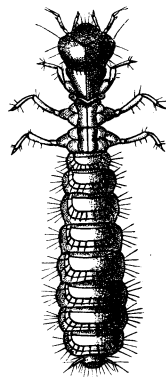


Fig. 30.
Larve von *Bledius tricornis* Herbst.
Nach Schiödte.

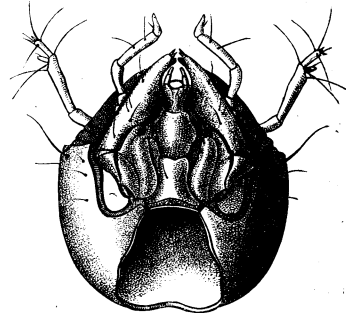


Fig. 31.
Kopf der Larve von *Bledius tricornis* Herbst, von unten.
Nach Schiödte.

Die von Schiödte untersuchten *Bledius*-Larven werden in zwei Hauptgruppen gestellt. Gruppe A.: Kopf kugelig, das Epistom an der Basis gewölbt, der Clypeus nach vorn allmählig verengt. Die Mandibeln ziemlich dick, mit kräftigen Apicalzähnen. Die Maxillarlade mit sehr kräftigen Dornen besetzt. Der Prothorax herzförmig, viel schmaler als der Kopf. Meso- und Metathorax in der Mitte leicht eingeschnürt. Die Prothoraxstigmata und die Trochantinen von oben sichtbar. Die Schienen an der Spitze plötzlich verschmälert. Die Tarsen mit sehr kurzer Basalpartie. Die Rückenschilder sämtlich ziemlich klein, zart und durchscheinend. Die Cerci schlank, kaum länger als das neunte Segment. Hieher die Larven von *Bledius hinnulus*, *tricornis* und *fracticornis*. — Gruppe B.: Kopf gewölbt, das Epistom an der Basis in einen stumpfen Höcker erhoben. Der Clypeus nach vorn plötzlich verengt. Die Mandibeln schlanker, sichelförmig, an der Spitze in zwei schlankere Zähne gespalten. Die Maxillarlade an der Spitze mit einem Wimperbüschel. Der Prothorax so breit als der Kopf, ziemlich viereckig. Meso- und Metathorax nach hinten leicht verengt. Die Prothoraxstigmata und die Trochantinen von oben nicht sichtbar. Die Schienen gegen die Spitze allmählig verschmälert, mit schlankeren Dornen besetzt. Die Tarsen mit langer Basalpartie. Die Rückenschilder ziemlich ausgedehnt, fast die ganze Rückenfläche einnehmend, stärker chitinisirt, bräunlich. Die Cerci viel kräftiger, länger als das neunte Segment. Hieher die Larven von *Bledius pallipes* und *talpa*. — Die von Fauvel beschriebene Larve von *Bl. atricapillus* gehört in die erste Gruppe und scheint der Larve von *Bl. fracticornis* am

nächsten zu stehen. Die Nymphen sind durch sehr lange Wimperhaare ausgezeichnet. Bei der Nymphe von *Bl. tricornis* besitzt der Prothorax vorn jederseits zwei, hinten jederseits vier lange Wimperhaare. Das dritte bis siebente Abdominalsegment jederseits mit einer langen Seitenwimper, das vierte bis siebente ausserdem mit je kürzeren Dorsalwimpern. Die Gattung ist über alle Theile der Erde verbreitet. Die Arten leben sammt ihren Larven an sandigen Ufern in selbstgegrabenen Gängen, die durch kleine, Maulwurfshügeln vergleichbare Aufwürfe leicht kenntlich werden. An warmen Abenden schwärmen die Käfer oft zahlreich umher. Viele Arten kommen ausschliesslich an salzigen Gewässern vor.

- 1 Die Mandibeln kräftig, wenig vorragend, in der Ruhelage gekreuzt. Die Oberlippe am Vorderrande nicht oder nur schwach ausgebuchtet 2
- Die Mandibeln schlank, weit vorragend, in der Ruhelage nicht oder nur mit den Spitzen gekreuzt. Die Oberlippe oft zweilappig 20
- 2 Halsschild beim ♂ vorn in der Mitte mit einem langen, horizontal nach vorn gerichteten Horn. Subg. *Bledius* s. str. 3
- Halsschild bei beiden Geschlechtern unbewehrt 6
- 3 Der Clypeus mit aufgebogenem Seiten- und Vorderrande. Der Kopf beim ♂ jederseits über der Fühlerwurzel mit einem langen verticalen Horn. Die Hinterschienen am Aussenrande vor der Spitze mit vier feinen Dornen. Long. 5.5—7.5 mm. 1 *furcatus*.
- Die Ränder des Clypeus nicht aufgebogen. Der Kopf beim ♂ jederseits über der Fühlerwurzel mit einem horizontal nach vorn gerichteten Horn oder mit einem zusammengedrückten dreieckigen Höcker. Die Hinterschienen am Aussenrande vor der Spitze nur mit einem sehr feinen Dorn 4
- 4 Der Kopf sammt den Augen wenig schmaler als der Halsschild. Die Flügeldecken schwarz, braun oder gelbbraun. Long. 4—4.5 mm. 5 *unicornis*.
- Der Kopf sammt den Augen viel schmaler als der Halsschild. Die Flügeldecken roth, mit mehr oder minder ausgedehnter Scutellarmakel. Long. 5 bis 7 mm. 5
- 5 Halsschild bis auf die Mittellinie sehr dicht und runzelig punktiert.
 - 2 *tricornis*, 3 *Graëllsi*.
 - Halsschild ziemlich weitläufig, nur stellenweise dichter punktiert, auf der Scheibe in der Regel jederseits mit einer flachen, unpunktirten Schrägfalte. 4 *spectabilis*.
- 6 Der Clypeus mit aufgebogenem Seitenrande, oft auch mit aufgebogenem Vorderrande. Der Kopf beim ♂ jederseits über der Fühlerwurzel mit einem dreieckigen zusammengedrückten Horn, beim ♀ mit einer weniger erhobenen, ohrförmigen Lamelle. Subg. *Elbidus* 6 *bicornis*.
- Die Ränder des Clypeus nicht aufgebogen. Der Kopf bei beiden Geschlechtern unbewehrt. Subg. *Blediodes* 7
- 7 Halsschild mit feiner, aber scharfer Mittelfurche 8
- Halsschild mit glatter, nicht oder nur sehr schwach gefurchter Mittellinie 15
- 8 Halsschild mit rechtwinkeligen oder stumpfwinkeligen, sehr deutlich markirten Hinterecken (vgl. auch 13 *opacus*) 9
- Halsschild mit sehr stumpfen oder vollkommen abgerundeten Hinterecken . . . 12
- 9 Gross, die Flügeldecken roth, am Schildchen in grösserer oder geringerer Ausdehnung schwärzlich. Long. 6 mm. 7 *litoralis*.
- Kleiner oder klein. Long. 3—4.5 mm. 10
- 10 Kopf und Halsschild glänzend, die Flügeldecken lebhaft roth. 11 *longulus*.
- Kopf und Halsschild ganz matt chagriniert 11
- 11 Der Halsschild sehr weitläufig punktiert . . . 8 *denticollis*, 9 *pallipes*.
- Der Halsschild dicht punktiert 10 *defensus*.
- 12 Halsschild sehr weitläufig punktiert 13
- Halsschild ziemlich dicht punktiert 14

- 13 Der Kopf unmittelbar hinter den Augen mit einer Querfurche. Long. 3·5 bis 4·5 mm. 13 *opacus*.
 — Der Kopf hinter den Augen ohne Querfurche. Long. 2·8—3·5 mm.
 14 *atricapillus*, 15 *nanus*.
 14 Der Halsschild schmaler als die Flügeldecken, die Flügeldecken viel länger als der Halsschild. 16 *fracticornis*, 17 *femoralis*.
 — Der Halsschild so breit oder breiter als die Flügeldecken, die Flügeldecken kaum länger als der Halsschild. 18 *procerulus*.
 15 Halsschild mit abgerundeten oder sehr stumpfwinkeligen Hinterecken, mehr oder minder stark glänzend, kräftig punktirt. Long. 3·3—4 mm. 16
 — Halsschild mit rechtwinkligen oder fast rechtwinkligen, deutlich vorspringenden Hinterecken, glanzlos oder nur mässig glänzend, fein oder nur mässig stark punktirt. Long. 2—3 mm. 18
 16 Die vorletzten Fühlerglieder nicht breiter als lang. 22 *heterocerus*.
 — Die vorletzten Fühlerglieder quer 17
 17 Halsschild mit deutlich stumpfwinkeligen, nicht abgerundeten Hinterecken, bis auf die glatte Mittellinie ziemlich dicht punktirt. Die Flügeldecken kaum länger als der Halsschild. 19 *crassicollis*.
 — Halsschild mit stumpf abgerundeten Hinterecken, weitläufig oder mässig dicht punktirt. 20 *cribricollis*, 21 *dissimilis*.
 18 Long. 3·5—4 mm. Halsschild sehr fein und weitläufig punktirt. 23 *erraticus*.
 — Long. 2—3 mm. Halsschild mässig fein punktirt. 19
 19 Halsschild mit nicht erhobener, bisweilen schwach gefurchter Mittellinie.
 24 *Baudii*, 25 *pusillus*.
 — Halsschild mit deutlich erhobener, glatter, niemals gefurchter Mittellinie.
 26 *pygmaeus*.
 20 Clypeus an der Spitze zweizählig. Die Fühler mit sehr langem, gegen die Spitze keulig verdicktem und gekrümmtem Basalgliede, beim ♂ auf einem kräftigen, nach vorn stark vorspringenden Höcker eingefügt, länger als Kopf und Halsschild zusammengenommen. Subg. *Pucerus*. 35 *Verres*.
 — Clypeus einfach. Die Fühler mit normalem Basalgliede, bei beiden Geschlechtern unter einem kurzen Stirnlappen eingefügt. Subg. *Hesperophilus*. 21
 21 Halsschild mit rechtwinkligen Hinterecken 22
 — Halsschild mit sehr stumpfen oder vollkommen abgerundeten Hinterecken .. 23
 22 Die Fühler gegen die Spitze allmählig verdickt. Die Oberlippe zweilappig. Die Flügeldecken schwarz oder blauschwarz. Long. 4—4·5 mm.
 27 *talpa*, 28 *subterraneus*.
 — Die Fühler mit ziemlich scharf abgesetzter, dreigliedriger Keule. Die Oberlippe einfach. Die Flügeldecken wenigstens am Hinterrande blassgelb. Long. 3 mm. 29 *arenarius*.
 23 Die Fühler mit ziemlich scharf abgesetzter, dreigliedriger Keule. Oberlippe einfach. 30 *debilis*.
 — Die Fühler gegen die Spitze allmählig verdickt. Oberlippe zweilappig 24
 24 Halsschild mit stumpfwinkeligen Hinterecken. Drittes Fühlerglied nur um ein Viertel kürzer als das zweite. 31 *hispidulus*.
 — Halsschild mit vollkommen abgerundeten Hinterecken. Drittes Fühlerglied nur halb so lang als das zweite 25
 25 Klein. Die Flügeldecken äusserst kurz reifartig behaart. Der Halsschild mit sehr feiner oder erloschener Mittellinie. Long. 2—2·5 mm.
 32 *tibialis*, 33 *tristis*.
 — Grösser. Flügeldecken nicht reifartig pubescent. Der Halsschild mit scharfer Mittelfurche. Long. 3·5—4·5 mm. 34 *fossor*.

In dieser Uebersicht fehlt der mir unbekannt: 12 *strictus*.

Subg. *Bledius* s. str. Muls. et Rey.

1. *Bledius furcatus* Oliv. Encycl. Méthod. VIII, 1811, 616; *taurus* Germ. Fn. Ins. Eur. XII, 2, Erichs. Gen. Spec. Staph. 760, Kraatz 818, Jacqu. Duval Gen. Col. d'Eur. II, pl. 20, f. 98, Fauvel 190, Muls. et Rey 114; — var. *Skrimshiri* Curt. Ent. Brit. III, t. 143; *Stephensi* Westw. Zool. Journ. III, 1828, 61, Note, t. 2, f. 4, A, B; *Ruddi* Steph. Ill. Brit. V, 308, pl. 27, f. 3. — Schwarz, wenig glänzend, die Spitze des Abdomens braun oder röthlich, die Wurzel der Fühler, der Mund, die Schienen und Tarsen rostroth, bisweilen die ganzen Fühler und Beine braunroth, bei der typischen Form die Flügeldecken braunschwarz, bei var. *Skrimshiri* roth oder gelbroth mit einem mehr oder minder ausgedehnten, dreieckigen, schwarzen Scutellarfleck. Der Clypeus flach, mit aufgebogenem Vorder- und Seitenrande. Der Halsschild quer, an den vorspringenden Vorderecken fast so breit als die Flügeldecken, nach hinten geradlinig verengt, an der Basis jederseits schräg abgestutzt, in der Mittellinie gefurcht, chagriniert, mässig stark, seicht und weitläufig punktirt. Die Flügeldecken länger als der Halsschild, zusammengenommen wenig breiter als lang, ziemlich glänzend, mässig stark, seicht und mässig dicht punktirt, sehr fein und dünn pubescent. Das Abdomen äusserst fein chagriniert, glänzend, spärlich punktirt. Die Hinterschienen am Aussenrande vor der Spitze mit vier feinen, langen Dornen. Beim ♂ der Kopf jederseits mit einem langen, aufwärts gerichteten, zusammengedrückten, scharf zugespitzten, behaarten Horn, in der Mitte flach ausgehöhlt und so wie auf dem Scheitel glänzend glatt. Der Halsschild in der Mitte mit einem horizontal nach vorn gerichteten, den Kopf überragenden, an der Spitze lang und ziemlich dicht behaarten, nicht gefurchten Horn. Die Vorderecken des Halsschildes stark vorspringend. Das siebente Ventralsegment jederseits schwach ausgebuchtet, in der Mitte wenig vorgezogen. Beim ♀ der Kopf jederseits über der Fühlerwurzel in eine vorn scharf abgestutzte Lamelle erhoben, überall fein chagriniert, auf dem Scheitel vor der Querfurche mit einem deutlichen Mittelgrübchen. Der Halsschild unbewehrt, mit mässig vorspringenden Vorderecken. Das siebente Ventralsegment jederseits stärker ausgebuchtet und in der Mitte stärker vorgezogen. Long. 5·5—7·5 mm. Mitteleuropa, Mittelmeergebiet. Am Meeresufer und an den Ufern salziger Binnengewässer; nicht häufig.

2. *Bledius tricornis* Herbst Fuessly Arch. Insecteng. 5. H. 1784, 149, t. 30, f. 8, Erichs. Kf. Mk. Brandbg. I, 578, Kraatz 821, Thoms. Skand. Col. III, 118, Kraatz Berl. Ent. Zeitschr. 1868, 347, Fauvel 193, Muls. et Rey 122; *armatus* Panz. Fn. Germ. 66, 17; *nuchicornis* Muls. et Rey Opusc. Entom. XII, 1861, 165; *diota* Schiødte Naturh. Tidsskr. 3. Raekke, IV. Bd. 1866/67, 146. — Schwarz, wenig glänzend, die Flügeldecken roth, mit einer mehr oder minder ausgedehnten, bisweilen die ganze Basis einnehmenden und bis zur Spitze reichenden Scutellarmakel, die Spitze des Abdomens meist röthlich, die Fühler schwarz oder rothbraun, die Mundtheile und die Schienen rostroth, die Tarsen heller. Der Kopf fein chagriniert. Der Halsschild quer mit stumpf abgerundeten Hinterecken, in der Mittellinie scharf gefurcht, fein chagriniert, kräftig und sehr dicht runzelig, nur längs der Mittellinie weitläufiger punktirt. Die Flügeldecken länger als der Halsschild, ziemlich kräftig und dicht punktirt, glänzend, sehr fein und kurz pubescent. Das Abdomen sehr fein chagriniert, spärlich punktirt. Die Hinterschienen am Aussenrande vor der Spitze mit einem dünnen Dorn. Beim ♂ der Kopf jederseits über der Fühlerwurzel mit einem mässig langen, horizontal nach vorn gerichteten Horn, auf dem Scheitel tief quer ausgehöhlt und glänzend, auf der Stirn und auf dem Clypeus ziemlich matt. Der Halsschild vorn in der Mitte mit einem horizontal nach vorn gerichteten, den Kopf etwas überragenden, spärlich behaarten, fast immer scharf gefurchten Horne. Die Vorderecken des Halsschildes stark abgerundet. Das siebente Ventralsegment am Hinterrande jederseits ausgebuchtet, in der Mitte stumpf dreieckig vorgezogen. Beim ♀ der Kopf jederseits über der Fühlerwurzel mit einem nach vorn winkelig erhobenen, zusammengedrückten, an der Spitze abgerundeten Höcker. Der Scheitel leicht gewölbt, hinten

durch eine Querfurche von der Halspartie abgegrenzt, in der Mittellinie seicht gefurcht, jederseits seicht und spärlich punktirt, matt chagriniert. Der Halsschild unbewehrt, mit wenig abgerundeten Hinterecken. Das siebente Ventralsegment in der Mitte dreieckig vorgezogen. Long. 5·5—6·5 mm. Nord- und Mitteleuropa, Italien, Caucasus, Centralasien. An salzhaltigen und süßen Gewässern. Selten.

3. *Bledius Graëlsi* Fauvel Bull. Soc. Linn. Norm. IX, 1865, 309; Fauvel 194, Muls. et Rey 120; *tricornis* var. B. Fairm. Laboulb. Fn. Ent. Fr. I, 600; ♀ *Antilope* Peyron Ann. Soc. Ent. Fr. 1858, 431. — Dem *tricornis* äusserst nahe stehend, kräftiger gebaut, die Flügeldecken mit wenig ausgedehnter dreieckiger Scutellarmakel, beim ♂ die seitlichen Kopfhörner kurz, von der Form eines nach vorn gerichteten scharfen Zahnes, das Halsschildhorn den Kopf weit überragend, in der Mittellinie nicht oder nur sehr fein gefurcht. Von *spectabilis* durch sehr dichte runzelige Punktirung des Halsschildes verschieden. Long. 5·5—6·5 mm. Westliches Mittelmeergebiet, Italien. An der Meeresküste und an salzigen Binnengewässern.

4. *Bledius spectabilis* Kraatz 821, Note, Berl. Ent. Zeitschr. 1858, 126, 1868, 347, Fauvel 195, Muls. et Rey 117; *tricornis* Fairm. Laboulb. Fn. Fr. I, 600, Fauvel Bull. Soc. Linn. Norm. IX, 1865, 319. — Dem *tricornis* und *Graëlsi* sehr nahe stehend, von beiden durch weitläufigere Punktirung des Halsschildes und durch etwas stärkere und weniger dichte Punktirung der Flügeldecken leicht zu unterscheiden. Der Halsschild ist nur stellenweise dicht punktirt und lässt jederseits auf der Scheibe eine flache, unpunktirte Schrägschwiele in der Regel deutlich hervortreten. Die Kopfhörner des ♂ sind als dreieckige, nach vorn gerichtete Zähne oder dreieckige Lappen ausgebildet. Das Halsschildhorn überragt weit den Kopf und ist in der Regel bis zur Spitze von der Mittelfurche durchzogen. Long. 5—7 mm. Mitteleuropa, östliches Mittelmeergebiet. An der Meeresküste und an salzigen Binnengewässern, selten an süßen Gewässern. Viel häufiger als *tricornis*.

5. *Bledius unicornis* Germ. Fn. Ins. Eur. XII, 3, Erichs. Gen. Spec. Staph. 764, Kraatz 820, Jacqu. Duval Gen. Col. d'Eur. II, pl. 20, f. 99, Fauvel 192, Muls. et Rey 128; *hispidus* Parfitt Zoologist 1857, 5409; *monoceros* Rosenh. Thier. Andalus. 78; *crenulatus* Stierl. Mitth. Schweiz. Ent. Gesell. II, 1867, 222. — Schwarz oder pechbraun, die Flügeldecken häufig heller braun oder gelbbraun, die Fühler, Taster und Beine braunroth. Kopf wenig schmaler als der Halsschild, fein chagriniert. Der Halsschild wenig breiter als lang, von den Vorderecken bis weit über die Mitte sehr schwach und geradlinig verengt, im basalen Drittel jederseits schräg und schwach gerundet abgestutzt, sehr deutlich chagriniert, kaum glänzend, ziemlich stark und weitläufig punktirt, auf der Scheibe meist jederseits mit einer undeutlich chagrinierten, glänzenderen, flachen Schwiele, in der Mittellinie scharf gefurcht. Die Flügeldecken länger als der Halsschild, viel schwächer chagriniert und daher viel glänzender, ziemlich stark und mässig dicht punktirt, fein und spärlich pubescent. Das Abdomen äusserst fein chagriniert, ziemlich glänzend, spärlich punktirt und spärlich mit ziemlich langen Haaren bekleidet. Die Hinterschienen am Aussenrande vor der Spitze mit einem feinen Dorn. Beim ♂ der Kopf jederseits über der Fühlerwurzel mit einem zusammengedrückten, stumpf dreieckigen Höcker, der Scheitel tief quer ausgehöhlt und ziemlich glänzend. Der Halsschild vorn in der Mitte mit einem langen, horizontal nach vorn gerichteten, den Kopf mehr oder minder überragenden, spärlich bewimperten Horn, an dessen Basis die scharfe Mittellinie erlischt. Die Vorderecken des Halsschildes stark abgerundet. Das siebente Ventralsegment jederseits kaum ausgebuchtet. Beim ♀ der Kopf jederseits über der Fühlerwurzel in einen schwächeren, an der Spitze mehr abgerundeten Höcker erhoben, der Scheitel leicht gewölbt, matt chagriniert, in der Mitte mit einem punktförmigen Grübchen, jederseits sehr seicht und spärlich, oft undeutlich punktirt. Der Halsschild vorn gerade abgestutzt, mit wenig abgerundeten Vorderecken. Das siebente Ventralsegment in der Mitte dreieckig vorgezogen. Long. 4—4·5 mm. Mitteleuropa, Mittel-

meergebiet. An der Meeresküste und an den Ufern salziger Binnengewässer; nicht selten.

Subg. *Elbidus* Muls. et Rey.

6. *Bledius bicornis* Germ. Fn. Ins. Eur. VI, 15, Erichs. Gen. Spec. Staph. 762, Kraatz 819, Fauvel 191, Muls. et Rey 131; *dama* Motsch. Bull. Mosc. 1857, IV, 507. — Durch die aufgebogenen Seiten des Clypeus und durch die Sexualcharaktere des ♂ leicht kenntlich. Schwarz oder pechbraun, wenig glänzend, der Halsschild bisweilen dunkler oder heller braunroth, die Flügeldecken in der Regel bräunlichgelb mit schwärzlichem, mehr oder minder ausgedehntem Nahtstreifen, häufig ganz bräunlichgelb, selten ganz schwarzbraun, die Fühler, der Mund und die Beine braunroth oder gelbroth. Der Kopf schmaler als der Halsschild, mit quer eingedrücktem Scheitel, fein chagriniert. Der Clypeus mit aufgebogenen Seitenrändern, oft auch mit aufgebogenem Vorderrande. Der Halsschild quer, vorn so breit als die Flügeldecken, von den vorspringenden Vorderecken bis zum basalen Drittel sehr schwach und geradlinig verengt, hinten jederseits schräg abgestutzt, sehr deutlich chagriniert, glanzlos, ziemlich stark und weitläufig punktirt, mit scharfer Mittellinie. Die Flügeldecken länger als der Halsschild, mässig glänzend, ziemlich stark und mässig dicht oder ziemlich weitläufig punktirt, kurz und spärlich behaart. Das Abdomen sehr deutlich chagriniert, oben spärlich punktirt, am Hinterrande der Dorsalsegmente spärlich, an den Seiten und unten ziemlich dicht mit langen, etwas aufstehenden Haaren besetzt. Die Hinterschienen am ganzen Aussenrande lang und weitläufig bewimpert. Beim ♂ der Kopf jederseits über der Fühlerwurzel mit einem breiten, dreieckigen, zusammengedrückten, emporgerichteten Horn, auf dem Scheitel breit und tief quer eingedrückt und etwas glänzend. Der Halsschild mit wulstigem, steil abfallendem Vorderrande. Das siebente Ventralsegment hinten sehr seicht ausgebuchtet. Beim ♀ der Kopf jederseits über der Fühlerwurzel mit einer weniger stark erhobenen, zusammengedrückten, ohrförmigen Lamelle, auf dem Scheitel schwächer quer eingedrückt und matt chagriniert, in der Mitte desselben mit einem deutlichen Grübchen. Der Halsschild mit einfachem Vorderrande. Das siebente Ventralsegment in der Mitte dreieckig vorgezogen. Long. 5·5—6 mm. Mitteleuropa, Mittelmeergebiet. An der Meeresküste und am Ufer salziger Binnengewässer. Ziemlich selten.

Subg. *Blediodes* Muls. et Rey.

7. *Bledius litoralis* Heer Fn. Helv. I, 209, Fauvel 204, Muls. et Rey 136; *aquarius* Erichs. Gen. Spec. Staph. 766, Kraatz 822. — Durch die Grösse und Färbung an *tricornis* und die mit diesem verwandten Arten erinnernd, von denselben durch viel kleineren, unbewehrten Kopf und durch den bei beiden Geschlechtern unbewehrten, vor den rechtwinkeligen Hinterecken ausgeschweiften Halsschild sehr leicht zu unterscheiden. Schwarz, wenig glänzend, die Flügeldecken roth, am Schildchen in grösserer oder geringerer Ausdehnung schwärzlich, die Wurzel der Fühler, der Mund und die Beine bräunlichroth, die Schenkel meist pechbraun. Der Kopf viel schmaler als der Halsschild, unmittelbar hinter den Augen mit einer Querfurche, fein chagriniert, glanzlos, vor der Querfurche jederseits seicht und spärlich punktirt. Der Halsschild quer, an den Seiten leicht gerundet, vor den scharf rechtwinkeligen Hinterecken ausgeschweifft, stark gewölbt, sehr deutlich chagriniert, kräftig und weitläufig punktirt, mit hinten scharf vertiefter, nach vorn mehr oder minder erloschener Mittellinie. Die Flügeldecken wenig länger als der Halsschild, mässig stark und mässig dicht punktirt, fein und spärlich behaart, glänzend. Das Abdomen sehr fein chagriniert, ziemlich glänzend, spärlich punktirt und behaart. Die Hinterschienen am Aussenrande mit ziemlich zahlreichen feinen Dornen besetzt. Beim ♂ das siebente Ventralsegment jederseits am Hinterrande schwach ausgebuchtet, beim ♀ in der Mitte vorgezogen. Long. 6 mm. In den Pyrenäen und Alpen, ferner in Ostsibirien an sandigen Flussufern. Selten.

8. *Bledius denticollis* Fauvel Bull. Soc. Linn. Norm. 2. série VI, 1870, 44, Fauvel 202, Muls. et Rey 138; *obscurus* Muls. et Rey Opusc. Entom. XIV, 1870, 111. — Dem *opacus* sehr ähnlich, von demselben durch rechtwinkelige, zahnförmig vorspringende Hinterecken des Halsschildes verschieden. Schwarz oder pechbraun, die Flügeldecken braun oder bräunlichroth mit schwärzlicher Naht, die Wurzel der Fühler, der Mund und die Beine gelbroth. Der Kopf schmaler als der Halsschild, unmittelbar hinter den Augen mit einer feinen Querfurche, vor derselben mit einem kleinen Mittelgrübchen, matt chagriniert, zwischen den Augen jederseits nicht oder erloschen punktirt. Der Halsschild quer, etwas schmaler als die Flügeldecken, an den Seiten sehr schwach gerundet, vor den rechtwinkeligen Hinterecken ausgeschweift, ziemlich gewölbt, matt chagriniert, mässig stark und sehr weitläufig punktirt, spärlich behaart, in der Mittellinie fein, aber scharf gefurcht. Die Flügeldecken länger als der Halsschild, ziemlich glänzend, mässig stark und dicht punktirt, fein und spärlich pubescent. Das Abdomen äusserst fein chagriniert, glänzend, nur vor dem Hinterrande der Dorsalsegmente spärlich mit feinen Punkten besetzt, unten weniger spärlich punktirt und behaart. Die Hinterschienen am Aussenrande spärlich mit sehr feinen Dornen besetzt. Das siebente Ventralsegment beim ♂ jederseits leicht ausgebuchtet, beim ♀ in der Mitte stärker vorgezogen. Long. 4—4.3 mm. Mitteleuropa, Finnland, Caucasus, Sibirien. Namentlich in Gebirgsgegenden; selten.

9. *Bledius pallipes* Gravh. Mon. 197, Erichs. Gen. Spec. Staph. 772, Kraatz 824, Fauvel 201, Muls. et Rey 143; *terebrians* Schiødte Naturhist. Tidsskr. 3. Raekke, IV. Bd. 1866—1867, 149; *rastellus* Thoms. Skand. Col. IX, 291; *vilis* Maeklin Öfv. Finsk. Vet. Soc. XIX, 22; ? *fuscipes* Rye Entom. Monthl. Mag. II, 1865, 154. — Schwarz, wenig glänzend, die Wurzel der Fühler und die Beine hell bräunlichroth oder röthlichgelb, der Mund gewöhnlich dunkler. Der Kopf schmaler als der Halsschild, unmittelbar hinter den Augen mit einer schwachen Querfurche, vor derselben mit einem kleinen Mittelgrübchen, zwischen den Augen jederseits spärlich und seicht punktirt. Halsschild quer, wenig schmaler als die Flügeldecken, an den Seiten sehr schwach gerundet, vor den stumpfwinkeligen, aber sehr deutlich markirten Hinterecken sanft ausgeschweift, ziemlich gewölbt, sehr deutlich chagriniert, glanzlos, mässig stark und sehr weitläufig punktirt, sowie der Kopf spärlich behaart, in der Mittellinie fein und scharf gefurcht. Die Flügeldecken um ein Drittel länger als der Halsschild, mässig stark und mässig dicht punktirt, spärlich und fein pubescent, ziemlich glänzend. Das Abdomen äusserst fein chagriniert, glänzend, oben sehr spärlich, unten weniger spärlich punktirt und behaart. Die Hinterschienen am Aussenrande fein und weitläufig bedornt. Das siebente Ventralsegment in der Mitte des Hinterrandes beim ♂ kaum, beim ♀ deutlich vorgezogen. Long. 3.7—4 mm. Nord- und Mitteleuropa. Am Ufer salziger und süsser Gewässer; selten.

10. *Bledius defensus* Fauvel Fn. gallo-rhén. III, 212, Muls. et Rey 141. — Mit *denticollis* und *pallipes* nahe verwandt, von beiden durch geringere Grösse, ganz gelbrothe Fühler, dichte Punktirung des Halsschildes und gröbere Punktirung der Flügeldecken verschieden. Schwarz, wenig glänzend, die Flügeldecken pechbraun, die Fühler, Taster und Beine gelbroth. Der Kopf schmaler als der Halsschild, unmittelbar hinter den Augen mit einer feinen Querfurche, vor derselben mit einem Mittelgrübchen, zwischen den Augen jederseits sehr seicht und weitläufig punktirt. Der Halsschild wenig schmaler als die Flügeldecken, wenig breiter als lang, an den Seiten mässig gerundet, nach hinten verengt, mit kurz abgesetzten, rechtwinkeligen Hinterecken, matt chagriniert, mit ziemlich groben, aber seichten, rundlichen Punkten dicht besetzt, in der Mittellinie fein, aber scharf gefurcht. Die Flügeldecken kaum um ein Drittel länger als der Halsschild, glänzend, kräftig und dicht punktirt, fein pubescent. Das Abdomen äusserst fein chagriniert, glänzend, auf den vorderen Dorsalsegmenten spärlich, unten weniger spärlich punktirt und behaart. Beim ♂ das siebente Ventralsegment am Hinterrande jederseits ausgebuchtet, in der Mitte winkelig

vorgezogen, beim ♀ das siebente Ventralsegment in der Mitte stumpf vorgezogen. Long. 3—3.5 mm. Frankreich, Belgien, Hessen, Croatien.

11. *Bledius longulus* Erichs. Kf. Mk. Brandbg. I, 579, Gen. Spec. Staph. 768, Kraatz 830, Fauvel 207, Muls. et Rey 146; *ruficornis* Muls. et Rey 155. — Eine kleine, durch die Färbung, ziemlich glänzenden Vorderkörper und sehr deutlich markirte Hinterecken des Halsschildes leicht kenntliche Art. Ziemlich glänzend schwarz, die Flügeldecken lebhaft roth, die Fühler oder wenigstens die Wurzel derselben, der Mund und die Beine röthlichgelb. Der Kopf schmaler als der Halsschild, sehr deutlich chagriniert, aber leicht fettglänzend, zwischen den Augen jederseits deutlich, aber spärlich punktirt. Der Halsschild etwas schmaler als die Flügeldecken, wenig breiter als lang, an den Seiten leicht gerundet, mit kurz abgesetzten, rechtwinkeligen oder stumpfwinkeligen, deutlich markirten Hinterecken, ziemlich gewölbt, sehr fein chagriniert, aber ziemlich glänzend, kräftig, tief und ziemlich weitläufig punktirt. Die Flügeldecken wenig länger als der Halsschild, stark glänzend, ziemlich stark und mässig dicht punktirt, fein gelblich pubescent. Das Abdomen äusserst fein chagriniert, glänzend, an den Seiten der Dorsalsegmente sehr spärlich, unten weniger spärlich punktirt und behaart. Der Hinterrand des siebenten Ventralsegmentes ist beim ♂ in der Mitte schwach, beim ♀ stärker vorgezogen. Long. 3 bis 3.3 mm. Mitteleuropa. An Flussufern; selten.

12. *Bledius strictus* Fauvel Fn. gallo-rhén. III, 211, Note. — Glänzend schwarz, wenig dicht grau behaart, die Flügeldecken pechschwarz, die Fühler, der Mund und die Beine rothbraun, die Kniee, die Spitze der Schienen und die Tarsen gelb. Der Kopf ziemlich stark und dicht, der Halsschild stark und sehr dicht, die Flügeldecken etwas feiner und dichter punktirt, das Abdomen glatt. Der Kopf jederseits eingedrückt, in der Mitte gewölbt, auf dem Scheitel mit einem Mittelgrübchen. Der Halsschild gross, fast trapezoidal, um ein Drittel breiter als lang, von der Mitte an nach hinten verengt, hinten schmal, mit stumpfwinkeligen, schwach markirten Hinterecken, in der Mittellinie scharf gefurcht. Flügeldecken kaum länger als der Halsschild, nach hinten erweitert, hinten stark abgerundet. Beim ♂ das siebente Ventralsegment hinten jederseits ausgebuchtet, in der Mitte winkelig vorgezogen. Beim ♀ das siebente Ventralsegment stumpf. Long. 3.3—3.5 mm. Schweiz, Piemont, Syrien. (Ex Fauvel.)

13. *Bledius opacus* Block Verz. Insect. Plauensch. Gr. 117, f. 7, Erichs. Kf. Mk. Brandbg. I, 581, Gen. Spec. Staph. 771, Kraatz 828, Thoms. Skand. Col. III, 119, Fauvel 204, Muls. et Rey 157; *divisus* Marsh. Ent. Brit. 510; *castaneipennis* Mannh. Brach. 45; *haemopterus* Steph. Ill. Brit. V, 310. — Schwarz, wenig glänzend, die Flügeldecken rothbraun oder bräunlichgelb, an der Naht mehr oder minder schwärzlich, die Wurzel der bräunlichen Fühler, der Mund und die Beine röthlichgelb. Der Kopf viel schmaler als der Halsschild, unmittelbar hinter den Augen mit einer Querfurche, an derselben mit einem Mittelgrübchen, matt chagriniert, zwischen den Augen jederseits spärlich und erloschen punktirt. Der Halsschild etwas schmaler als die Flügeldecken, quer, mit abgerundeten Vorderecken und sehr stumpfen, mehr oder minder markirten Hinterecken, vor den letzteren nicht oder kaum ausgebuchtet, matt chagriniert, mässig stark, seicht und weitläufig punktirt, in der Mittellinie fein, aber scharf gefurcht. Die Flügeldecken um mehr als ein Drittel länger als der Halsschild, glänzend, ziemlich stark und dicht punktirt, sehr fein und spärlich pubescent. Das Abdomen äusserst fein chagriniert, glänzend, auf den Dorsalsegmenten äusserst spärlich, unten weniger spärlich punktirt und behaart. Die Hinterschienen aussen sehr fein und spärlich bedornt. Das siebente Ventralsegment beim ♂ am Hinterrande jederseits ausgebuchtet, in der Mitte schwach vorgezogen, beim ♀ in der Mitte stärker vorgezogen. Long. 3.5—4.5 mm. Ueber den grössten Theil von Europa und über Algier verarbeitet, auch in Nordamerika. An sandigen Ufern häufig.

14. *Bledius atricapillus* Germ. Fn. Ins. Eur. XI, 4, Erichs. Gen. Spec. Staph. 773, Kraatz 832, Fauvel 203 (ex parte), Muls. et Rey 160. — Eine kleine,

durch die Färbung und die sehr weitläufige Punktirung des Halsschildes leicht kenntliche Art. Pechschwarz oder pechbraun, der Halsschild gewöhnlich braunroth, die Flügeldecken gelb, an der Naht mehr oder minder schwärzlich, die Wurzel der bräunlichrothen Fühler, der Mund und die Beine röthlichgelb. Der Kopf beim ♂ fast so breit, beim ♀ deutlich schmaler als der Halsschild, hinter den Augen höchstens mit schwacher Andeutung einer Quersfurche, matt chagriniert, jederseits spärlich und erloschen punktirt. Der Halsschild etwas schmaler als die Flügeldecken, wenig breiter als lang, an den Seiten von den Vorderecken bis über die Mitte geradlinig, hinten jederseits schräg abgestutzt, mit sehr stumpfen oder ganz abgerundeten Hinterecken, stark gewölbt, fein chagriniert, leicht fett glänzend, wenig stark, seicht und sehr weitläufig punktirt, in der Mittellinie fein, aber scharf gefurcht. Die Flügeldecken um die Hälfte länger als der Halsschild, etwas länger als zusammen breit, mässig stark und verhältnissmässig dicht punktirt, glänzend, fein und ziemlich kurz pubescent. Das Abdomen äusserst fein chagriniert, glänzend, oben äusserst spärlich, unten weniger spärlich punktirt und behaart. Die Hinterschienen am Aussenrande sehr fein und spärlich bedornt. Beim ♂ ist der Hinterrand des siebenten Ventralsegmentes in der Mitte weniger vorgezogen als beim ♀. Long. 3 bis 3·5 mm. Mitteleuropa, Mittelmeergebiet. An sandigen Ufern; selten.

15. *Bledius nanus* Erichs. Gen. Spec. Staph. 773, Kraatz 833, Muls. et Rey 163; *atricapillus* var. *nanus* Fauvel 204, Obs. 1. — Dem *atricapillus* äusserst nahe stehend, von demselben nur durch geringere Grösse und kürzere, gewölbtere, stärker und weniger dicht punktirte, an der Naht meist ausgedehnter schwärzliche Flügeldecken verschieden. Nach Fauvel nur eine Form des *atricapillus*. Long. 2·8 bis 3 mm. Mitteleuropa. Weniger selten als *atricapillus*.

16. *Bledius fracticornis* Payk. Mon. Carab. App. 135, Erichs. Kf. Mk. Brandbg. I, 579, Gen. Spec. Staph. 767, Kraatz 829, Thoms. Skand. Col. III, 118, Fauvel 210, Muls. et Rey 148; *pallipes gallicus* Gravh. Mon. 198; *elongatus* Mannh. Brach. 45; *pallipes* Boisd. Lacord. Fn. Ent. Paris I, 458; *alpestris* Heer Fn. Helv. I, 210; *laetior* Muls. et Rey 151; — ? monstr. *erythropterus* Kraatz 831. — Schwarz, die Flügeldecken nicht selten braunroth und am Schildchen mehr oder minder schwärzlich, die Fühler braun mit röthlicher Wurzel, bisweilen ganz rostroth, der Mund und die Beine gelbroth. Der Kopf schmaler als der Halsschild, matt chagriniert, seicht und erloschen punktirt, auf dem Scheitel meist mit einem deutlichen Mittelgrübchen. Der Halsschild etwas schmaler als die Flügeldecken, mässig quer, im hinteren Drittel am breitesten, nach vorn äusserst schwach verengt, an der Basis jederseits schräg abgestutzt und schwach gerundet, mit sehr stumpfen oder ganz abgerundeten Hinterecken, deutlich chagriniert, aber schwach glänzend, stark und ziemlich dicht punktirt, in der Mittellinie scharf gefurcht. Die Flügeldecken um ein Drittel länger als der Halsschild, kräftig, tief und dicht punktirt, glänzend, fein pubescent. Das Abdomen äusserst fein chagriniert, glänzend, an den Seiten der vorderen Dorsalsegmente spärlich, unten weniger spärlich punktirt und behaart. Beim ♂ das sechste Ventralsegment in der Mitte des Hinterrandes häutig, das siebente am Hinterrande jederseits ausgebuchtet. *Bl. erythropterus* Kr. aus dem bayrischen Alpen scheint auf anomale Stücke mit sehr grob chagrinierten Oberseite von Kopf und Halsschild aufgestellt zu sein. Long. 3·5—4 mm. Ueber den grössten Theil der palaearktischen Region verbreitet. An Flussufern und Wassergräben häufig.

17. *Bledius femoralis* Gyllh. Ins. Suec. IV, 497, Erichs. Gen. Spec. Staph. 768, Kraatz 830, Thoms. Skand. Col. III, 119, Fauvel 211, Muls. et Rey 151; *sus* Aubé Ann. Soc. Ent. Fr. 1851, 320. — Dem *fracticornis* sehr ähnlich, von demselben durch geringere Grösse, ganz dunkle Fühler, schmäleren, weniger stark und dicht punktirten Halsschild, viel gröber punktirte Flügeldecken und durch die Sexualcharaktere des ♂ verschieden. Schwarz, die Flügeldecken dunkel kastanienbraun oder rothbraun, die Fühler ganz pechbraun, der Mund und die Beine braunroth, die Schenkel an der Wurzel schwärzlich. Der Kopf so breit als der Halsschild, matt

chagriniert, spärlich und erloschen punktirt. Der Halsschild schmaler als die Flügeldecken, wenig breiter als lang, hinten jederseits schräg abgestutzt, mit sehr stumpfen oder abgerundeten Hinterecken, matt chagriniert, ziemlich kräftig und ziemlich dicht punktirt, in der Mittellinie tief gefurcht. Die Flügeldecken länger als der Halsschild, sehr stark und dicht punktirt, glänzend, fein und wenig dicht pubescent. Das Abdomen äusserst fein chagriniert, glänzend, an den Seiten der vorderen Dorsalsegmente spärlich, unten weniger spärlich punktirt und behaart. Beim ♂ das sechste Ventralsegment in der Mitte des Hinterrandes häutig und jederseits neben der von der Membran ausgefüllten Ausbuchtung mit einem sehr kleinen Zähnen versehen. Long. 3—3·3 mm. Nord- und Mitteleuropa. Selten.

18. *Bledius procerulus* Erichs. Gen. Spec. Staph. 768, Kraatz 832, Fauvel 208, Muls. et Rey 169. — Durch die geringe Grösse, die Färbung, die Punktirung und die kurzen Flügeldecken leicht kenntlich. Schwarz, die Flügeldecken kastanienbraun oder braunroth mit schwärzlicher Umgebung des Schildchens, die Wurzel der Fühler oder die ganzen Fühler, der Mund und die Beine gelbroth oder röthlichgelb. Der Kopf wenig schmaler als der Halsschild, matt chagriniert, zwischen den Augen sehr fein und spärlich, oft kaum erkennbar punktirt. Der Halsschild so breit oder etwas breiter als die Flügeldecken, wenig breiter als lang, an der Basis jederseits schräg abgestutzt, mit sehr stumpfen oder vollkommen abgerundeten Hinterecken, ziemlich gewölbt, matt chagriniert, ziemlich kräftig und mässig dicht punktirt, in der Mittellinie scharf gefurcht. Die Flügeldecken kaum länger als der Halsschild, glänzend, tief, stark und ziemlich dicht punktirt, fein und etwas abgehend pubescent. Das Abdomen äusserst fein chagriniert, glänzend, oben sehr spärlich, unten weniger spärlich punktirt und behaart. Beim ♂ das sechste Ventralsegment in der Mitte des Hinterrandes häutig, das siebente am Hinterrande kaum ausgebuchtet. Long. 3·3—3·5 mm. Mitteleuropa. Sehr selten.

19. *Bledius crassicornis* Boisd. Lacord. Fn. Ent. Paris I, 456, Erichs. Kf. Mk. Brandbg. I, 580, Gen. Spec. Staph. 770, Kraatz 835, Thoms. Skand. Col. III, 120, Fauvel 208, Muls. et Rey 178; *filum* Heer Fn. Helv. I, 211. — Durch die kurzen Flügeldecken an *procerulus* erinnernd, von diesem durch die Form und Sculptur des Halsschildes leicht zu unterscheiden, von *cribricollis* und *dissimilis* durch viel kürzere Flügeldecken, nicht abgerundete, stumpfwinkelige, deutlich markirte Hinterecken und dichtere Punktirung des Halsschildes verschieden. Glänzend schwarz, die Flügeldecken gelbroth, am Schildchen nicht oder nur in geringer Ansehung schwärzlich, die Fühler, der Mund und die Beine röthlichgelb. Der Kopf wenig schmaler als der Halsschild, sehr fein und matt chagriniert, auf dem Scheitel mit einem seichten Grübchen, zwischen den Augen spärlich und erloschen punktirt. Die vorletzten Fühlerglieder quer. Der Halsschild fast so breit als die Flügeldecken, so lang als breit, hinten jederseits schräg abgestutzt, mit stumpfwinkeligen, deutlich markirten Hinterecken und rechtwinkeligen, aber stark herabgebogenen und daher von oben abgerundet erscheinenden Vorderecken, ziemlich gewölbt, glänzend, kaum chagriniert, mässig stark und dicht punktirt, mit breiter, glänzend glatter, leicht erhobener, nicht gefurchter Mittellinie, sowie der Kopf ziemlich lang schräg abgehend behaart. Die Flügeldecken nur wenig länger als der Halsschild, grob, tief und ziemlich dicht punktirt, wenig fein und schräg abgehend gelblich behaart. Das Abdomen auf den vier ersten freiliegenden Dorsalsegmenten ziemlich spärlich, unten weniger spärlich punktirt und behaart. Beim ♂ das sechste Ventralsegment in der Mitte des Hinterrandes häutig, jederseits der breiten, von der Membran ausgefüllten Ausbuchtung mit einem scharfen, nach aussen gerichteten Zähnen. Long. 3·3—3·6 mm. Nord- und Mitteleuropa. Selten.

20. *Bledius cribricollis* Heer Fn. Helv. I, 210, Fauvel 209, Muls. et Rey 172; *rufipennis* Erichs. Gen. Spec. Staph. 770, Kraatz 834. — Durch die Färbung und durch den glänzend glatten, sehr kräftig und weitläufig punktirten, von einer glatten, ungefurchten Mittellinie durchzogenen Halsschild sehr leicht kenntlich. Glän-

zend schwarz, die Flügeldecken lebhaft roth, am Schildchen nicht oder nur in sehr geringer Ausdehnung schwärzlich, die Fühler, der Mund und die Beine gelbroth. Der Kopf wenig schmaler als der Halsschild, äusserst fein chagriniert, in der Mitte oft glänzend glatt, jederseits mässig fein und mässig dicht punktirt. Die vorletzten Fühlerglieder nur mässig quer. Der Halsschild schmaler als die Flügeldecken, so lang als breit, mit abgerundeten Hinterecken, sehr stark glänzend, nicht chagriniert, sehr kräftig und mehr oder minder weitläufig punktirt, mit ziemlich breiter, glänzend glatter, leicht erhobener Mittellinie, sowie der Kopf spärlich behaart. Die Flügeldecken etwa um ein Drittel länger als der Halsschild, glänzend, ziemlich stark, tief und mässig dicht punktirt, spärlich gelblich pubescent. Das Abdomen äusserst fein chagriniert, ziemlich glänzend, auf den vier ersten freiliegenden Dorsalsegmenten ziemlich spärlich, unten weniger spärlich punktirt und behaart. Beim ♂ das sechste Ventralsegment in der Mitte des Hinterrandes häutig, jederseits der breiten, von der Membran ausgefüllten Ausbuchtung mit einem schlanken, scharf zugespitzten Dorn. Long. 3·5 bis 4 mm. Mitteleuropa, Mittelmeergebiet. An Flussufern; ziemlich selten.

21. *Bledius dissimilis* Erichs. Gen. Spec. Staph. 769, Kraatz 835, Fauvel 210, Muls. et Rey 175; — var. *nigricans* Erichs. Gen. Spec. Staph. 769. — Dem *cribricollis* sehr ähnlich, von demselben durch stärker quere vorletzte Fühlerglieder, viel weniger glänzenden, dichter punktirten, zwischen den Punkten erkennbar chagrinierten Halsschild und durch dunkler gefärbte, braunrothe, an der Naht in grösserer oder geringerer Ausdehnung schwärzliche, dichter punktirte Flügeldecken verschieden. Bisweilen sind die Flügeldecken bis auf die umgeschlagenen Seiten schwarz (var. *nigricans*). Die Sexualcharaktere des ♂ ähnlich wie bei *cribricollis*, doch sind die seitlichen Dorne des sechsten Ventralsegmentes länger und etwas aufwärts gekrümmt. Long. 3·5—4 mm. Mitteleuropa, Caucasus. Selten.

22. *Bledius heterocerus* Eppelsh. Deutsch. Ent. Zeitschr. 1889, 180. — Dem *dissimilis* ausserordentlich ähnlich, von demselben durch etwas schmalere Körperform, längere, schlankere Fühler, schmalere Halsschild und die Sexualcharaktere des ♂ verschieden. Schwarz, ziemlich glänzend, fein graugelb behaart, die Flügeldecken hell rothbraun, von der Basis in schräger Richtung gegen die Naht in geringerer oder grösserer Ausdehnung, oft nur am Schildchen schwärzlich, die Spitze des Abdomens, die Fühler, der Mund und die Beine gelbroth. Der Kopf nur sehr wenig schmaler als der Halsschild, fein chagriniert, ziemlich matt, spärlich und undeutlich punktirt, mit einem seichten Scheitelgrübchen. Die Fühler ziemlich lang und schlank, mindestens so lang als Kopf und Halsschild zusammengenommen, viel dünner und gegen die Spitze weniger erweitert als bei *dissimilis*, die vorletzten Fühlerglieder noch so lang als breit. Der Halsschild etwas schmaler als Flügeldecken, kaum breiter als lang, an den Seiten wenig gerundet, nach hinten verengt, mit stumpf abgerundeten Hinterecken, oben gewölbt, dicht und ziemlich kräftig punktirt, in der Mitte der ganzen Länge nach mit einer gleichbreiten, leicht erhobenen, glatten Längslinie. Die Flügeldecken etwas länger als der Halsschild und ein wenig spärlicher und kräftiger punktirt. Das Abdomen sehr weitläufig und unbestimmt punktirt und äusserst spärlich grau behaart. Beim ♂ das siebente Ventralsegment hinten jederseits tief ausgebuchtet, in der Mitte in Form eines scharf dreieckigen Zahnes vorgezogen. Long. 3·5 mm. Von Herrn Apfelbeck in Croatien aufgefunden. (Ex Eppelsheim).

23. *Bledius erraticus* Erichs. Kf. Mk. Brandbg. I, 582, Gen. Spec. Staph. 772, Kraatz 836, Fauvel 203, Muls. et Rey 181. — Durch quer herzförmigen, matt chagrinierten, fein und weitläufig punktirten, in der Mittellinie nicht gefurchten Halsschild sehr leicht kenntlich. Schwarz oder pechbraun, der Halsschild nicht selten braunroth, die Flügeldecken kastanienbraun oder bräunlichgelb, an der Naht in grösserer oder geringerer Ausdehnung schwärzlich, die Fühler oder wenigstens die Wurzel derselben, der Mund und die Beine bräunlichgelb oder röthlichgelb. Der Kopf wenig schmaler als der Halsschild, matt chagriniert, jederseits fein und spärlich, er-

loschen punktirt. Die vorletzten Fühlerglieder stark quer. Der Halsschild etwas schmaler als die Flügeldecken, viel breiter als lang, hinten stark ausgeschweift verengt, mit rechtwinkligen, scharfen Hinterecken, flach gewölbt, matt chagriniert, sehr fein und sehr weitläufig punktirt, längs der Mittellinie unpunktirt, sowie der Kopf spärlich behaart. Die Flügeldecken etwa um ein Drittel länger als der Halsschild, glänzend, ziemlich fein und ziemlich weitläufig punktirt, fein pubescent. Das Abdomen äusserst fein chagriniert, glänzend, an den Seiten der vorderen Dorsalsegmente sehr fein und spärlich, unten weniger spärlich punktirt und behaart. Beim ♂ das siebente Ventralsegment am Hinterrande jederseits nur schwach ausgebuchtet. Long. 3·5—4 mm. Mitteleuropa. Namentlich in Gebirgsgegenden an sandigen Flussufern. Selten.

24. *Bledius Baudii* Fauvel Fn. gallo-rhén. III, 205, Muls. et Rey 164; *agricultor* Fem.? Kraatz 837; *neuter* Muls. et Rey 166. — Schwarz, die Flügeldecken dunkelbraun, seltener rothbraun, die Wurzel der Fühler, der Mund und die Beine bräunlichroth, die Schenkel häufig pechbraun. Der Kopf etwas schmaler als der Halsschild, matt chagriniert, jederseits spärlich und erloschen punktirt. Die vorletzten Fühlerglieder stark quer. Der Halsschild schmaler als die Flügeldecken, kaum breiter als lang, herzförmig, vom hinteren Drittel gegen die Basis schräg verengt, mit deutlich markirten, sehr kurz abgesetzten, fast rechtwinkligen Hinterecken, matt chagriniert, bis auf die nicht erhobene, bisweilen sehr schwach gefurchte Mittellinie ziemlich fein und weitläufig punktirt, sowie der Kopf spärlich behaart. Die Flügeldecken fast um ein Drittel länger als der Halsschild, glänzend, mässig stark und mässig dicht punktirt, fein und etwas absteht pubescent. Das Abdomen äusserst fein chagriniert, glänzend, oben sehr fein und sehr spärlich, unten weniger spärlich punktirt und behaart. Beim ♂ das siebente Ventralsegment am Hinterrande jederseits schwach ausgebuchtet. Long. 2·5—3 mm. Deutschland, Frankreich, Piemont. An sandigen Ufern, selten.

25. *Bledius pusillus* Erichs. Kf. Mk. Brandbg. I, 583, Gen. Spec. Staph. 773, Kraatz 833; *pygmaeus* Fauvel 205, Muls. et Rey 167. — Mit *Baudii* sehr nahe verwandt, kleiner, in der Mitte stärker eingeschnürt, schwarz, die Flügeldecken, die Wurzel der Fühler, der Mund und die Beine röthlichgelb, die Flügeldecken nur so lang oder etwas kürzer als der Halsschild, nach hinten etwas erweitert, an den Hinterecken sehr breit abgerundet, weitläufig punktirt. Long. 2—2·5 mm. Oesterreich, Deutschland, Frankreich. Sehr selten.

26. *Bledius pygmaeus* Erichs. Kf. Mk. Brandbg. I, 583, Gen. Spec. Staph. 774, Kraatz 838; *agricultor* Heer Fn. Helv. I, 576, Kraatz 837; *pusillus* Fauvel 206, Muls. et Rey 186. — Von den beiden vorhergehenden Arten durch viel schwächer chagrinierte, ziemlich glänzende Oberseite von Kopf und Halsschild und deutlich erhobene, niemals gefurchte Mittellinie des Halsschildes verschieden. Schwarz, ziemlich glänzend, die Flügeldecken braun oder gelblichroth, die Wurzel der Fühler, der Mund und die Beine röthlichgelb. Der Kopf schmaler als der Halsschild, kaum erkennbar chagriniert und ziemlich glänzend, jederseits fein und spärlich punktirt. Die Fühler kurz, ihre zwei vorletzten Glieder viel breiter als die vorhergehenden, sehr stark quer. Der Halsschild so breit oder fast so breit als die Flügeldecken, schwach quer, vor den scharf rechtwinkligen Hinterecken ausgeschweift verengt, schwach, aber deutlich chagriniert, ziemlich glänzend, mässig fein und weitläufig punktirt, mit glatter, leicht erhobener, niemals gefurchter, aber meist von zwei deutlichen seichten Längsfurchen eingeschlossener Mittelfurche. Die Flügeldecken wenig länger als der Halsschild, gleichbreit, ziemlich gewölbt, glänzend, mässig fein und mässig dicht punktirt, fein pubescent. Das Abdomen nach hinten etwas erweitert, kaum erkennbar chagriniert, glänzend, oben spärlich behaart, aber kaum erkennbar punktirt, unten deutlicher und sehr weitläufig punktirt und weniger spärlich behaart. Der vorgezogene Mittellappen des siebenten Ventralsegmentes ist beim ♂ sehr schwach ausgerandet. Long. 2—2·5 mm. Oesterreich, Deutschland, Frankreich, Piemont. Sehr selten.

Subg. *Hesperophilus*.*Hesperophilus* + *Astycops* Thoms., Muls. et Rey.

27. *Bledius talpa* Gyllh. Ins. Suec. II, 448, Erichs. Gen. Spec. Staph. 777, Kraatz 823, Thoms. Skand. Col. III, 122 (*Astycops*), Fauvel 200, Muls. et Rey 196. — Durch schwarzblaue Flügeldecken sehr ausgezeichnet. Schwarz, Kopf und Halsschild ganz matt chagriniert, die blauschwarzen Flügeldecken und das Abdomen glänzend, die Mandibeln mit rötlicher Spitze, die Beine pechschwarz mit mehr oder weniger rötlichen Tarsen. Der Kopf schmaler als der Halsschild, sehr fein und weitläufig, oft kaum erkennbar punktiert. Die Oberlippe zweilappig. Die Mandibeln ziemlich schlank, nur mässig gekrümmt, vorragend. Der Halsschild viel schmaler als die Flügeldecken, quer herzförmig, an den Seiten von den Vorderecken bis zum hinteren Drittel schwach gerundet, im hinteren Drittel sehr stark ausgeschweift verengt, mit lang abgesetzten, rechtwinkeligen Hinterecken, leicht gewölbt, auf ganz matt chagriniertem Grunde äusserst fein und sehr weitläufig, kaum erkennbar punktiert, in der Mittellinie sehr fein gefurcht, sowie der Kopf bei reinen Exemplaren mit langen graugelblichen Haaren ziemlich spärlich bekleidet. Die Flügeldecken um die Hälfte länger als der Halsschild, ziemlich kräftig, tief und dicht punktiert, wenig fein pubescent. Das Abdomen an den Seiten der vier ersten freiliegenden Dorsalsegmente fein und ziemlich dicht, in der Mitte spärlich punktiert und ziemlich lang behaart. Die Unterseite des Abdomens ziemlich weitläufig punktiert und behaart. Beim ♂ das siebente Ventralsegment am Hinterrande jederseits schwach ausgebuchtet. Long. 4·5 mm. Norddeutschland, Belgien, Schweden, Finnland, Russland. Selten.

28. *Bledius subterraneus* Erichs. Kf. Mk. Brandbg. I, 584, Gen. Spec. Staph. 777, Kraatz 823, Fauvel 200, Muls. et Rey 199; *pallipes* Thoms. Skand. Col. III, 119, IX, 291; *rastellus* Schiödte Naturhist. Tidsskr. 3. Raekke, IV. Bd. 1866/67, 149. — Unter den schwarzen Arten durch die im Verhältnisse zum Halsschild lange Flügeldecken, die kurz abgesetzten, rechtwinkeligen Hinterecken und die sehr feine und weitläufige Punktirung des Halsschildes, die vorgestreckten, schlanken Mandibeln und die zweilappige Oberlippe leicht kenntlich. Schwarz, Kopf und Halsschild ganz matt, die Flügeldecken und das Abdomen glänzend, die Wurzel der Fühler, der Mund und die Beine bräunlichroth oder rötlichgelb, die Schenkel häufig braun. Der Kopf schmaler als der Halsschild, jederseits spärlich und erloschen punktiert. Der Halsschild schmaler als die Flügeldecken, quer herzförmig, mit kurz abgesetzten, rechtwinkeligen Hinterecken, leicht gewölbt, auf matt chagriniertem Grunde ziemlich fein und seicht, mehr oder minder weitläufig punktiert, in der Mittellinie fein gefurcht. Die Flügeldecken fast doppelt so lang als der Halsschild, merklich länger als zusammen breit, ziemlich fein und sehr dicht punktiert, fein pubescent. Das Abdomen kaum erkennbar chagriniert, auf den vier ersten freiliegenden Dorsalsegmenten fein und weitläufig, unten gleichfalls fein und weitläufig punktiert und behaart. Beim ♂ das siebente Ventralsegment am Hinterrande jederseits kaum merklich ausgebuchtet. Von *B. pallipes* durch die vorgestreckten Mandibeln, die zweilappige Oberlippe und die viel längeren, feiner und dichter punktierten Flügeldecken sehr leicht zu unterscheiden. Long. 4—4·2 mm. Mitteleuropa, Schweden, Finnland. Namentlich in Gebirgsgegenden an sandigen Flussufern; selten.

29. *Bledius arenarius* Payk. Fn. Suec. III, 382, Erichs. Kf. Mk. Brandbg. I, 585, Gen. Spec. Staph. 778, Kraatz 826, Thoms. Skand. Col. III, 121 (*Hesperophilus*), Fauvel 197, Muls. et Rey 189; *minor* Muls. et Rey 192. — Eine kleine, durch die schlanken, vorgestreckten Mandibeln, den sehr stark queren, hinten plötzlich und sehr stark eingezogenen Halsschild und durch lange, kurz reifartig behaarte Flügeldecken sehr ausgezeichnete Art. Schwarz, die Flügeldecken blass strohgelb, an der Basis und an der Naht in grösserer oder geringerer Ausdehnung schwarz, bisweilen ausgedehnter schwarz und nur hinten gelb, selten ganz blassgelb, die Geisselglieder der Fühler, die Spitze der Mandibeln, die Schienen und Tarsen rostroth. Der Kopf

viel schmaler als der Halsschild, sehr deutlich chagriniert, aber leicht fettglänzend, mässig fein und weitläufig punktiert. Die Fühler kurz, mit ziemlich scharf abgesetzter dreigliedriger Keule. Die Oberlippe einfach. Der Halsschild sehr wenig schmaler als die Flügeldecken, fast doppelt so breit als lang, bis zum basalen Viertel gleichbreit, dann plötzlich und sehr stark zu einem sehr kurzen und breiten Stiele verengt, mit scharf rechtwinkeligen Hinterecken, ziemlich gewölbt, deutlich chagriniert, aber leicht fettglänzend, mässig fein und ziemlich weitläufig punktiert, in der Mittellinie fein, aber scharf gefurcht, sowie der Kopf spärlich behaart. Die Flügeldecken um mehr als die Hälfte oder fast doppelt so lang als der Halsschild, ziemlich glänzend, fein und dicht punktiert, sehr fein reifartig behaart. Das Abdomen kaum erkennbar chagriniert, glänzend, weitläufig punktiert und behaart. Die Hinterecken sind auch am unteren Rande äusserst fein und weitläufig bedornt. Long. 3 mm. An den Küsten der Nord- und Ostsee und des Canals, auch an der atlantischen und mediterranen Küste von Frankreich; oft während der Fluth unter Wasser. Stellenweise zahlreich.

30. *Bledius debilis* Erichs. Gen. Spec. Staph. 778, Fauvel 197, Note; *Mulsanti* Rosenh. Thiere Andalus. 80, Kraatz 827, Note. — Durch die Färbung, ziemlich scharf abgesetzte dreigliedrige Fühlerkeule, einfache Oberlippe, schlanke, vorgestreckte Mandibeln und vollkommen abgerundete Hinterecken des Halsschildes leicht kenntlich. Schwarz oder pechbraun, die Flügeldecken blassgelb mit bräunlicher Naht, oft auch an der Basis braun, die Fühler, der Mund und die Beine rötlichgelb. Der Kopf wenig schmaler als der Halsschild, deutlich chagriniert, leicht fettglänzend, ziemlich fein und weitläufig punktiert. Die Fühler wie bei *arenarius* mit drei grossen Endgliedern. Die Oberlippe einfach. Die Mandibeln schlank, vorragend, innen mit einem kleinen Zahn. Der Halsschild fast so breit als die Flügeldecken, um die Hälfte breiter als lang, hinten breit gerundet, mit abgerundeten, kaum markirten Hinterecken und rechtwinkeligen, stark herabgebogenen und daher bei der Ansicht von oben schmal abgerundet erscheinenden Vorderecken, sehr deutlich chagriniert, schwach fett glänzend, ziemlich fein und ziemlich weitläufig punktiert, in der Mittellinie scharf gefurcht, sowie der Kopf spärlich behaart. Die Flügeldecken um die Hälfte länger als der Halsschild, mässig glänzend, ziemlich fein und sehr dicht punktiert, fein und kurz, fast reifartig pubescent. Das Abdomen glänzend, fein und weitläufig punktiert und behaart, hinten beinahe glatt. Long. 3 bis 3·5 mm. Deutschland, Südrussland, Spanien, Algier.

31. *Bledius hispidulus* Fairm. Laboulb. Fn. Fr. I, 601, Kraatz 825, Note, Fauvel 199, Muls. et Rey 202. — Unter den Arten mit schlanken, vorragenden Mandibeln und zweilappiger Oberlippe durch die stumpfwinkeligen Hinterecken des Halsschildes und die ziemlich grob und kurz graugelblich pubescenten Flügeldecken leicht kenntlich. Schwarz, die Fühler braun, die Mandibeln, die Kniee und die Tarsen heller roth. Der Kopf schmaler als der Halsschild, matt chagriniert, kaum erkennbar punktiert, fein graugelblich pubescent. Die Fühler kurz, gegen die Spitze ganz allmähig verdickt, ihr drittes Glied weniger kürzer und schlanker als das zweite. Der Halsschild im hinteren Drittel am breitesten, daselbst schmaler als die Flügeldecken und etwa um ein Drittel breiter als lang, von da nach vorn sehr merklich, nach hinten sehr stark verengt, vor den stumpfwinkeligen Hinterecken deutlich ausgeschweift, ziemlich gewölbt, matt chagriniert, fein und dicht, etwas rauh punktiert, fein pubescent, in der Mittellinie sehr fein oder undeutlich gefurcht. Die Flügeldecken fast um die Hälfte länger als der Halsschild, mässig fein und sehr dicht punktiert, durch kurze, ziemlich kräftige und ziemlich dichte Behaarung grauschimmernd. Das Abdomen kaum erkennbar chagriniert, glänzend, auf den vorderen Dorsalsegmenten fein und ziemlich dicht punktiert und behaart, hinten beinahe glatt. Beim ♂ das siebente Ventralsegment hinten jederseits ausgebuchtet. Long. 3—3·5 mm. Schweiz, Frankreich, Spanien, Portugal, Algier. Am Ufer süsser und salziger Gewässer, auch an eisenhaltigen Quellen. Selten.

32. *Bledius tibialis* Heer Fn. Helv. I, 212, Kraatz 825, Fauvel 199, Muls. et Rey 205; *morio* Heer Fn. Helv. 211; *pubescens* Kol. Melet. Ent. III, 25. — Dem *tibialis* ähnlich, von demselben durch schmalere Körperform, die Form des Halsschildes und durch viel stärker und weitläufiger punktirtes, auf dem siebenten Dorsalsegmente glänzend glattes Abdomen sehr leicht zu unterscheiden. Schwarz, die Fühler und der Mund braunroth, die Spitze der Mandibeln und die Beine röthlichgelb, die Schenkel mit Ausnahme der Spitze meist pechbraun. Der Kopf sammt den Augen etwas breiter als der Halsschild am Vorderrande, ganz matt chagriniert, kaum erkennbar punktiert. Die Fühler kurz, vom vierten Gliede an gleichmässig gegen die Spitze verdickt, ihr drittes Glied kaum halb so lang und viel schmaler als das zweite. Die Oberlippe zweilappig. Die Mandibeln schlank, vorragend, innen mit einem sehr kleinen Zahne. Der Halsschild etwas schmaler als die Flügeldecken, im hinteren Drittel am breitesten, von da nach vorn merklich verengt, hinten sehr breit gerundet, mit vollkommen abgerundeten Hinterecken, matt chagriniert, äusserst fein und äusserst dicht, schwer erkennbar punktiert, in der Mittellinie sehr fein oder undeutlich gefurcht. Die Flügeldecken um mehr als die Hälfte länger als der Halsschild, so lang als zusammen breit, mit sehr breit abgerundetem Nahtwinkel, sehr fein und äusserst dicht punktiert, sehr kurz und fein reifartig behaart. Das Abdomen glänzend, auf den vier ersten freiliegenden Dorsalsegmenten sehr fein und mässig dicht punktiert und behaart, auf dem siebenten (fünften freiliegenden) und den folgenden Dorsalsegmenten glatt. Long. 2·5 mm. Mitteleuropa, Italien, Caucasus. In Gebirgsgegenden an sandigen Flussufern; selten.

33. *Bledius tristis* Aubé Ann. Soc. Ent. Fr. 1843, 92, Fauvel 198, Muls. et Rey 192; *brevicollis* Muls. et Rey Opusc. Entom. XII, 1861, 170, Baudi Berl. Ent. Zeitg. 1869, 399, Note. — Eine kleine, durch den ganz matten Vorderkörper, den kurzen und breiten, hinten halbkreisförmig gerundeten Halsschild, die kaum erkennbare Mittellinie desselben, die hinten klaffenden, reifartig behaarten Flügeldecken und durch das sehr fein und ziemlich dicht behaarte Abdomen leicht kenntliche Art. Schwarz, die Flügeldecken bräunlichgelb, an der Basis und an der Naht bräunlich, die Fühler, der Mund und die Beine bräunlichroth oder bräunlichgelb, die Schenkel meist schwärzlich. Der Kopf etwas schmaler als der Halsschild, ganz matt chagriniert, ohne erkennbare Punktirung. Die Fühler sehr kurz, ihr drittes Glied klein, fast nur ein Drittel so lang als das zweite, das vierte bis zehnte Glied allmählig stärker quer, das Endglied kugelig eiförmig. Die Oberlippe zweilappig, die Mandibeln lang und schlank, sehr stark vorragend. Der Halsschild fast so breit als die Flügeldecken, um mehr als die Hälfte breiter als lang, hinten sehr breit, fast halbkreisförmig gerundet, mit vollkommen abgerundeten Hinterecken und ziemlich spitzen und vorspringenden Vorderecken, ganz matt chagriniert, auch unter sehr starker Vergrösserung kaum erkennbar punktiert, ohne erkennbare Mittellinie. Die Flügeldecken fast um die Hälfte länger als der Halsschild, hinten an der Naht stark klaffend, sehr fein und äusserst dicht punktiert, kaum glänzend, sehr kurz und fein reifartig behaart. Das Abdomen mässig glänzend, bis zum Hinterrande des siebenten (fünften freiliegenden) Dorsalsegmentes äusserst fein und verhältnissmässig dicht punktiert und fein und ziemlich dicht behaart. Long. 2—2·3 mm. Provence, Italien, Corsica, Sicilien, Algier. Sehr selten.

34. *Bledius fossor* Heer Fn. Helv. I, 211, Kraatz 826, Note, Fauvel 197, Muls. et Rey 208; *triangulum* Baudi Studi Entom. I, 143; *opacus* var. b. Fairm. Laboulb. Fn. Fr. I, 603; *frater* Kraatz 827, Note, Muls. et Rey 211; ? *grandicollis* Motsch. Bull. Mosc. 1857, IV, 507; — var. *funestus* Eppelsch. Wien. Entom. Zeitg. 1883, 271. — Dem *opacus* und dem ♀ von *verres* ähnlich, von ersterem durch schlanke, vorragende Mandibeln, zweilappige Oberlippe, nicht quer gefurchten Scheitel und feiner und viel dichter punktirte Flügeldecken, von *verres* ♀ durch einfachen oder nur schwach ausgerandeten Clypeus und durch viel kürzere Fühler sehr leicht zu unterscheiden. Schwarz, die Flügeldecken bräunlichgelb, an der Basis

und an der Naht in grosser Ausdehnung schwarz, oft nur in den Hinterecken bräunlichgelb, bisweilen ganz schwarz (var. *funestus*), die Fühler pechbraun oder braunroth, der Mund und die Beine rothroth, die Tarsen heller, die Wurzel der Schenkel gewöhnlich schwarz. Der Kopf schmaler als der Halsschild, matt chagriniert, kaum erkennbar punktiert. Die Fühler ziemlich kurz, gegen die Spitze allmählig verdickt. Der Halsschild so breit oder etwas schmaler als die Flügeldecken, wenig breiter als lang, mit breit und vollkommen abgerundeten Hinterecken, matt chagriniert, fein und weitläufig punktiert, in der Mittellinie fein aber scharf gefurcht. Die Flügeldecken fast um ein Drittel länger als der Halsschild, glänzend, mässig stark und sehr dicht punktiert, mässig fein und kurz pubescent. Das Abdomen äusserst fein chagriniert, glänzend, an den Seiten ziemlich spärlich, unten weniger spärlich punktiert und behaart. Die Hinterschienen am Aussenrande bewimpert. Beim ♂ die Mandibeln im vorderen Drittel des Innenrandes mit einem etwas aufwärts gerichteten Zahn, beim ♀ ungezähnt. Das siebente Ventralsegment beim ♂ hinten jederseits ausgebuchtet. Long. 3·5—4·5 mm. Mittelmeergebiet, Schweiz, Ungarn. Namentlich in Gebirgsgegenden an sandigen Flussufern; selten.

Subg. *Pucerus* Muls. et Rey.

35. *Bledius verres* Erichs. Gen. Spec. Staph. 776, Kraatz 819, Note, Jacqu. Duval Gen. Col. d'Eur. II, pl. 20, Fig. 100, Fauvel 196, Muls. et Rey 212; *cinctus* Motsch. Bull. Mosc. 1860, II, 555. — Sehr ausgezeichnet durch sehr langes, gegen die Spitze keulig verdicktes und gekrümmtes erstes Fühlerglied, zweizähligen Clypeus, lange, vorgestreckte Mandibeln und durch die Sexualcharaktere. Schwarz, die Flügeldecken blassgelb, an der Basis und an der Naht schwarz, die Fühler und der Mund rothroth, die Beine blass röthlichgelb. Der Kopf so breit oder etwas schmaler als der Halsschild, mit Ausnahme des Clypeus matt chagriniert. Der Clypeus mehr oder minder glänzend, an der Spitze scharf zweizählig. Die Oberlippe ausgerandet. Der Halsschild etwas schmaler als die Flügeldecken, breiter als lang, an den Seiten ganz vorn schwach gerundet, hinten jederseits schräg abgestutzt, mit stumpf abgerundeten Hinterecken, sehr deutlich chagriniert, aber etwas glänzend, ziemlich fein und weitläufig punktiert, in der Mittellinie tief gefurcht. Die Flügeldecken um ein Drittel länger als der Halsschild, mit breit abgerundetem Nahtwinkel, glänzend, mässig fein und dicht punktiert, fein pubescent. Das Abdomen glänzend, fein und sehr spärlich punktiert und behaart. Die Hinterschienen am Aussenrande lang und dicht bewimpert. Beim ♂ die Fühler auf einem kräftigen, stark nach vorn vorspringenden, an der Spitze abgerundeten Höcker eingefügt, länger als Kopf und Halsschild zusammengenommen, ihr erstes Glied sehr lang schaffförmig, das zweite Glied sehr lang gestreckt, das dritte um ein Drittel kürzer als das zweite, das vierte und fünfte in gleicher Weise an Länge abnehmend, das fünfte noch länger als breit, die vorletzten Glieder schwach quer. Die Mandibeln vor der Mitte mit einem langen und schlanken, schräg aufwärts und nach vorn gerichteten Zahn. Beim ♀ die Fühler unter einem kurzen, abgerundeten Lappen eingefügt, kaum länger als Kopf und Halsschild zusammengenommen, ihre sämtlichen Glieder kürzer, die vorletzten Glieder stärker quer. Die sehr schlanken und vorragenden Mandibeln innen ungezähnt. Long. 4—5 mm. Ueber das ganze Mittelmeergebiet verbreitet. An der Meeresküste; nicht selten.

128. Gatt. *Platystethus*.

Mannerheim Brach. 46, Erichs. Kf. Mk. Brandbg. 585, Gen. Spec. Staph. 781, Jacqu. Duval Gen. Col. d'Eur. II, 55, Kraatz Naturg. Ins. Deutschl. II, 838, Fauvel Fn. gallo-rhén. III. 178, Muls. et Rey Hist. Nat. Col. Fr. Brévip. *Oxyptoriens*, *Oxytéliens* Paris 1879, 13.

Platystethus + *Pyctocraerus* Thoms. Skand. Col. III, 1861, 122, 125.

Körper mässig gestreckt, ziemlich depress, in der Regel beinahe kahl. Der Kopf namentlich bei den ♂ gross, hinten nicht oder nur mässig (Subg. *Pyctocraerus*)

eingeschnürt, mit mässig grossen oder ziemlich kleinen, wenig stark vorspringenden Augen. Der Clypeus kurz, vorn abgestutzt oder leicht ausgerandet, bei den ♂ einiger Arten mit dornförmig ausgezogenen Vorderecken. Die Gularsuturen sind in der Mitte der Unterseite des Kopfes miteinander verschmolzen, divergiren aber hinten sehr stark und umschliessen ein dreieckiges Basalfeld. Die Backen sind jederseits der aus den verschmolzenen Gularsuturen gebildeten Mittellinie mehr oder minder gewölbt oder beulig erhoben. Die Fühler ziemlich kurz oder mässig lang, nach dem ersten Gliede gekniet, ihr erstes Glied ziemlich langgestreckt, gegen die Spitze keulig verdickt, das zweite und dritte Glied mässig gestreckt, die folgenden Glieder bis zum zehnten viel kürzer, an Breite allmählig zunehmend, das Endglied zugespitzt oval. Die Oberlippe quer, am abgestutzten oder breit ausgerandeten Vorderrande bewimpert und mit einem häutigen, durch einen breiten und tiefen halbkreisförmigen Ausschnitt zweilappigen, am Innenrande dicht bedornen oder bewimperten Anhang versehen. Die Mandibeln ziemlich kräftig, gegen die Spitze mässig gekrümmt, etwas ungleich gebildet, am Innenrande hinter der Spitze mit zwei oder drei Zähnen, an der Basis mit einem schmalen, frei nach vorn gerichteten, dem Innenrande anliegenden, am Innenrande kurz und dicht bewimperten Hautsaume. Die Maxillarlade mässig kurz, die Innenlade häutig, am Innenrande gegen die Spitze mit feinen, gekrümmten Dörnchen besetzt, hinter denselben spärlich und kurz behaart, die Aussenlade die Innenlade überragend, an der Spitze lang und sehr dicht behaart, am Innenrande gleichfalls fein bedornet. Die Maxillartaster ziemlich schlank, ihr drittes Glied so lang oder wenig länger als das zweite, gegen die Spitze mässig verdickt, das vierte meist nur halb so lang als das zweite, dünn stiftförmig oder pfriemenförmig. Das Kinn mehr als doppelt so breit als lang, vorn in der ganzen Breite ausgerandet, mit winkligen Vorderecken. Die Zunge vorn breit ausgerandet, mit divergirenden, etwas zugespitzten Seitenecken. Die Paraglossen etwas über die Seitenecken der Zunge vorragend. Die Lippentaster klein, ihre Glieder an Dicke abnehmend, das Endglied viel schmaler und meist etwas länger als das zweite, dünn, stiftförmig. Der Halsschild von den Flügeldecken etwas abgerückt, gross, quer, so breit oder breiter als die Flügeldecken, hinten fast halbkreisförmig gerundet, mit vollkommen abgerundeten Hinterecken, am Vorderrande jederseits ausgebuchtet, gewölbt, in der Mittellinie in der Regel tief, selten nur erloschen gefurcht, an der Basis und am Seitenrande gerandet. Das Schildchen gross, zwischen die Flügeldecken eintretend, hinten dreieckig zugespitzt, an den Seiten jederseits mit einem Basalgrübchen oder mit einer Längsfurche. Die Flügeldecken kurz, quer, mit breit abgerundeter apicaler Naht und daher hinten klaffend, an der Naht, am Seitenrande und meist auch am Hinterrande gerandet, ihre Epipleuren sehr schmal, linear. Das Abdomen ziemlich kurz und breit, nach hinten oft erweitert, an den Seiten kräftig gerandet. Das zweite wirkliche Dorsalsegment liegt oft vollkommen frei, das siebente Dorsalsegment ist länger als die vorhergehenden und hinten sehr breit stumpfwinklig ausgerandet. Das Prosternum vor den Vorderhüften ziemlich kurz, in der Mitte meist stumpf gekielt. Epimeren der Vorderbrust fehlen gänzlich, die Stigmen liegen daher frei. Das Mesosternum bildet zwischen den mässig weit getrennten Mittelhüften einen spitz dreieckigen oder an der Spitze abgerundeten Fortsatz. Das Metasternum zwischen den Mittel- und Hinterhüften kurz, hinten jederseits etwas schräg abgestutzt und kaum ausgebuchtet. Die Episternen der Hinterbrust verhältnissmässig breit, hinten zugespitzt, die Epimeren fast in ihrer ganzen Länge freiliegend. Die Vorderhüften gross, so lang als die Schenkel, die Mittelhüften fast parallel gestellt, mässig breit getrennt. Die Beine ziemlich kurz. Die Schenkel ziemlich verdickt und zusammengedrückt, die Vorder- und Mittelschienen am Aussenrande kräftig, die Hinterschienen feiner und spärlicher punktirt, die Vorderschienen aussen im apicalen Viertel tief ausgerandet. Das Endglied der Tarsen einhalb- bis zweimal so lang als die zwei ersten Glieder zusammengenommen.

Die Larve und Puppe von *Platystethus arenarius* Fourcr. (*morsitans* Payk.) wurde von Bouché (Naturg. Insect. 1834, 182, t. 8, f. 14—21) und Schiødte (Naturhist.

Tidsskr. 3. Raekke, III. Bd. 1864—65, 210—211, t. XI, f. 15—22, u. t. XII, f. 3) beschrieben und abgebildet. Xambeu hat (Ann. Soc. Linn. Lyon, T. XXXVIII, Ann. 1891, 181—188) die Larve und Puppe von *Pl. cornutus* und *spinosus* und die Entwicklung und Lebensweise beider Arten ausführlich behandelt. Die Beschreibung der Larve und Puppe von *Pl. arenarius* wird hier nach Schiødte wiedergegeben. Körper fast cylindrisch, ziemlich gewölbt, glänzend glatt, bis zum sechsten Abdominalringe etwas erweitert, weiss, der Kopf gelblich, die Mandibeln und die Maxillarlade braun, der Meso- und Metathorax und die Dorsalsegmente des Abdomens mit Ausnahme des Analsegmentes mit je zwei kleinen, rundlichen, bräunlichen Basalmakeln. Der Kopf kleiner als der Prothorax, rundlich, gewölbt, mit ziemlich flacher Stirn, jederseits mit zwei gewölbten rundlichen Ocellen. Der Clypeus quer, flach, durch eine fast gerade Naht von der Stirn gesondert, an den Seiten und am Vorderrande fast gerade, an den Vorderecken mit einem nach innen gerichteten, hakenförmigen, an der Spitze viertheiligen, verhornten Fortsatz. Das Hypostom sehr kurz, doppelt so breit als lang. Die Fühler ein Drittel so lang als der Kopf, ihr erstes Glied cylindrisch, das zweite um ein Viertel länger, aber kaum schlanker als das erste, an der Spitze verdickt und mit einem ziemlich dicken Anhangsgliede versehen, das Endglied klein, cylindrisch, nur halb so lang und halb so dick als das dritte. Die Mandibeln halb so lang als der Kopf, an der Spitze in drei divergirende Zähne getheilt. Die Articulationsmembran der Maxillen mächtig entwickelt, dreifaltig. Die Maxillarlade fast doppelt so lang als der Stipes, breit, doppelt so lang als breit, auf der sehr schräg nach innen abgestutzten Spitze mit kräftigen Dornen besetzt, an der äusseren Apicalecke mit einem stärkeren, hakenförmigen Dorn. Die Kiefertaster schlank, zugespitzt, um ein Fünftel länger als die Fühler, ihr erstes Glied gestreckt, gekrümmt, das zweite Glied nur halb so lang als das erste, cylindrisch, das Endglied um ein Drittel länger und nur halb so breit als das zweite, zugespitzt, mit einer ziemlich dicken und weichen, fadenförmigen, angedrückten Seitenborste besetzt. Das Kinn länglich oval, vorn nur halb so breit als lang. Der aus den verwachsenen Stipites gebildete Theil der Unterlippe vorn kaum breiter als lang, nach hinten leicht verengt. Die Lippentaster nur ein Drittel so lang als die Kiefertaster, ihr erstes Glied cylindrisch, das zweite um die Hälfte kürzer, conisch. Das Pronotum wenig breiter als lang, die folgenden Rückenschilder quer, von sehr zarter Consistenz, glänzend. Die Cerci eingliedrig, kurz, um ein Drittel kürzer als das neunte Segment, zugespitzt und bewimpert. Das Analsegment kurz und dick, an der Spitze mit vorstreckbaren, dicht gekörnten Haftwarzen. Die Beine kurz und schlank. Die Hüften doppelt so lang als dick, die Trochanteren halb so lang, die Schenkel so lang als die Hüften. Die letzteren in der Mitte mit einigen ziemlich kurzen Borsten. Die Schienen so lang als die Schenkel, gegen die Spitze verschmälert, spärlich und kurz bedornet, am Aussenrande mit einem langen Wimperhaare. Die klauenförmigen Tarsen kurz, gekrümmt. Bei der Nymphe das Pronotum auf der Scheibe mit ziemlich zahlreichen kürzeren, am Vorderrande mit zwei langen, kräftigen Wimperhaaren besetzt. Das Schildchen fünfeckig. Das Metanotum gewölbt. Das Abdomen an den Seiten gerandet. Die Abdominalsegmente mit je sechs dorsalen und zwei seitlichen Wimperhaaren. Die Cerci schlank, conisch, an der Spitze mit einer kurzen, starren Borste. Die Stigmen des Abdomens dunkel gerandet. Die Larven leben im Dünger und nähren sich nach Xambeu von diesem selbst. Sie haben nach Xambeu, wie die von Oxytelus, die Eigenschaft an festen Gegenständen anzuheften.

Die Gattung ist fast über alle Theile der Erde verbreitet. Die Arten leben im Dünger und unter faulenden Pflanzenstoffen und umschwärmen namentlich gegen den Abend die Düngerhaufen oft in grosser Anzahl.

1 Kopf hinten eingeschnürt. Die Flügeldecken zwischen den Punkten sehr fein längsrisig. Subg. *Pycocraerus* 1 *arenarius*, 2 *laevis*.

— Kopf hinten nicht eingeschnürt. Die Flügeldecken zwischen den Punkten fein chagriniert oder glatt. Subg. *Platystethus* s. str. 2

2 Die Flügeldecken zwischen den Punkten chagriniert.

3 *cornutus*, 4 *alutaceus*.

- Die Flügeldecken zwischen den Punkten glänzend glatt 3
 3 Ungeflügelt. Die Flügeldecken viel kürzer als der Halsschild... 9 *Burlei*.
 — Geflügelt. Die Flügeldecken nicht kürzer als der Halsschild 4
 4 Flügeldecken am Hinterrande nicht gerandet 8 *spinus*.
 — Flügeldecken am Hinterrande gerandet 5
 5 Der Halsschild stark und dicht punktirt 5 *capito*, 6 *nodifrons*.
 — Der Halsschild mässig stark oder ziemlich fein und weitläufig punktirt.

7 *nitens*.

Subg. *Pyctocraerus* Thoms.

1. *Platystethus arenarius* Fourcr. Ent. Paris I, 172, Fauvel 179; *morsitans* Payk. Mon. Curc. App. 145, Erichs. Kf. Mk. Brandbg. I, 585, Gen. Spec. Staph. 782, Kraatz 842, Thoms. Skand. Col. III, 126, Muls. et Rey 16; *trilobus* Oliv. Ent. III, 42, 20, t. 5, f. 48; *pallidipennis* Panz. Fn. Germ. 27, 16; *sulcatus* Marsh. Ent. Brit. 507; *striolatus* Boisd. Lacord. Fn. Ent. Paris I, 460; *mordax* Sahlbg. Ins. Fenn. I, 411; *brunnipennis* Steph. III. Brit. V, 313; *immunis* Steph. I. c. 313; *foveatus* Steph. I. c. 313; *caliginosus* Steph. I. c. 314. — Glänzend schwarz, die Flügeldecken braun oder rothbraun, die Beine bräunlichgelb, die Schenkel meist pechschwarz. Der Kopf hinten eingeschnürt, auf dem Scheitel mässig stark und mässig dicht punktirt, vorn niedergedrückt und fein chagriniert, aber ziemlich glänzend. Der Scheitel mit einer Mittelfurche. Der Halsschild mit sehr tiefer Mittelfurche, mässig stark, in der Mitte ziemlich weitläufig und schwach längsrissig, an den Seiten dichter und stärker längsrissig punktirt. Die Flügeldecken so lang als der Halsschild, hinten nicht gerandet, mässig stark und ziemlich weitläufig punktirt, zwischen den Punkten dicht längsrissig. Das Abdomen ziemlich stark chagriniert, glänzend, am Hinterrande der vier ersten freiliegenden Dorsalsegmente mit wimpertragenden Höckerchen. Beim ♂ der Kopf so breit als der Halsschild, auf dem ziemlich weitläufig punktirt Scheitel mit tiefer Mittelfurche, vorn tief eingedrückt, am Vorderrande des Clypeus mit einem kleinen Mittelzähnen. Der Halsschild sehr gross, breiter als die Flügeldecken. Das siebente Ventralsegment hinten tief ausgeschnitten, jederseits des Ausschnittes mit einem schlanken Dorn. Beim ♀ der Kopf etwas schmaler als der Halsschild, auf dem dichter punktirt Scheitel mit seichterer Mittelfurche, vorn weniger stark eingedrückt, am Vorderrande des Clypeus ohne Zähnen. Der Halsschild so breit als die Flügeldecken. Das siebente Ventralsegment in der Mitte leicht gerundet vorgezogen. Long. 2·5—4 mm. Ueber den grössten Theil der palaeartischen Region verbreitet. Sehr gemein.

2. *Platystethus laevis* Kiesw. Stett. Entom. Zeitg. IX, 1848, 325, Kraatz 846, Fauvel 180, Muls. et Rey 19; *cephalotes* Eppelsh. Verh. naturf. Ver. Brünn XVI, 1877, 120, T. I, f. 8. — Durch die feine, nach hinten oft ganz erloschene Mittelfurche des Halsschildes und die feine Punktirung des Vorderkörpers sehr leicht kenntlich, von *arenarius* ausserdem durch hinten fein gerandete Flügeldecken verschieden. Glänzend schwarz, die Spitze der Schienen und die Tarsen bräunlichgelb. Der Kopf beim ♂ so breit, beim ♀ schmaler als der Halsschild, hinten eingeschnürt, fein und weitläufig punktirt, vorn beinahe glatt, auf dem Scheitel ohne Mittelfurche, höchstens mit einem schwachen Grübchen. Der Halsschild so breit als die Flügeldecken, mit feinen, in die Länge gezogenen Punkten weitläufig besetzt, mit feiner, nach hinten oft ganz erloschener Mittelfurche. Die Flügeldecken länger als der Halsschild, hinten fein gerandet, sehr fein und ziemlich weitläufig punktirt, zwischen den Punkten sehr fein längsrissig. Das Abdomen nach hinten erweitert, sehr fein chagriniert. Beim ♂ das siebente Ventralsegment in der Mitte der Länge nach eingedrückt, die Seiten des Eindruckes leicht faltig erhoben. Long. 2—2·7 mm. In den Alpen und im Caucasus; auf Alpenweiden im Kuhmiste. Sehr selten.

Subg. *Platystethus* s. str. Thoms.

3. *Platystethus cornutus* Gravh. Micr. 109, Erichs. Kf. Mk. Brdbg. I, 586, Gen. Spec. Staph. 782, ex parte, Kraatz 841, ex parte, Jacqu. Duval Gen. Col. d'Eur. II, pl. 21, f. 101, Thoms. Skand. Col. III, 122, Fauvel 180, ex parte, Muls. et Rey 23; *scybalarius* Runde Brach. Hal. 19; *marillosus* Peyron Ann. Soc. Ent. Fr. 1858, 432; *degener* Muls. et Rey 26. — Glänzend schwarz, die Flügeldecken bräunlichgelb, an der Wurzel und an den Seiten braun, die Schienen oder wenigstens die Spitze derselben und die Tarsen bräunlichgelb. Kopf und Halsschild äusserst fein chagriniert, aber glänzend. Der Kopf mässig stark und mässig dicht punktirt, auf dem Scheitel mit kurzer Mittelfurche, vorn nicht oder nur einzeln punktirt. Die Fühler ziemlich kurz, ihr drittes Glied viel kürzer als das zweite. Der Halsschild mit mässig tiefer Mittelfurche, ziemlich fein und weitläufig punktirt. Die Flügeldecken so lang als der Halsschild, am Hinterrande gerandet, sehr deutlich, auf der hinteren Hälfte innen mehr oder weniger längsrissig chagriniert, fein und sehr weitläufig punktirt. Das Abdomen nach hinten erweitert, sehr fein chagriniert, am Hinterrande der Dorsalsegmente glatt. Bei kräftigen ♂ der Kopf sehr gross, der Scheitel mit drei tiefen Längsfurchen, der Clypeus jederseits in einen langen Dorn ausgezogen, bei schwächer entwickelten ♂ (*degener* Muls. et Rey) der Kopf oft kaum grösser als beim ♀, die seitlichen Scheitelfurchen auf ein Grübchen reducirt, der Clypeus vorn ausgerandet, mit kurz zahnförmig vorspringenden Vorderecken. Das sechste Ventralsegment in der Mitte des Hinterrandes mit einem kleinen, scharf halbkreisförmig begrenzten Eindruck. Das siebente Ventralsegment in der Mitte der Länge nach breit eingedrückt und geglättet, am Hinterrande jederseits mit scharfen Zähnen. Beim ♀ der Kopf wie bei schwach entwickelten ♂ gebildet, doch sind die Vorderecken des in der Mitte ausgerandeten Clypeus nicht zahnförmig ausgezogen. Der Hinterrand des siebenten Ventralsegmentes ist beim ♀ in der Mitte stumpf vorgezogen. Long. 2·5—3·5 mm. Ueber die ganze palaeartische Region verbreitet. Sehr gemein.

4. *Platystethus alutaceus* Thoms. Skand. Col. III, 123, Muls. et Rey 26; *cornutus* Gyllh. Ins. Suec. II, 450, Erichs. Kf. Mk. Brandbg. I, 596, Gen. Spec. Staph. 782, ex parte, Kraatz 841, ex parte, Fauvel 180, ex parte; *tristis* Muls. et Rey Opusc. entom. XII, 1861, 172. — Dem *cornutus* äusserst nahe stehend, von demselben durch viel deutlichere Chagriniertung und matten Glanz von Kopf und Halsschild und durch ganz mattschwarze, gleichmässig und deutlich körnig chagrinierte, neben der Naht nicht längsrissige, noch feiner und spärlicher punktirt Flügeldecken verschieden. Long. 3—4 mm. Ueber den grössten Theil von Europa verbreitet. Viel seltener als *cornutus*.

5. *Platystethus capito* Heer Fn. Helv. I, 208, Kraatz 843, Fauvel 182, J. Sahlbg. Enum. Col. Brach. Fenn. 1876, 174, Muls. et Rey 30; *cribricollis* Baudi Studi. Entom. I, 1848, 145; *pilosellus* Wankow. Ann. Soc. Ent. Fr. 1869, 419. — Durch die grobe und dichte Punktirung und deutliche Behaarung des Vorderkörpers leicht kenntlich. Glänzend schwarz, die Flügeldecken häufig braun, die Beine meist bräunlichroth mit helleren Knien und Tarsen. Der Kopf beim ♂ so breit, beim ♀ etwas schmaler als der Halsschild, kräftig und dicht, in der Mitte weitläufiger, an den Seiten fast runzelig punktirt, vorn glatt, auf dem Scheitel mit scharfer, kurzer Mittelfurche. Der Halsschild so breit als die Flügeldecken, nach hinten stark verengt, grob und dicht, namentlich an den Seiten mehr oder minder runzelig punktirt, in der Mittellinie sehr tief gefurcht, die Mittelfurche oft von zwei deutlichen Längsrippen eingeschlossen. Das Schildchen an der Basis mit zwei Grübchen. Die Flügeldecken so lang als der Halsschild, am Hinterrande gerandet, grob, tief und ziemlich weitläufig punktirt, die Punkte sowie die von Kopf und Halsschild deutlich haartragend. Das Abdomen nach hinten stark erweitert, beinahe glatt. Beim ♂ das siebente Ventralsegment in der Mitte eingedrückt, am Hinterrande jederseits mit einem kleinen Dorn. Long. 2·5—3 mm. Finnland, Mitteleuropa, Italien, Corsica.

6. *Platystethus nodifrons* Sahlbg. Ins. Fenn. I, 412, Erichs. Gen. Spec. Staph. 783, ex parte, Kraatz 844, Thoms. Skand. Col. III, 124, Fauvel 183, Muls. et Rey 27; *asphaltinus* Waltl Isis IV, 1838, 267. — Zwischen *capito* und *nitens* in der Mitte stehend, von ersterem durch unbehaarten Vorderkörper, weniger grobe und nicht runzelige Punktirung von Kopf und Halsschild, von *nitens* durch viel stärkere und dichtere Punktirung des Halsschildes und der Flügeldecken, von beiden durch kürzeren und breiteren, hinten halbkreisförmig gerundeten Halsschild, in der Mittellinie stumpf gekieltes Schildchen und durch die Sexualcharaktere des ♂ verschieden. Glänzend schwarz, die Flügeldecken häufig braun, die Beine gelb, meist mit braunen Schenkeln. Der Kopf beim ♂ so breit, beim ♀ schmaler als der Halsschild, ziemlich kräftig und dicht punktirt, auf dem durch eine Querfurche von der Stirn gesonderten Clypeus glatt, auf dem Scheitel mit einem Mittelgrübchen oder mit einer kurzen Mittelfurche und jederseits mit einem deutlichen seitlichen Grübchen, an den Seiten mit einer vorn am Innenrande der Augen verlaufenden Längsfurche, zwischen der Halspartie und dem Scheitel ohne deutliche Querlinie. Der Halsschild kurz und breit, hinten vollkommen halbkreisförmig gerundet, kräftig und dicht, in der Mitte weniger dicht punktirt, mit tiefer Mittelfurche. Die Flügeldecken so lang als der Halsschild, mit tieferem Nahtstreifen und stärkerer, viel weniger weitläufiger Punktirung als bei *nitens*. Das Abdomen sehr deutlich chagriniert, ziemlich glänzend. Beim ♂ das siebente Ventralsegment an der Spitze mit zwei Längskielen. Long. 2·3 bis 2·7 mm. Nord- und Mitteleuropa; sehr selten.

7. *Platystethus nitens* Sahlbg. Ins. Fenn. I, 413, Kraatz 845, Thoms. Skand. Col. III, 124, Fauvel 184, Muls. et Rey 38; *nodifrons* Erichs. Gen. Spec. Staph. 783, ex parte; *splendens* Heer Fn. Helv. 208; *striatulus* Heer ibid. 218, Muls. et Rey 35; *longicornis* Luc. Expl. Alg. Ent. 126, pl. 13, f. 7; *aegyptiacus* Motsch. Bull. Mosc. 1857, IV, 506; *angustipennis* Scriba Berl. Ent. Zeitschr. 1868, 158. — Glänzend schwarz, die Flügeldecken meist kastanienbraun oder gelbbraun, die Beine bräunlichgelb, die Schenkel meist braun. Der Kopf beim ♂ breiter oder so breit, beim ♀ schmaler als der Halsschild, mässig stark, in der Mitte ziemlich weitläufig, an den Seiten viel dichter punktirt, auf dem Clypeus glatt, auf dem Scheitel mit einer kurzen Mittelfurche und jederseits mit einem Grübchen, an den Seiten mit einer vorn am Innenrande der Augen verlaufenden Längsfurche, zwischen der Halspartie und dem Scheitel mit einer in der Mitte winkelig nach vorn gezogenen, oft sehr feinen und fast erloschenen Querlinie. Der Halsschild quer, nach hinten verengt, mässig stark oder fein und weitläufig punktirt, in der Mittellinie tief gefurcht. Das Schildchen an der Basis jederseits mit einem Grübchen. Die Flügeldecken so lang als der Halsschild, fein oder wenig stark und sehr weitläufig punktirt, stark glänzend. Das Abdomen sehr fein chagriniert, glänzend, ziemlich weit vor dem Hinterrande der vier ersten freiliegenden Dorsalsegmente mit sehr spärlichen, kurz bewimperten Höckerchen oder Punkten besetzt. Bei einer Form des ♂ (*striatulus* Heer) der Kopf jederseits innerhalb der Seitenfurche mit zwei tiefen, leicht gekrümmten Furchen und mit fein dornförmig ausgezogenen Vorderecken des Clypeus. Bei der häufigeren Form des ♂ der Kopf fast wie beim ♀ gebildet, nur etwas breiter. Das siebente Ventralsegment beim ♂ mit einem breiten, in der Mittellinie bisweilen sehr fein gekielten, an den Seiten mehr oder minder faltig begrenzten Eindruck, am Hinterrande jederseits mit zwei Zähnen. Long. 1·7—3 mm. Nord- und Mitteleuropa, Mittelmeergebiet. Häufig.

8. *Platystethus spinosus* Erichs. Gen. Spec. Staph. 784, Kraatz 841, Note, Fauvel 182, Muls. et Rey 33; *fossor* Wollast. Ins. Mad. 1854, 603. — Durch die wie bei *arenarius* am Hinterrande nicht gerandeten Flügeldecken leicht kenntlich, von *nitens* ausserdem durch viel bedeutendere Grösse verschieden. Glänzend schwarz, die Flügeldecken oft kastanienbraun, die Beine meist bräunlichroth mit helleren Tarsen. Der Kopf glänzend glatt, mässig stark und weitläufig punktirt, auf dem Scheitel mit einem kurzen, oft erloschenen Längsstriche, an den Seiten mit

einer vorn am Innenrande der Augen verlaufenden Längsfurche. Der Halsschild glänzend glatt, mit tiefer Mittelfurche, fein und weitläufig punktirt. Die Flügeldecken so lang als der Halsschild, am Hinterrande nicht gerandet, glänzend glatt, ziemlich fein und zerstreut punktirt. Das Abdomen äusserst fein chagriniert, glänzend glatt, sehr spärlich mit wimpertragenden Punkten besetzt. Die Vorderschienen deutlich zweireihig bedornt. Beim ♂ der Kopf gross, so breit als der Halsschild, auf dem Scheitel mit tiefen seitlichen Eindrücken. Die Seitenfurchen des Kopfes vorn gegabelt. Die Vorderecken des Clypeus in lange Dorne ausgezogen. Der Halsschild breiter als die Flügeldecken. Das sechste Ventralsegment in der Mitte des Hinterrandes sehr schwach ausgebuchtet, vor der Ausbuchtung schwach niedergedrückt. Das siebente Ventralsegment in der Mitte der Länge nach breit eingedrückt und geglättet, im Eindrucke mit einem sehr feinen Mittelkiele, am Hinterrande jederseits mit zwei Zähnen. Beim ♀ der Kopf schmaler als der Halsschild, mit kleinen seitlichen Scheiteldrücken, nicht gegabelten Seitenfurchen und einfachem Clypeus. Das siebente Ventralsegment in der Mitte des Hinterrandes stumpf vorgezogen. Long. 3·5—4 mm. Frankreich, Ungarn, Mittelmeergebiet. Selten.

9. *Platystethus Burlei* Charl. Bris. Ann. Soc. Ent. Fr. 1861, 597, Fauvel 184, Muls. et Rey 40; *constrictus* Scriba Berl. Entom. Zeitschr. 1868, 157. — Durch die kurzen Flügeldecken und die sehr starke Einschnürung zwischen dem Halsschild und den Flügeldecken sehr leicht kenntlich. Glänzend schwarz, die Flügeldecken kastanienbraun, die Fühler und Taster pechbraun, die Beine bräunlichgelb, oft mit braunen Schenkeln. Der Kopf weitläufig und mässig stark punktirt, vorn glatt, auf dem Scheitel mit einer Mittelfurche und jederseits mit einem grubchenförmigen Eindruck, an den Seiten mit einer vorn am Innenrande der Augen verlaufenden Längsfurche, zwischen der Halspartie und dem Scheitel mit einer feinen, in der Mitte winkelig nach vorn gezogenen Querfurche. Der Halsschild viel breiter als die Flügeldecken, nach hinten stark verengt, fein und weitläufig punktirt, in der Mittellinie tief gefurcht. Die Flügeldecken viel kürzer als der Halsschild, nach hinten erweitert, am Hinterrande gerandet, mit ziemlich starken Punkten weitläufig besetzt. Das Abdomen nach hinten stark erweitert, deutlich chagriniert. Beim ♂ Kopf und Halsschild sehr gross, um ein Drittel breiter als die Flügeldecken, der Kopf so breit als der Halsschild, jederseits innerhalb der Seitenfurche mit zwei tiefen, leicht gekrümmten Furchen. Das siebente Ventralsegment des ♂ in der Mitte mit einem breiten, an den Seiten faltig begrenzten, in der Mittellinie mehr oder minder deutlich stumpf gekielten Längseindrucke, am Hinterrande jederseits mit zwei Zähnen. Beim ♀ Kopf und Halsschild etwas weniger breit, der Kopf etwas schmaler als der Halsschild, ohne innere Seitenfurchen. Der Hinterrand des siebenten Ventralsegmentes in der Mitte stumpf vorgezogen. Long. 2·5 mm. In den französischen Alpen an den Rändern von Schneeflecken und in Spanien. Selten.

129. Gatt. Oxytelus.

(Gravh. Col. Micr. Brunswic. 1802, 101, Mannerh. Brach. 47) Steph. III. Brit. V, 314, Erichs. Kf. Mk. Brandbg. I, 588, Gen. Spec. Staph. 785, Jacqu. Duval Gen. Col. d'Eur. II, 55, Kraatz Naturg. Ins. Deutschl. II, 847, Fauvel Fn. gallo-rhén. III, 163, Muls. et Rey Hist. Nat. Col. Fr. Brévip. Oxyt. Paris 1879, 43.

Oxytelus + *Caccoporus* + *Epomotylus* + *Tanyraerus* + *Anotylus* Thoms. Skand. Col. III, 1861, 126, 127, 128, 129, 130

Körper mässig gestreckt, ziemlich depress, fast kahl. Der Kopf gross, hinten eingeschnürt, mit breiter Halspartie. Die Augen sehr variabel, bei der Mehrzahl der Arten kürzer als die Schläfen und fein facettirt, bei einigen Arten sehr gross und grob facettirt, bei den ♀ oft die ganzen Seiten des Kopfes einnehmend. Die Fühler ziemlich kurz oder mässig lang, nach dem ersten Gliede schwach gekniet, ihr erstes Glied mehr oder minder gestreckt, gegen die Spitze keulig verdickt oder cylindrisch und hinter der Spitze eingeschnürt (Subg. *Tanyraerus*, *Caccoporus*), das zweite

und dritte Glied mässig gestreckt, das vierte bis zehnte kürzer, an Breite allmählich mehr oder weniger zunehmend, das Endglied zugespitzt oval. Die Oberlippe sehr kurz und breit, am ausgebuchteten, mit mehreren kräftigen Wimperhaaren besetzten Vorderrande mit einem häutigen, durch einen breiten und tiefen halbkreisförmigen Ausschnitt zweilappigen, lang und dicht bewimperten Anhang versehen. Die Mandibeln kräftig, gegen die Spitze mässig gekrümmt, am Innenrande hinter der Spitze in verschiedener Weise gezähnt, hinter den Zähnen mit einer bewimperten Membran. Die Innenlade der Maxillen am schräg abgestutzten Innenrande, die längere Aussenlade an der Spitze lang und sehr dicht behaart. Die Kiefertaster mässig gestreckt, ihr drittes Glied kaum länger und gegen die Spitze kaum stärker verdickt als das zweite, das Endglied viel schmaler, aber nur wenig kürzer als das dritte, pfriemenförmig. Das Kinn quer rechteckig, in der Mitte oft eingedrückt, am Vorderrande abgestutzt oder schwach ausgebuchtet. Die breite, häutige Zunge vorn breit ausgerandet. Die Paraglossen etwas über die Vorderecken der Zunge vorragend. Die Lippentaster mässig kurz, ihr zweites Glied etwas länger und schmaler als das erste, das Endglied viel schmaler und meist kürzer als das zweite, stiftförmig oder pfriemenförmig. Der Halsschild quer, im Allgemeinen so breit als die Flügeldecken, nach hinten mehr oder weniger verengt, an der Basis leicht gerundet, vorn gerade abgestutzt oder jederseits leicht ausgebuchtet, an den Seiten fein, an der Basis nicht oder nur undeutlich gerandet, auf dem Rücken in der Mitte mit drei, bisweilen nur schwach angedeuteten Längsfurchen. Das Schildchen ziemlich klein, nicht über die Basaldepression der Flügeldecken nach hinten reichend und daher nicht sichtbar, wenn der Prothorax vollkommen an die Flügeldecken angeschlossen ist. Die Flügeldecken die Hinterbrust kaum überragend, fast gerade abgestutzt, mit rechtwinkliger apicalen Naht, hinten nicht klaffend; an der Naht deutlich, am Hinterrande sehr fein oder undeutlich gerandet. Die Epipleuren der Flügeldecken ziemlich schmal, aber scharf begrenzt. Das Abdomen ziemlich breit und depress, an den Seiten kräftig gerandet, erst hinten verengt. Das zweite wirkliche Dorsalsegment tritt hinter den Flügeldecken mehr oder minder hervor, das dritte bis sechste Dorsalsegment gleichlang, das siebente länger, hinten breit stumpfwinkelig oder bogenförmig ausgerandet, das dritte bis siebente an der Basis jederseits innerhalb der aufgebogenen Seiten mit einem quer dreieckigen Angularfelde, welches hinten durch eine scharfe, in die basale Querfurche übergehende Schrägfurche begrenzt wird. Das Prosternum vor den Vorderhüften kurz, die Epimeren der Vorderbrust stark entwickelt, mit den Epipleuren verschmolzen. Das Mesosternum zwischen den Mittelhüften einen stumpfen oder an der Spitze abgerundeten Fortsatz bildend. Das Metasternum am Hinterrande vor der Innenlamelle der Hinterhüften jederseits schwach ausgebuchtet, in der Mitte stumpf vorgezogen. Die Vorderhüften viel kürzer als die Vorderschenkel. Die Beine ziemlich kurz und kräftig. Die Vorder- und Mittelschienen am Aussenrande bedornt. Die Vorderschienen an der Spitze aussen in der Regel ausgerandet, selten einfach. Das Endglied der Tarsen viel länger als die zwei ersten Glieder zusammengenommen.

Chapuis und Candèze beschrieben (Mém. Soc. Sc. Liège, VIII. 1853, 400, pl. II, f. 2) die Larve von *Oxytelus sculptus*, Mulsant und Rey beschrieben (Hist. Nat. Col. Fr. Brévip. Oxyt. Paris 1879) die Larven von *Oxyt. piceus* (64), *sculpturatus* (74) und *complanatus* (88). Die genannten Larven sind einander äusserst ähnlich und so mag nur die Beschreibung der Larve des *Oxytelus sculptus* nach Chapuis und Candèze hier wiedergegeben werden. Körper kaum zwei Linien lang, fast cylindrisch, linear, mit langen, weichen Haaren bekleidet, glänzend, gelb, die Spitze der Mandibeln und die Cerci dunkelbraun, die Rückenschilder des Thorax und Abdomens grünlichbraun. Der Kopf etwas breiter als der Prothorax, oben etwas gewölbt, rundlich, jederseits etwas unter und hinter der Fühlerwurzel mit einem ziemlich grossen, rundlichen Ocellus. Clypeus nicht gesondert, vorn abgerundet. Die Fühler seitlich über der Basis der Mandibeln eingefügt, viergliedrig, ihr erstes Glied sehr kurz, das zweite cylindrisch, dreimal so lang als das erste, das dritte ebenso lang, an der

etwas verdickten Spitze mit einem Anhangsgliede. Das Endglied grösser als das Anhangsglied, wie dieses lang bewimpert, zugespitzt. Die Mandibeln an der Basis ziemlich kräftig, wenig gestreckt, leicht gekrümmt, an der Spitze zweizählig. Die Maxillarlade mit dem Stipes verwachsen, gestreckt dreieckig, etwa so lang als die Taster, am geraden Innenrande mit scharfen Höckerchen besetzt. Die Kiefertaster dreigliedrig, ihr erstes Glied ziemlich gestreckt, gegen die Spitze leicht verdickt, das zweite ziemlich kurz und dick, das Endglied so lang wie das erste, schlank zugespitzt. Das Kinn klein, quadratisch. Die Stipites der Lippentaster zu einer rundlichen Masse verschmolzen. Die Lippentaster zweigliedrig, sehr schlank. Die Zunge vorragend, an der Spitze abgerundet und bewimpert. Der Prothorax etwas schmaler als der Kopf, länger als die zwei folgenden Thoraxsegmente. Die Rückenschilder des Thorax und Abdomens von zarter Consistenz, bis an die Seiten ausgedehnt. Die Cerci gestreckt, parallel, ihr erstes Glied sehr lang, das zweite sehr dünn und zugespitzt, viel kürzer als das erste. Die Beine schlank. Die Larve wurde an einem Hasenfelle nagend beobachtet. Nach Waltl (Isis 1837, 277), welcher die Larve von *Oxytelus tetracarlinatus* zu Hunderttausenden im ersten Frühjahre wohl zufällig auf *Anemone nemorosa* fand, können sich die *Oxytelus*-Larven mit dem After an feste Gegenstände anhängen und bleiben an glatten Objecten meist festhaften.

Die Gattung ist über alle Theile der Erde verbreitet. Die Arten leben im Dünger und unter faulenden pflanzlichen und thierischen Substanzen.

- | | |
|---|---|
| 1 Seitenrand des Halsschildes fein gekerbt. Subg. Oxytelus s. str. | 2 |
| — Seitenrand des Halsschildes vollkommen glatt | 4 |
| 2 Flügeldecken an den Seiten längsrunzelig oder runzelig punktirt. Halsschild vor den Hinterecken nicht oder kaum ausgebuchtet. Das Endglied der Hintertarsen viel länger als die zwei ersten Glieder zusammengenommen | 3 |
| — Flügeldecken an den Seiten glänzend glatt, nicht oder nur einzeln punktirt. Halsschild vor den Hinterecken deutlich ausgebuchtet. Das Endglied der Hintertarsen wenig länger als die zwei ersten Glieder zusammengenommen. | |
| | 5 fulvipes. |
| 3 Clypeus ganz matt chagriniert | 1 rugosus , 2 opacus . |
| — Clypeus glänzend, nicht oder nur sehr schwach chagriniert. | |
| | 3 rugifrons , 4 insecatus. |
| 4 Erstes Fühlerglied langgestreckt, hinter der Spitze eingeschnürt | 5 |
| — Erstes Fühlerglied weniger gestreckt, gegen die Spitze allmählich verdickt, hinter der Spitze nicht eingeschnürt | 6 |
| 5 Augen fein facettirt. Subg. Tanycraerus | 6 laqueatus. |
| — Augen grob facettirt. Subg. Caccoporus | 7 piceus. |
| 6 Augen sehr gross, fast die ganzen Seiten des Kopfes einnehmend, grob facettirt. Die Rückenfläche der Flügeldecken durch eine Längsfalte von den umgebogenen Seiten abgegrenzt. Subg. Epomotylus | 8 sculptus. |
| — Augen mässig gross, fein facettirt. Die Rückenfläche der Flügeldecken seitlich nicht durch eine Längsfalte begrenzt. Subg. Anotylus | 7 |
| 7 Der Vorderkörper glänzend oder nur die Flügeldecken durch sehr dichte längsrrissige Sculptur matter | 8 |
| — Der Vorderkörper ganz oder fast ganz glanzlos. Die Flügeldecken mit matt chagriniertem Grunde | 10 |
| 8 Die Fühler ganz braunroth | 9 Perrisi. |
| — Fühler schwarz | 9 |
| 9 Grösser. Long. 3—4.5 mm | 10 inustus , 11 sculpturatus. |
| — Klein. Long. 2—2.5 mm | 12 politus , 13 nitidulus. |
| 10 Die Stirn über dem Innenrande der Augen jederseits mit einem sehr feinen Längsfältchen. Kopf und Halsschild mit mehr oder minder deutlich hervortretender Punktirung. Das dritte Fühlerglied nicht oder nur wenig kürzer als das zweite. Long. 2.5—3.5 mm. 14 intricatus , 15 complanatus. | |

- Die Stirn über dem Innenrande der Augen ohne deutliches Längsfältchen. Kopf und Halsschild matt chagriniert, ohne erkennbare Punktirung. Drittes Fühlerglied klein. Long. 1—2·2 mm. 11
- 11 Der Clypeus glänzend glatt 17 *clypeonitens*.
— Der Clypeus matt chagriniert 12
- 12 Der Kopf in der Mitte des Scheitels und jederseits über der Fühlerwurzel glänzend. 16 *speculifrons*.
— Der Kopf ganz matt chagriniert 13
- 13 Körper nach vorn und hinten etwas verengt. Der Kopf mit tiefen, vorn mit einander verbundenen Stirnfurchen. Das achte Fühlerglied deutlich grösser als das siebente und fast so gross als das neunte, die Fühler daher mit viergliedriger Keule. 23 *tetratoma*.
— Körper ziemlich gleichbreit. Der Kopf mit schwachen, vorn nicht verbundenen Stirnfurchen. Das achte Fühlerglied so gross als das siebente und kleiner als das neunte, die Fühler mit schwach abgesetzter dreigliedriger Keule . . . 14
- 14 Die Vorderschienen an der Spitze aussen nicht ausgebuchtet.
22 *tetracarinatus*.
— Die Vorderschienen aussen an der Spitze ausgebuchtet 15
- 15 Das sechste Ventralsegment des ♂ hinten mit drei Dornen bewehrt.
18 *pumilus*.
— Das sechste Ventralsegment des ♂ hinten mit einem langen Dorne bewehrt.
21 *hamatus*.
— Das sechste Ventralsegment des ♂ in der Mitte des Hinterrandes in eine kurze Querplatte verlängert, vor derselben mit einem Höcker. 20 *Saulcyi*.
— Das sechste Ventralsegment des ♂ in der Mitte mit zwei nach vorn und hinten verkürzten Längskielen, am Hinterrande einfach. 19 *Fairmairei*.

Subg. *Oxytelus* s. str. Thoms.

1. *Oxytelus rugosus* Fabr. Syst. Ent. 267, Erichs. Kf. Mk. Brandbg. I, 588, Gen. Spec. Staph. 786, Kraatz 850, Jacqu. Duval Gen. Col. d'Eur. II, pl 21, f. 102, Thoms. Skand. Col. III, 126, Fauvel 165, Muls. et Rey 47; *carinatus* Panz. Fn. Germ. 57, 24; *piceus* Oliv. Entom. III, 42, 20, t. 3, f. 30; *sulcatus* Fourcr. Entom. Paris I, 168; *striatus* Ström Act. Nidros. IV, 35; *pulcher* Gravh. Micr. 107; *picipennis* Steph. Ill. Brit. V, 316; *terrestris* Boisd. Lacord. Fn. Entom. Paris I, 462; *basalis* Melsh. Proceed. Ac. Phil. II, 41. — Ziemlich glänzend, schwarz, die Beine pechbraun mit röthlichen Tarsen oder ganz braunroth oder röthlichgelb, die Fühler und Taster pechschwarz oder röthlich, oft der Halsschild braun und die Flügeldecken hell rothbraun (*pulcher* Gravh.). Der Kopf mit Ausnahme des matt chagrinierten Clypeus und der Halspartie glänzend, grob längsrünzelig punktirt, beim ♂ so breit oder fast so breit, beim ♀ schmaler als der Halsschild. Der Halsschild um mehr als die Hälfte breiter als lang, kaum schmaler als die Flügeldecken, an den gekerbten Seiten mässig gerundet, nach hinten verengt, glänzend, ziemlich grob längsrünzelig punktirt, in der Mitte mit drei Längsfurchen, von welchen sich die mittlere nach vorn erweitert, an den Seiten jederseits breit eingedrückt. Die Flügeldecken etwas länger als der Halsschild, glänzend, wie der Halsschild ziemlich grob längsrünzelig punktirt. Das Abdomen äusserst fein chagriniert und äusserst fein und weitläufig punktirt. Das Endglied der Hintertarsen wesentlich länger als die zwei ersten Glieder zusammengenommen. Beim ♂ das fünfte Ventralsegment in der Mitte des Hinterrandes mit einem schräg nach hinten gerichteten, stark vorspringenden Höcker, das sechste vor der Mitte des Hinterrandes mit einem schwachen, hinten doppelt ausgebuchteten Querwulst, dessen Mitte meist als kleines Höckerchen vorspringt, das siebente hinten jederseits sehr tief ausgebuchtet. Bisweilen besitzt auch das dritte und vierte Ven-

tralsegment in der Mitte des Hinterrandes ein Höckerchen. Long. 4·5—5 mm. Ueber den grössten Theil der palaeartischen Region verbreitet; auch in Nordamerika. Häufig.

2. *Oxytelus opacus* Kraatz Naturg. Ins. Deutschl. II, 851. — Schwarz, beinahe glanzlos, die Beine und oft auch das zweite bis vierte Fühlerglied braunroth. Der Kopf bei beiden Geschlechtern schmaler als der Halsschild, bis auf den depressen, matt chagrinierten Clypeus dicht und ziemlich grob längsgerunzelt, zwischen den Längsrünzeln ziemlich stark und tief punktirt. Der Halsschild vorn fast so breit als die Flügeldecken, an den gekerbten Seiten mässig gerundet, nach hinten verengt, vor den stumpfen Hinterecken kaum ausgebuchtet, sowie der Kopf dicht und ziemlich grob längsgerunzelt, zwischen den Längsrünzeln ziemlich stark und tief punktirt, in der Mitte mit drei sehr seichten Längsfurchen, an den Seiten flach niedergedrückt. Die Flügeldecken etwas länger als der Halsschild, matt chagriniert, an den Seiten mässig stark längsgerunzelt, auf dem Rücken vorn mit rünzeligen Längskörnern ziemlich dicht, hinten mit einfachen, sehr feinen Punkten sehr weitläufig besetzt. Das Abdomen äusserst dicht matt chagriniert. Das Endglied der Hintertarsen fast doppelt so lang als die zwei ersten Glieder zusammengenommen. Die Sexualcharaktere des ♂ ähnlich wie bei *rugosus*. Long. 4·5—5 mm. Oesterreich, Ungarn, Südrussland. Sehr selten.

3. *Oxytelus rugifrons* Hochh. Bull. Mosc. 1849, I, 189; *Eppelsheimi* Bethé Stett. Entom. Zeitg. 1867, 307, Kellner Berl. Ent. Zeitschr. 1868, 358, Fauvel 165, Muls. et Rey 50. — Dem *insecatus* sehr ähnlich, von demselben durch dunklere Färbung, pechbraune oder rothbraune Flügeldecken, viel dichtere, mehr längsrünzelige Punktirung von Kopf und Halsschild, matter glänzende, mehr oder minder deutlich chagrinierte, stärker längsrünzelige Flügeldecken, matter chagriniertes Abdomen, hauptsächlich aber durch die männlichen Sexualcharaktere verschieden. Beim ♂ besitzt das fünfte Ventralsegment in der Mitte des Hinterrandes ein Höckerchen, das sechste Ventralsegment ist in der Mitte der Länge nach eingedrückt, im Eindrucke sehr schmal glatt gefurcht und am Hinterrande mit zwei nahe aneinander gerückten Höckerchen versehen. Das siebente Ventralsegment ist am Hinterrande jederseits tief ausgebuchtet. Long. 4—4·5 mm. Nord- und Mitteleuropa, Caucasus. Ziemlich selten.

4. *Oxytelus insecatus* Gravh. Mon. 189, Erichs. Kf. Mk. Brandbg. I, 589, Gen. Spec. Staph. 787, Kraatz 852, Thoms. Skand. Col. III, 127, Fauvel 166, Muls. et Rey 51; *carinatus* var. b Gyllh. Ins. Suec. II, 453. — Glänzend, schwarz, die Flügeldecken hell bräunlich oder gelblichroth, am Schildchen mehr oder weniger bräunlich, oft auch der Halsschild rothbraun, die Fühler pechbraun, meist mit röthlichem zweiten bis vierten Gliede, oder ganz braunroth, die Taster und Beine hell braunroth. Der Kopf beim ♂ etwas breiter oder so breit, beim ♀ schmaler als der Halsschild, glänzend, ziemlich kräftig und mässig dicht, innerhalb der Augen jederseits längsrünzelig, vorn feiner und spärlicher punktirt, auf dem Scheitel meist mit einem Längsrübchen. Der Halsschild beim ♂ vorn etwas breiter oder so breit, beim ♀ etwas schmaler als die Flügeldecken, um mehr als die Hälfte breiter als lang, an den gekerbten Seiten mässig gerundet, nach hinten verengt, glänzend, mit tiefen, in die Länge gezogenen Punkten in der Mitte wenig dicht, an den Seiten dichter besetzt, in der Mitte mit drei ziemlich tiefen Längsfurchen, von denen sich die mittlere nach vorn erweitert, an den Seiten der Scheibe mit einem breiten Längseindruck. Die Flügeldecken kaum länger als der Halsschild, glänzend, an den Seiten mit einigen langen, schmalen Längsrünzeln, auf dem Rücken mässig stark und mässig dicht, mehr oder minder längsrünzelig punktirt. Das Abdomen sehr fein chagriniert, mässig glänzend, sehr fein und spärlich punktirt. Das Endglied der Hintertarsen doppelt so lang als die zwei ersten Glieder zusammengenommen. Beim ♂ das sechste Ventralsegment in der Mitte der Basalpartie mit einem kielförmigen Längshöcker,

am Hinterrande in der Mitte mit zwei kleinen Höckerchen. Das siebente Ventralsegment am Hinterrande jederseits tief ausgebuchtet. Long. 4—4.5 mm. Ueber den grössten Theil von Europa verbreitet. Selten.

5. *Oxytelus fulvipes* Erichs. Kf. Mk. Brandbg. I, 590, Gen. Spec. Staph. 787, Kraatz 852, Thoms. Skand. Col. IX, 293, Fauvel 167, Muls. et Rey 54; *tarandus* Motsch. Stud. Entom. 1852, 18, Bull. Mosc. 1860, II, 554. — Unter den Arten mit gekerbtem Seitenrande des Halsschildes durch die vor den Hinterecken ausgebuchteten Seiten des Halsschildes, die glatten Seiten der Flügeldecken und durch die Bildung der Hintertarsen sehr leicht kenntlich. Glänzend schwarz, die Flügeldecken meist kastanienbraun, die Wurzel der Fühler, der Mund und die Beine bräunlichroth oder gelbroth. Der Kopf beim ♂ kaum, beim ♀ merklich schmaler als der Halsschild, glänzend, ziemlich stark und tief, mehr oder minder weitläufig punktirt, auf dem äusserst fein chagrinierten, aber glänzenden Clypeus glatt oder nur mit einzelnen Punkten besetzt. Der Halsschild sehr kurz und breit, doppelt so breit als lang, etwas schmaler als die Flügeldecken, an den gekerbten Seiten vorn gerundet, vor den Hinterecken sanft ausgeschweift, mit ziemlich vorspringenden Vorderecken, glänzend, grob, tief und ziemlich weitläufig punktirt, in der Mitte mit drei Längsfurchen, von welchen die seitlichen vorn leicht nach aussen gekrümmt sind, an den Seiten der Scheibe mit einem breiten, dichter punktirten Eindruck. Die Flügeldecken länger als der Halsschild, auf dem Rücken stark, tief und wenig dicht, mehr oder minder längsrunzlig punktirt, an den Seiten ganz glatt oder nur mit einzelnen Punkten besetzt. Beim ♂ das siebente Ventralsegment mit stark vorgezogenem, an der Spitze ausgerandetem Mittellappen. Long. 3.5—4 mm. Nord- und Mitteleuropa. Selten.

Subg. *Tanyraerus* Thoms.

6. *Oxytelus laqueatus* Marsh. Ent. Brit. 513, Fauvel 167; *nitens* Steph. Ill. Brit. V, 316; *luteipennis* Erichs. Kf. Mk. Brandbg. I, 593, Gen. Spec. Staph. 792, Kraatz 854, Thoms. Skand. Col. III, 129, Muls. et Rey 65; *fuscipennis* Mannerh. Bull. Mosc. 1843, II, 233; *plagiatus* Motsch. Bull. Mosc. 1860, II, 554; *plagifer* Gemm. Harold Catal. Col. Monach. II, 649. — Dem *piceus* ähnlich, von demselben durch geringere Grösse, kleinere, fein facettirte Augen, stärker glänzenden Clypeus, deutliche Seitenfurchen des Scheitels, kürzeres Endglied der Kiefertaster und durch die Sexualcharaktere sehr leicht zu unterscheiden. Glänzend schwarz, die Flügeldecken bräunlichgelb, die Wurzel der Fühler, die Taster und Beine röthlichgelb. Der Kopf bei beiden Geschlechtern sehr verschieden gebildet. Beim ♂ der Kopf so breit als der Halsschild, mit stark gerundet erweiterten, die Augen merklich an Länge übertreffenden Schläfen, leicht gewölbtem, nicht quer gefurchtem Scheitel, langen seitlichen und kurzer mittlerer Längsfurche des Scheitels, am aufgebogenen Vorderrande des Clypeus jederseits mit einem ziemlich stark vorspringenden Zahnchen versehen, mässig stark und ziemlich weitläufig punktirt, vorn nur mit einzelnen Punkten besetzt oder glatt. Beim ♀ der Kopf viel schmaler als der Halsschild, mit wenig gerundet erweiterten, die Augen an Länge nicht übertreffenden Schläfen, hinten durch eine tiefe Querfurche vom Halse abgesetztem, mit drei kurzen Längsfurchen versehenem Scheitel, hinten viel dichter und stärker punktirt als beim ♂. Das erste Fühlerglied lang gestreckt, hinter der Spitze eingeschnürt, das fünfte bis zehnte Fühlerglied quer. Der Halsschild etwas schmaler als die Flügeldecken, doppelt so breit als lang, nach hinten nur mässig verengt, stark glänzend, mässig stark, an den Seiten ziemlich dicht, in der Mitte weitläufig oder zerstreut punktirt, in der Mitte mit drei Längsfurchen, von welchen die beiden seitlichen vorn nach aussen gekrümmt sind, an den Seiten der Scheibe mit einem breiten Längeindruck. Die Flügeldecken etwas länger als der Halsschild, glänzend, mässig stark und mässig dicht längsrunzlig punktirt, an den Seiten der Rückenfläche mit einer seichten, schräg unter die Schulterbeule gerichteten Längsfurche, auf den herabgebogenen

Seiten fein und spärlich punktirt. Das Abdomen glänzend, äusserst fein chagriniert, äusserst fein und spärlich punktirt. Beim ♂ das sechste Ventralsegment in der Mitte des Hinterrandes mit zwei kleinen Höckerchen, das siebente in der Mitte in einen langen, schmalen, an der Spitze eingedrückten oder gefurchten Fortsatz ausgezogen. Long. 3.5—4.3 mm. Ueber den grössten Theil der palaearktischen Region verbreitet; auch in Nord- und Centralamerika. Nicht häufig.

Subg. *Caccoporus* Thoms.

7. *Oxytelus piceus* Linn. Syst. Nat. I, 2, 686, Erichs. Kf. Mk. Brandbg. I, 590, Gen. Spec. Staph. 788, Kraatz 853, Thoms. Skand. Col. III, 128, Fauvel 168, Muls. et Rey 60; *sulcatus* Müll. Zool. Dan. Prodr. 97, Gebl. Bull. Mosc. 1848, III, 79; *rugosus* Schrank Fn. Boic. I, 648; *humilis* Heer Fn. Helv. I, 204. — Durch das lang gestreckte, hinter der Spitze eingeschnürte erste Fühlerglied und durch die grob facettirten Augen sehr leicht kenntlich. Glänzend schwarz, die Flügeldecken bräunlichgelb, die Wurzel der Fühler, die Taster und Beine röthlichgelb. Der Kopf mit grob facettirten Augen und aufgebogenem Vorderrande des Clypeus, hinten mässig stark und ziemlich dicht punktirt, vorn sehr fein chagriniert und weniger glänzend, unpunktirt oder nur mit einzelnen feinen Punkten besetzt, auf dem Scheitel mit einer kurzen Mittelfurche, aber ohne Seitenfurchen. Beim ♂ der Kopf so breit als der Halsschild, mit gerundeten, die halbe Augenlänge erreichenden Schläfen, beim ♀ schmaler als der Halsschild, mit stärker vorspringenden, fast seine ganzen Seiten einnehmenden Schläfen. Das erste Fühlerglied lang gestreckt, hinter der Spitze eingeschnürt, das fünfte bis zehnte Glied quer. Das Endglied der Kiefertaster wenigstens so lang als das vorletzte. Der Halsschild beim ♂ doppelt so breit, beim ♀ um mehr als die Hälfte breiter als lang, beim ♂ etwas breiter oder so breit, beim ♀ etwas schmaler als die Flügeldecken, nach hinten mässig verengt, glänzend, an den Seiten dicht und längsrunzlig, in der Mitte ziemlich fein und zerstreut punktirt, in der Mitte mit drei Längsfurchen, von welchen die beiden seitlichen vorn nach aussen gekrümmt sind, an den Seiten der Scheibe mit einem breiten Längeindruck. Die Flügeldecken etwas länger als der Halsschild, mässig stark und mässig dicht längsrunzlig punktirt, an den Seiten der Rückenfläche mit einer unter die Schulterbeule gerichteten Furche, welche aussen von einer Längsfalte begrenzt wird. Das Abdomen sehr fein chagriniert, ziemlich glänzend, am Hinterrande der Dorsalsegmente mit spärlichen feinen Längskörnchen. Beim ♂ der Hinterrand des sechsten Ventralsegmentes in einen abgestutzten oder leicht ausgerandeten Mittellappen ausgezogen. Das siebente Ventralsegment ist durch zwei schmale und tiefe spitzwinkelige Einschnitte in drei Theile getheilt. Die Seitentheile sind scharf spitzig ausgezogen, der Mittelabschnitt ist breit, etwas kürzer als die Seitenstücke, in der Mitte gehöckert und an der Spitze stumpf dreizählig. Long. 4—4.5 mm. Ueber den grössten Theil der palaearktischen Region verbreitet. Nicht selten.

Subg. *Epomotylus* Thoms.

8. *Oxytelus sculptus* Gravh. Mon. 191, Erichs. Kf. Mk. Brandbg. I, 591, Gen. Spec. Staph. 788, Kraatz 855, Jacqu. Duval Gen. Col. d'Eur. II, pl. 21, f. 103, Thoms. Skand. Col. III, 128, Fauvel 169, Muls. et Rey 57; *longicornis* Mannh. Brach. 48; *antennatus* Steph. Ill. Brit. V, 317; *moevens* Melsh. Proceed. Ac. Phil. II, 42; *testaceipennis* Fairm. Germ. Ann. Soc. Ent. Fr. 1861, 446. — Von *piceus* und *laqueatus* durch längere Fühler, wenig gestrecktes, hinter der Spitze nicht eingeschnürtes erstes Glied und viel längere vorletzte Glieder derselben und durch nicht aufgebogenen Vorderrand des Clypeus, von allen folgenden Arten durch die sehr grossen, grob facettirten Augen und die längsfaltig begrenzte Rückenfläche der Flügeldecken sehr leicht zu unterscheiden. Glänzend, pechschwarz, die Scheibe des Halsschildes häufig rothbraun, die Flügeldecken braun oder hell bräunlichroth bis bräunlichgelb, die

Wurzel der Fühler und die Taster hell bräunlichroth, die Beine gelb. Der Kopf bei beiden Geschlechtern schmaler als der Halsschild, mit sehr grossen, fast seine ganzen Seiten einnehmenden, grob facettirten Augen, auf dem Scheitel mit einer Mittelfurche, hinten glänzend, ziemlich fein und ziemlich dicht punktirt, vorn matt chagriniert und unpunktirt. Die Fühler verhältnissmässig lang, ihr erstes Glied ziemlich gestreckt, gegen die Spitze allmählig etwas erweitert, das vierte bis zehnte Glied allmählig etwas an Länge und Dicke zunehmend, sämmtlich so lang als breit. Der Halsschild etwas schmaler als die Flügeldecken, etwa um die Hälfte breiter als lang, an den Seiten vorn mässig gerundet, nach hinten mässig verengt, glänzend, jederseits ziemlich fein und dicht längsrünzelig punktirt, in der Mitte nur spärlich mit Punkten besetzt, in der Mitte mit drei Längsfurchen, von welchen die seitlichen leicht gekrümmt sind, an den Seiten der Scheibe mit einem breiten Längseindrucke. Die Flügeldecken länger als der Halsschild, glänzend, auf der seitlich von einer Längsfalte begrenzten Rückenfläche ziemlich fein und dicht längsrünzelig punktirt, auf den herabgebogenen Seiten mit sehr feiner und spärlicher Punktirung. Das Abdomen äusserst fein chagriniert, ziemlich glänzend, am Hinterrande der vier ersten freiliegenden Dorsalsegmente mit einzelnen Punkten. Beim ♂ das siebente Ventralsegment durch zwei tiefe Einschnitte dreitheilig, die Theile gleichlang, die Seitentheile stumpf dreieckig, das Mittelstück wenig breit, in der Mitte der Länge nach eingedrückt, an der Spitze etwas erweitert und ausgerandet, schwach zweihöckerig. Long. 3·5—4 mm. Ueber alle Regionen der Erde verbreitet. Häufig.

Subg. *Anotylus* Thoms.

9. *Oxytelus Perrisi* Fauvel Bull. Soc. Linn. Normand. VI, 1861, 42, Ann. Soc. Ent. Fr. 1861, XXXIV, Fauvel 169, Muls. et Rey 79; *maritimus* Thoms. Skand. Col. III, 131; *Oceanus* Fauvel Ann. Soc. Ent. Fr. 1862, 292; *fulvipes* Hardy et Bold Murray Catal. — Dem *inustus* sehr ähnlich, von demselben durch die ganz braunroth gefärbten Fühler sehr leicht zu unterscheiden. Glänzend schwarz, die Flügeldecken meist kastanienbraun, die Fühler, der Mund und die Beine braunroth, die letzteren meist heller. Der Kopf beim ♂ fast so breit, beim ♀ schmaler als der Halsschild, glänzend, wenig stark und weitläufig punktirt, zwischen den Augen mit zwei breiten, seichten, nicht oder nur schwach chagrinierten Eindrücken, vorn beinahe glatt, auf dem Scheitel meist mit einem Mittelgrübchen oder mit einer kurzen Mittelfurche, am Innenrande der Augen mit einem mehr oder minder deutlichen Längsfältchen. Die Fühler ziemlich kurz, ihr fünftes Glied schwach, das sechste bis zehnte Glied allmählig stärker quer. Der Halsschild kaum schmaler als die Flügeldecken, um die Hälfte breiter als lang, an den Seiten vorn mässig gerundet, nach hinten mässig verengt, glänzend, in der Mitte ziemlich fein und weitläufig, an den Seiten gröber, dichter und mehr oder minder längsrünzelig punktirt, in der Mitte mit drei Längsfurchen, von welchen die seitlichen leicht gekrümmt sind, an den Seiten der Scheibe breit und flach eingedrückt. Die Flügeldecken wenig länger als der Halsschild, glänzend, wenig stark und wenig dicht, mehr oder minder längsrissig und längsrünzelig punktirt, ohne Längsfalte am Seitenrande der Rückenfläche. Das Abdomen äusserst fein chagriniert, ziemlich glänzend, sehr fein und weitläufig punktirt und pubescent. Beim ♂ das sechste Ventralsegment in der Mitte des Hinterrandes mit zwei kräftigen Höckerchen, das siebente tief ausgeschnitten, im Grunde des Ausschnittes mit einem kurzen, stumpfen oder abgerundeten, durchscheinenden Lappen. Long. 3—3·5 mm. An den Küsten der Ost- und Nordsee, des Canals und an den atlantischen Küsten von Grossbritannien und Frankreich. Selten.

10. *Oxytelus inustus* Gravh. Mon. 188, Erichs. Kf. Mk. Brandbg. I, 593, Gen. Spec. Staph. 791, Kraatz 856, Fauvel 170, Muls. et Rey 69; *maxillosus* Sperrk Bull. Mosc. 1835, 154. — Dem *sculpturatus* sehr ähnlich, von demselben durch geringere Grösse, stark glänzenden, nicht chagrinierten, stärker und weitläufiger punktirten Kopf, viel weniger dicht längsrünzeligen Halsschild, durch glänzende, viel

weniger dicht längsrünzelige Flügeldecken und im männlichen Geschlechte durch die Bildung des sechsten Ventralsegmentes sehr leicht zu unterscheiden. Glänzend, schwarz, die Flügeldecken oft kastanienbraun, die Fühler und Taster pechschwarz, die Schenkel pechbraun, die Schienen und Tarsen bräunlichgelb. Der Kopf beim ♂ etwas breiter oder so breit, beim ♀ schmaler als der Halsschild, glänzend glatt, hinten ziemlich fein und weitläufig, vorn sehr fein und spärlich oder kaum punktirt, beim ♂ vorn breit und seicht eingedrückt. Die Fühler kurz, ihr fünftes bis zehntes Glied allmählig stärker quer. Der Halsschild beim ♂ fast so breit, beim ♀ deutlich schmaler als die Flügeldecken, beim ♂ fast doppelt so breit als lang, beim ♀ etwas weniger stark quer, nach hinten wenig verengt, glänzend, mässig stark und mässig dicht, in der Mitte schwach oder kaum, an den Seiten ziemlich kräftig längsrünzelig punktirt, in der Mitte mit drei Längsfurchen, von welchen die beiden seitlichen leicht gekrümmt sind, auf den Seiten der Scheibe mit einem breiten und seichten Längseindrucke. Die Flügeldecken länger als der Halsschild, glänzend, wenig dicht längsrissig und längsrünzelig punktirt. Das Abdomen sehr fein chagriniert, glänzend, sehr fein und weitläufig punktirt und behaart. Beim ♂ das sechste Ventralsegment vor der Mitte des Hinterrandes mit zwei gleichfarbigen Höckerchen, vor denselben schwach eingedrückt, das siebente am Hinterrande breit und tief ausgeschnitten, im Ausschnitte mit einem kurzen Mittellappen. Long. 3—4 mm. Mitteleuropa, Mittelmeergebiet. Im Süden viel häufiger als im Norden.

11. *Oxytelus sculpturatus* Gravh. Mon. 187, Erichs. Kf. Mk. Brandbg. I, 592, Gen. Spec. Staph. 790, Kraatz 857, Fauvel 171, Muls. et Rey 72; *flavipes* Boisd. Lac. Fn. Ent. Paris I, 464; *terrestris* Heer Fn. Helv. I, 205; *montivagus* Heer l. c. 574. — Schwarz, wenig glänzend, die Flügeldecken oft dunkel rothbraun, die Fühler und Taster schwarz, die Beine bräunlichgelb, die Schenkel oft bräunlich. Der Kopf beim ♂ etwa so breit, beim ♀ schmaler als der Halsschild, hinten ziemlich fein und dicht längsrünzelig punktirt, auf dem Scheitel mit einer kurzen Mittelfurche oder mit einem Längsgrübchen, beim ♀ am Innenrande der Augen mit einem deutlichen Längsfältchen, vorn breit und flach eingedrückt, beim ♀ ziemlich matt, beim ♂ weniger matt und bisweilen nur sehr schwach chagriniert. Die Fühler kurz, ihr fünftes bis zehntes Glied allmählig stärker quer. Der Halsschild beim ♂ fast so breit als die Flügeldecken und fast doppelt so breit als lang, beim ♀ merklich schmaler als die Flügeldecken und weniger stark quer, nach hinten nur schwach verengt, ziemlich fein und sehr dicht längsrissig und längsrünzelig, in der Mitte weitläufiger punktirt, in der Mitte mit drei Längsfurchen, von welchen die seitlichen leicht gekrümmt sind, an den Seiten der Scheibe breit und flach eingedrückt. Die Flügeldecken etwas länger als der Halsschild, wenig glänzend, fein und sehr dicht längsrissig und längsrünzelig punktirt. Das Abdomen sehr fein chagriniert, glänzend, sehr fein und weitläufig punktirt. Beim ♂ das sechste Ventralsegment vor der Mitte des Hinterrandes mit zwei hell braunrothen Höckerchen, vor denselben mit einer tiefen, bogenförmigen, im Grunde glänzend glatten Querfurche. Das siebente Ventralsegment breit und tief ausgeschnitten, im Grunde des Ausschnittes mit einem kurzen Mittellappen. Long. 3·5—4·5 mm. Ueber die ganze palaearktische Region verbreitet, auch am Cap. Sehr gemein.

12. *Oxytelus politus* Erichs. Gen. Spec. Staph. 794, Kraatz 859; *bisulcatus* Petri Verh. Mitthlg. Siebenbürg. Ver. Naturw. Hermannst. XLI. Jahrg. 1891, 16. — Glänzend schwarz, die Fühler und Taster braunschwarz, die Beine bräunlichgelb mit dunkleren Schenkeln. Der Kopf etwas schmaler als der Halsschild, glänzend, sehr fein und spärlich punktirt, der Clypeus vorn undeutlich gerandet. Die Fühler kurz, ihr viertes Glied quer, die folgenden bis zum zehnten allmählig breiter und sehr stark quer. Der Halsschild etwas schmaler als die Flügeldecken, um die Hälfte breiter als lang, nach hinten leicht verengt, spärlich und fein, an den Seiten längsrissig punktirt, in der Mitte mit drei Längsfurchen, von welchen die seitlichen seicht und leicht gekrümmt sind, an den Seiten der Scheibe mit deutlichen Längs-

eindrücken. Die Flügeldecken etwas länger als der Halsschild, glänzend, fein längsrissig punktiert. Das Abdomen ganz glatt, unpunktirt. Beim ♂ das sechste Ventralsegment in der Mitte vor dem Hinterrande mit zwei Höckerchen, vor denselben vertieft. Das siebente Ventralsegment der ganzen Breite nach ausgerandet, vor der Mitte der Ausrandung mit zwei schwachen Höckerchen. Long. 2—2.5 mm. Oesterreich, Siebenbürgen. Sehr selten.

13. *Oxytelus nitidulus* Gravh. Micr. 107, Erichs. Käf. Mk. Brandbg. I, 594, Gen. Spec. Staph. 795, Kraatz 860, Thoms. Skand. Col. III, 132, Fauvel 171, Muls. et Rey 76; *piceus* Schrank Enum. Ins. Austr. 236; *piceus* Payk. Fn. Suec. III, 384, ex parte; *angustatus* Steph. Ill. Brit. V, 320; *ruficrus* Steph. ibid. 320; *punctatus* Leconte Transact. Am. Entom. Soc. 1877, 236; *asper* Muls. et Rey 78. — Eine kleine, glänzende, durch die dichte längsrundelige Punktirung des Vorderkörpers leicht kenntliche Art. Glänzend, schwarz, die Flügeldecken rothbraun, die Fühler schwarz, die Taster pechbraun, die Beine bräunlichgelb. Der Kopf beim ♂ fast so breit, beim ♀ deutlich schmaler als der Halsschild, glänzend, hinten ziemlich fein und wenig dicht, an den Seiten schwach längsrundelig punktiert, auf dem Scheitel meist mit einer kurzen Mittelfurche oder mit einem Längsrübchen, vorn eingedrückt und beinahe glatt. Die Fühler kurz, ihr fünftes bis zehntes Glied allmählig stärker quer. Der Halsschild etwas schmaler als die Flügeldecken, um meh als die Hälfte breiter als lang, nach hinten mässig verengt, glänzend, kräftig, tief und dicht längsrundelig punktiert, in der Mitte mit drei Längsfurchen, von welchen sich die mittlere nach vorn erweitert, an den Seiten der Scheibe mit einem breiten Eindrucke. Die Flügeldecken wesentlich länger als der Halsschild, ziemlich glänzend, ziemlich kräftig und dicht längsrissig und längsrundelig punktiert. Das Abdomen äusserst fein chagriniert, glänzend, sehr fein und spärlich punktiert. Beim ♂ das siebente Ventralsegment an der Spitze breit ausgerandet. Long. 2.5 mm. Ueber die ganze palaeoarctische Region und über Nordamerika verbreitet. Sehr häufig.

14. *Oxytelus intricatus* Erichs. Gen. Spec. Staph. 794, Kraatz 859, Fauvel 172, Muls. et Rey 82; *scaber* Rosenh. Thiere Andalus. 82. — Unter den matten Arten durch die zwischen den Längsrundeln sehr deutlich hervortretende Punktirung von Kopf und Halsschild sehr leicht kenntlich. Schwarz, beinahe glanzlos, die Flügeldecken gelbbraun oder bräunlichgelb, am Schildchen und an den Seiten braun, die Beine bräunlichgelb. Der Kopf beim ♂ so breit, beim ♀ etwas schmaler als der Halsschild, äusserst dicht längsrundelig punktiert, auf dem Scheitel meist mit einer kurzen schwachen Längsfurche, am Innenrande der Augen mit einem sehr feinen Längsfältchen, vorn breit quer eingedrückt, im Quereindrucke ziemlich glänzend und unpunktirt. Die Fühler kurz, ihr drittes Glied schlanker, aber wenig kürzer als das zweite, das fünfte bis zehnte Glied allmählig stärker quer. Der Halsschild fast so breit als die Flügeldecken, fast doppelt so breit als lang, nach hinten schwach verengt, glanzlos, sehr dicht längsgerunzelt, zwischen den Längsrundeln mit sehr deutlich hervortretender, mässig feiner Punktirung, in der Mitte mit drei sehr seichten Längsfurchen, an den Seiten der Scheibe deutlich eingedrückt. Die Flügeldecken etwas länger als der Halsschild, glanzlos, ziemlich dicht und mässig fein längsrissig und längsrundelig punktiert. Das Abdomen ziemlich glänzend, sehr fein und ziemlich dicht punktiert. Beim ♂ das siebente Ventralsegment breit und ziemlich tief ausgerandet. Long. 2.5—3 mm. Mitteleuropa, Mittelmeergebiet. Selten.

15. *Oxytelus complanatus* Erichs. Kf. Mk. Brandbg. I, 595, Gen. Spec. Staph. 795, Kraatz 858, Thoms. Skand. Col. III, 132, Fauvel 172, Muls. et Rey 85; *depressus* Gyllh. Ins. Suec. II, 457; *pallipes* Steph. Ill. Brit. V, 319. — Von *intricatus* durch die sehr feine Sculptur des Vorderkörpers, von allen folgenden Arten durch die viel bedeutendere Grösse und die gegen die Spitze allmählig verdickten Fühler verschieden. Mattschwarz, die Flügeldecken auf der Scheibe nicht selten gelbbraun, die Beine bräunlich. Der Kopf beim ♂ so breit, beim ♀ schmaler als der Halsschild, mit Ausnahme von zwei kleinen, durch ein Grübchen getrennten

Stellen auf dem Scheitel und des Seitenrandes der Stirn über der Fühlerwurzel äusserst dicht längsrissig chagriniert und glanzlos, hinten zwischen den feinen Längsrundeln mit sehr feiner, schwach hervortretender oder undeutlicher Punktirung, am Innenrande der Augen mit einem sehr feinen Längsfältchen. Die Fühler kurz, ihr drittes Glied schlanker, aber kaum kürzer als das zweite, das fünfte bis zehnte Glied allmählig stärker quer. Der Halsschild etwas schmaler als die Flügeldecken, um mehr als die Hälfte breiter als lang, nach hinten schwach verengt, ziemlich flach, in der Mitte mit drei seichten Längsfurchen, von welchen die mittlere von zwei schmalen, glänzenden, nach vorn divergirenden Längsrippen eingeschlossen wird, an den Seiten der Scheibe jederseits mit einem breiten Eindrucke, in den Mittelfurchen und in den seitlichen Eindrücken matt chagriniert, auf den glänzenden Mittelrippen sehr fein längsrissig punktiert, im Uebrigen fein längsrissig und längsrundelig mit kaum hervortretender Punktirung. Die Flügeldecken länger als der Halsschild, bis auf die schwach glänzende Umgebung des Schildchens matt chagriniert, fein und weitläufig punktiert, in der Umgebung des Schildchens und an den Seiten fein und dicht längsrissig, mit kaum hervortretender Punktirung. Das Abdomen ziemlich glänzend, sehr fein und ziemlich dicht punktiert. Beim ♂ das sechste Ventralsegment vor der Mitte des Hinterrandes mit zwei Höckerchen, vor denselben mit einer Querfurche. Das siebente Ventralsegment hinten breit ausgerandet. Long. 3—3.5 mm. Nord- und Mitteleuropa, Mittelmeergebiet. Häufig.

16. *Oxytelus speculifrons* Kraatz Naturg. Ins. Deutschl. II, 862, Note, Pandellé Mat. Cat. Grenier 1867, 171, Fauvel 173, Muls. et Rey 89. — Dem *Ox. tetracarinatus* sehr ähnlich. Schwarz, die Flügeldecken braun, an der Naht gelbbraun, die Beine gelb. Der Kopf ähnlich wie bei *complanatus* sculptirt, mit Ausnahme von zwei kleinen, durch eine schwache und kurze Längsfurche getrennten Stellen auf dem Scheitel und dem Seitenrande der Stirn über den Augen, matt chagriniert, hinten sehr fein längsrissig. Die Fühler kurz, ihr drittes Glied viel schmaler und kürzer als das zweite, das vierte bis zehnte Fühlerglied quer, das neunte und zehnte merklich grösser als die vorhergehenden, mit dem Endgliede eine schwach abgesetzte dreigliedrige Keule bildend. Der Halsschild etwas schmaler als die Flügeldecken, um mehr als die Hälfte breiter als lang, nach hinten mässig verengt, mit hinten schmaler, nach vorn erweiterter, von zwei nach vorn divergirenden, ziemlich glänzenden Rippen eingeschlossener Mittelfurche, zwei breiten und seichten mittleren Seitenfurchen und jederseits mit einem breiten Seiteneindrucke, in den Furchen und Seiteneindrücken matt chagriniert, im Uebrigen sehr fein längsrissig und ziemlich glänzend. Die Flügeldecken fast um die Hälfte länger als der Halsschild, in der Umgebung des Schildchens fein längsrissig und ziemlich glänzend, im Uebrigen matt chagriniert und fein und weitläufig punktiert. Das Abdomen glänzend, äusserst fein und spärlich punktiert. Beim ♂ das siebente Ventralsegment hinten breit und tief ausgerandet, in der Ausrandung mit einem Mittellappen, dessen Spitze halbkreisförmig eingedrückt ist. Der Eindruck ist jederseits von einer feinen Bogenlinie begrenzt. Long. 2 mm. Mittelmeergebiet. An der Meeresküste; selten.

17. *Oxytelus clypeonitens* Pandellé Mat. Cat. Grenier 1867, 171, Fauvel 174, Muls. et Rey 92. — Dem *tetracarinatus* sehr ähnlich, von demselben durch glänzend glatten Clypeus, deutlich glänzende Mittelrippen des Halsschildes, sehr spärliche Punktirung des Abdomens und aussen ausgebuchtete Spitze der Vordersehnen, von *speculifrons* durch glänzend glatten Clypeus, feinere und mattere Chagriniierung von Kopf und Halsschild, feinere Mittelrippen des Halsschildes, noch feiner und weniger weitläufig punktierte, in der Umgebung des Schildchens kaum glänzende Flügeldecken und im männlichen Geschlechte durch die Bildung des siebenten Ventralsegmentes verschieden. Beim ♂ ist das siebente Ventralsegment von dem kurzen Mittellappen niedergedrückt und sehr fein längsgestreift. Die Depression ist vorn von einer feinen Bogenlinie begrenzt. Long. 2—2.2 mm. Mitteleuropa, Italien, Sardinien. Ziemlich selten.

18. *Oxytelus pumilus* Erichs. Kf. Mk. Brdbg. I, 596, Gen. Spec. Staph. 797, Kraatz 861, Pand. Mat. Cat. Gren. 1867, 172, Fauvel 173, Muls. et Rey 94. — Dem *tetracarinatus* sehr ähnlich, von demselben durch etwas breitere Körperform, dunklere Beine mit helleren Knien und Tarsen, aussen ziemlich tief ausgebuchtete Spitze der Vorderschienen, erloschene Punktirung des Abdomens, hauptsächlich aber durch die Sexualcharaktere des ♂ verschieden. Beim ♂ ist das sechste Ventralsegment am Hinterrande mit drei Dornen bewehrt. Der mittlere, kürzere Dorn entspringt im Grunde einer ziemlich tiefen medianen Ausrandung und ist schräg abwärts gerichtet, die zwei seitlichen Dorne, welche die Ausrandung begrenzen, sind viel länger und kräftiger und mit der Spitze hakenförmig nach innen gekrümmt. Das siebente Ventralsegment ist breit und ziemlich tief ausgerandet und in der Mitte der Ausrandung mit zwei nach hinten gerichteten Dornen bewehrt. Long. 2 bis 2·3 mm. Mitteleuropa, Russland, Persien. Sehr selten.

19. *Oxytelus Fairmairei* Pand. Mat. Cat. Grenier 1867, 172, Fauvel 175, Muls. et Rey 97; *transversalis* Czwalina Berl. Ent. Zeitschr. 1870, 419. — Dem *tetracarinatus* sehr ähnlich, von demselben durch bräunlich-schwarze, nur an den Knien und Tarsen röthliche Beine, aussen ausgerandete Spitze der Vorderschienen, stärker punktirtes, stark glänzendes Abdomen, von *pumilus* durch geringere Grösse und sehr deutliche Punktirung des Abdomens, von beiden durch die Sexualcharaktere des ♂ verschieden. Beim ♂ das sechste Ventralsegment in der Mitte mit zwei nach vorn und hinten verkürzten Längskielen, zwischen denselben glatt. Das siebente Ventralsegment hinten breit und ziemlich tief ausgerandet. Long. 1·7—2 mm. Mitteleuropa. Sehr selten.

20. *Oxytelus Sauleyi* Pand. Mat. Cat. Gren. 1867, 172, Scriba Berl. Ent. Zeitg. 1870, 423, Fauvel 175, Muls. et Rey 99. — Dem *tetracarinatus* sehr ähnlich, von demselben durch aussen ausgerandete Spitze der Vorderschienen, deutliche Stirnfurchen, tieferes Scheitelgrübchen, kürzere, mehr körnig punktirte Flügeldecken, glänzenderes, nur sehr spärlich punktirtes Abdomen und durch die männlichen Sexualcharaktere verschieden. Beim ♂ das sechste Ventralsegment in der Mitte des Hinterrandes in eine kurze und breite Querplatte verlängert und vor derselben mit einem hinten gekielten Medianhöcker versehen. Das siebente Ventralsegment breit ausgerandet. Die Mitte der Ausrandung ist schwach vorgezogen. Long. 1·7—2 mm. Deutschland, Frankreich, Italien. (Ex Fauvel.)

21. *Oxytelus hamatus* Fairm. Laboulb. Fn. Fr. I, 612, Kraatz 863, Pand. Mat. Cat. Grenier 1867, 172, Fauvel 176, Muls. et Rey 102; *affinis* Czwalina Berl. Ent. Zeitschr. 1870, 420. — Dem *tetracarinatus* sehr ähnlich, von demselben durch geringere Grösse, aussen deutlich ausgerandete Spitze der Vorderschienen, erloschene Punktirung der Flügeldecken, hauptsächlich aber durch die männlichen Sexualcharaktere verschieden. Der Kopf ist auch beim ♂ schmaler als der Halsschild. Das sechste Ventralsegment ist beim ♂ in der Mitte des Hinterrandes mit einem langen, schräg abwärts und nach hinten gerichteten, an der Basis breiten, an der Spitze hakenförmig aufwärts gekrümmten Dorne bewaffnet. Das siebente Ventralsegment ist in der Mitte eingedrückt und jederseits des Eindruckes in ein schräges Kielchen oder Höckerchen erhoben, am Hinterrande breit und tief, im Grunde zweibuchtig ausgerandet. Long. 1·2—1·5 mm. Mitteleuropa, Italien. Selten.

22. *Oxytelus tetracarinatus* Block Verz. Ins. Plauensch. Gr. 116, f. 5, Fauvel 176; *depressus* Gravh. Micr. 103, Erichs. Kf. Mk. Brandbg. I, 595, Gen. Spec. Staph. 796, Kraatz 862, Thoms. Skand. Col. III, 132, Pand. Mat. Cat. Grenier 1867, 171, Fauvel 176, Muls. et Rey 104; *pusillus* Mannh. Brach. 48; *opacus* Steph. III. Brit. V, 321. — Eine kleine, durch den ganz matten Vorderkörper, die erloschenen Stirnfurchen, die sehr feine und ziemlich dichte Punktirung des Abdomens und durch die einfachen Vorderschienen leicht kenntliche Art. Schwarz, die Beine gelb, die Schenkel mehr oder minder bräunlich. Der Kopf beim ♂ so breit, beim ♀ schmaler

als der Halsschild, auf der ganzen Oberseite matt chagriniert, hinten äusserst fein längsrisbig, jederseits nur mit schwacher Andeutung von Stirnfurchen. Die Fühler kurz, ihr drittes Glied klein, das vierte fast kugelig, das fünfte bis zehnte Glied allmählig an Breite zunehmend, das neunte und zehnte Glied aber deutlich grösser als die vorhergehenden, mit dem Endgliede eine sehr schwach abgesetzte, dreigliedrige Keule bildend. Der Halsschild etwas schmaler als die Flügeldecken, um mehr als die Hälfte breiter als lang, nach hinten mässig verengt, ziemlich flach, matt chagriniert, an den Rändern äusserst fein längsrisbig, in der Mitte mit drei sehr seichten Längsfurchen, welche von vier schwachen, fast ebenso matten Rippen eingeschlossen werden. Die zwei mittleren, die hinten sehr schmale Mittelfurche einschliessenden Längsrippen treten etwas stärker hervor und divergiren nach vorn. Die Flügeldecken länger als der Halsschild, flach, matt chagriniert, sehr fein und weitläufig punktirt und äusserst fein längsrisbig. Das Abdomen ziemlich glänzend, sehr fein und ziemlich dicht punktirt. Beim ♂ das sechste Ventralsegment einfach, das siebente in der Mitte hinter der Basis mit einer feinen Querleiste, hinter derselben eingedrückt und geglättet, am Hinterrande jederseits ausgebuchtet. Long. 1·7—2·1 mm. Ueber den grössten Theil der palaearctischen Region verbreitet, auch in Nordamerika aufgefunden. Sehr gemein.

23. *Oxytelus tetratoma* Czwalina Berl. Ent. Zeitschr. 1870, 421, Fauvel 177, Muls. et Rey 107; *simplex* Pand. Mat. Cat. Grenier 1867, 171. — Nach vorn und hinten mehr verschmälert als die verwandten Arten, weniger gleichbreit, schwarz, matt, die Beine pechbraun, die Wurzel der Schienen in grösserer oder geringerer Ausdehnung und die Tarsen heller. Kopf auch beim ♂ deutlich schmaler als der Halsschild, jederseits mit zwei Längsfurchen, welche beim ♂ breiter und tiefer sind, so dass die Stirn zwischen denselben fast dachförmig gewölbt erscheint. Das achte Fühlerglied deutlich grösser als das siebente, fast ebenso gross als das neunte, so dass die Fühlerkeule aus vier grösseren Gliedern besteht. Der Halsschild schmaler als die Flügeldecken, um mehr als die Hälfte breiter als lang, mit ziemlich seichten Längsfurchen und kaum angedeuteten seitlichen Eindrücken. Die Flügeldecken um die Hälfte länger als der Halsschild, etwa so lang wie zusammen breit, dichter und deutlicher als bei den verwandten Arten punktirt. Das Abdomen nach hinten etwas mehr verschmälert und deutlich dichter und stärker punktirt als bei *tetracarinatus*. Die Vorderschienen an der Spitze aussen schwach ausgebuchtet. Beim ♂ das sechste Ventralsegment am Hinterrande schwach ausgebuchtet und jederseits zwischen der Mitte und dem Seitenrande mit einem kleinen Körnchen versehen, das siebente in der Mitte lang und spitz vorgezogen. Long. 1—1·2 mm. Deutschland, Frankreich, Croa-tien. Sehr selten. (Ex Czwalina.)

130. Gatt. Haploderus.

Steph. III. Brit. V, 1832, 321 (*Aploderus*), Kraatz Naturg. Ins. Deutschl. II, 863, Thoms. Skand. Col. III, 1861, 133 (*Aploderus*), Fauvel Fn. gallo-rhén. III, 161, Muls. et Rey Hist. Nat. Col. Fr. Brév. Oxyt. Paris 1879, 219 (*Aploderus*).

Syn. *Phloeonaeus* Erichs. Kf. Mk. Brandbg. I, 597, Gen. Spec. Staph. 799, Jacqu. Duval Gen. Col. d'Eur. II, 56.

Zwischen *Oxytelus* und *Trogophloeus* in der Mitte stehend, von *Oxytelus* durch die nur sehr schmal getrennten Mittelhüften und durch die Sculptur des Halsschildes, von *Trogophloeus* durch die mehr oder minder deutlich bedornen Vorder- und Mittelschienen und durch die Bildung der Mundtheile verschieden. Der Kopf hinten eingeschnürt, beim ♂ mit stark, beim ♀ mit schwächer entwickelten Schläfen, innerhalb der Insertionslappen der Fühler jederseits mit einem ziemlich tiefen, kurzen Längseindruck. Der Clypeus vorn abgestutzt oder leicht abgerundet. Die Wangen zur Aufnahme des ersten Fühlergliedes leicht gefurcht. Die Augen kurz behaart. Die Fühler mässig lang, gegen die Spitze leicht verdickt, ihr erstes Glied fast so lang als die zwei folgenden Glieder zusammengenommen, diese mässig gestreckt, das

vierte bis zehnte Glied kürzer, an Dicke allmählig etwas zunehmend, das Endglied länglich oval, zugespitzt. Die Oberlippe wie bei *Oxytelus* gebaut, mit häutiger, durch einen tiefen, halbkreisförmigen Ausschnitt in zwei zugespitzte Lappen geteilter, am Innenrande lang und dicht bewimpertes Apicalpartie. Die Mandibeln gegen die Spitze wenig gekrümmt, am Innenrande im vorderen Drittel mit zwei oder drei ziemlich kleinen Zähnen, hinter denselben mit einer kurzen, am Innenrande lang und dicht bewimperten Membran. Die Innenlade der Maxillen am Innenrande sehr dicht mit langen, leicht gekrümmten, gegen die Basis kürzer werdenden Dornen besetzt, die Aussenlade an der Spitze sehr dicht behaart. Die Kiefertaster mässig gestreckt, ihr zweites Glied gekrümmt und gegen die Spitze verdickt, das dritte Glied etwas länger als das zweite, gegen die abgestutzte Spitze mässig verdickt, das Endglied etwa halb so lang als das dritte Glied, dünn, stiftförmig. Das Kinn quer rechteckig, fast dreimal so breit als lang, vorn gerade abgestutzt. Die Zunge breit, am häutigen Vorderrande ausgerandet. Die Paraglossen etwas über die Seitenecken der Zunge vorragend. Die Lippentaster ziemlich klein, ihre drei Glieder fast von gleicher Länge, aber wesentlich an Dicke abnehmend. Der Halsschild kurz, sehr stark quer, nach hinten verengt, vorn abgestutzt und jederseits schwach ausgebuchtet, an der Basis und an den Seiten gerandet, in der Mitte mit leicht gekrümmten Längseindrücken. Die Flügeldecken an der Basis zur Aufnahme der Prothoraxbasis quer eingedrückt. Das hinten abgerundete Schildchen tritt nur in der Basaldepression zwischen die Flügeldecken. Die Flügeldecken hinten fast gerade abgestutzt, mit schmalen Epipleuren. Das Abdomen ziemlich breit und parallelseitig. Das siebente (fünfte freiliegende) Dorsalsegment länger als die vorhergehenden, am Hinterrande stumpf bogenförmig ausgerandet. Das Prosternum vor den Vorderhüften kurz, zwischen denselben scharf dreieckig vorspringend. Die dreieckigen, mit den breiten Epipleuren verschmolzenen Epimeren der Vorderbrust nur mässig entwickelt. Der Mesosternalfortsatz scharf zugespitzt, etwas über das vordere Drittel der Mittelhüften nach hinten reichend. Das Metasternum ziemlich lang, der Hinterrand desselben in der Mitte schwach gerundet vorgezogen und jederseits schwach ausgebuchtet. Die Episternen der Hinterbrust vorn sehr breit, nach hinten stark zugespitzt verschmälert. Die freiliegende Apicalpartie der Epimeren der Hinterbrust sehr schmal. Die Beine ziemlich kurz. Die Vorder- und Mittelschienen am Aussenrande ziemlich kräftig oder sehr fein bedornt, die Hinterschienen dicht bewimpert, sämtliche Schienen am Aussenrande mit einem lang abstehenden Wimperhaare. Das Endglied der Tarsen doppelt so lang als die zwei ersten Glieder zusammengenommen. Die artenarme Gattung ist über die palaearktische und nearctische Region verbreitet. Die Arten leben im Dünger und unter feuchtem abgefallenen Laube.

1. *Haploderus caelatus* Gravh. Micr. 103, Erichs. Kf. Mk. Brandbg. I, 597, Gen. Spec. Staph. 800, Jacqu. Duval Gen. Col. d'Eur. II, pl. 22, f. 106, Kraatz 865, Thoms. Skand. Col. III, 133, Fauvel 161, Muls. et Rey 221; *brachypterus* Marsh. Entom. Brit. 510; *spinipes* Block Verz. Insect. Plauensch. Gr. 116, f. 6; *biarcuatus* Matth. Entom. Mag. V, 1838, 198. — Schwarz, die Flügeldecken braun oder rothbraun, am Schildchen oft schwärzlich, der Mund bräunlichroth, die Beine röthlichgelb. Der Kopf beim ♂ so breit, beim ♀ schmaler als der Halsschild, fein chagriniert, mässig stark, ziemlich seicht und weitläufig, in der Mitte spärlich punktirt, auf dem Clypeus glatt, auf dem Scheitel mit kurzer, feiner Mittelfurche. Die Schläfen beim ♂ länger als die Augen, stark gerundet erweitert, beim ♀ nur so lang als die Augen, viel weniger erweitert. Die Fühler mässig lang. Der Halsschild wenig schmaler als die Flügeldecken, doppelt so breit als lang, vorn gerundet erweitert, nach hinten verengt, hinter der Mitte sanft ausgeschweift, sehr fein längsrissig chagriniert, in der Mitte mit zwei leicht gekrümmten, durch eine glatte Mittelrippe getrennten Längseindrücken, grob und weitläufig, an den Seiten weniger grob und dichter punktirt, so wie der Kopf sehr spärlich behaart. Die Flügeldecken um ein Drittel länger als der Halsschild, zusammengenommen breiter als lang, neben der Naht seicht gefurcht, glän-

zend, stark, tief und dicht punktirt, mässig fein, aber wenig dicht pubescent. Das Abdomen oben äusserst fein chagriniert, sehr fein und weitläufig punktirt und mit feiner, ziemlich langer, etwas abstehender Behaarung dünn bekleidet. Die Vorderschienen am Aussenrande kräftig bedornt, an der Spitze aussen breit ausgerandet. Beim ♂ das sechste Ventralsegment am Hinterrande jederseits sehr schwach ausgebuchtet, das siebente am Hinterrande sehr breit und ziemlich tief ausgerandet. Beim ♀ das siebente Ventralsegment hinten kurz dreieckig ausgezogen. Long. 3·5 bis 4·5 mm. Nord- und Mitteleuropa, Mittelmeergebiet. Häufig.

2. *Haploderus caesus* Erichs. Kf. Mk. Brandbg. I, 598, Gen. Spec. Staph. 800, Kraatz 866, Fauvel 162, Muls. et Rey 224. — Der vorigen Art sehr ähnlich, Kopf und Halsschild aber glänzend glatt, der Kopf tief punktirt, auf dem Scheitel mit langer, tiefer Mittelfurche, der Halsschild viel gröber und tiefer als bei *caelatus* punktirt, die Flügeldecken etwas kürzer und etwas gröber punktirt, mit scharf begrenzter Basalpartie zur Aufnahme der Prothoraxbasis, die Vorderschienen am Aussenrande nur sehr fein bedornt, an der Spitze aussen nicht ausgebuchtet. Beim ♂ ist das sechste Ventralsegment hinten gerade abgestutzt, das siebente am Hinterrande ausgerandet. In Bezug auf die Kopfbildung sind beide Geschlechter ähnlich wie bei *caelatus* verschieden. Long. 3·5–4·5 mm. Mitteleuropa. In Wäldern unter feuchtem abgefallenen Laube; selten.

131. Gatt. Trogophloeus.

(Mannerh. Brach. 49) Erichs. Kf. Mk. Brandbg. I, 599, Gen. Spec. Staph. 801, Jacqu. Duval Gen. Col. d'Eur. II, 56, Fauvel Fn. gallo-rhén. III, 144.

Trogophloeus + *Taenosoma* Mannerh. Brach. 49, 50. — *Trogophloeus* + *Taenosoma* + *Carpalimus* Steph. Ill. Brit. V, 322, 323, 324. — *Thinodromus* + *Trogophloeus* Kraatz Naturg. Ins. Deutschl. II, 866, 868. — *Carpalimus* + *Trogophloeus* + *Taenosoma* Thoms. Skand. Col. III, 133, 134, 136. — *Thinodromus* + *Trogophloeus* Muls. et Rey Hist. Nat. Col. Fr. Brévip. Oxypt. Paris 1879, 247, 255.

Der Körper in der Regel ziemlich lang gestreckt und gleichbreit, bei Subg. *Thinodromus* ziemlich breit mit stark nach hinten verschmälertem Abdomen. Der Kopf in der Regel mit stark entwickelten, nach hinten allmählig verengten Schläfen, hinten nicht oder kaum eingeschnürt. Die Augen gross oder mässig gross, behaart. Der Clypeus vorn abgestutzt oder gerundet. Die Fühler mässig lang oder ziemlich kurz, ihr erstes Glied mässig gestreckt, das zweite viel kürzer als das erste, das dritte Glied so lang oder kürzer als das zweite, bisweilen klein, das fünfte Glied häufig grösser als das vierte und sechste, die drei letzten Glieder grösser als die vorhergehenden, eine mehr oder minder abgesetzte dreigliedrige Keule bildend. Die Oberlippe etwa doppelt so breit als lang, mit verhornter, vorn seicht oder tief (Subg. *Thinodromus*) ausgerandeter, in der Mittellinie gespaltenen Basalpartie und häutiger, zweilappiger, am Vorderrande dicht bewimpertes Apicalpartie. Die Mandibeln kurz, wenig vorragend, an der Spitze gespalten, am Innenrande im vorderen Drittel mit einem starken, meist gespaltenen Zahne, hinter demselben mit einem dicht bewimperten Hautsaume. Die Innenlade der Maxillen lang und schlank, an der Spitze in einen nach innen gekrümmten Haken ausgezogen, am Innenrande in der vorderen Hälfte mit langen, leicht gekrümmten Dornen ziemlich dicht besetzt. Die Aussenlade mit langer, verhornter Basalpartie, an der Spitze sehr dicht behaart und mit einigen gekrümmten Dornen besetzt. Die Kiefertaster mässig gestreckt, ihr drittes Glied länger als das zweite und ziemlich stark verdickt, das Endglied sehr klein, pfriemenförmig, bei Subg. *Thinodromus* und *Carpalimus* äusserst klein. Das Kinn sehr breit, quer rechteckig, mit sehr breit und seicht ausgerandetem Vorderrande und scharf vorspringenden Vorderecken. Die Zunge sehr breit, mit grosser verhornter, viereckiger Mittelplatte und jederseits mit einer schmalen Seitenplatte, am häutigen, kurz bedornten Vorderrande in der Mitte ausgerandet, jederseits der Ausrandung mit einem längeren Dörnchen besetzt. Die Paraglossen nicht vorragend. Die Lippen-

taster klein, ihr zweites Glied länger und etwas schmaler als das erste, das Endglied kürzer und nur halb so dick als das zweite, stiftförmig, an der Spitze abgerundet. Der Halsschild nach hinten verengt, an den Seiten vor der Mitte oft stark erweitert und dann herzförmig, vorn und hinten abgestutzt, auf der Scheibe meist mit deutlichen Eindrücken, in der Mittellinie nicht gefurcht. Das Schildchen liegt nur bei Subg. *Thinodromus* deutlich frei. Die Flügeldecken hinten abgestutzt, mit rechtwinkliger apicalen Nahtcke und mässig breiten, scharf begrenzten Epipleuren. Das Abdomen ziemlich gleichbreit oder nach hinten ziemlich stark verschmälert (Subg. *Thinodromus*). Das siebente (fünfte vollkommen freiliegende) Dorsalsegment am Hinterrande breit bogenförmig ausgerandet. Das Prosternum vor den Vorderhüften mässig kurz, zwischen denselben einen dreieckigen Vorsprung bildend. Die Epimeren der Vorderbrust ganz mit den breiten Epipleuren verschmolzen. Der Mesosternalfortsatz zugespitzt, etwa bis zum ersten Drittel der Mittelhüften reichend. Das Metasternum mässig lang, am Hinterrande vor der Innenlamelle der Hinterhüften jederseits schwach ausgebuchtet. Die Episternen der Hinterbrust vorn mässig breit, nach hinten stark verschmälert und zugespitzt. Die Epimeren der Hinterbrust nicht oder kaum sichtbar. Die Beine mässig lang, ziemlich schlank, die Schienen sämtlich unbedornt, fein bewimpert und behaart, am Aussenrande mit einem lang abstehenden Wimperhaare. Die zwei ersten Tarsalglieder sehr kurz, das zweite an der Spitze innen in ein langes Wimperhaar ausgezogen, das Endglied sehr lang, mehr als doppelt so lang als die zwei ersten Glieder zusammengenommen, mit stark gekrümmten, an der Basis in einen kleinen Zahn erweiterten Klauen. Die ziemlich artenreiche Gattung ist fast über alle Theile der Erde verbreitet. Die Arten leben an den Ufern von Gewässern und graben im Uferschlamm Gänge wie die Bledien. Der Name *Trogophloeus*, der auf ein Vorkommen unter Baumrinden deuten würde, ist daher sehr unglücklich gewählt.

- 1 Halsschild vor der Basis mit einem tiefen bogen- oder hufeisenförmigen, nach vorn offenen Quereindruck. Drittes Fühlrglied so lang oder nur wenig kürzer als das zweite. 2
- Halsschild vor der Basis nicht oder nur schwach quer eingedrückt, auf der Scheibe häufig mit zwei Längseindrücken oder mit vier Grübchen 4
- 2 Abdomen nach hinten stark verengt. Körper breit. Subg. *Thinodromus*.
1 *dilatatus*, 2 *hirticollis*.
— Abdomen nach hinten wenig verengt. Körper weniger breit. Subg. *Carpalimus* 3
- 3 Die Oberseite schräg absteigend pubescent. Die Flügeldecken sehr fein und sehr dicht punktirt. 3 *distinctus*, 4 *Mannerheimi*.
— Die Oberseite anliegend pubescent. Die Flügeldecken ziemlich stark und dicht punktirt. 5 *arcuatus*.
- 4 Kopf hinten eingeschnürt, mit abgeschnürten Schläfen 5
- Kopf hinten nicht eingeschnürt, hinter den Augen allmählig verengt. Subg. *Troginus* 15
- 5 Fünftes bis siebentes Fühlrglied länger als breit. Subg. *Trogophloeus* s. str. 6
- Fünftes bis siebentes Fühlrglied höchstens so lang als breit. Subg. *Taenoma*. 8
- 6 Halsschild in der Mitte mit zwei deutlichen Längseindrücken 7
- Halsschild auf der Scheibe mit zwei sehr undeutlichen Längseindrücken oder ohne Eindrücke. 10 *opacus*, 11 *politus*.
- 7 Die Wurzel der Fühler und die Beine gelbroth oder roth.
6 *bilineatus*, 7 *rivularis*.
— Die Fühler ganz dunkel. Die Beine dunkel mit röthlichen Knien und Tarsen.
8 *memnonius*, 9 *anthracinus*.

- 8 Flügeldecken stark oder ziemlich stark punktirt. 9
- Flügeldecken fein, sehr fein oder äusserst fein punktirt 10
- 9 Kopf und Halsschild glänzend, mässig fein oder ziemlich stark punktirt.
17 *nitidus*, 18 *punctatellus*.
— Kopf und Halsschild matt chagriniert, ohne deutlich erkennbare Punktirung.
19 *foveolatus*, 20 *punctipennis*.
- 10 Die Augen gross. Die Schläfen kürzer als die Augen. 11
- Die Augen mässig gross. Die Schläfen so lang oder etwas länger als die Augen. 14
- 11 Klein. Long. 1·5 mm. 21 *halophilus*, 22 *pusillus*.
— Grösser. Long. 2—2·7 mm. 12
- 12 Kopf und Halsschild mehr oder minder glänzend. 13
- Kopf und Halsschild ganz matt chagriniert, ohne erkennbare Punktirung.
16 *elongatulus*.
- 13 Der Halsschild vor der Basis mit einem stumpfen Mittelfältschen und jederseits mit einem flachen Höckerchen. 12 *fuliginosus*.
— Der Halsschild auf der hinteren Hälfte in der Mitte mit zwei Längsfurchen, welche häufig in je zwei Grübchen aufgelöst sind.
13 *impressus*, 14 *corticinus*.
- 14 Die Fühler nur an der Wurzel röthlichgelb. 23 *parvulus*, 24 *gracilis*.
— Die Fühler ganz gelb. 25 *subtilis*.
- 15 Die ganze Oberseite sehr dicht grau pubescent und in Folge der Behaarung grauschwarz. Körper schmal, lang gestreckt und gleichbreit. 29 *Schneideri*.
— Der Vorderkörper sehr fein und dünn, das Abdomen mehr oder minder dicht grau pubescent. 16
- 16 Fühler höchstens an der Wurzel gelbroth. 26 *despectus*, 27 *exiguus*.
— Fühler ganz röthlichgelb. 28 *luteicornis*.

In dieser Uebersicht fehlt der mir unbekannt: 15 *niloticus*.

Subg. *Thinodromus* Kraatz.

1. *Trogophloeus dilatatus* Erichs. Kf. Mk. Brandbg. I, 599, Gen. Spec. Staph. 802, Kraatz 867, Jacqu. Duval Gen. Col. d'Eur. II, pl. 21, f. 104, Fauvel 146, Muls. et Rey 249. — Ziemlich glänzend, schwarz, mit schwachem Bleischimmer, sehr fein und kurz anliegend pubescent, die Wurzel des ersten Fühlrgliedes, die Kniee, die Spitze der Schienen und die Tarsen röthlich. Der Kopf viel schmaler als der Halsschild, mit grossen, stark vorspringenden Augen und kurzen Schläfen, hinten eingeschnürt, auf der Stirn mit zwei breit getrennten, tiefen, etwa bis zur Mitte der Augen nach hinten reichenden Längseindrücken, äusserst fein und dicht punktirt, mit matter punktirtirter Halspartie. Die Fühler ziemlich lang, beim ♀ etwas kürzer, ihr erstes Glied so lang als das zweite, das vierte und fünfte Glied gestreckt, das sechste und siebente kürzer als das fünfte, aber viel länger als breit, die drei folgenden Glieder an Dicke zunehmend, das zehnte etwa so lang als breit, das Endglied eiförmig zugespitzt. Der Halsschild viel schmaler als die Flügeldecken, in der Mitte um mehr als die Hälfte breiter als lang, herzförmig, an den Seiten in der Mitte sehr stark gerundet erweitert, hinten sehr stark verengt, vor der Basis mit einem sehr tiefen, bogenförmigen, in der Mitte kurz und sehr stumpf gekielten Quereindrucke, dessen Seitenarme nach vorn parallel mit dem Seitenrande stark divergiren und bis über die Mitte reichen, aber weniger vertieft sind als die quere Basalpartie des Eindruckes. Die Oberseite des Halsschildes ist äusserst fein punktirt, sehr kurz und fein anliegend pubescent, an den Seiten spärlich bewimpert. Das Schildchen deutlich sichtbar. Die Flügeldecken fast doppelt so lang als der Halsschild, an der Basis innerhalb der Schultern seicht, hinter dem Schildchen tiefer grubig eingedrückt, zwischen den Eindrücken in eine flache, durch einen Schräg-eindruck begrenzte Beule erhoben, sehr fein und sehr dicht punktirt, dicht und

kurz anliegend pubescent. Abdomen nach hinten stark verengt, äusserst fein und äusserst dicht punktirt, oben äusserst fein anliegend pubescent, unten mit schräg abstehender, ziemlich langer Behaarung bekleidet. Die Beine kurz behaart. Long. 3·5 mm. Mitteleuropa, Mittelmeergebiet. Selten.

2. *Trogophloeus hirticollis* Muls. et Rey Hist. Nat. Col. Fr. Brévip. Oxyt. Paris 1879, 252. — Der vorigen Art sehr ähnlich, von derselben sehr leicht durch lang abstehende Behaarung der Oberseite und Beine, tief schwarze Färbung, weniger gestrecktes drittes bis siebentes Fühlerglied, kaum erkennbare Punktirung und starken Glanz von Kopf und Halsschild, im Verhältnisse zum Halsschild etwas weniger lange, viel weniger dicht und weniger fein punktirte Flügeldecken und durch weniger dichte, äusserst feine Punktirung des Abdomens sehr leicht zu unterscheiden. Long. 3·5 mm. Mitteleuropa, Caucasus. Selten.

Subg. *Carpalimus* Thoms.

3. *Trogophloeus distinctus* Fairm. Laboulb. Fn. Fr. I, 615, Kraatz 870, Note, Fauvel 147, Muls. et Rey 258. — Schmäler als die beiden vorhergehenden Arten, sehr fein, aber nur mässig kurz schräg abstehend pubescent, ziemlich glänzend, schwarz, die Beine pechbraun mit röthlichen Knien und gelblichen Tarsen. Der Kopf viel schmäler als der Halsschild, mit ziemlich grossen, mässig vorspringenden Augen und kurzen, gerundeten Schläfen, hinten eingeschnürt, zwischen den Augen mit zwei mässig breiten und mässig tiefen, breit getrennten Längseindrücken, sehr fein und sehr dicht punktirt. Die Fühler mässig lang, ihr drittes Glied so lang als das zweite, das vierte bis siebente Glied beim ♂ oblong, beim ♀ kürzer und das siebente kaum länger als breit, das neunte und zehnte Glied deutlich quer. Der Halsschild viel schmäler als die Flügeldecken, vor der Mitte stark gerundet erweitert, nach hinten stark verengt, vor der Basis mit einem sehr tiefen, bogenförmigen, fast halbkreisförmigen Eindruck, in der Mitte mit zwei sehr schwachen Längseindrücken, sehr fein und sehr dicht punktirt. Die Flügeldecken um mehr als die Hälfte länger als der Halsschild, innerhalb der Schultern und hinter dem Schildchen eingedrückt, sehr fein und sehr dicht punktirt. Das Abdomen nach hinten wenig verengt, äusserst fein und äusserst dicht punktirt. Long. 3—3·3 mm. Westalpen, Südfrankreich. An Gebirgsbächen unter nass liegenden Steinen. Selten.

4. *Trogophloeus Mannerheimi* Kolenati Melet. Entom. III, 26, T. XII, f. 2; *plagiatus* Kiesw. Stett. Entom. Zeitg. 1850, 221, Fauvel 147, Muls. et Rey 261; *Brebissoni* Fauvel Bull. Soc. Linn. Norm. IX, 1864, 312. — Dem *distinctus* sehr ähnlich, von demselben durch röthlichgelbe Färbung des ersten Fühlergliedes, röthliche oder röthlichgelbe Beine, kürzere Fühler, vor der Mitte weniger stark erweiterten, nach hinten weniger stark verengten Halsschild, kürzere und breitere, etwas weniger fein und etwas weniger dicht punktirte Flügeldecken und durch etwas weniger dichte Punktirung des Abdomens verschieden. Bisweilen der Halsschild braunroth, mit dunklerer Mitte, die Flügeldecken bis auf die Umgebung des Schildchens und die Seiten bräunlichgelb, die Fühler, der Mund und die Beine ganz röthlichgelb. Long. 3 mm. Frankreich, Piemont, Sicilien, Spanien, Caucasus.

5. *Trogophloeus arcuatus* Steph. Ill. Brit. V, 324, Fauvel 148; *scrobiculatus* Erichs. Gen. Spec. Staph. 805, Kraatz 870, Thoms. Skand. Col. III, 134, Fauvel 148, Muls. et Rey 263; — var. *nigricornis* Muls. et Rey 265. — Sehr fein anliegend pubescent, schwarz, das erste Fühlerglied und die Beine braunroth oder bräunlichgelb, die Tarsen gelb, bei var. *nigricornis* die Fühler ganz schwarz, die Beine pechbraun. Der Kopf viel schmäler als der Halsschild, mit grossen, ziemlich vorspringenden Augen und kurzen Schläfen, hinten eingeschnürt, innerhalb der Fühlerwurzel jederseits mit einem ziemlich tiefen Längseindruck, fein und sehr dicht punktirt. Die Fühler mässig kurz, ihr drittes Glied fast so lang als das zweite, das vierte bis siebente Glied beim ♂ deutlich länger als breit. Der Halsschild viel

schmäler als die Flügeldecken, vor der Mitte stark gerundet erweitert, nach hinten stark verengt, vor der Basis mit einer sehr tiefen, bogenförmigen Querfurche, in der Mitte mit zwei durch einen stumpfen Längskiel getrennten, schräg ovalen Eindrücken, vor dem stumpfen Kiele meist mit einem kleineren Mittelgrübchen, fein und sehr dicht punktirt. Die Flügeldecken um die Hälfte länger als der Halsschild, vorn neben der Naht mit einem grubchenförmigen Eindruck, ziemlich stark und sehr dicht punktirt. Das Abdomen fein und dicht punktirt. Long. 3—3·3 mm. Nord- und Mitteleuropa. An Flussufern; selten.

Subg. *Trogophloeus* s. str. Thoms.

6. *Trogophloeus bilineatus* Steph. Ill. Brit. V, 324, pl. XXVII, Fig. 4, Sharp Entom. Monthl. Mag. VII, 181, Fauvel 149; *riparius* Boisd. Lacord. Fn. Ent. Paris I, 467, Erichs. Kf. Mk. Brandbg. I, 600, Gen. Spec. Staph. 807, Kraatz 871, Thoms. Skand. Col. III, 135, Muls. et Rey 267; *corticinus* var. b. Gyllh. Ins. Suec. II, 645; *caucasicus* Hochh. Bull. Mosc. 1849, I, 194; *lathrobioides* Peyron Ann. Soc. Ent. Fr. 1858, 433; *sobrinus* Fairm. Germ. Ann. Soc. Ent. Fr. 1861, 449; *suspectus* Muls. et Rey 270. — Schwarz, die Flügeldecken nicht selten braun, die Wurzel der Fühler, der Mund und die Beine roth oder röthlichgelb, die Spitze der Kiefertaster und die Schenkel bisweilen bräunlich. Der Kopf schmäler als der Halsschild, hinten eingeschnürt, mit stumpf erweiterten, stark vorspringenden Schläfen, jederseits innerhalb der Fühlerwurzel mit einem ziemlich starken Längseindruck, fein und sehr dicht punktirt. Das dritte Fühlerglied deutlich kürzer als das zweite, das fünfte bis siebente Fühlerglied beim ♂ oblong, beim ♀ etwas kürzer. Der Halsschild schmäler als die Flügeldecken, um die Hälfte breiter als lang, im vorderen Drittel stark gerundet erweitert, nach hinten stark verengt, mit nicht abgerundeten, meist in Form eines kleinen Zähnehmens vorspringenden Vorderecken und stumpfwinkeligen, an der Spitze abgestumpften und etwas abgerundeten Hinterecken, auf dem Rücken mit zwei leicht gekrümmten, nach innen convexen, durch einen stumpfen Mittelkiel gesonderten Längseindrücken, vor dem Mittelkiel meist mit einem kleinen, seichten Grübchen, fein und sehr dicht punktirt, an den Seiten sehr dicht und fein gekörnt und beinahe glanzlos. Der Seitenrand des Halsschildes äusserst fein gekerbt. Die Flügeldecken um die Hälfte länger als der Halsschild, auf der vorderen Hälfte neben der Naht mit einer seichten Längsfurche, mässig fein und sehr dicht punktirt. Long. 3—3·3 mm. Ueber die ganze palaearktische Region verbreitet, auch in Nordamerika, Chile, Australien und am Cap. Häufig.

7. *Trogophloeus rivularis* Motsch. Bull. Mosc. 1860, II, 552, Hochh. Bull. Mosc. 1862, III, 94; *corticinus* Gyllh. Ins. Suec. II, 645; ? *obscurus* Steph. Ill. Brit. V, 326; *bilineatus* Erichs. Kf. Mk. Brandbg. I, 600, Gen. Spec. Staph. 806, Kraatz 872, Thoms. Skand. Col. III, 135, Muls. et Rey 271; *Erichsoni* Sharp Entom. Monthl. Mag. VII, 182, Fauvel 150; *metuens* Muls. et Rey 274. — Dem *bilineatus* äusserst ähnlich, von demselben durch geringere Grösse, schmalere Körperform, im vorderen Drittel weniger gerundet erweiterten, an den Seiten weniger matten Halsschild, nicht vorspringende, sondern an der Spitze deutlich abgerundete Vorderecken desselben und durch deutlich feinere und dichtere Punktirung der Flügeldecken verschieden. Long. 2·7—3 mm. Ueber den grössten Theil der palaearktischen Region verbreitet. Häufig.

8. *Trogophloeus memnonius* Erichs. Gen. Spec. Staph. 806, Fauvel 151; *obesus* Kiesw. Stett. Entom. Zeitg. V, 1844, 375, Kraatz 873, Muls. et Rey 276; *fossulatus* Motsch. Bull. Mosc. 1857, IV, 505; *oculatus* Wollast. Col. Atlant. App. 74; *aridus* Jacqu. Duval Ramon de la Sagra Hist. Cuba Anim. Art. 1857, 43; *rubripennis* Fauvel Ann. Soc. Ent. Fr. 1863, 440; *mancus* Casey Ann. New York Ac. IV, 345; *speculatus* Casey ibid. — Dem *bilineatus* sehr ähnlich, von demselben durch breitere Körperform, die dunkle Färbung der Fühler, Taster und Beine, schlankere Fühler, viel grössere Augen, breiteren, auch an den Seiten glänzenden Halsschild, nicht vorspringende

Vorderecken desselben und durch breitere Flügeldecken verschieden. Glänzend schwarz, die Kniee und Tarsen rötlich. Der Kopf schmaler als der Halsschild, mit grossen, vorspringenden Augen und sehr kurzen Schläfen, innerhalb der Fühlerwurzel jederseits mit einem ziemlich tiefen Längseindruck, äusserst fein und äusserst dicht punktirt. Die Fühler ziemlich schlank, ihr drittes Glied deutlich kürzer als das zweite, das vierte bis siebente Glied beim ♂ wesentlich, beim ♀ deutlich länger als breit, die vorletzten Fühlerglieder beim ♂ nicht, beim ♀ schwach quer. Der Halsschild schmaler als die Flügeldecken, im vorderen Drittel stark gerundet erweitert und daselbst um mehr als die Hälfte breiter als lang, nach hinten stark verengt, auf der Scheibe mit zwei durch einen stumpfen Mittelkiel getrennten, in der Regel in je zwei tiefe Grübchen aufgelösten Längseindrücken, sehr fein und sehr dicht, an den Seiten noch feiner und dichter punktirt, am Seitenrande äusserst fein gekerbt. Die Flügeldecken um die Hälfte länger als der Halsschild, neben der Naht mit einer auf der hinteren Hälfte erloschenen Längsfurche, mässig fein und sehr dicht punktirt, fein anliegend pubescent. Das Abdomen äusserst fein und äusserst dicht chagriniert punktulirt. Long. 2·7—3 mm. Mitteleuropa, Mittelmeergebiet, Nordamerika, Mexico, Cuba, Neu-Caledonien, Cap Vert. In Mitteleuropa nicht häufig.

9. *Trogophloeus anthracinus* Muls. et Rey Opusc. Entom. XII, 1861, 177, Fauvel 150, Muls. et Rey 274. — Von der Grösse und Gestalt des *rivularis*, tiefschwarz, mit gelben Knieen und Tarsen. Die Fühler schlanker, Kopf und Halsschild chagriniert, ohne deutlich erkennbare Punktirung. Der Kopf mit schwächeren Stirneindrücken. Der Halsschild vorn weniger erweitert, mit stärker abgerundeten Vorderecken und schwächeren Dorsaleindrücken. Die Flügeldecken kürzer, glänzend, dreimal so stark und weitläufiger punktirt, neben der Naht stärker gefurcht. Das Abdomen deutlicher erkennbar punktulirt. Long. 2·7 mm. Frankreich (Provence, Languedoc), Spanien. (Ex Fauvel.)

10. *Trogophloeus opacus* Baudi Studi Entom. I, 1848, 146, Kraatz 871, Note, Fauvel 149, Note, Muls. et Rey 270, Note. — Dem *bilineatus* nahe stehend, grösser, die Fühler kräftiger, Kopf und Halsschild ganz matt, äusserst fein und dicht punktirt, der Halsschild grösser, an den Seiten weniger erweitert, mit stumpfen Vorderecken und fast erloschenen Längseindrücken auf der Scheibe. Die Flügeldecken und die Ränder der Abdominalsegmente pechbraun. Das Abdomen dichter punktirt als bei *bilineatus*. Long. 3·5 mm. Piemont (Ex Fauvel).

11. *Trogophloeus politus* Kiesw. Stett. Entom. Zeitg. 1850, 221, Kraatz 875, Note, Fauvel 152, Muls. et Rey 280. — Dem *fuliginosus* ähnlich, von demselben durch geringere Grösse, längere, schlankere Fühler und schmälere, fast ebenen Halsschild verschieden. Glänzend schwarz, der Mund, die Fühler und die Beine pechbraun, die Kniee und Tarsen rötlich, bei unausgefärbten Stücken die Flügeldecken braun, die Wurzel der Fühler und die Beine roth oder rötlichgelb. Der Kopf schmaler als der Halsschild, hinten eingeschnürt, mit ziemlich grossen, vorspringenden Augen, äusserst fein chagriniert, innerhalb der Fühlerwurzel jederseits mit einem mässig tiefen Längseindruck. Das dritte Fühlerglied wesentlich kürzer als das zweite, das vierte Glied so lang als breit, das fünfte bis siebente Glied beim ♂ deutlich, beim ♀ kaum länger als breit, die vorletzten Glieder nicht oder nur schwach quer. Der Halsschild um ein Drittel schmaler als die Flügeldecken, im vorderen Drittel um die Hälfte breiter als lang, an den Seiten vorn ziemlich stark gerundet, nach hinten ziemlich stark verengt, äusserst fein und dicht punktulirt, ohne deutliche Eindrücke. Die Flügeldecken um die Hälfte länger als der Halsschild, so lang als zusammengenommen breit, neben der Naht mit breiter, nach hinten erloschener Längsfurche, äusserst fein und dicht punktulirt. Das Abdomen äusserst fein punktulirt chagriniert. Long. 2·5 mm. Frankreich, Spanien, Italien, Sicilien, Caucasus, nach Eppelsheim (Deutsch. Entom. Zeitschr. 1878, 401) auch in Steiermark.

Subg. *Taenosoma* Mannh. Thoms.

12. *Trogophloeus fuliginosus* Gravh. Micr. 102, Erichs. Kf. Mk. Brandbg. II, 602, Gen. Spec. Staph. 808, Kraatz 875, Thoms. Skand. Col. III, 139, Fauvel 152, Muls. et Rey 283. — Sehr fein und kurz grau behaart, ziemlich glänzend, schwarz, der Halsschild und die Flügeldecken nicht selten braun, die Wurzel der Fühler, der Mund und die Beine bräunlichroth oder bräunlichgelb. Der Kopf viel schmaler als der Halsschild, mit ziemlich grossen, vorspringenden Augen, jederseits innerhalb der Fühlerwurzel mit einem ziemlich tiefen Längseindruck, äusserst fein chagriniert. Die Fühler ziemlich kurz, ihr drittes Glied kürzer als das zweite, das vierte bis siebente Glied beim ♂ fast so lang als breit, beim ♀ schwach quer, die drei vorletzten Glieder stärker quer. Der Halsschild wenig schmaler als die Flügeldecken, im vorderen Drittel etwa um die Hälfte breiter als lang, an den Seiten vorn stark gerundet, nach hinten stark verengt, äusserst fein und dicht punktulirt, in der Mitte ohne Eindrücke, vor der Basis mit einem stumpfen, nach vorn erloschenen Mittelfältchen und jederseits mit einem flachen Höckerchen. Die Flügeldecken etwa um ein Drittel länger als der Halsschild, fast so lang als zusammengenommen breit, längs der Naht gefurcht, äusserst fein und dicht punktulirt. Das Abdomen äusserst fein und dicht chagriniert punktulirt, durch die sehr feine und dichte graue Behaarung etwas seidenschimmernd. Long. 2·7 mm. Nord- und Mitteleuropa, Italien. Selten.

13. *Trogophloeus impressus* Boisd. Lacord. Fn. Ent. Paris I, 467, Fauvel 153; *inquinus* Erichs. Kf. Mk. Brandbg. I, 603, Kraatz 874, Muls. et Rey 295; *bilineatus* var. Erichs. Gen. Spec. Staph. 806; *affinis* Heer Fn. Helv. I, 202; *incrassatus* Kiesw. Stett. Entom. Zeitg. 1850, 221. — Von *corticinus* durch viel breitere, gedrungene Körperform, viel breiteren und kürzeren, an den Seiten vor der Mitte stärker gerundeten, nach hinten stärker verengten Halsschild und durch wesentlich stärkere Punktirung der Flügeldecken leicht zu unterscheiden. Schwarz, wenig glänzend, das erste Fühlerglied, die Wurzel der Taster, die Kniee und die Tarsen bräunlichroth, bisweilen die ganzen Beine braunroth. Der Kopf schmaler als der Halsschild, mit ziemlich grossen Augen, innerhalb der Fühlerwurzel jederseits mit einem kurzen Längseindruck, sehr fein und sehr dicht punktirt, wenig glänzend. Die Fühler ziemlich kurz, ihr drittes Glied viel kürzer als das zweite, das vierte Glied etwa so lang als breit, das fünfte deutlich länger und dicker als das vierte und sechste, nicht breiter als lang, das sechste nicht oder nur sehr schwach, das siebente bis zehnte Glied allmählig stärker quer. Der Halsschild verhältnissmässig klein, viel schmaler als die Flügeldecken, stark quer, um mehr als die Hälfte breiter als lang, an den Seiten vorn stark gerundet, nach hinten ziemlich stark verengt, sehr fein und sehr dicht punktirt, wenig glänzend, in der Mitte mit zwei von der Basis bis über die Mitte reichenden, durch eine stumpfe Mittelfalte getrennten Längseindrücken, die vorn und hinten grubig vertieft oder ganz in vier Grübchen aufgelöst sind. Die Flügeldecken etwa um die Hälfte länger als der Halsschild, zusammengenommen deutlich breiter als lang, neben der Naht mit einer hinten verloschenden Längsfurche, mässig fein und sehr dicht punktirt. Das Abdomen äusserst fein und äusserst dicht punktulirt chagriniert, viel feiner und dichter als der Vorderkörper pubescent. Long. 2—2·3 mm. Mitteleuropa, Italien, Russland. Selten.

14. *Trogophloeus corticinus* Gravh. Mon. 192, Erichs. Kf. Mk. Brandbg. I, 603, Gen. Spec. Staph. 809, Kraatz 876, Thoms. Skand. Col. III, 137, Fauvel 153, Muls. et Rey 301; *minus* Runde Brach. Hal. 20; *atratus* Steph. Ill. Brit. V, 327; *nanus* Wollast. Ins. Mad. 611; *exiguus* Wollast. Cat. Col. Canar. 1864, 600; — var. *fulvipennis* Fauvel Ann. Soc. Ent. Fr. 1863, 440. — Ziemlich glänzend, schwarz, das erste Fühlerglied häufig pechbraun, die Kniee und die Tarsen rötlichgelb, bei var. *fulvipennis* die Flügeldecken und oft auch der Halsschild braun oder gelbbraun, die Wurzel der Fühler und die Taster bräunlichroth, die Beine heller gelbroth. Der

Kopf etwas schmaler als der Halsschild, mit ziemlich grossen, vorspringenden Augen, jederseits innerhalb der Fühlerwurzel mit einem kurzen Längseindruck, äusserst fein und dicht punktirt. Die Fühler ziemlich kurz, ihr drittes Glied viel kürzer als das zweite, das vierte und sechste Glied schwach und deutlich quer, das fünfte Glied grösser als das vierte und sechste, das siebente Glied mässig, die drei folgenden Glieder allmählig stärker quer. Der Halsschild schmaler als die Flügeldecken, etwa um die Hälfte breiter als lang, an den Seiten vorn mässig gerundet, nach hinten mässig verengt, äusserst fein und dicht punktirt, ziemlich glänzend, in der Mitte mit zwei durch eine stumpfe Mittelfalte getrennten, von der Basis bis über die Mitte reichenden, leicht gekrümmten Längsfurchen, die vorn und hinten grubig vertieft oder ganz in vier Längsgrübchen aufgelöst sind. Die Flügeldecken etwa um die Hälfte länger als der Halsschild, zusammen kaum breiter als lang, neben der Naht mit einer nach hinten erloschenen Längsfurche, fein und sehr dicht punktirt. Das Abdomen äusserst fein chagriniert, kaum erkennbar punktulirt, sehr fein pubescent. Long. 2—2.3 mm. Ueber den grössten Theil der palaearktischen Region, über Nord- und Centralamerika verbreitet. Am Rande von Gewässern; sehr häufig.

15. *Trogophloeus niloticus* Erichs. Gen. Spec. Staph. 808, Fauvel 153, Note. — Von der Gestalt eines sehr kleinen *rivularis*. Schlanker und flacher als *corticinus*, schwarz, die Flügeldecken und die Spitze des Abdomens, bisweilen auch der Halsschild pechbraun, die Fühler röthlich mit brauner Keule, die Beine gelb. Die Behaarung kurz, dicht, auf dem Abdomen seidenschimmernd. Die Punktirung um die Hälfte feiner als bei *corticinus*. Die Fühler kürzer als bei diesem, mit sehr stark queren Gliedern. Der Halsschild wesentlich länger, mit weniger abgerundeten Ecken, zwischen den vier Grübchen mit leicht erhobenem Zwischenraume. Die Flügeldecken um ein Drittel länger. Long. 2 mm. Aegypten. Nach Fauvel auch in Piemont, von Baudi aber im Catalogo dei Coleotteri del Piemonte, Torino 1889, pg. 70, nicht angeführt. (Ex Fauvel.)

16. *Trogophloeus elongatulus* Erichs. Kf. Mk. Brandbg. I, 601, Gen. Spec. Staph. 807, Kraatz 874, Thoms. Skand. Col. III, 136, Fauvel 154, Muls. et Rey 304; *brevipennis* Hochh. Bull. Mosc. 1849, 199. — Durch die ganz matte Chagrini- rung von Kopf und Halsschild und die verhältnissmässig kurzen Flügeldecken unter den mittelgrossen Arten sehr leicht kenntlich. Schwarz, die Flügeldecken bisweilen rothbraun, die Wurzel der Fühler, der Mund und die Beine bräunlichroth, die Schenkel häufig pechbraun. Der Kopf wenig schmaler als der Halsschild, mit mässig grossen Augen, innerhalb der Fühlerwurzel jederseits mit einem kurzen Längseindruck, ganz matt chagriniert. Die Schläfen etwa so lang als der Längsdurchmesser der Augen. Die Fühler ziemlich kurz, ihr drittes Glied viel kürzer als das zweite, das vierte und sechste Glied klein, deutlich quer, das fünfte grösser als das vierte und sechste, gleichfalls breiter als lang, das siebente bis zehnte Glied allmählig etwas stärker quer. Der Halsschild etwas schmaler als die Flügeldecken, etwa um die Hälfte breiter als lang, an den Seiten mässig gerundet, nach hinten mässig verengt, ganz matt chagriniert, auf der hinteren Hälfte in der Mitte mit zwei seichten, leicht gekrümmten, durch einen gewölbten Zwischenraum getrennten Längseindrücken. Die Flügeldecken wenig länger als der Halsschild, neben der Naht mit einer hinten erloschenen Längsfurche, fein und sehr dicht punktirt. Das Abdomen äusserst fein chagriniert punktulirt. Long. 2.2—2.5 mm. Nord- und Mitteleuropa. Häufig.

17. *Trogophloeus nitidus* Baudi Studi Entom. I, 1848, 147, Kraatz 878, Note, Fauvel 155, Muls. et Rey 289. — Durch stark glänzende Oberseite und verhältnissmässig starke Punktirung der Flügeldecken leicht kenntlich. Glänzend, schwarz, die Kniee und Tarsen röthlich. Der Kopf deutlich schmaler als der Halsschild, mit grossen, ziemlich vorspringenden Augen, innerhalb der Fühlerwurzel jederseits mit einem kurzen Längseindruck, fein und dicht punktirt, glänzend. Die Fühler ziemlich kurz, ihr drittes Glied viel kürzer als das zweite, das vierte und

sechste Glied mehr oder minder quer, das fünfte Glied deutlich grösser als die einschliessenden Glieder, das siebente bis zehnte Glied mässig quer. Der Halsschild schmaler als die Flügeldecken, um die Hälfte breiter als lang, an den Seiten vorn ziemlich stark gerundet, nach hinten ziemlich stark verengt, stark glänzend, mässig fein und dicht punktirt, auf der hinteren Hälfte in der Mitte mit zwei durch einen gewölbten Zwischenraum getrennten, vorn und hinten grubig vertieften oder in vier Grübchen aufgelösten Längsfurchen. Die Flügeldecken um ein Drittel länger als der Halsschild, zusammengenommen etwas breiter als lang, neben der Naht mit einer hinten erloschenen Längsfurche, ziemlich kräftig und dicht punktirt, glänzend. Das Abdomen glänzend, äusserst fein und wenig dicht punktulirt. Long. 1.7—2 mm. Südl. Mitteleuropa, Mittelmeergebiet. Selten.

18. *Trogophloeus punctatellus* Erichs. Gen. Spec. Staph. 810, Kraatz 879, Fauvel 155, Muls. et Rey 287; *pygmaeus* Heer Fn. Helv. I, 574; *myrmecophilus* Scriba Stett. Entom. Zeitg. XVI, 1855, 281. — Eine kleine, glänzende, durch die starke Punktirung des Vorderkörpers sehr ausgezeichnete Art. Glänzend, schwarz, das erste Fühlerglied braunroth, die Kniee und Tarsen gelbroth. Der Kopf fast so breit als der Halsschild, mit ziemlich kleinen Augen, zwischen den Fühlerwurzeln jederseits mit einem kurzen Längseindruck, mässig fein und mässig dicht, längs der Mitte weitläufig punktirt, bisweilen mit glatter Mittellinie. Die Schläfen so lang als die Augen. Die Fühler kurz, ihr drittes Glied viel kürzer als das zweite, die folgenden Glieder quer, das neunte und zehnte grösser als die vorhergehenden, mit dem Endgliede eine deutlich abgesetzte, dreigliedrige Keule bildend. Der Halsschild wenig schmaler als die Flügeldecken, um die Hälfte breiter als lang, an den Seiten gerundet, nach hinten verengt, mit sehr stumpfen Hinterecken, glänzend, kräftig und nur mässig dicht punktirt, mit glänzend glatter, nach vorn erloschener Mittellinie, jederseits derselben seicht gefurcht. Die Flügeldecken nur wenig länger als der Halsschild, kräftig, tief und sehr dicht, schwach runzelig punktirt, neben der Naht ohne Längsfurche. Das Abdomen glänzend, kaum erkennbar punktulirt. Long. 1.5 mm. Mitteleuropa, Italien. An trockenen, sandigen Orten unter Steinen, bisweilen in Gesellschaft von *Tetramorium caespitum*.

19. *Trogophloeus foveolatus* Sahlbg. Ins. Fenn. I, 419, Erichs. Gen. Spec. Staph. 810, Kraatz 878, Thoms. Skand. Col. III, 138, Fauvel 156, Muls. et Rey 291. — Durch die ganz matte Chagrini- rung von Kopf und Halsschild und durch die verhältnissmässig starke, tiefe und dichte Punktirung der Flügeldecken leicht kenntlich. Schwarz, die Flügeldecken meist dunkelbraun, die Kniee und Tarsen röthlich. Der Kopf etwas schmaler als der Halsschild, mit ziemlich grossen, vorspringenden Augen, zwischen den Fühlerwurzeln jederseits mit einem kurzen Längseindruck, ganz matt chagriniert. Die Schläfen länger als der halbe Längsdurchmesser der Augen, stark gerundet erweitert. Die Fühler kurz, ihr drittes Glied klein, das vierte und sechste schwach quer, das fünfte etwas grösser als das vierte und sechste, das siebente bis zehnte Glied quer, das neunte und zehnte viel grösser als das siebente und achte, mit dem Endgliede eine dreigliedrige Keule bildend. Der Halsschild schmaler als die Flügeldecken, um die Hälfte breiter als lang, an den Seiten ziemlich stark gerundet, nach hinten ziemlich stark verengt, ganz matt chagriniert, auf der hinteren Hälfte in der Mitte mit vier deutlichen Grübchen, zwischen denselben schwach erhoben. Die Flügeldecken kaum um die Hälfte länger als der Halsschild, zusammen wenig breiter als lang, verhältnissmässig stark, tief und dicht punktirt, äusserst fein pubescent. Das Abdomen äusserst fein chagriniert und punktulirt, sehr fein pubescent. Long. 1.5 mm. Nord- und Mitteleuropa, Mittelmeergebiet. An süssen und salzigen Gewässern; selten.

20. *Trogophloeus punctipennis* Kiesw. Stett. Entom. Zeitg. 1850, 221, Kraatz 877, Note, Fauvel 156, Muls. et Rey 293. — Dem *foveolatus* sehr ähnlich, von demselben durch röthlichgelbe Färbung des ersten Fühlergliedes, weniger queren, höchstens vor der Basis zwei Schrägrübchen zeigenden Halsschild und

durch etwas weniger starke und etwas weniger dichte Punktirung der Flügeldecken verschieden. Kopf und Halsschild ganz matt chagriniert. Der Kopf nur sehr wenig schmaler als der Halsschild. Der Halsschild höchstens um ein Drittel breiter als lang, auf der Scheibe ohne Eindrücke und nur vor der Basis mit zwei schräggestellten Grübchen. Die Flügeldecken ziemlich kräftig, aber nicht sehr dicht punktiert. Long. 1·3 mm. Westliches Mittelmeergebiet. An salzigen Gewässern; selten.

21. *Trogophloeus halophilus* Kiesenw. Stett. Ent. Zeitg. V, 1844, 373, Note, Kraatz 877, Thoms. Skand. Col. III, 138, Fauvel 158, Muls. et Rey 298; — var. *curtipennis* Muls. et Rey 300. — Dem *punctipennis* und *aberrans* ähnlich, von ersterem durch die ganz dunklen Fühler und die sehr feine und dichte Punktirung der Flügeldecken, von *aberrans* durch hinten eingeschnürten Kopf zu unterscheiden. Schwarz, die Flügeldecken bisweilen pechbraun, die Beine pechbraun mit röhlichen Knien und Tarsen, bisweilen ganz braunroth. Kopf und Halsschild matt chagriniert. Der Kopf wenig schmaler als der Halsschild, hinten eingeschnürt, mit ziemlich grossen Augen und kurzen Schläfen, jederseits innerhalb der Fühlerwurzel mit einem kurzen Längseindruck. Die Fühler mässig kurz, ihr drittes Glied klein, das vierte und sechste Glied deutlich quer, das fünfte etwas grösser als das vierte und sechste, das siebente und achte Glied etwas stärker quer als das sechste, das neunte und zehnte grösser als das achte, mit dem Endgliede eine dreigliedrige Keule bildend. Der Halsschild etwas schmaler als die Flügeldecken, wenig breiter als lang, an den Seiten mässig gerundet, nach hinten verengt, ziemlich matt chagriniert, ohne Eindrücke oder nur vor der Basis mit zwei Grübchen oder einem Quereindrucke. Die Flügeldecken meist um ein Drittel länger, bei var. *curtipennis* kaum länger als der Halsschild, sehr fein und sehr dicht punktiert, sehr fein pubescent, wenig glänzend. Das Abdomen äusserst fein und dicht punktiert und sehr fein pubescent. Long. 1·5 mm. Nord- und Mitteleuropa, Spanien, Italien, Griechenland. An der Meeresküste und an salzigen Binnengewässern; selten.

22. *Trogophloeus pusillus* Gravh. Micr. 78, Erichs. Kf. Mk. Brandbg. I, 605, Gen. Spec. Staph. 811, Kraatz 880, Thoms. Skand. Col. III, 136, Fauvel 159, Muls. et Rey 309; *fuliginosus* Gyllh. Ins. Suec. II, 460; *picipennis* Steph. III. Brit. 325; *rufipennis* Steph. I. c. 326; *affinis* Steph. I. c. 326; *corticinus* Boisd. Lac. Fn. Ent. Paris I, 468. — Schwarz oder braunschwarz, die Flügeldecken hell bräunlichroth oder bräunlichgelb, die Spitze des Abdomens bräunlich, die Wurzel der Fühler, der Mund und die Beine gelb. Der Kopf kaum schmaler als der Halsschild, mit ziemlich grossen, vorspringenden Augen, zwischen den Fühlerwurzeln jederseits mit einem kurzen Längseindruck, sehr fein chagriniert, kaum erkennbar punktiert, ziemlich matt. Die Fühler ziemlich kurz, ihr drittes Glied klein, das vierte und sechste Glied deutlich quer, das fünfte etwas grösser als das vierte und sechste, das siebente und achte wenig breiter als das sechste, das neunte und zehnte grösser als das achte, mit dem Endgliede eine dreigliedrige Keule bildend. Der Halsschild etwas schmaler als die Flügeldecken, wenig breiter als lang, an den Seiten mässig gerundet, nach hinten mässig verengt, auf der hinteren Hälfte in der Mitte mit zwei meist in vier Grübchen aufgelösten seichten Längseindrücken, äusserst fein und dicht punktiert, sehr fein pubescent, ziemlich matt. Die Flügeldecken um die Hälfte länger als der Halsschild, so lang als zusammen breit, vorn neben der Naht mit einem Längsgrübchen oder mit einer kurzen Längsfurche, sehr fein und sehr dicht, deutlicher erkennbar als der Halsschild punktiert, sehr fein und dicht seidenschimmernd pubescent. Das Abdomen äusserst fein chagriniert und äusserst fein seidenschimmernd pubescent. Long. 1·5 mm. Ueber den grössten Theil der palaeartischen Region verbreitet, auch in Nordamerika. Am Rande von Gewässern nicht selten. Nach Erichson auch auf Blüthen.

23. *Trogophloeus parvulus* Muls. et Rey Opusc. Entom. XII, 1861, 175 (*Oxytelus*), Fauvel 159, Muls. et Rey 306. — Dem *pusillus* sehr nahe stehend, von demselben durch etwas schmalere und gestrecktere Körperform, längere, nicht seiden-

schimmernde Behaarung, stärker queren Kopf mit kleineren Augen und längeren, stark gerundet erweiterten Schläfen, schmälere Halsschild und namentlich durch kürzere, dunkel rothbraune, deutlicher erkennbar und nicht ganz so dicht punktierte Flügeldecken verschieden. Schwarz, wenig glänzend, die Flügeldecken dunkel rothbraun, die Spitze des Abdomens bräunlich, die Wurzel der Fühler, der Mund und die Beine bräunlichgelb, die Schenkel bisweilen braun. Der Kopf so breit als der Halsschild, mit mässig grossen Augen, zwischen den Fühlerwurzeln jederseits mit einem kurzen Längseindruck, äusserst fein und äusserst dicht punktiert. Die Schläfen so lang als die Augen, stark gerundet. Die Fühler wie bei *parvulus* gebildet. Der Halsschild etwas schmaler als die Flügeldecken, wenig breiter als lang, an den Seiten vorn leicht gerundet, nach hinten mässig verengt, mit sehr stumpfen, an der Spitze abgerundeten Hinterecken, äusserst fein und äusserst dicht, aber deutlich erkennbar punktiert, schwach glänzend, auf der hinteren Hälfte in der Mitte mit zwei seichten Längsfurchen, zwischen denselben leicht erhoben. Die Flügeldecken kaum um ein Drittel länger als der Halsschild, fast so lang als zusammen breit, neben der Naht mit einer seichten, nach hinten erloschenen Längsfurche, sehr fein und dicht, deutlich erkennbar punktiert, fein und ziemlich dicht pubescent. Das Abdomen äusserst fein und dicht punktiert und sehr fein und dicht grau pubescent. Long. 1·5 mm. Provence, an salzigen Gewässern. Selten.

24. *Trogophloeus gracilis* Mannh. Brach. 51; *tenellus* Erichs. Kf. Mk. Brandbg. I, 605, Gen. Spec. Staph. 811, Kraatz 880, Thoms. Skand. Col. III, 137, Fauvel 160, Muls. et Rey 311. — Von *pusillus* durch viel gestrecktere, schmalere und flachere, lineare Körperform, kleinere Augen, kürzere, dickere Fühler, schmälere Halsschild, längere Flügeldecken und sehr lang gestrecktes Abdomen verschieden. Schwarz oder pechbraun, sehr fein und ziemlich dicht pubescent, die Flügeldecken braun, bei unausgefärbten Stücken gelbbraun, die Wurzel der Fühler, der Mund und die Beine bräunlichgelb. Der Kopf so breit als der Halsschild, mit mässig grossen Augen, zwischen den Fühlern mit zwei kurzen Längseindrücken, äusserst fein und dicht punktiert chagriniert, ziemlich matt. Die Schläfen so lang als die Augen, gerundet erweitert. Die Fühler kurz und dick, ihr drittes Glied klein, nicht länger als breit, das vierte bis zehnte Glied quer, das fünfte breiter als das vierte und sechste, das neunte und zehnte viel grösser als die vorhergehenden Glieder, mit dem Endgliede eine dreigliedrige Keule bildend. Der Halsschild etwas schmaler als die Flügeldecken, sehr wenig breiter als lang, an den Seiten vorn nur schwach gerundet, nach hinten nur wenig verengt, mit stumpfen, an der Spitze leicht abgerundeten Hinterecken, ziemlich flach, auf der hinteren Hälfte in der Mitte mit zwei schwachen Längseindrücken, äusserst fein und äusserst dicht punktiert. Die Flügeldecken um die Hälfte länger als der Halsschild, deutlich länger als zusammen genommen breit, ziemlich flach, vorn neben der Naht mit einem kurzen Längseindruck, äusserst fein und dicht punktiert, sehr fein pubescent. Das Abdomen sehr lang gestreckt, äusserst fein punktiert chagriniert, sehr fein grau pubescent. Long. 1·3—1·5 mm. Ueber den grössten Theil der palaeartischen Region verbreitet; auch in Nordamerika. Selten.

25. *Trogophloeus subtilis* Erichs. Kf. Mk. Brandbg. I, 606, Gen. Spec. Staph. 812, Kraatz 881, Fauvel 160, Muls. et Rey 314. — Dem *gracilis* sehr ähnlich, von demselben durch noch schmalere, lineare Körperform, noch feinere Punktirung und feinere, dichtere, auf dem Abdomen seidenschimmernde Pubescenz, ganz gelbe Fühler, noch schmälere Halsschild, undeutlichere Längseindrücke desselben und durch etwas kürzere Flügeldecken verschieden. Der Kopf so breit als der Halsschild. Die Fühler wie bei *gracilis* gebildet. Der Halsschild so lang als breit, an den Seiten vorn sehr schwach gerundet, äusserst fein chagriniert, auf der hinteren Hälfte in der Mitte mit zwei sehr seichten Längseindrücken. Die Flügeldecken kaum um die Hälfte länger als der Halsschild, so lang als zusammen breit, äusserst fein und dicht punktiert. Das Abdomen sehr lang gestreckt, sehr fein und dicht grau pubescent. Long. 1·3 mm. Mitteleuropa. An sandigen Flussufern. Sehr selten.

Subg. *Troginus* Muls. et Rey.

26. *Trogophloeus despectus* Baudi Berl. Entom. Zeitschr. 1869, 400, ? Fauvel 157, ? Muls. et Rey 320. — Von *exiguus* durch flachere Körperform, kleineren Kopf und namentlich durch längere, viel feiner und dichter punktirte Flügeldecken verschieden. Schwarz, wenig glänzend, sehr fein pubescent, die Flügeldecken bisweilen braun, die Kniee und Tarsen oder die ganzen Beine und das erste Fühlerglied bräunlichroth. Der Kopf etwas schmaler als der Halsschild, mit mässig grossen Augen, hinter denselben verengt, aber kaum eingeschnürt, zwischen den Fühlerwurzeln jederseits mit einem kurzen Längseindruck, äusserst fein chagriniert. Die Fühler kurz, ihr drittes Glied klein, das vierte bis zehnte Glied quer, das neunte und zehnte grösser als die vorhergehenden Glieder, mit dem Endgliede eine dreigliedrige Keule bildend. Der Halsschild schmaler als die Flügeldecken, deutlich breiter als lang, an den Seiten mässig gerundet, nach hinten mässig verengt, äusserst fein chagriniert, ohne Eindrücke oder vor der Basis mit zwei, oft miteinander verbundenen Schrägeindrücken. Die Flügeldecken fast um die Hälfte länger als der Halsschild, so lang als zusammen breit, vorn neben der Naht mit einem kurzen Längseindruck, äusserst fein und äusserst dicht, fast runzelig punktiert. Das Abdomen äusserst fein, kaum erkennbar punktulirt, sehr fein grau pubescent. Nach Fauvel und Mulsant et Rey unterscheidet sich *despectus* von *exiguus* durch viel stärkere und weitläufigere Punktirung der Flügeldecken, während das Gegentheil der Fall ist. Vielleicht ist daher *despectus* Fauvel, Muls. et Rey auf *exiguus* Er. zu beziehen. Long. 1·5 mm. Piemont, Frankreich. Selten.

27. *Trogophloeus exiguus* Erichs. Kf. Mk. Brandbg. I, 604, Gen. Spec. Staph. 809, Kraatz 877, J. Sahlbg. Enum. Col. Brach. Fenn. 1876, 180, ? Fauvel 157, ? Muls. et Rey 317. — Fast von der cylindrischen Körperform eines *Bledius*, schwarz, die Mandibeln, die Kniee und Tarsen, bisweilen auch die Schienen und das erste Fühlerglied bräunlichroth. Der Kopf dick, beim ♂ so breit, beim ♀ fast so breit als der Halsschild, hinter den mässig grossen Augen allmählig verengt, jederseits innerhalb der Fühlerwurzel mit einem kurzen Längseindruck, äusserst fein chagriniert, beinahe glanzlos. Die Fühler kurz, ihr drittes Glied klein, die folgenden Glieder bis zum zehnten quer, das neunte und zehnte grösser als die vorhergehenden, mit dem Endgliede eine dreigliedrige Keule bildend. Der Halsschild wenig schmaler als die Flügeldecken, nur wenig breiter als lang, an den Seiten mässig gerundet, nach hinten mässig verengt, ziemlich gewölbt, äusserst fein chagriniert, beinahe matt, in der Mitte mit vier erloschenen Grübchen. Die Flügeldecken wenig länger als der Halsschild, zusammen etwas breiter als lang, ziemlich gewölbt, neben der Naht ohne Längsfurche, fein und dicht punktiert, sehr fein und dünn pubescent. Das Abdomen glänzend, äusserst fein punktulirt, sehr fein pubescent. *T. exiguus* Fauvel, Muls. et Rey ist, wie schon erwähnt, vielleicht auf *despectus* zu beziehen. Ob auch die von Fauvel unter *exiguus* citirten Synonyme auf *despectus* zu beziehen sind, muss vorläufig unentschieden bleiben. Long. 1·5 mm. Finnland, Mitteleuropa, Mittelmeergebiet. Selten.

28. *Trogophloeus luteicornis* Muls. et Rey 319. — Dem *T. exiguus* sehr ähnlich, von demselben durch röthlichgelbe Färbung der Fühler, Taster und Beine, ziemlich glänzenden Vorderkörper, längeren, grösseren Kopf, an den Seiten kaum gerundeten Halsschild und durch wesentlich längere, stärker gewölbte, etwas feiner punktirte Flügeldecken verschieden. Der Kopf gross und dick, so breit als der Halsschild. Der Halsschild so lang als breit, an den Seiten von den Vorderecken bis zum hinteren Drittel fast geradlinig, hinten verengt, vor der Basis mit zwei schwachen Grübchen. Die Flügeldecken um die Hälfte länger als der Halsschild, fast länger als zusammen breit, vorn neben der Naht mit einem kurzen Längseindruck, sehr fein und dicht punktiert, glänzend, sehr fein und dünn pubescent. Das Abdomen äusserst fein und dicht punktulirt und äusserst fein pubescent. Long. 1·5 mm. Provence, an der Meeresküste bei St. Raphaël, Hyères und Fréjus.

29. *Trogophloeus Schneideri* n. sp.; *curtipennis* Schneider i. l. — Durch die lang gestreckte, gleichbreite Körperform und die sehr dichte graue Behaarung der ganzen Oberseite leicht kenntlich. Tiefschwarz, glanzlos, durch die sehr dichte Behaarung grauschwarz, die Mandibeln, die Spitze der Kniee und die Tarsen röthlich. Der Kopf dick, so breit als der Halsschild, hinter den mässig grossen Augen allmählig verengt, hinten nicht eingeschnürt, zwischen den Fühlerwurzeln jederseits mit einem kurzen Längseindruck, äusserst fein chagriniert. Die Fühler kurz, fast wie bei *exiguus* gebildet. Der Halsschild so breit als die Flügeldecken, so lang als breit, an den Seiten vorn wenig gerundet, nach hinten verengt, äusserst fein chagriniert, ohne Eindrücke. Die Flügeldecken um ein Drittel länger wie der Halsschild, deutlich länger als zusammen breit, ziemlich gewölbt, neben der Naht ohne Längseindruck, äusserst fein und äusserst dicht, kaum erkennbar punktulirt. Das Abdomen lang gestreckt, noch feiner, aber nicht so dicht wie die Flügeldecken punktulirt. Long. 1·2 mm. Von Prof. Oskar Schneider auf der Insel Borkum gesammelt.

132. Gatt. *Thinobius*.

Kiesenwetter Stett. Entom. Zeitg. V, 1844, 355, Jacqu. Duval Gen. Col. d'Eur. II, 57, Kraatz Naturg. Ins. Deutschl. II, 881, Fauvel Fn. gallo-rhén. III, 134.

Thinophilus + *Thinobius* Muls. et Rey Hist. Nat. Col. Fr. Brévip. Oxypor. Oxyt. Paris, 1879, 322, 342.

Alb. Fauvel „Révision des *Thinobius* d'Europe et Description de deux espèces nouvelles“, Revue d'Entom. Caen, T. VIII, 1889, 83—89.

Durch die kleine, sehr kleine oder äusserst kleine, gestreckte und depresso, zart gebaute Körperform und die am apicalen Nahtwinkel stark abgerundeten, hinten klaffenden Flügeldecken habituell leicht kenntlich. Der Kopf vorragend, hinten eingeschnürt, so breit als der Halsschild, mit kleinen oder nur mässig grossen Augen und parallelseitigen Schläfen (Subg. *Thinophilus*) oder viel schmaler als der Halsschild mit grossen Augen und kurzen, nach hinten verengten Schläfen (Subg. *Thinobius* s. str.). Die Stirn vorn zwischen den Fühlerwurzeln jederseits mit einem kurzen Längseindruck oder kaum eingedrückt. Der Clypeus von der Stirn meist durch eine deutliche Quernaht gesondert, vorn abgestutzt. Die zwei ersten Fühlerglieder leicht verdickt, das erste mässig gestreckt, das zweite viel kürzer als das erste, die folgenden Glieder bis zum zehnten variabel, bei einigen Arten sämmtlich länger oder so lang als breit, bei anderen quer, das vierte und sechste Glied oft viel kleiner als das fünfte, die drei oder vier letzten Glieder grösser als die vorhergehenden, mit dem ovalen oder oblongen, stumpf zugespitzten Endgliede eine deutlich abgesetzte dreigliedrige oder eine weniger deutlich abgesetzte viergliedrige Keule bildend. Die Oberlippe quer, vorn breit gerundet, am Vorderrande höchstens mit einem sehr schmalen Hautsaume. Die Mandibeln kurz, im Basaltheile sehr breit, an der schlanken Spitze in zwei Zähne gespalten, am Innenrande vor der Mitte mit einem kräftigen Zahne. Die Maxillarladen kurz, die Innenlade gegen die Spitze dreieckig verschmälert, am Innenrande gegen die Spitze spärlich mit langen, gekrümmten Dornen besetzt, die Aussenlade an der Spitze sehr dicht behaart. Die Kiefertaster kurz, ihr zweites Glied gegen die Spitze ziemlich stark erweitert und leicht gekrümmt, das dritte Glied sehr gross und stark verdickt, eiförmig, das Endglied äusserst klein, pfriemenförmig oder ganz fehlend. Das Kinn gross, quer, vorn abgestutzt. Die Zunge breit, in der Mitte des Vorderrandes leicht ausgebuchtet. Die Lippentaster sehr klein, ihr erstes Glied cylindrisch, das zweite viel kürzer und an der Basis viel schmaler, gegen die Spitze erweitert, das Endglied wenig kürzer, aber kaum ein Drittel so dick als die Spitze des zweiten, stiftförmig. Der Halsschild quer, etwas schmaler als die Flügeldecken, an den Seiten und an der Basis nicht oder nur undeutlich gerandet, auf dem Rücken meist ohne Eindrücke. Das Schildchen deutlich sichtbar. Die Flügeldecken stets viel länger als der Halsschild und fast immer länger als zusammengenommen breit, an der apicalen Nahtseite breit

abgerundet und daher hinten klaffend, ohne abgesetzte Epipleuren. Die Flügel treten hinten zwischen den Flügeldecken hervor. Das Abdomen lang gestreckt, gleichbreit oder nur schwach nach hinten verengt. Das zweite wirkliche Dorsalsegment tritt hinter den Flügeldecken häufig hervor. An den Seiten des zweiten bis sechsten Dorsalsegmentes ist eine bogenförmige Schräglinie deutlich zu erkennen. Das siebente Dorsalsegment ist länger als die vorhergehenden Segmente und am häutigen Hinterrande mehr oder minder ausgebuchtet. Das Prosternum vor den Vorderhüften ziemlich kurz. Epimeren der Vorderbrust fehlen, die Stigmen liegen daher frei. Der Mesosternalfortsatz ist kurz und tritt wenig zwischen die in grosser Ausdehnung aneinander stossenden Mitelhüften. Das Metasternum ist lang und am Hinterrande jederseits vor den Hinterhüften flach ausgebuchtet. Die Episternen der Hinterbrust sind vorn ziemlich breit, nach hinten aber stark verschmälert und zugespitzt. Die Epimeren der Hinterbrust treten kaum hervor. Die Beine sind ziemlich kurz, die Schenkel mehr oder minder verdickt und zusammengedrückt, die Schienen gegen die Basis und Spitze verschmälert, unbedornt, gegen die Spitze am Innenrande fein und spärlich behaart, am Aussenrande mit einem langen, kräftigen Wimperhaare besetzt. Die Tarsen (von mir nur bei *Thinobius longipennis* untersucht) sind zweigliedrig, ihr erstes Glied ist kurz und innen in eine bewimperte Ecke oder in einen Fortsatz ausgezogen, das zweite Glied ist zwei- bis dreimal so lang als das erste und gegen die Spitze keulig verdickt. Die Klauen divergieren sehr stark und sind stark gekrümmt. Die Gattung ist über die palaearktische und nearetische Region, über Centralamerika und Chile verbreitet. Die Arten findet man an Flüssen, in feinem, feuchtem Ufersande.

- 1 Kopf nicht oder kaum schmaler als der Halsschild, parallelseitig, mit kleinen oder sehr kleinen Augen. Subg. *Thinophilus* 2
- Kopf wesentlich schmaler als der Halsschild, an den Seiten gerundet, mit ziemlich grossen Augen. Subg. *Thinobius* 7
- 2 Kopf und Halsschild stark glänzend, äusserst fein und wenig dicht punkulirt. Zweites bis zehntes Fühlerglied sehr stark quer. Long. 0·8 mm.
- 10 *nitens*.
- Kopf und Halsschild äusserst fein und äusserst dicht punkulirt oder chagriniert, matt und nur wenig glänzend 3
- 3 Viertes bis siebentes Fühlerglied gleichbreit oder nur das vierte etwas kleiner als das fünfte 4
- Viertes und sechstes Fühlerglied deutlich kleiner als das fünfte 6
- 4 Long. 0·8 mm. 7 *micros*.
- Long. 1·4—2 mm. 5
- 5 Kopf vor der Einschnürung nicht breiter als lang, mit breit abgerundeten Hinterecken der Schläfen. Long. 1·8—2 mm. 1 *angusticeps*.
- Kopf vor der Einschnürung deutlich breiter als lang, mit rechtwinkeligen oder mässig abgerundeten Hinterecken der Schläfen. Long. 1·4—1·7 mm.
- 4 *linearis*, 5 *heterogaster*.
- 6 Long. 1·8—2·2 mm. 2 *maior*, 3 *diversicornis*.
- Long. 1·2—1·3 mm. 6 *delicatulus*.
- Long. 0·8—1 mm. 8 *Ligeris*, 9 *minor*.
- 7 Viertes bis sechstes Fühlerglied nicht oder nur schwach quer. Long. 1—1·2 mm.
- 11 *longipennis*.
- Viertes bis sechstes Fühlerglied stark quer 8
- 8 Fühler ganz schwarz. Die Flügeldecken etwa um die Hälfte länger als der Halsschild. Long. 1—1·2 mm. 12 *brevipennis*.
- Fühler mit bräunlichgelber Wurzel. Die Flügeldecken mehr als doppelt so lang als der Halsschild. Long. 0·5—0·7 mm.
- 13 *atomus*, 14 *minutissimus*.

Subg. *Thinophilus* Muls. et. Rey.

1. *Thinobius angusticeps* Fauvel Revue d'Entom. Caen 1889, 83, 84; *maior* Fauvel 135, Muls. et Rey 327. — Von der Grösse des *maior* und *diversicornis*, von beiden durch schmalere, nicht quere, an den Hinterecken der Schläfen abgerundeten Kopf und durch die Fühlerbildung verschieden. Ziemlich glänzend, schwarz, die Flügeldecken bräunlich, der Mund, die Fühler und Beine bräunlichgelb. Der Kopf so breit oder fast so breit als der Halsschild, vor der Einschnürung nach Fauvel oblong, nach Rey quadratisch, an den Hinterecken der Schläfen abgerundet, zwischen den Fühlerwurzeln jederseits kaum eingedrückt, sehr fein und sehr dicht punkulirt, ziemlich glänzend. Der Clypeus durch eine deutliche, leicht gekrümmte Querlinie von der Stirn gesondert. Die Fühler ziemlich lang, viel länger als Kopf und Halsschild zusammengenommen, ihr drittes Glied ziemlich kurz, fast kugelig, die folgenden allmählig etwas breiter, kugelig, schwach quer, das vierte Glied etwas kleiner als das fünfte, das neunte und zehnte Glied etwas breiter und stärker quer, das Endglied oval-oblong, kaum zugespitzt. Der Halsschild etwas schmaler als die Flügeldecken, stark quer, an den Seiten leicht gerundet, nach hinten leicht verengt, an den Hinterecken stark abgerundet, äusserst fein und dicht punkulirt, ziemlich glänzend. Die Flügeldecken doppelt so lang als der Halsschild, länger als zusammengenommen breit, äusserst fein und äusserst dicht, weniger deutlich als Kopf und Halsschild punkulirt, sehr fein pubescent. Das Abdomen mit Ausnahme der Spitze sehr fein und sehr dicht punkulirt, mit sehr feiner, ziemlich langer Behaarung bekleidet. Long. 1·8—2 mm. Chamonix, Bayern (Moosburg am Ufer der Isar), England. (Ex Mulsant et Rey et Fauvel.)

2. *Thinobius maior* Kraatz 883, Fauvel Revue d'Entom. Caen 1889, 84, 85; *brevicollis* Muls. et Rey Opusc. Entom. XIV, 1870, 114, Muls. et Rey 325. — Die grösste Art der Gattung. Schwarz, wenig glänzend, die Flügeldecken gelbbraun, die Fühler, der Mund und die Beine bräunlichgelb. Der Kopf vor der Halspartie viereckig, etwas breiter als lang, zwischen den Fühlerwurzeln jederseits mit einem kurzen Eindruck, äusserst fein und dicht punkulirt. Die Fühler ziemlich kräftig, ihr drittes Glied länger als breit, viel länger als das vierte, das vierte und sechste Glied kugelig, das fünfte deutlich grösser als das vierte und sechste, kaum breiter als lang, das siebente und achte Glied etwas grösser als das fünfte, kugelig, das neunte und zehnte grösser als die vorhergehenden, gleichfalls kugelig, kaum breiter als lang, das Endglied oblong, um mehr als die Hälfte länger als das zehnte Glied. Der Halsschild etwas schmaler als die Flügeldecken, um die Hälfte breiter als lang, mit vollkommen abgerundeten Hinterecken, äusserst fein und dicht punkulirt. Die Flügeldecken doppelt so lang als der Halsschild, länger als zusammengenommen breit, äusserst fein und äusserst dicht grau pubescent. Das Abdomen glänzend, äusserst fein und dicht punkulirt und fein grau behaart, hinten glänzend glatt und unbehaart. Long. 1·8—2·2 mm. Frankreich (Lyon), Südtirol (Trient), Bayern (Moosburg an der Isaar), Caucasus (Lenkoran), Nord-Sibirien. Sehr selten.

3. *Thinobius diversicornis* Fauvel Revue d'Entom. Caen 1889, 84, 86. — Von der Grösse des *maior*, fast um die Hälfte grösser als *linearis*, wie dieser gefärbt. Kopf und Halsschild stärker und weniger dicht, die Flügeldecken hingegen feiner und dichter punkulirt als bei *linearis*, die letzteren mit viel feinerer und dichter, längerer, graugelber, nicht goldschimmernder Pubescenz. Das Abdomen stärker punkulirt, etwas rau chagriniert, an den Rändern der Segmente mit stärkerer und längerer goldschimmernder Behaarung als bei *linearis*. Der Kopf kürzer und stärker quer als bei diesem, mit grösseren Augen, in der Mitte mit einem ziemlich breiten, schwachen Quereindruck. Der Clypeus durch eine sehr deutliche Bogenlinie von der Stirn gesondert. Die Fühler kräftig, wesentlich länger als Kopf und Halsschild zusammengenommen, ihre zwei ersten Glieder kräftig, das zweite um ein Drittel kürzer als das erste, das dritte dreieckig, nicht länger als breit, das vierte viel

kleiner und schmaler, quer kugelig, das sechste so gross wie das vierte, das fünfte, siebente und achte grösser als das vierte und sechste, gleichgross, kugelig, schwach quer, die drei letzten Glieder eine Keule bildend, das zehnte kaum quer, das elfte fast um die Hälfte länger als breit, stumpf. Der Halsschild kürzer und breiter als bei *linearis*, mit weniger vorgezogener Mitte des Vorderrandes, nach vorn und hinten mehr verengt. Das Schildchen gross. Die Flügeldecken um die Hälfte länger als der Halsschild. Der Hinterrand des siebenten Dorsalsegmentes glatt und glänzend. Long. 1·8 mm. Von Dr. Skalitzky bei Brandeis nächst Prag am Ufer der Elbe, von Pyot bei Gien am Ufer der Loire aufgefunden. (Ex Fauvel.)

4. *Thinobius linearis* Kraatz 883, Fauvel 135, Muls. et Rey 330, Fauvel Revue d'Entom. Caen 1889, 83, 85; *longicornis* J. Sahlbg. Not. Sällsk. Fn. Flor. Fenn. XIII, 1871—1874, 488, 83; *Col. Brach. Fenn. 1876, 181; luteipennis* Muls. et Rey 329; — ? var. *brunneipennis* Kraatz 884, Fauvel Rev. 83. — Schwarz, wenig glänzend, die Flügeldecken gelbbraun, die Fühler, Taster und Beine gelb, die Schenkel bisweilen bräunlich. Der Kopf so breit als der Halsschild, vor der Einschnürung viereckig, wenig breiter als lang, mit rechtwinkeligen Hinterecken der Schläfen, zwischen den Fühlerwurzeln jederseits mit einem deutlichen Längseindruck, mit Ausnahme der Halspartie äusserst fein und dicht punkulirt, ziemlich glänzend. Die Fühler ziemlich kräftig, viel länger als Kopf und Halsschild zusammengenommen, ihr drittes Glied länger oder mindestens so lang als breit, das vierte bis siebente Glied nahezu gleichgebildet, bei der typischen Form (? ♂) etwas länger als breit, bei ? var. *brunneipennis* (? ♀) so lang als breit, das achte Glied nicht oder nur schwach quer, das neunte und zehnte grösser als die vorhergehenden Glieder, so lang als breit, das Endglied zugespitzt oval. Der Halsschild etwas schmaler als die Flügeldecken, um die Hälfte breiter als lang, an den Seiten sehr schwach gerundet, nach hinten sehr schwach verengt, am Vorderrande jederseits leicht ausgebuchtet, äusserst fein und dicht punkulirt, wenig glänzend. Die Flügeldecken doppelt so lang oder (*brunneipennis*) nur um die Hälfte länger als der Halsschild, länger als zusammengenommen breit, äusserst fein und dicht punkulirt, äusserst fein grau pubescent. Das Abdomen äusserst fein und dicht punkulirt, mit Ausnahme der Spitze glänzend, mit ziemlich langer, feiner Behaarung bekleidet. Long. 1·7 mm. Lappland, Mitteleuropa, Italien, Algier, Caucasus. Sehr selten.

5. *Thinobius heterogaster* Fauvel Revue d'Entom. Caen 1889, 84, 87. — Dem *linearis* sehr nahe stehend, von demselben durch etwas geringere Grösse, ganz mattes Abdomen, grössere Augen, etwas kürzere und kräftigere Fühler und deutlich längeren Halsschild verschieden. Schwarz, wenig glänzend, die Flügeldecken gelbbraun, die Wurzel der bräunlichen Fühler, die Taster und Beine gelb. Der Kopf vor der Einschnürung quer viereckig, nach hinten kaum erweitert, mit ziemlich grossen Augen, zwischen den Fühlerwurzeln jederseits mit einem kurzen, ziemlich tiefen Längseindruck, äusserst fein und dicht punkulirt, etwas fett glänzend. Die Schläfen kürzer als die Augen, an den Hinterecken wenig abgerundet. Die Fühler mässig kräftig, ihr drittes Glied etwas länger oder so lang als breit, das vierte bis achte Glied fast gleichgebildet, kugelig, nicht breiter als lang, das neunte und zehnte Glied grösser als die vorhergehenden, kaum breiter als lang, das Endglied zugespitzt oval. Der Halsschild sehr wenig schmaler als die Flügeldecken, quer viereckig, kaum um die Hälfte breiter als lang, an den Seiten sehr schwach gerundet, nach hinten sehr schwach verengt, am Vorderrande jederseits leicht ausgebuchtet, äusserst fein und dicht punkulirt, leicht fett glänzend. Die Flügeldecken fast doppelt so lang als der Halsschild, länger als zusammen breit, äusserst fein und dicht punkulirt, äusserst fein und kurz grau pubescent. Das Abdomen bis zur Spitze ganz matt chagriniert, mit schwachem, violetter Schimmer, spärlich mit ziemlich langen, anliegenden, weisslichen Haaren bekleidet. Long. 1·4 mm. Von Dr. Skalitzky am Ufer der Elbe bei Brandeis nächst Prag aufgefunden. Auch in Spanien (Madrid).

6. *Thinobius delicatulus* Kraatz 884, Note, Fauvel 136, Muls. et Rey 334, Fauvel Revue d'Entom. Caen 1889, 84, 86. — Braun, der Kopf meist dunkler, das Abdomen schwärzlich, die Wurzel der Fühler, der Mund und die Beine gelb, die Schenkel bisweilen bräunlich. Der Kopf so breit als der Halsschild, vor der Einschnürung viereckig, wenig breiter als lang, mit abgerundeten Hinterecken der Schläfen und mässig grossen Augen, jederseits innerhalb der Fühlerwurzel mit einem sehr kleinen, grubchenförmigen Eindrucke, auf dem Scheitel oft mit einem deutlichen Mittelgrübchen, mit Ausnahme der glänzenden Halspartie äusserst fein chagriniert punkulirt und beinahe glanzlos. Die Schläfen fast länger als die Augen. Der Clypeus durch eine scharfe Querlinie von der Stirn gesondert, ziemlich glänzend. Die Fühler viel kürzer und kräftiger als bei *linearis*, ihr drittes Glied klein, so lang als breit oder schwach quer, das vierte bis zehnte Glied quer, das vierte und sechste viel kleiner als das fünfte, das fünfte Glied etwas kleiner und etwas weniger quer als das siebente und achte, das neunte und zehnte Glied grösser als das achte, das Endglied kaum um die Hälfte länger als das zehnte, zugespitzt oval. Der Halsschild etwas schmaler als die Flügeldecken, etwa um ein Drittel breiter als lang, an den Seiten sehr schwach gerundet, nach hinten äusserst schwach verengt, vorn gerade abgestutzt, mit abgerundeten Vorder- und Hinterecken, äusserst fein chagriniert, glanzlos. Die Flügeldecken fast doppelt so lang als der Halsschild, viel länger als zusammengenommen breit, äusserst fein und äusserst dicht punkulirt, äusserst fein und dicht grau pubescent, leicht fett glänzend. Das Abdomen äusserst fein chagriniert und mit langen, anliegenden, weisslichen Haaren mässig dicht bekleidet, am Hinterrande des siebenten (fünften freiliegenden) Dorsalsegmentes und auf den letzten Dorsalsegmenten glänzend glatt. Long. 1·2—1·3 mm. Mitteleuropa, Piemont, Caucasus. Sehr selten.

7. *Thinobius micros* Fauvel 137, Muls. et Rey 332, Fauvel Revue d'Ent. Caen 1889, 84, 87. — Schwarz, die Flügeldecken bräunlichgelb, die fünf ersten Fühlerglieder, der Mund und die Beine gelb. Punktierung und Pubescenz kaum erkennbar. Von *delicatulus* durch viel geringere Grösse, kürzere Körperform, kleineren, kürzeren, kaum die Breite des Halsschildes erreichenden Kopf, kürzeren, stärker queren, nach hinten mehr verengten Halsschild, kürzere Flügeldecken, kurzes Abdomen und durch die Fühlerbildung, von *Ligeris* durch mattes, sehr spärlich und kaum erkennbar punkulirtes und kurz silberschimmernd pubescentes Abdomen und durch die Fühlerbildung verschieden. Das dritte bis achte Fühlerglied gleichbreit, kaum breiter als lang. Die drei letzten Fühlerglieder etwas grösser, das Endglied kurz oval, kaum länger als breit. Long. 0·8 mm. Provence, von Raymond bei Fréjus aufgefunden. (Ex Fauvel.)

8. *Thinobius Ligeris* Pyot Ann. Soc. Ent. Fr. 1874, 79, pl. 2, II, f. 1, Fauvel Suppl. 31, Eppelsheim Deutsch. Entom. Zeitschr. 1878, 402, Muls. et Rey 336, Fauvel Revue d'Entom. Caen 1889, 84, 88. — Von *delicatulus* durch viel geringere Grösse, viel kleineren und kürzeren Halsschild und breit abgerundete Hinterecken desselben sehr leicht zu unterscheiden. Schwarz, die Flügeldecken bräunlichgelb, die Fühler, Taster und Beine gelb. Der Kopf so breit als der Halsschild, vor der Einschnürung viereckig, kaum breiter als lang, mit sehr kleinen Augen, in der Mitte eingedrückt, bis auf die Halspartie und den Clypeus äusserst fein und dicht punkulirt, beinahe glanzlos. Der Clypeus durch eine sehr deutliche bogenförmige Querlinie von der Stirn gesondert, glänzend. Die Schläfen länger als die Augen, an den Hinterecken abgerundet. Die Fühler länger als Kopf und Halsschild zusammengenommen, ihr drittes, viertes und sechstes Glied sehr klein, quer, das fünfte grösser als das vierte und sechste, wenig kleiner und etwas stärker quer als das siebente und achte, das neunte und zehnte grösser als das achte, schwach quer, das Endglied um mehr als die Hälfte länger als das zehnte. Der Halsschild klein und sehr stark quer, etwas schmaler als die Flügeldecken und um mehr als die Hälfte breiter als lang, mit breit abgerundeten Hinterecken, äusserst fein chagriniert,

beinahe glanzlos, in der Mitte mehr oder minder breit eingedrückt. Die Flügeldecken mehr als doppelt so lang als der Halsschild, viel länger als zusammenge-
nommen breit, äusserst fein und dicht punkulirt, äusserst kurz und fein reifartig
pubescent. Das Abdomen ziemlich glänzend, äusserst fein und ziemlich weitläufig
punkulirt und mit langer weisslicher Behaarung spärlich bekleidet. Long. 0·8 mm.
Von Dr. Skalitzky bei Brandeis nächst Prag am Ufer der Elbe, von Pyot bei Gien
am Ufer der Loire, von Bauduer bei Toulouse aufgefunden.

9. *Thinobius minor* Muls. et Rey Opusc. Entom. XIV, 1870, 116, Muls.
et Rey 338, Fauvel Revue d'Entom. Caen 1889, 83, 85. — Von *delicatulus* durch
geringere Grösse, mattere Oberseite, weniger kräftige, gegen die Spitze weniger ver-
dickte Fühler, kürzeren, nach hinten mehr verengten Halsschild und durch längere
Flügeldecken, von *Ligeris* durch etwas kürzere, gegen die Spitze weniger verdickte
Fühler, stärker quere mittlere Glieder derselben, nach hinten etwas weniger ver-
engten Halsschild und durch kaum erkennbare Punkulirung der Flügeldecken und
des Abdomens verschieden. Matt kastanienbraun, das Abdomen dunkler, die Wurzel
der Fühler, der Mund und die Beine gelb. Der Kopf so breit als der Halsschild,
vor der Einschnürung fast quadratisch, mit kleinen Augen und abgerundeten Hinter-
ecken der Schläfen, niedergedrückt, jederseits innerhalb der Fühlerwurzel kaum ver-
tieft, äusserst fein und undeutlich chagriniert, mit Ausnahme der Halspartie matt.
Der Clypeus durch eine feine, leicht gekrümmte Linie von der Stirn gesondert. Die
Fühler schlank, kaum länger als Kopf und Halsschild zusammenge-
nommen, ihr
drittes Glied kaum länger als breit, das dritte bis sechste Glied klein, stark quer,
das vierte und sechste kleiner als das fünfte, das siebente Glied stark, das achte
und neunte weniger stark quer, das Endglied fast eiförmig mit ziemlich stumpfer
Spitze. Der Halsschild stark quer, etwas schmaler als die Flügeldecken, nach hinten
in sanfter Rundung verengt, mit abgerundeten Hinterecken, äusserst fein und un-
deutlich chagriniert, matt. Die Flügeldecken mehr als doppelt so lang als der Hals-
schild, länger als zusammenge-
nommen breit, äusserst dicht und undeutlich chagriniert, sehr fein reifartig pubescent, matt. Das Abdomen mit Ausnahme der Spitze
matt, äusserst fein chagriniert und sehr fein reifartig pubescent. Long. 1 mm. Bei
Lyon im feuchten Ufersande des Yzeron von Rey aufgefunden. (Ex Mulsant et Rey.)

10. *Thinobius nitens* Fauvel 137, Muls. et Rey 340, Fauvel Revue d'Ent.
Caen 1889, 84, 88. — Von allen übrigen Arten durch glänzenden Vorderkörper
verschieden. Glänzend, röthlichgelb, der Kopf vorn dunkler, die Fühler, Taster und
Beine gelb. Der Kopf so breit als der Halsschild, vor der Einschnürung länglich
viereckig, mit kleinen Augen und abgerundeten Hinterecken der Schläfen, zwischen
den Fühlerwurzeln jederseits kaum gefurcht, in der Mitte breit und schwach ein-
gedrückt, sehr fein und wenig dicht punkulirt, sehr stark glänzend. Die Fühler
kurz, kürzer als Kopf und Halsschild zusammenge-
nommen, ihr zweites bis zehntes
Glied sehr kurz und stark quer, das Endglied oval, stumpf zugespitzt. Der Hals-
schild kaum schmaler als die Flügeldecken, wenig breiter als lang, nach hinten
leicht verengt, mit abgerundeten Ecken, äusserst fein und wenig dicht, in der Mitte
fast zweireihig punktirt, sehr stark glänzend. Die Flügeldecken um ein Drittel oder
fast um die Hälfte länger als der Halsschild, viel länger als zusammenge-
nommen
breit, sehr fein und ziemlich dicht punktirt, wenig glänzend. Das Abdomen sehr
fein und ziemlich dicht punkulirt, mit ziemlich langer, sehr feiner Behaarung be-
kleidet, wenig glänzend. Long. 0·8 mm. Provence (Fréjus, St. Raphaël), Orléanais
(Gien an der Loire).

Subg. *Thinobius* s. str. Muls. et Rey.

11. *Thinobius longipennis* Heer Fn. Helv. I, 595, Kraatz 885, Jacqu.
Duval Gen. Col. d'Eur. II, pl. 22, f. 107, Fauvel 138, J. Sahlberg Enum. Col. Brach.
Fenn. 1876, 181, Muls. et Rey 345, Fauvel Revue d'Ent. Caen 1889, 84, 88; *ciliatus*
Kiesw. Stett. Ent. Zeitg. V, 1844, 355; *Wenkeri* Fauvel Mat. Cat. Grenier 1863, 41; —

var. *opacus* Muls. et Rey 847; — ? var. *pusillimus* Heer Fn. Helv. I, 347, Kraatz Berl.
Entom. Zeitschr. 1861, 411, Fauvel 138, Note, Muls. et Rey 347, Fauvel Revue d'Ent.
Caen 1889, 88. — Mattschwarz, die Flügeldecken braunschwarz, braun oder gelb-
lichbraun, das erste Fühlerglied, die Kniee und Tarsen bräunlichgelb, bisweilen die
Fühlerwurzel in grösserer Ausdehnung oder die ganzen Fühler und auch die ganzen
Beine bräunlichgelb. Kopf, Halsschild und Flügeldecken äusserst fein chagriniert und
äusserst fein und kurz pubescent, matt. Der Kopf viel schmaler als der Halsschild,
quer rundlich, mit grossen Augen und kurzen Schläfen, jederseits innerhalb der
Fühlerwurzel mit einem sehr kleinen grubchenförmigen Eindrucke. Die Fühler lang,
ihr drittes Glied viel kürzer als das zweite, länger als breit, das vierte bis siebente
Glied so lang oder etwas länger als breit, das fünfte Glied etwas grösser als das
vierte und sechste, das siebente bis zehnte Glied allmählig etwas grösser, so lang
als breit, das Endglied etwa um die Hälfte länger als das zehnte, oblong, zu-
gespitzt. Bei ? var. *pusillimus* (♀ ?) sind die Fühler kürzer und ihre mittleren
Glieder (das vierte bis siebente) deutlich, aber schwach quer. Der Halsschild sehr
wenig schmaler als die Flügeldecken, stark quer, um die Hälfte breiter als lang,
an den Seiten sanft gerundet, am Vorderrande breit und seicht ausgerandet, mit
etwas vorspringenden Vorderecken und abgerundeten Hinterecken. Die Flügeldecken
fast doppelt so lang als der Halsschild, länger als zusammenge-
nommen breit. Das
Abdomen weniger matt als der Vorderkörper, äusserst fein chagriniert und mit sehr
feiner anliegender, an den Hinterrändern der Dorsalsegmente kräftiger und mehr
hervortretender Behaarung bekleidet, an der Spitze glatt. Long. 1—1·2 mm. Lapp-
land, Mitteleuropa. Mittelmeergebiet. Die häufigste Art der Gattung.

12. *Thinobius brevipennis* Kiesw. Stett. Entom. Zeitg. XI, 1850, 221,
Kraatz 885, Fauvel 139, Note, Muls. et Rey 348, Fauvel Revue d'Entom. Caen 1889,
84, 89. — Von *Th. longipennis* durch ganz schwarze Färbung, breitere Körperform,
grösseren Kopf, kürzere Fühler, breiteren, an den Seiten und Hinterecken stärker ge-
rundeten Halsschild und durch kürzere, gewölbtere Flügeldecken verschieden. Das vierte
bis zehnte Fühlerglied quer, das vierte und sechste viel kleiner als das fünfte. Der
Halsschild fast doppelt so breit als lang, vor der Basis oft mit zwei queren Schräg-
eindrücken, zwischen denselben in der Mittellinie leicht erhoben. Die Flügeldecken
um die Hälfte länger als der Halsschild, nicht oder nur wenig länger als zusammen-
genommen breit. Long. 1—1·2 mm. Deutschland, England. Sehr selten.

13. *Thinobius atomus* Fauvel Bull. Soc. Linn. Norm. 2. sér. V, 1869,
165, Fauvel 139, Muls. et Rey 349, Fauvel Revue d'Entom. Caen 1889, 84, 89. —
Dem *longipennis* sehr ähnlich, von demselben durch viel geringere Grösse, schmalere
Körperform, kürzeren, an den Seiten und Hinterecken stärker gerundeten Halsschild,
längere Flügeldecken und durch die Fühlerbildung verschieden. Mattschwarz, die
Flügeldecken gelbbraun, die Wurzel der Fühler, der Mund und die Beine bräunlich-
gelb. Die Fühler viel kürzer als bei *longipennis*, ihr drittes bis zehntes Glied quer,
das vierte und sechste Glied viel kleiner als das dritte, fünfte und siebente. Die
Flügeldecken mehr als doppelt so lang als der Halsschild. Das Abdomen glänzender
als bei *longipennis*, deutlicher erkennbar punkulirt. Long. 0·7 mm. Frankreich,
Böhmen, Caucasus. Sehr selten. Von Dr. Skalitzky am Ufer der Elbe bei Brandeis
nächst Prag gesammelt.

14. *Thinobius minutissimus* Fauvel Suppl. 14, Revue d'Entom. Caen
1889, 84, 89. — Die kleinste Art der Gattung, nur von der Grösse des *Actidium*
coarctatum, viel kleiner als *atomus*, mehr gestreckt und mehr parallel, flacher, mit
etwas längerem und schmalerem, an den Seiten weniger gerundetem Halsschilde,
schmäleren Flügeldecken und kürzeren, an der Basis schlankeren, gegen die Spitze
mehr verdickten Fühlern. Mattschwarz, mit Seidenschimmer, die Flügeldecken pech-
braun, die sechs ersten Fühlerglieder, der Mund und die Beine gelb. Die zwei ersten
Fühlerglieder kräftig, das dritte und fünfte klein, quer, das vierte und sechste
äusserst klein, schmal und quer, das siebente und achte fast gleich gebildet, quer,

das neunte und zehnte länger und etwas breiter, das Endglied gross, lang eiförmig. Long. 0.5 mm. Von Pyot bei Gien am Ufer der Loire, von Dr. Skalitzky bei Brandeis nächst Prag am Ufer der Elbe gefunden. (Ex Fauvel.)

133. Gatt. *Ancyrophorus*.

Kraatz Naturg. Ins. Deutschl. II, 1856—1858, 886, Thoms. Skand. Col. III, 139, Fauvel Fn. gallo-rhén. III, 139.

Syn. *Ochtheophilus* Muls. et Rey Ann. Soc. Linn. Lyon, III, 1856, 1, Opusc. Entom. VII, 1856, 1, Hist. Nat. Col. Fr. Brévip. Oxyt. Paris 1879, 352 (nec *Ochtheophilum* Steph.).

Von *Trogophloeus* durch das viel längere, an der Basis dicke, dann pfriemenförmig verschmälerte Endglied der Kiefertaster sehr leicht zu unterscheiden. Der Kopf vorragend, hinten halsförmig eingeschnürt, mit ziemlich grossen oder mässig grossen, mehr oder minder vorspringenden, fein pubeszenten Augen und deutlich entwickelten Schläfen. Die Stirn zwischen den Fühlerwurzeln jederseits mit einem Längseindruck. Der Clypeus meist durch eine deutliche Quernaht von der Stirn gesondert, vorn abgestutzt oder abgerundet. Die Fühler meist viel länger als Kopf und Halsschild zusammengenommen, gegen die Spitze leicht verdickt, ihr erstes Glied ziemlich gestreckt, gegen die Spitze leicht verdickt, das zweite und dritte Glied viel schlanker und weniger gestreckt, das dritte länger, so lang oder kürzer als das zweite, die vier oder fünf letzten Glieder grösser als die vorhergehenden, das Endglied oblong oder oval, sanft zugespitzt. Die Oberlippe quer, vorn breit ausgerandet und mit einem jederseits dreieckig vorgezogenen, dicht bewimperten Hautsaum besetzt. Die Mandibeln ziemlich kräftig, in der Basalpartie ziemlich breit, an der Spitze in zwei Zähne getheilt, am Innenrande in der Mitte mit einem ziemlich scharfen Zahn bewehrt, hinter demselben mit einem dicht bewimperten Hautsaum besetzt. Die Innenlade der Maxillen kurz, am Innenrande gegen die Spitze ziemlich dicht mit feinen, leicht gekrümmten Dornen besetzt, die Aussenlade ziemlich lang gestreckt, an der Spitze sehr dicht behaart. Die Kiefertaster ziemlich kräftig, ihr zweites Glied gegen die Spitze erweitert und leicht gekrümmt, das dritte Glied kürzer als das zweite, gegen die Spitze erweitert, das Endglied länger oder mindestens so lang als das dritte Glied, an der Basis verdickt und kaum schmaler als das dritte Glied, dann rasch pfriemenförmig verengt. Das Kinn quer rechteckig mit leicht vorgezogenen Vorderecken. Die Zunge breit, häutig, in der Mitte mit einigen verhornten Stellen, am Vorderrande breit und leicht ausgerandet und in der Mitte mit zwei breit getrennten, kurzen Borsten besetzt. Das zweite Glied der Lippentaster etwas länger und schmaler als das erste, wie dieses cylindrisch, das dritte Glied kürzer und viel schmaler als das zweite, stiftförmig. Der Halsschild schmaler als die Flügeldecken, mehr oder minder quer, an den Seiten vorn gerundet, nach hinten mehr oder minder verengt, ziemlich depress, vor der Basis meist mit einem bogenförmigen Querwulst, der mit der erhobenen Mittellinie eine ankerförmige Erhabenheit bildet. Das Schildchen freiliegend. Die Flügeldecken viel länger als der Halsschild, depress, mit schmalen, vorn etwas erweiterten, durch eine feine, buchtige Linie begrenzten Epipleuren, selten mit stark abgerundeter Nahtcke und dann hinten klaffend. Das Abdomen ziemlich gleichbreit oder an den Seiten leicht gerundet, ziemlich depress, mit breit aufgebogenen Seiten. Das siebente Dorsalsegment länger als die vorhergehenden Dorsalsegmente, am Hinterrande breit stumpf bogenförmig ausgerandet. Das Prosternum vor den Vorderhüften ziemlich entwickelt, zwischen denselben winkelig vorspringend. Die dreieckigen Epimeren der Vorderbrust mit den Epipleuren verschmolzen. Der Mesosternalfortsatz kurz, dreieckig zugespitzt, kaum bis zum ersten Drittel der Mittelhüften reichend. Das Metasternum lang, die Episternen der Hinterbrust vorn breit, nach hinten sehr stark verschmälert und zugespitzt, die Epimeren kaum vortretend. Die Beine mässig lang und ziemlich schlank, die Schienen fein und spärlich behaart, am Ausserrande mit einem langen Wimperhaare, die zwei ersten Tarsalglieder sehr kurz, undeutlich gesondert, das Endglied lang und schlank, mehr als doppelt so lang als die zwei ersten Glieder zusammengenommen.

Von Fauvel wurde (Fn. gallo-rhén. III, 140) die Larve von *Ancyrophorus flexuosus*, von Mulsant und Rey (Hist. Nat. Col. Fr. Brévip. Oxyt. 1879, 369) die Larve von *A. omalinus* (*venustus* Rosenh.) beschrieben. Es mag hier die Beschreibung der ersteren nach Fauvel wiedergegeben werden. Der Körper gestreckt, gleichbreit, fast cylindrisch, verhornt, mit langen, schmutziggelben Haaren spärlich besetzt, bräunlich, der Mund, die Fühler, das Pronotum mit Ausnahme der Scheibe, die Basis der folgenden Segmente und die Beine gelb, die Unterseite mit Ausnahme der Spitze blass. Der Kopf schmaler als der Prothorax, oval, ziemlich depress, in der Mitte der Seiten mit drei im Dreieck stehenden Ocellen, vorn abgerundet, vor den Fühlerwurzeln mit einem Quereindruck, auf der Stirn mit einem hufeisenförmigen Eindruck. Die Fühler unter dem Seitenrande der Stirn eingefügt, dreigliedrig, ihr erstes Glied sehr kurz, das zweite dreimal so lang, messerförmig abgeplattet, das dritte so lang wie das erste, sehr schmal, spindelförmig. Die Mandibeln gestreckt, im vorderen Drittel gespalten. Die Maxillen kräftig, frei, mit schrägem Angelglied. Der Stipes in eine sichelförmig gekrümmte, mit drei Zähnen versehene, die Mandibeln überragende Lade ausgezogen. Die Kiefertaster dreigliedrig, ihre Glieder gestreckt, fast von gleicher Länge, das Endglied zugespitzt. Das Kinn trapezförmig, gewölbt. Die Zunge vorragend, fast pfriemenförmig zugespitzt. Die Lippentaster von der Länge der Maxillen, zweigliedrig, ihr zweites Glied länger als das erste. Das Pronotum fast viereckig, quer, depress, mit zwei Quereindrücken. Das Meso- und Metanotum schmaler, fast um die Hälfte kürzer, gewölbt, an der Basis und an den Seiten quer eingedrückt. Die Abdominalsegmente sehr kurz, gewölbt, an den Seiten winkelig, die letzten sehr schwach chagriniert. Das Analsegment kurz, gleichbreit, röhrenförmig. Die Cerci ziemlich kurz, ihr erstes Glied um die Hälfte länger und dicker als das zweite, dieses pfriemenförmig. Die Beine kräftig. Die Hüften quer, die Schenkel gestreckt, keulenförmig. Die Schienen schlank, so lang als die Schenkel. Die klauenförmigen Tarsen lang, fast gerade, zugespitzt. Long. 4 mm.

Die Gattung ist über die palaeartische und nearctische Region verbreitet und durch eine Art auch auf Cap Vert vertreten. Die Arten leben namentlich in Gebirgsgebirgen an Bächen und Flüssen.

- 1 Die Flügeldecken mit stark abgerundetem apicalen Nahtwinkel, hinten klaffend..... 1 *emarginatus*.
- Die Flügeldecken mit rechtwinkeligem oder nur schmal abgerundetem apicalen Nahtwinkel, hinten nicht oder kaum klaffend..... 2
- 2 Die Flügeldecken sehr grob und weitläufig punktirt. Die Seiten des Halsschildes hinter der Mitte in eine kleine Ecke erweitert.... 8 *flexuosus*.
- Die Flügeldecken mässig stark, fein oder sehr fein und dicht punktirt. Die Seiten des Halsschildes hinter der Mitte ohne Erweiterung..... 3
- 3 Halsschild ohne deutliche Eindrücke..... 2 *Rosenhaueri*.
- Halsschild vor der Basis mit einem bogenförmigen, nach vorn offenen Querwulst, der mit der erhobenen Mittellinie eine ankerförmige Erhabenheit bildet, oder auf der Scheibe wenigstens mit zwei tiefen Längseindrücken..... 4
- 4 Kopf schmaler als der Halsschild. Die Fühler höchstens an der Wurzel röthlichgelb..... 5
- Kopf so breit als der Halsschild. Die Fühler ganz röthlichgelb. Long. 2.3 bis 3 mm..... 6 *angustatus*, 7 *flum*.
- 5 Der Kopf wenig glänzend, fein punktirt. Die Flügeldecken ziemlich fein und sehr dicht punktirt, ziemlich glänzend..... 3 *longipennis*.
- Der Kopf mässig fein punktirt. Die Flügeldecken ziemlich kräftig und mässig dicht punktirt..... 4 *aureus*, 5 *omalinus*.

1. *Ancyrophorus emarginatus* Fauvel 141, note; *Rosenhaueri* Muls. et Rey 358, nec Kiesw. Kr. — Durch hinten klaffende Flügeldecken sehr ausgezeichnet. Grösser, breiter, kürzer und weniger niedergedrückt als *longipennis*, wenig glänzend, schwarz, die Scheibe der Flügeldecken röthlich, die Spitze des Abdomens bräunlich.

die Fühler, der Mund und die Beine pechbraun oder braunroth. Der Kopf kaum schmaler als der Halsschild, zwischen den Fühlerwurzeln jederseits mit einem ziemlich tiefen Eindruck, sehr fein und dicht, erloschen punkulirt, sehr fein pubescent. Die Fühler viel länger als Kopf und Halsschild zusammengenommen, ziemlich kräftig, ihr drittes Glied wesentlich länger als das zweite, die folgenden Glieder sämmtlich deutlich länger als breit, allmählig etwas an Dicke zunehmend, das vierte Glied kürzer als das dritte und fünfte, das Endglied oval-oblong, leicht zugespitzt. Der Halsschild wesentlich schmaler als die Flügeldecken, quer, nach hinten schwach verengt, sehr fein, sehr dicht und erloschen punkulirt, vor der Basis jederseits schwach oder kaum eingedrückt, sehr fein pubescent, die Pubescenz halb niederliegend und nach vorn gerichtet, vorn länger. Die Flügeldecken fast doppelt so lang als der Halsschild, etwa so lang als zusammengenommen breit, sehr fein und dicht punkulirt, sehr fein und dicht, fast reifartig pubescent, am apicalen Nahtwinkel abgerundet und klaffend, so dass hinten die Flügel zwischen den Flügeldecken hervortreten. Das Abdomen an den Seiten leicht erweitert, sehr fein, sehr dicht und erloschen punkulirt, mit ziemlich langer und kräftiger Behaarung bekleidet. Long. 4·3—4·5 mm. Südfrankreich (Provence, Basses-Alpes, Lyon, Languedoc, Pyrenäen), Spanien, Griechenland, Caucasus. (Ex Mulsant et Rey.)

2. *Ancyrophorus Rosenhaueri* Kiesw. Stett. Entom. Zeitg. XI, 1850, 220, Kraatz 887. — Schwarz, wenig glänzend, fein goldgelb behaart, die Flügeldecken in der Mitte mit einer unbestimmten hell gelbbraunen Schrägbinde, das erste Fühlerglied an der Wurzel oder ganz rothbraun, die Beine pechbraun oder rothbraun mit helleren Tarsen. Der Kopf kaum schmaler als der Halsschild, sowie dieser gleichmässig dicht und fein punkulirt. Die Fühler noch schlanker als bei *longipennis*, ähnlich wie bei diesem gebaut. Der Halsschild um die Hälfte schmaler als die Flügeldecken, breiter als lang, an den Seiten vor der Mitte stärker gerundet, nach hinten leicht verengt, mit abgerundeten Vorderecken und stumpfen Hinterecken, sehr flach, ohne deutliche Eindrücke. Das Schildchen äusserst dicht und fein punkulirt. Die Flügeldecken fast doppelt so lang als der Halsschild, zusammengenommen so breit als lang, ebenso fein und dicht wie der Halsschild punkulirt. Das Abdomen vor der Spitze leicht erweitert, kaum bemerkbar punkulirt, am Hinterrande der Segmente mit einzelnen längeren Haaren besetzt. Long. 4·5 mm. Tirol, Ungarn. (Ex Kraatz.)

3. *Ancyrophorus longipennis* Fairm. Laboulb. Fn. Entom. Fr. I, 614, Kraatz 888, Fauvel 141, Muls. et Rey 361; ♀ *praepositus* Muls. et Rey 370. — Schwarz, wenig glänzend, die Flügeldecken häufig gelbbraun oder bräunlichgelb, die Fühler braunschwarz, ihr erstes und zweites Glied an der Basis und Spitze röthlich, die Beine dunkel bräunlichgelb. Der Kopf schmaler als der Halsschild, zwischen den Fühlerwurzeln jederseits mit einem ziemlich tiefen Längseindruck, zwischen den Augen meist mit zwei seichten Grübchen, deutlich chagriniert, wenig glänzend, ziemlich fein und seicht, an den Seiten mässig dicht, in der Mitte viel spärlicher punkulirt. Die Fühler gegen die Spitze leicht verdickt, ihr drittes Glied länger als das zweite, das fünfte Glied länger als das vierte und sechste, beim ♂ wesentlich, beim ♀ wenig länger als breit, das sechste bis zehnte Glied allmählig etwas an Dicke zunehmend, etwa so lang als breit, die vorletzten Glieder beim ♀ bisweilen schwach quer, das Endglied länglich oval, mit schwach abgesetzter Spitze. Beim ♀ sind die Fühler wesentlich kürzer als beim ♂. Der Halsschild schmaler als die Flügeldecken, mehr oder minder stark quer, an den Seiten vorn gerundet, nach hinten mässig verengt, vor den scharf rechtwinkeligen Hinterecken etwas ausgeschweift, sehr deutlich chagriniert und wenig glänzend, fein, seicht und weitläufig punkulirt und sowie der Kopf fein und spärlich pubescent, vor der Basis mit einer nach vorn offenen, bogenförmigen, hinten von einem Querwulst begrenzten Querfurche, in der Mittellinie stumpf gekielt. Der Mittelkiel bildet mit dem bogenförmigen Querwulst eine ankerförmige Erhabenheit. Die Flügeldecken zwei- bis zweieinhalbmal so lang als der Halsschild, länger als zusammengenommen breit, ziemlich depress, mässig stark und

sehr dicht punkulirt, fein und dicht graugelblich pubescent. Das Abdomen deutlich chagriniert, fein und mässig dicht punkulirt, mit längerer graugelblicher Behaarung wenig dicht bekleidet. Long. 3·5—4 mm. Mitteleuropa, Italien, Corsica, Sicilien. An Gebirgsbächen im Ufersande und unter Detritus. In den Ostalpen an manchen Orten häufig.

4. *Ancyrophorus aureus* Fauvel 142, Muls. et Rey 360; *oblitus* Muls. et Rey 364. — Dem *longipennis* sehr ähnlich, grösser und kräftiger gebaut, mehr glänzend, Kopf und Halsschild viel stärker und tiefer, die Flügeldecken viel stärker und viel weniger dicht, das Abdomen viel weitläufiger punkulirt. Die Flügeldecken viel kräftiger und viel weniger dicht gelblich pubescent, auch die Behaarung des Abdomens gröber und länger als bei *longipennis*. Die Fühler sind ähnlich wie bei diesem gebildet, aber kräftiger. Von *omalinus* durch die viel bedeutendere Grösse und die Fühlerbildung leicht zu unterscheiden. Long. 3·8—4 mm. Westliches Mitteleuropa, Italien, Corsica.

5. *Ancyrophorus omalinus* Erichs. Gen. Spec. Staph. 802, Kraatz 889, Thoms. Skand. Col. III, 140, Fauvel 143, Muls. et Rey 371; *venustus* Rosenh. Thiere Andalus. 84, Muls. et Rey 366; *parvulus* Eppelsheim Verhandl. Naturf. Verein Brünn, XVI, 1877, 124. — Gleichfalls dem *longipennis* sehr ähnlich, von demselben durch anders gebildete, an der Wurzel in der Regel röthlichgelbe Fühler, glänzenden, viel stärker und tiefer punkulirten Kopf und durch kräftiger und weniger dicht punkulirte Flügeldecken verschieden. Ziemlich glänzend, schwarz, die Flügeldecken braun oder braunroth, bisweilen braun oder rothbraun mit einem gelben Längsfleck in der Mitte der Scheibe, die zwei ersten Fühlerglieder meist bräunlichroth oder röthlichgelb, die Beine röthlichgelb. Der Kopf glänzend, nur auf der Halspartie und auf dem Clypeus deutlich chagriniert, an den Seiten ziemlich fein und ziemlich dicht, in der Mitte gröber und weitläufiger und ziemlich tief punkulirt. Die Fühler gegen die Spitze viel stärker verdickt als bei *longipennis*, ihr viertes und sechstes Glied kleiner als das fünfte, das vierte und fünfte Glied etwas länger oder so lang als breit, das sechste nicht oder nur schwach, das siebente bis zehnte Glied deutlich quer, das Endglied zugespitzt oval. Der Halsschild im Allgemeinen stärker quer, aber ähnlich gestaltet wie bei *longipennis*, deutlich chagriniert und ziemlich fein und weitläufig punkulirt. Die Flügeldecken zwei- bis zweieinhalbmal so lang als der Halsschild, stärker und weniger dicht pubescent als bei *longipennis*. Das Abdomen äusserst fein chagriniert, ziemlich glänzend, fein und mässig dicht, hinten sehr spärlich punkulirt, mit ziemlich langer gelblicher Behaarung wenig dicht bekleidet. Long. 2·5—3·3 mm. Nord- und Mitteleuropa, Mittelmeergebiet. Selten.

6. *Ancyrophorus angustatus* Erichs. Gen. Spec. Staph. 803, Kraatz 890, Fauvel 142, Note, Muls. et Rey 374. — Viel kleiner und schlanker als die vorhergehenden Arten, pechschwarz, wenig glänzend, der Halsschild rothbraun, die Flügeldecken bräunlichgelb, am Schildchen meist bräunlich, die ganzen Fühler, die Taster und Beine röthlichgelb. Der Kopf so breit als der Halsschild, zwischen den Fühlern mit zwei ziemlich tiefen Längsfurchen, welche hinten meist durch zwei unter einem stumpfen Winkel zusammentreffende, seichtere Schrägfurchen mit einander verbunden sind, sehr fein chagriniert, fein und ziemlich weitläufig punkulirt. Die Fühler ziemlich kräftig, ziemlich dicht wirtelig behaart, ihr drittes Glied so lang oder etwas länger als das zweite, das vierte bis sechste Glied gleich dick, das fünfte länger als das vierte und sechste, das fünfte beim ♂ um die Hälfte, beim ♀ wenig länger als breit, das siebente bis zehnte Glied viel dicker, etwa so lang als breit, das Endglied oblong, stumpf zugespitzt. Der Halsschild viel schmaler als die Flügeldecken, nicht oder nur wenig breiter als lang, an den Seiten vorn mässig gerundet, nach hinten mässig verengt, sehr fein chagriniert, sehr fein und ziemlich dicht punkulirt, in der Mitte mit zwei seichten, hinten durch eine glatte Mittelrippe getrennten Längsfurchen, vor der Basis mit einem nach vorn offenen, bogenförmigen Querwulst, der mit der Mittelrippe eine ankerförmige Erhabenheit bildet. Die Flügel-

decken mehr als doppelt so lang als der Halsschild, viel länger als zusammen-
genommen breit, fein und sehr dicht punktirt, sehr fein pubescent. Das Abdomen
sehr fein chagriniert, mit Ausnahme der Spitze fein und ziemlich dicht punktirt und
mit ziemlich langer gelblicher Behaarung wenig dicht bekleidet. Long. 3 mm. Oester-
reich, Bayern, Provence, Italien. Sehr selten.

7. *Ancyrophorus filum* Fauvel Fn. gallo-rhén. III, Cat. IX, Note 2,
Eppelsh. Deutsch. Entom. Zeitschr. 1878, 401. — Von der langgestreckten, schmalen
und flachen Gestalt und der Färbung des *angustatus*, aber viel kleiner, mit dickeren
Fühlern und kürzeren Flügeldecken. Braun, der Halsschild rothbraun, die Flügel-
decken bis auf die Umgebung des Schildchens gelblich, die Fühler, der Mund und
die Beine gelb. Der Vorderkörper kurz und fein, das Abdomen länger goldgelb be-
haart. Der Kopf kaum schmaler als der Halsschild, auf der Stirn mit einem breiten,
hufeisenförmigen Eindrucke, welcher von einer glatten, kielartig erhobenen Linie der
Länge nach durchzogen wird, matt fett glänzend, an den Seiten und auf dem Scheitel
fein und sehr spärlich punktirt. Die Fühler etwas länger als Kopf und Halsschild
zusammengenommen, ihr drittes Glied um die Hälfte kürzer und etwas schmaler als
das zweite, birnförmig, das vierte bis sechste Glied klein, knopfförmig, das fünfte
stärker als das vierte und sechste, das siebente bis zehnte Glied viel grösser als die
vorhergehenden Glieder, schwach quer, das Endglied oblong, kurz zugespitzt. Der
Halsschild etwas schmaler als die Flügeldecken, kaum um ein Viertel breiter als
lang, nach hinten leicht verengt, an den Seiten fast gerade, mit wenig gerundeten
Vorderecken und stumpf zugerundeten Hinterecken, wenig gewölbt, in der Mitte mit
zwei ziemlich tiefen Längseindrücken, welche durch eine erhobene, nach vorn er-
loschene glatte Kiellinie von einander getrennt sind, matt fett glänzend, fein und
spärlich punktirt. Die Flügeldecken um die Hälfte länger als der Halsschild, etwas
weniger dicht und etwas kräftiger als bei *angustatus* punktirt. Das Abdomen sehr
fein und weitläufig, aber deutlich punktirt. Long. 2·3—2·5 mm. Von Dr. Skalitzky
bei Brandeis nächst Prag am Ufer der Elbe, von Professor Oliveira bei Coimbra in
Portugal aufgefunden. (Ex Eppelsheim.)

8. *Ancyrophorus flexuosus* Fairm. Laboulb. Fn. Fr. I, 614, Fauvel
144, Muls. et Rey 355. — Lang und spärlich behaart, glänzend pechschwarz, der
Halsschild und die Flügeldecken braun, die Spitze des Abdomens braunroth, die
Fühler, der Mund und die Beine rostroth. Der Kopf schmaler als der Halsschild,
zwischen den Fühlerwurzeln jederseits mit einem Längseindrucke, glänzend, mit
ziemlich feinen Punkten spärlich besetzt, auf der Halspartie schwach chagriniert. Die
Fühler viel länger als Kopf und Halsschild zusammengenommen, ihr drittes Glied
länger als das zweite, das vierte und fünfte Glied deutlich länger als breit, das
fünfte etwas länger als das vierte, das sechste Glied so lang als breit, das siebente
bis zehnte allmähig etwas dicker, das neunte und zehnte nicht oder nur schwach
quer, das Endglied zugespitzt oval. Der Halsschild viel schmaler als die Flügeldecken,
quer herzförmig, an den Seiten vorn gerundet, nach hinten verengt, im hinteren
Drittel der Seiten mit einer kleinen winkligen Erweiterung, depress, vor der Basis
mit einem bogenförmigen, nach vorn offenen Querwulst, der mit der leicht erhobenen
Mittelrippe eine ankerförmige Erhabenheit bildet, glänzend, mit groben, etwas un-
gleichen Punkten spärlich besetzt. Die Flügeldecken um ein Drittel länger als der
Halsschild, nach hinten etwas erweitert, depress, grob, seicht und weitläufig punk-
tirt, glänzend, mit langer Behaarung spärlich besetzt. Das Abdomen ziemlich breit,
fein und spärlich punktirt und mit langer Behaarung auf dem Rücken spärlich, an
den Seiten ziemlich dicht besetzt. Long. 3·3—3·6 mm. Frankreich (Provence,
Pyrenäen, Normandie etc.). Sehr selten.

134. Gatt. *Planeustomus*.

Jacqu. Duval. Gen. Col. d'Eur. II, 1857—1859, 58, Thoms. Skand. Col. III, 142, Fauvel Fn.
gallo-rhén. III, 127, Muls. et Rey Hist. Nat. Col. Fr. Brévip. Oxytel., Paris 1879, 227.
Compsochilus Kraatz Naturg. Ins. Deutschl. II, 1856—1858, 895.

In der Körperform im Wesentlichen mit der Gattung *Acrognathus* übereinstim-
mend. Körper lang gestreckt, leicht gewölbt. Der Kopf vorragend, gross, meist breiter
als der Halsschild, hinten sehr schwach eingeschnürt, zwischen der dicken Halspartie
und dem Scheitel aber mit deutlicher Quersfurche. Die Augen gross, quer nieren-
förmig, unten weiter nach innen ausgedehnt als oben. Der Clypeus kurz, nach vorn
abfallend, von der Stirn deutlich gesondert. Die Fühler ziemlich kräftig, nach dem
ersten Gliede schwach gekniet, ihr erstes Glied ziemlich gestreckt, in der Mitte leicht
erweitert, das zweite und dritte Glied viel kürzer, das vierte bis sechste Glied ziem-
lich klein, die fünf letzten Glieder viel grösser als die vorhergehenden, eine fünf-
gliedrige Keule bildend. Die Oberlippe quer, vorn breit und stark ausgerandet und
mit sehr kräftigen Wimperborsten besetzt. Unter der Oberlippe tritt jederseits ein
häutiger, in eine lange und dünne, nach innen gekrümmte Spitze ausgezogener
Lappen hervor, dessen Innenrand mit sehr langen und feinen, an der Spitze ge-
spaltenen Wimperhaaren besetzt ist. Die Mandibeln weit vorragend, lang und
schlank, gegen die Spitze wenig gekrümmt, die eine am Innenrande ungezähnt, die
andere mit einigen sehr kleinen Zähnen, in der Basalpartie beide mit einem sehr
schmalen, fein bewimperten Hautsaum. Die Innenlade der Maxillen fast bis zur häu-
tigen, dicht behaarten Apicalpartie der gestreckten Aussenlade reichend, am häutigen
Innenrande fein und dicht behaart. Die Kiefertaster ziemlich gestreckt und kräftig,
ihr zweites Glied gekrümmt und gegen die Spitze leicht erweitert, das dritte Glied
etwas kürzer als das zweite und gegen die Spitze noch weniger erweitert, das End-
glied viel länger als das dritte Glied, pfriemenförmig zugespitzt. Das Kinn quer
rechteckig. Die Zunge breit, häutig, am Vorderrande breit ausgerandet. Das erste
Glied der Lippentaster ziemlich kurz, cylindrisch, das zweite doppelt so lang als
das erste, vor der Mitte nach aussen leicht verdickt und leicht gekrümmt, das End-
glied etwa halb so lang und halb so dick als das zweite Glied, stiftförmig. Der
Halsschild am Vorderrande nicht oder nur wenig breiter als lang, nach hinten ge-
radlinig verengt, verkehrt trapezförmig. Das Schildchen freiliegend. Die Flügeldecken
meist länger als der Halsschild, nach hinten etwas erweitert, mit leicht abgerun-
deter Nahtdecke, wenigstens auf der vorderen Hälfte in vertieften Reihen punktirt,
ihre Epipleuren ziemlich breit. Das Abdomen lang gestreckt, gleichbreit oder nach
hinten leicht erweitert, mit ziemlich schmal abgesetzten, aber scharf aufgebogenen
Seiten. Das siebente Dorsalsegment länger als die vorhergehenden Segmente, am
Hinterrande breit und seicht ausgebuchtet. Die Ventralplatte des zweiten Dorsalseg-
mentes kurz, viel kürzer als die nächstfolgenden Ventralsegmente. Das Prosternum
vor den Vorderhüften mässig kurz, zwischen denselben scharf dreieckig ausgezogen.
Die dreieckigen Epimeren der Vorderbrust mit den Epipleuren verschmolzen, ihr
Vorderrand vom Prosternum nur durch eine schräge Naht gesondert. Die vorderen
Hüfthöhlen sind daher nach aussen geschlossen. Der kurz dreieckige Mesosternal-
fortsatz ist in eine scharfe Spitze ausgezogen und reicht kaum bis zum ersten Drittel
der Mittelhüften. Das Metasternum ziemlich lang, leicht gewölbt. Die Episternen
der Hinterbrust vorn breit, nach hinten stark zugespitzt verengt, ihr Innenrand
bogenförmig gerundet. Die Beine ziemlich kurz, die Vorder- und Mittelschienen am
Aussenrande bedornt, die Hinterschienen höchstens vor der Spitze mit einzelnen
Dornen. Die Tarsen dreigliedrig, ihr erstes Glied etwas länger als das zweite, vor
der Basis schwach eingeschnürt (weshalb Fauvel die Tarsen als viergliedrig er-
kennen will), das Endglied an den Vordertarsen etwas kürzer, an den Mitteltarsen
so lang, an den Hintertarsen etwas länger als die zwei ersten Glieder zusammen-
genommen.

Die Gattung ist auf die palaearktische Region beschränkt und namentlich über das Mittelmeergebiet verbreitet. Die Arten leben an Sümpfen und graben wie die Bledien Gänge im versumpften Boden. Gegen Abend fliegen die Käfer herum.

- 1 Die Augen wenig gewölbt, kaum vortretend, ihr Längsdurchmesser kürzer als die Schläfen. Das achte Fühlerglied nicht kleiner als das siebente. Long. 7 bis 8 mm. 1 *cephalotes*.
 — Die Augen stark gewölbt und stark vortretend. Die Schläfen sehr kurz oder fast ganz von den Augen verdrängt. Das achte Fühlerglied kleiner als das siebente. Long. 1.6—5.5 mm. 2
 2 Die Augen fast über die ganze Schläfenregion ausgedehnt. Long. 3—5.5 mm. 2
 2 *Heydeni*, 3 *Kahri*.
 — Die Augen weniger ausgedehnt. Die Schläfen kurz, aber deutlich entwickelt. Long. 1.6—2.5 mm. 3
 3 Flügeldecken wesentlich länger als der Halsschild, in vertieften Längsreihen punktirt. 4 *palpalis*, 5 *elegantulus*.
 — Flügeldecken so lang als der Halsschild, an der Basis mit Spuren von Punktstreifen, hinten zerstreut und wenig tief punktirt. 6 *flavicollis*.

1. *Planeustomus cephalotes* Erichs. Gen. Spec. Staph. 817, Eppelsh. Deutsch. Entom. Zeitschr. 1884, 410; *procerus* Eppelsh. Verh. zoolog. bot. Ges. Wien 1880, 211. — Glänzend, der Kopf pechschwarz, der Halsschild und die Flügeldecken rothbraun, der erstere auf der Scheibe, die letzteren an der Basis innerhalb der Schultern mehr oder minder ausgedehnt pechbraun oder pechschwarz, das Abdomen pechschwarz mit bräunlichrother Spitze und ebenso gefärbtem Seiten- und Hinterende der übrigen Segmente, die Fühler, der Mund und die Beine gelbroth. Der Kopf so breit als der Halsschild, mit quer nierenförmigen, wenig gewölbten und daher nur wenig vorspringenden Augen, hinter denselben allmählig verengt, mit ziemlich langen, den Längsdurchmesser der Augen an Länge übertreffenden, von der Halsregion nicht scharf abgesetzten Schläfen, oben zwischen der Halspartie und dem Scheitel mit einer tiefen, in der Mitte etwas nach vorn gezogenen Querfurche, auf dem Scheitel und auf der Stirn mit groben Punkten weitläufig und ungleichmässig besetzt, auf dem Scheitel meist mit einem von Punkten umgrenzten Mittelfelde, auf den Schläfen dichter punktirt, auf der Halspartie in der Mitte glatt, an den Seiten fein chagriniert. Die Fühler kaum so lang als Kopf und Halsschild zusammengenommen, ihr drittes Glied länger als das zweite, das vierte bis sechste Glied fast gleichgebildet, kugelig, das siebente bis zehnte Glied viel grösser als die vorhergehenden, kugelig, ein wenig an Grösse zunehmend, mit dem zugespitzt-ovalen Endgliede eine ziemlich scharf abgesetzte fünfgliedrige Keule bildend, die vorletzten Glieder nicht oder nur schwach quer. Der Halsschild am Vorderrande so breit als lang, nach hinten geradlinig verengt, verkehrt trapezförmig, glänzend glatt, mit groben und tiefen Punkten ungleichmässig besetzt, in der Mitte mit drei breiten, glatten Längsrippen. Die breite Mittelrippe wird von zwei tiefen, grob und dicht punktirt, etwas geschwungenen, nach vorn und hinten verkürzten Längsfurchen eingeschlossen und erweitert sich nach vorn. Die Seitenrippen sind nach hinten erweitert und hinten meist durch eine kurze Punktreihe gegabelt. Die Flügeldecken um ein Drittel länger als der Halsschild, auf dem Rücken grob, vorn mässig dicht und unregelmässig gereiht, hinten verworren und dicht punktirt, mit glatter Schulterbeule und drei oder vier glatten, von der Basis bis hinter die Mitte reichenden Längsrippen, an den Seiten mit zwei ziemlich regelmässigen Punktstreifen, auf den Epipleuren nur hinten punktirt. Das Abdomen chagriniert, das dritte bis sechste Dorsalsegment an den Seiten mässig fein und wenig weitläufig, in der Mitte spärlicher, das siebente Dorsalsegment auch an den Seiten feiner und weitläufiger punktirt. Long. 7—8 mm. Dalmatien, Corfu, Creta. Von Herrn Reitter bei Metcovich an den Narenta-Sümpfen gesammelt. Das Thier lebt sehr tief im Schlamm, aus dem es durch Kneten oder Treten hervorgetrieben werden kann.

2. *Planeustomus Heydeni* Eppelsh. Deutsch. Entom. Zeitschr. 1884, 413. — Glänzend röthlichgelb, der Kopf mit Ausnahme des Mundes pechschwarz oder pechbraun. Der Kopf mit grossen, stark gewölbten, fast die ganze Schläfenregion einnehmenden Augen, zwischen der Halspartie und dem Scheitel mit einer nach vorn convexen Querfurche, vor derselben an den Seiten mit groben Punkten ungleichmässig dicht besetzt, in der Mitte meist mit zwei vertieften, nach vorn verkürzten, aus einigen grösseren Punkten gebildeten Punktreihen, auf der Halspartie in der Mitte glatt, an den Seiten chagriniert. Die Fühler etwa so lang als Kopf und Halsschild zusammengenommen, ihr drittes Glied länger als das zweite, das vierte bis sechste Glied gleichbreit, das fünfte aber etwas länger als das kugelige vierte und sechste Glied und etwas länger als breit, das siebente bis zehnte Glied viel grösser als die vorhergehenden Glieder, mit dem zugespitzt-ovalen Endgliede eine fünfgliedrige, scharf abgesetzte Keule bildend, das siebente Glied fast länger als breit, das achte viel kürzer, aber kaum schmaler als das siebente, quer, das neunte und zehnte Glied grösser als das siebente und achte, sehr schwach quer. Der Halsschild vorn fast so breit als lang, nach hinten geradlinig verengt, mit groben und tiefen Punkten etwas ungleichmässig besetzt, in der Mitte mit zwei tiefen, nach vorn und hinten verkürzten, im Grunde grob punktirt Längsfurchen, zwischen denselben mit breiter, glatter Mittelrippe. Die Flügeldecken um ein Drittel länger als der Halsschild, grob und dicht, auf der vorderen Partie des Rückens, namentlich gegen die Seiten weniger dicht und in mehr oder minder regelmässigen Reihen punktirt, an der Naht mit einer, an den Seiten mit zwei regelmässigen, vertieften Punktreihen. Das Abdomen chagriniert, matt glänzend, sehr fein und weitläufig punktirt. Long. 4.5—5.5 mm. Ungarn, Croatien, Südrussland. Selten.

3. *Planeustomus Kahri* Kraatz 897, Note, Fauvel 128, Muls. et Rey 229, Eppelsh. Deutsch. Ent. Zeitschr. 1884, 414; *macellus* Kraatz Heyden Reise nach Span. 1870, 85. — In der Augenbildung mit *Heydeni* übereinstimmend, viel kleiner, glänzend, pechbraun, der Halsschild und die vorderen Abdominalsegmente rothbraun, die Flügeldecken braungelb, die Wurzel der Fühler und die Beine gelb. Der Kopf zeigt einzelne tiefe Punkte, welche auf der Mitte der Stirn zwei Schrägreihen bilden. Die Fühler ganz ähnlich wie bei *palpalis* gebildet. Der Halsschild etwas länger als breit, nach hinten verengt, auf der Scheibe mit zwei leicht vertieften Reihen ziemlich dicht gestellter, starker Punkte, zwischen denselben glatt, ausserhalb derselben weitläufig punktirt. Die Flügeldecken etwa um ein Drittel länger als der Halsschild, in leicht vertieften Längsreihen punktirt. Long. 3—4 mm. Dalmatien, Siebenbürgen, Südrussland, Frankreich, Spanien. (Ex Kraatz et Eppelsh.)

4. *Planeustomus palpalis* Erichs. Kf. Mk. Brdbg. I, 608, Gen. Spec. Staph. 818, Jacqu. Duval Gen. Col. d'Eur. II, pl. 22, fig. 108, Kraatz 896, Thoms. Skand. Col. III, 142, Fauvel 128, Muls. et Rey 232. — Wenig glänzend, hell bräunlichroth oder bräunlichgelb, der Kopf oben dunkler oder pechbraun, das Abdomen vor der Spitze mehr oder minder ausgedehnt schwärzlich, die Fühler mit Ausnahme der schwärzlichen oder bräunlichen Keule, die Taster und Beine gelb. Der Kopf mit stark gewölbten, vorspringenden, den grössten Theil der Schläfenregion einnehmenden Augen und sehr kurzen Schläfen, zwischen der Halspartie und dem Scheitel mit fast gerader Querfurche, sehr deutlich chagriniert, mit mässig starken Punkten weitläufig besetzt, in der Mitte oft mit zwei nach vorn verkürzten Punktreihen. Die Fühler länger als Kopf und Halsschild zusammengenommen, ihr zweites Glied kürzer und schlanker als das dritte, die drei folgenden Glieder klein, kugelig, das fünfte deutlich etwas grösser als das vierte und sechste, das siebente bis zehnte Glied viel grösser als die vorhergehenden, mit dem kurz ovalen Endgliede eine scharf abgesetzte fünfgliedrige Keule bildend, das achte viel kürzer als das siebente, quer, das neunte und zehnte Glied grösser als das siebente, kugelig oder schwach quer. Der Halsschild etwas länger als am Vorderrande breit, nach hinten geradlinig verengt, sehr deutlich chagriniert, ziemlich matt, mit mässig starken Punkten weitläufig

besetzt, in der Mitte mit zwei vertieften, nach vorn und hinten verkürzten Punkt-reihen, zwischen denselben unpunktirt. Die Flügeldecken um mehr als ein Drittel länger als der Halsschild, viel länger als zusammengenommen breit, in ziemlich regelmässigen, vorn vertieften, hinten etwas verworrenen Längsreihen punktirt und ziemlich lang und spärlich behaart. Das Abdomen glänzender als der Vorderkörper, sehr fein chagriniert und sehr fein und spärlich punktirt. Long. 2—2·5 mm. Nord- und Mitteleuropa. Auf Sumpfwiesen an manchen Orten häufig.

5. *Planeustomus elegantulus* Kraatz 896, Note. — Dem *palpalis* äusserst ähnlich, jedoch etwas kürzer, deutlich schmaler, kaum erkennbar chagriniert und daher glänzender. Das dritte Fühlerglied viel kürzer und feiner als das zweite. Der Halsschild deutlich um ein Drittel länger als breit, daher gestreckter als bei *palpalis*, nach hinten schwächer verengt, an den Seiten noch sparsamer punktirt. Long. 1·6 mm. Von Zebe in Mehrzahl auf Creta gesammelt, nach Letzner (Verz. Käf. Schlesiens, 2. Aufl. 139) von Pfeil auf den Oderwiesen bei Glogau in Schlesien in Gesellschaft von *Acrognathus mandibularis* gefunden. Eppelsheim gibt (Catalog. Col. Europ. Caucas. et Arm. Ross. 1891, 117) nur Creta als Fundort an. (Ex Kraatz.)

6. *Planeustomus flavicollis* Fauvel 129. — Dem *palpalis* nahe stehend, kleiner, schlanker und flacher, weniger matt. Gelb, die Fühler mit Ausnahme der zwei ersten Glieder und die Flügeldecken hell rostroth, das Abdomen braun. Der Kopf mit viel kleineren Augen, spärlicher punktirt. Die Fühler kürzer, mit stärker queren Gliedern. Der Halsschild in der Mitte mit zwei sehr undeutlichen oder erloschenen, spärlich punktirt Punktreihen. Die Flügeldecken kürzer als bei *palpalis*, so lang als der Halsschild, an der Basis nur mit Spuren von Punktstreifen, hinten mit zerstreuten, wenig tiefen Punkten, ohne deutlichen Nahtstreifen. Das Abdomen nach hinten mehr erweitert als bei *palpalis*. Long. 2 mm. Belgien (Ramcroix bei Verviers); vielleicht auch im westlichen Deutschland aufzufinden. (Ex Fauvel.)

135. Gatt. *Acrognathus*.

(Erichs. Kf. Mk. Brandbg. I, 607, Gen. Spec. Staph. 816), Jacqu. Duval Gen. Col. d'Eur. II, 59, Kraatz Naturg. Ins. Deutschl. II, 898, Thoms. Skand. Col. III, 141, Fauvel Fn. gallo-rhén. III, 126, Muls. et Rey Hist. Nat. Col. Fr. Brevip. Oxyt. Paris 1879, 235.

Körper langgestreckt, leicht gewölbt. Der Kopf vorragend, hinter den grossen, behaarten Augen eingeschnürt, mit sehr kurzen Schläfen. Die Augen quer nierenförmig, von oben gesehen halbkugelig, auf der Unterseite aber wie bei *Planeustomus* weit nach innen ausgedehnt. Der Clypeus von der Stirn durch eine deutliche Quernaht gesondert, nach vorn geneigt, am Vorderrande abgestutzt. Die Fühler mässig lang und ziemlich kräftig, ihr erstes Glied mässig gestreckt, in der Mitte schwach erweitert, das zweite Glied nur halb so lang als das erste, sowie das dritte gegen die Spitze leicht erweitert, das dritte Glied wesentlich länger als das zweite, das vierte bis sechste Glied von gleicher Breite, oblong, das fünfte etwas länger als das vierte und sechste, das siebente und achte Glied etwa um ein Drittel, das neunte und zehnte doppelt so breit als das sechste, kaum breiter als lang, das Endglied länglich oval. Die Oberlippe ist ganz ähnlich wie bei *Planeustomus* gebaut, doch ist der hornige Basaltheil derselben viel kürzer und eben so sind die häutigen, innen mit langen, feinen, an der Spitze gespaltenen Wimpern besetzten Seitenlappen (Parachilien) weniger entwickelt. Von den weit vorragenden Mandibeln besitzt die eine in der Mitte des Innenrandes einen schwachen, die andere einen stärkeren Zahn, hinter demselben einen Wimperschopf. Die Maxillen und Maxillartaster sind fast ganz wie bei *Planeustomus* gebildet. Das Kinn quer, nach vorn etwas verengt, vorn fast gerade abgestutzt. Die Zunge ist nach vorn stark erweitert, am Vorderrande breit ausgerandet und in zwei stark divergirende, häutige Seitenlappen getheilt, unter welchen die dicht bewimperten Paraglossen sehr deutlich durchscheinen. Das

erste Glied der Lippentaster cylindrisch, das zweite etwas länger, nach aussen leicht gerundet erweitert, das Endglied kürzer und nur halb so breit als das zweite Glied, gegen die Spitze leicht verschmälert. Der Halsschild schmaler als die Flügeldecken, so lang als breit oder schwach quer, an den Seiten vorn leicht gerundet, nach hinten geradlinig, aber nur schwach verengt. Das Schildchen freiliegend. Die Flügeldecken länger als zusammen breit, viel länger als der Halsschild, mit breiten, scharf begrenzten Epipleuren. Das Abdomen langgestreckt, parallelseitig, mit dicken aufgebogenen Seiten. Das dritte bis sechste (erste bis vierte) freiliegende Dorsalsegment an der Basis mit einer seichten Querfurche, das siebente länger als die vorhergehenden, am Hinterrande schwach ausgebuchtet. Die Ventralplatte des zweiten Abdominalsegmentes ist vollkommen entwickelt, aber kürzer als die folgenden Ventralsegmente. Das Prosternum vor den Vorderhüften ziemlich entwickelt, zwischen denselben scharf winkelig vorspringend. Die Epimeren der Vorderbrust ganz mit den breiten Epipleuren verschmolzen. Die Spalte zwischen dem Prosternum und den Epimeren wie bei *Planeustomus* geschlossen, die Trochantinen der Vorderbeine daher verdeckt. Der Mesosternalfortsatz kurz, scharf zugespitzt, kaum bis zum ersten Drittel der Mittelhüften reichend. Das Metasternum ziemlich lang, am Hinterrande in der Mitte gerundet vorgezogen und zwischen den Hinterhüften in einen kleinen, dornförmigen Fortsatz verlängert. Die Episternen der Hinterbrust vorn ziemlich breit, nach hinten stark zugespitzt verengt, ihr innerer Rand bogenförmig gerundet. Die Epimeren der Hinterbrust nicht oder kaum hervortretend. Die Beine ziemlich kurz, die Vorder- und Mittelschienen am Aussenrande ziemlich kräftig bedornt, die Hinterschienen aussen nur in der Apicalhälfte mit einigen Dornen. Die Tarsen fünfgliedrig, ihre vier ersten Glieder ziemlich gleichlang, eng aneinander schliessend, nur undeutlich gesondert, zusammengenommen etwa so lang als das Endglied. Die einzige Art der Gattung lebt auf feuchten Wiesen und an sumpfigen Gewässern und fliegt vor Sonnenuntergang herum.

1 *Acrognathus mandibularis* Gyllh. Ins. Suec. IV, 468, Erichs. Kf. Mk. Brandbg. I, 608, Gen. Spec. Staph. 817, Jacqu. Duval Gen. Col. d'Eur. II, pl. 22, f. 109, Kraatz 900, Thoms. Skand. Col. III, 142, Fauvel 127, Muls. et Rey 237. — Hell rostroth, der Kopf zwischen und hinter den Augen schwärzlich, der Halsschild in der Regel rothbraun. Der Kopf etwas schmaler als der Halsschild, von der Einschnürung bis zum Vorderrande der Stirn nicht halb so lang als breit, zwischen den Fühlerwurzeln jederseits mit einem Längseindruck, sehr deutlich chagriniert, zwischen den Augen grob, aber wenig tief und ziemlich weitläufig punktirt, spärlich behaart. Die Fühler wie in der Gattungscharakteristik angegeben. Der Halsschild viel schmaler als die Flügeldecken, im vorderen Viertel etwa so breit als lang, nach vorn in leichter Rundung, nach hinten fast geradlinig schwach verengt, mit scharfen Hinterecken, ziemlich matt chagriniert, grob, seicht und weitläufig punktirt, spärlich behaart, in der Mitte mit einer leicht erhobenen, nach vorn und hinten verkürzten unpunktirten Mittellinie, jederseits derselben vor der Mitte mit einer kleinen Schwiele. Die Flügeldecken um die Hälfte länger als der Halsschild, etwas länger als zusammengenommen breit, matt chagriniert, mässig stark und ziemlich weitläufig, auf der vorderen Hälfte hie und da gereiht punktirt, mit drei schwachen, nach hinten erloschenen Längsrippen, weniger spärlich und gröber als der Halsschild behaart. Das Abdomen oben weniger matt als der Vorderkörper, oben fein und weitläufig, unten weniger fein und weniger weitläufig punktirt und mit ziemlich langen Haaren bekleidet. Beim ♂ das zweite Ventralsegment in der Mitte des Hinterrandes mit einem kleinen Höckerchen. Der Hinterrand des siebenten Ventralsegmentes beim ♂ in der Mitte gerundet, beim ♀ stärker und winkelig vorgezogen. Long. 6—6·5 mm. Nord- und Mitteleuropa, Mittelmeergebiet. Selten.

136. Gatt. *Coprophilus*.

Latreille Cuvier Règn. Anim. IV, 1829, 439, Erichs. Kf. Mk. Brandbg. I, 609, Gen. Spec. Staph. 815, Jacqu. Duval Gen. Col. d'Eur. II, 59, Kraatz Naturg. Ins. Deutschl. II, 893, Thoms. Skand. Col. III, 143, Fauvel Fn. gallo-rhén. III, 129, Muls. et Rey Hist. Nat. Col. Fr. Brévip. Oxyt. Paris 1879, 240.

Syn. *Elonium* Samouelle Entom. Compend. ed. I, 1819, 175.

Subg. *Zonoptilus* Motsch. Bull. Mosc. 1845, I, 39 (*Zonyptilus*), ibid. 1857, IV, 505, Solsky Horae Soc. Ent. Ross. T. IV, 1866—67, 85.

Körper ziemlich gestreckt und gleichbreit, leicht niedergedrückt. Der Kopf hinter den quer ovalen, mässig grossen, wenig und nur mässig vorspringenden Augen nicht eingeschnürt, zwischen den Fühlerwurzeln jederseits mit einem Eindruck. Der von der Stirn in der Mitte nicht gesonderte Clypeus ziemlich gross, vorn gerade abgestutzt. Die Fühler mässig lang, ziemlich kräftig, ihr erstes Glied kürzer als die zwei folgenden Glieder zusammengenommen, das zweite und dritte Glied wenig gestreckt, die drei folgenden Glieder kürzer als das dritte, gleichbreit, die vier oder fünf letzten Glieder dicker als die vorhergehenden, mehr oder minder als Keule abgesetzt, das Endglied zugespitzt oval. Die Oberlippe mit horniger, vorn mehr oder minder ausgerandeter basaler Mittelpartie, an den Seiten häutig, am breit ausgerandeten Vorderrande sehr dicht mit Wimperhaaren besetzt. Die Mandibeln ziemlich kurz und kräftig, gegen die Spitze wenig gekrümmt, in der Mitte des Innenrandes mit einem sehr schwachen oder undeutlichen Zahne, hinter demselben mit einem schmalen, kurz und dicht bewimperten Hautsaume. Die Innenlade der Maxillen am ganzen Innenrande, die kräftige Aussenlade an der Spitze sehr dicht behaart. Die Kiefertaster kräftig, ihr drittes Glied kürzer als das zweite, das Endglied wenig kürzer als das zweite und dritte Glied zusammengenommen, zugespitzt. Das Kinn gross, quer, nach vorn etwas verengt, am Vorderrande abgestutzt oder leicht gerundet. Die Zunge breit, nach vorn erweitert und durch eine breite Ausrandung in zwei breite, divergirende, abgerundete Lappen getheilt. Die Paraglossen durchscheinend. Die Kiefertaster dick, ihr zweites Glied etwas kürzer als das erste, das Endglied etwas länger als das zweite und gegen die Spitze leicht verschmälert. Der Halsschild etwas schmaler als die Flügeldecken, schwach quer oder so lang oder länger als breit, an den Seiten vorn leicht gerundet, nach hinten leicht verengt. Das Schildchen mässig gross. Die Flügeldecken die Hinterbrust sehr wenig überragend, ziemlich gleichbreit, punktirt gestreift, mit breit abgesetzten, scharf begrenzten Epipleuren. Das Abdomen ziemlich gestreckt und gleichbreit, mit kräftig aufgebogenen Seiten. Das dritte bis siebente (erste bis fünfte vollkommen freiliegende) Dorsalsegment an der Basis quer gefurcht, das siebente etwas länger als die vorhergehenden, am Hinterrande seicht ausgebuchtet. Die Ventralplatte des zweiten Abdominalsegmentes ist vollständig ausgebildet, aber kurz, fast nur ein Viertel so lang als das zweite Ventralsegment. Das Prosternum vor den Vorderhüften ziemlich entwickelt, der Prosternalfortsatz schmal und ziemlich lang, fast bis zur Mitte der Vorderhüften reichend. Die mit den Epipleuren verschmolzenen Epimeren der Vorderbrust durch eine breite Spalte vom Prosternum getrennt, die Trochantinen der Vorderhüften freiliegend. Der Mesosternalfortsatz schmal und scharf zugespitzt, etwa bis zur Mitte der Mittelhüften reichend. Das Metasternum ziemlich lang. Die Episternen der Hinterbrust vorn ziemlich breit, nach hinten stark zugespitzt verengt, von den Epimeren hinten ein schmaler, die Hinterhüften etwas überragender Fortsatz hervortretend. Die Beine ziemlich kurz, die Vorder- und Mittelschienen am Aussenrande sehr spärlich bedornt. Die Tarsen sämtlich deutlich fünfgliedrig, ihre vier ersten Glieder an Länge wenig verschieden, zusammengenommen etwas kürzer oder so lang als das Endglied. Die artenarme Gattung ist über die palaearktische und nearctische Region verbreitet. Die Arten leben im Dünger, unter abgefallenem Laube und Detritus etc.

- 1 Halsschild mit wellig gekerbten Seitenrändern, auf der Scheibe mit Längseindrücken. Subg. *Coprophilus*.....1 *striatulus*.
— Halsschild mit einfachen Seitenrändern, nur vor der Basis mit zwei kleinen, grubchenförmigen Eindrücken. Subg. *Zonoptilus*.....2 *piceus*.

Subg. *Coprophilus* s. str. ??

1. *Coprophilus striatulus* Fabr. Ent. Syst. I, 2, 525, Erichs. Kf. Mk. Brandbg. I, 609, Gen. Spec. Staph. 816, Jacqu. Duval Gen. Col. d'Eur. II, pl. 22, f. 110, Kraatz 894, Thoms. Skand. Col. III, 143, Fauvel 130, Muls. et Rey 243; *rugosus* Oliv. Entom. III, 42, 30, pl. V, f. 43; *laesus* Germ. Fn. Ins. Eur. XV, 2. — Glänzend, pechschwarz, die Flügeldecken pechbraun, die Spitze des Abdomens bräunlich, die Fühler, Taster und Beine bräunlichroth. Der Kopf viel schmaler als der Halsschild, auf dem Scheitel mit einer Querfurche, vor derselben mit einem kleinen Mittelgrübchen, mässig stark, an den Seiten dicht, in der Mitte ziemlich weitläufig und ungleichmässig punktirt. Die Fühler kräftig, gegen die Spitze allmählig verdickt, ihr drittes Glied länger als das zweite, das dritte bis fünfte gleich dick, etwas länger als breit, die folgenden Glieder dicker, so lang als breit oder schwach quer. Der Halsschild etwas breiter als lang, an den Seiten vorn schwach gerundet, nach hinten schwach verengt, mit vorspringenden Vorder- und Hinterecken und wellig gekerbtem Seitenrande, in der Mitte mit einer in der Mitte breiten, nach hinten verkürzten Längsfurche, vor der Basis jederseits mit einem tiefen Längseindrucke, an den Seiten mit einigen seichten Eindrücken, in den Eindrücken kräftig und dicht, zwischen denselben ziemlich fein und weitläufig punktirt. Das Schildchen ziemlich kräftig punktirt. Die Flügeldecken um ein Drittel länger als der Halsschild, bis vor den Hinterrand ziemlich tief gestreift, in den Streifen kräftig punktirt, vor dem Hinterrande gerunzelt. Das Abdomen deutlich chagriniert, auf den vorderen Dorsalsegmenten mässig fein und mässig dicht, hinten fein und weitläufig punktirt. Beim ♀ ist der Hinterrand des siebenten Ventralsegmentes in der Mitte stumpfwinkelig vorgezogen. Long. 5·5—6·5 mm. Nord- und Mitteleuropa. Im Frühjahr oft an den Mauern von Häusern zu finden.

Subg. *Zonoptilus* Motsch.

2. *Coprophilus piceus* Solsky Horae Soc. Ent. Ross. IV, 88, Reitter Wien. Entom. Zeitg. 1894, 177, 292. — Glänzend pechschwarz, der Mund, die Wurzel der Fühler und die Beine rothbraun, die Tarsen heller. Kopf und Halsschild ziemlich stark und ziemlich dicht punktirt. Der Kopf auf dem Scheitel mit deutlicher Querfurche, jederseits innerhalb der Fühlerwurzel mit einer tiefen Grube. Die Fühler mit vier grösseren, deutlich abgesetzten Endgliedern. Der Halsschild um ein Drittel breiter als lang, gewölbt, vor der Basis mit zwei sehr schwachen Eindrücken. Die Flügeldecken um ein Viertel länger als der Halsschild, grob punktirt gefurcht, am Hinterrande längsrunzelig. Das Abdomen sehr fein chagriniert und auf allen Dorsalsegmenten äusserst fein und weitläufig punktirt. Long. 4·5 mm. Niederösterreich (Mödling), Ungarn, Südrussland. (Ex Solsky.)

137. Gatt. *Deleaster*.

Erichs. Kf. Mk. Brandbg. I, 610, Gen. Spec. Staph. 818, Jacqu. Duval Gen. Col. d'Eur. II, 60, Kraatz Naturg. Ins. Deutschl. II, 901, Fauvel Fn. gallo-rhén. III, 125, Muls. et Rey Hist. Nat. Col. Fr. Brévip. Oxyt. Paris 1879, 376.

In der Körperform an *Anthophagus* unter den Omaliinen erinnernd. Der Kopf kaum schmaler als der Halsschild, mit grossen, vorspringenden, rundlichen Augen und nach hinten stark convergirenden, schwach gerundeten Schläfen, hinten halsförmig eingeschnürt, auf dem Scheitel mit zwei divergirenden, gegen den Innenrand der Augen gerichteten Längsfurchen, welche mit den tiefen, innerhalb der Fühlerwurzel

befindlichen Stirnfurchen schwach verbunden sind. Der Clypeus nur so breit als der zwischen den Längsfurchen befindliche Theil der Stirn, mehr als doppelt so breit als lang, quer rechteckig mit abgerundeten Vorderecken, leicht gewölbt, von der Stirn durch eine tiefe Querfurche gesondert. Die Fühler ziemlich lang und schlank, ihr erstes Glied ziemlich gestreckt und leicht verdickt, das zweite viel schlanker und nur halb so lang, das dritte vom ersten kaum an Länge verschieden, das vierte und fünfte Glied fast von gleicher Dicke, so dick wie die Spitze des zweiten und dritten Gliedes, das fünfte etwas kürzer als das vierte und sechste, das sechste bis zehnte Glied deutlich dicker als die vorhergehenden Glieder, aber sämmtlich noch länger als breit, das Endglied zugespitzt oval. Die Oberlippe quer, mit verhornter, vorn breit und tief ausgerandeter Basalpartie, an den Seiten und am Vorderrande häutig, am Vorderrande äusserst dicht bewimpert. Die Mandibeln kräftig, gegen die Spitze nur schwach gekrümmt, am Innenrande mit sehr dicht behaartem Hautsaume. Die häutige Innenlade der Maxillen am Innenrande von der Mitte gegen die Spitze, die kräftige verhornte Aussenlade an der Spitze äusserst dicht behaart. Die Maxillartaster kräftig, ihr drittes Glied kürzer als das zweite, beide an der Spitze fast von gleicher Breite, das Endglied wenig kürzer als die zwei ersten Glieder zusammengenommen, gegen die Spitze sanft verschmälert. Das Kinn quer, nach vorn leicht verengt, am Vorderrande in der Mitte und an den Seitenecken etwas vorgezogen. Die häutige Zunge in zwei divergirende, an der Spitze abgerundete Lappen getheilt. Die Lippentaster dick, ihr zweites Glied kürzer als das cylindrische erste Glied, gegen die Spitze leicht erweitert, das Endglied wenig kürzer als die zwei ersten Glieder zusammengenommen, langgestreckt oval. Der Halsschild viel schmaler als die Flügeldecken, fast herzförmig, an den Seiten im vorderen Viertel stark gerundet, von da gegen die Halspartie des Kopfes und nach hinten stark verengt, hinter der Mitte der Seiten etwas ausgeschweift, an den Hinterecken schmal abgerundet, an der Basis kräftig, an den Seiten sehr fein gerandet, auf der Scheibe uneben. Das Schildchen ziemlich gross, an der Spitze abgerundet. Die Flügeldecken die Hinterbrust wenig überragend, breit und ziemlich parallelseitig, hinten unter einem gemeinschaftlichen stumpfen Winkel abgestutzt, an den Hinterecken breit abgerundet, mit breiten, scharf begrenzten Epipleuren. Das Abdomen breit, mit sehr breit abgesetzten, aber nur mässig aufgebogenen Seiten, das dritte bis sechste (erste bis vierte vollkommen freiliegende) Dorsalsegment an der Basis seicht quer gefurcht, hinter der Querfurche in der Mitte stärker gewölbt, das siebente am Hinterrande seicht ausgebuchtet, das achte in der Mitte des Hinterrandes in mehrere ungleiche, dornförmige Zähne zerschnitten. Die Ventralplatte des zweiten Abdominalringes vollständig ausgebildet, aber kurz, nur ein Drittel so lang als das zweite Ventralsegment. Das Prosternum vor den Vorderhüften ziemlich entwickelt, der Prosternalfortsatz kurz dreieckig zugespitzt. Die mit den Epipleuren verschmolzenen Epimeren der Vorderbrust vorn durch eine Spalte vom Prosternum getrennt, die vorderen Hüfthöhlen daher nach aussen offen, so dass die Trochantinen der Vorderhüften freiliegen. Der Mesosternalfortsatz kurz zugespitzt, nur bis zum ersten Viertel der Mittelhüften reichend. Das Metasternum lang. Die Episternen der Hinterbrust mässig breit, hinten zugespitzt. Die Epimeren hinten mehr oder minder hervortretend, mit einem seitlichen Fortsatze die Hinterhüften etwas überragend. Die Beine lang und schlank. Die Schienen unbedornt, fein pubescent. Die Tarsen sehr deutlich fünfgliedrig, ihre vier ersten Glieder fast von gleicher Länge, an der Spitze winkelig eingeschnitten, zusammengenommen etwas länger als das Endglied. Die Gattung ist in der palaeartischen und nearctischen Region durch je eine Art vertreten.

1. *Deleaster dichrous* Gravh. Micr. 188, Erichs. Käf. Mk. Brandbg. I, 611, Gen. Spec. Staph. 819, Jacqu. Duval Gen. Col. d'Eur. II, pl. 23, f. 111, Kraatz 902, Fauvel 126, Muls. et Rey 378; ? *brassicae* Schrank Fn. Boic. I, 644; — var. *Leachi* Curt. Brit. Entom. VII, pl. 303; *adustus* Küst. Käf. Eur. VII, 49; — var. *Erichsoni* Hochh. Bull. Mosc. 1851, III, 57. — Röthlichgelb, die Stirn, der Scheitel

und die Oberseite der Halspartie schwärzlich, das Abdomen pechschwarz oder pechbraun mit röthlicher Spitze, die Flügeldecken bisweilen an der Spitze pechbraun (var. *Leachi*), bisweilen die Flügeldecken in grösserer Ausdehnung und auch der Halsschild, die Fühler und Taster braun (var. *Erichsoni*). Der Kopf seicht und spärlich punktirt, glänzend. Die Fühler wie in der Gattungscharakteristik angegeben. Der Halsschild so breit als der Kopf und nur halb so breit als die Flügeldecken, im vorderen Viertel etwas breiter als lang, in der Mittellinie fein und unvollständig gefurcht, vor der Mitte der Basis und an den Seiten hinter der Mitte breit eingedrückt, hinter der Mitte des Vorderrandes mit einem kleineren grubchenförmigen Eindrucke, in den Eindrücken schwach chagriniert, im Uebrigen glänzend und weitläufig mit wenig starken Punkten besetzt. Das Schildchen matt chagriniert. Die Flügeldecken doppelt so lang als der Halsschild, äusserst fein chagriniert, aber ziemlich glänzend, ziemlich fein und dicht punktirt, fein pubescent, neben der Naht mit einem vertieften Streifen. Das Abdomen sehr fein chagriniert, an den Seiten sehr fein und ziemlich dicht punktirt und pubescent, längs der Mitte ziemlich glänzend. Beim ♂ die vier ersten Glieder der Vordertarsen erweitert und unten besohlt, der Hinterrand des siebenten Ventralsegmentes in der Mitte nicht vorgezogen. Long. 6·5 bis 7·5 mm. Mitteleuropa, östliches Mittelmeergebiet. An Flüssen und Bächen unter Steinen und Detritus. Nicht häufig.

138. Gatt. Syntomium.

Curtis Brit. Entom. V, 1828, pl. 228, Erichs. Gen. Spec. Staph. 821, Jacqu. Duval Gen. Col. d'Eur. II, 60, Kraatz Naturg. Ins. Deutschl. II, 890, Thoms. Skand. Col. III, 140, Fauvel Faun. gallo-rhén. III, 130, Muls. et Rey Hist. Nat. Col. Fr. Brévip. Oxyt. Paris 1879, 381.

Körper kurz, breit, gedrunken und ziemlich gewölbt, Kopf, Halsschild und Flügeldecken grob und tief punktirt. Der Kopf mässig gross, viel schmaler als der Halsschild, hinten schwach eingeschnürt, mit mässig grossen, wenig vorspringenden, länglichen Augen und äusserst kurzen Schläfen. Der Clypeus durch eine sehr deutliche Quernaht von der Stirn gesondert, kaum doppelt so breit als lang, an den Vorderecken abgerundet. Die Fühler kurz, ihre zwei ersten Glieder verdickt, das erste Glied cylindrisch, das zweite nur halb so lang, oval, das dritte Glied so lang, aber nur halb so dick als das zweite, das vierte bis achte Glied klein, das vierte bis siebente kugelig, das achte etwas breiter, schwach quer, die drei letzten Glieder viel grösser, eine scharf abgesetzte dreigliedrige Keule bildend, das neunte und zehnte stark quer, das Endglied sehr kurz eiförmig. Die Oberlippe stark quer, an den Vorderecken abgerundet, am Vorderrande stark ausgerandert und mit einem sehr dicht bewimperten Hautsaum besetzt. Die Mandibeln kurz, mit ziemlich scharf abgesetzter, wenig nach innen gekrümmter Apicalpartie, am Innenrande ungezähnt, hinter der Mitte des Innenrandes mit einem Büschel feiner Wimperhaare. Die Maxillarlade kurz, die Innenlade am Innenrande gegen die Spitze mässig dicht, die Aussenlade an der Spitze sehr dicht mit einwärts gekrümmten Haaren besetzt. Die Kiefertaster kurz und dick, ihr zweites Glied kurz, gegen die Spitze sehr stark erweitert, das dritte Glied etwas länger als das zweite, verkehrt kegelstutzförmig, das Endglied so lang als das dritte Glied, an der Basis halb so breit als die Spitze des letzteren, vorn pfriemenförmig zugespitzt. Das Kinn quer rechteckig, um die Hälfte breiter als lang, vorn etwas erweitert, mit winkelig nach aussen gezogenen Vorderecken, am Vorderrande sehr flach gerundet. Die Zunge kurz und sehr breit, nach vorn erweitert, mit verhornter Basalpartie und häutiger Apicalpartie, am gerade abgesetzten Vorderrande in der Mitte mit zwei kräftigen, dornförmigen, mässig weit voneinander getrennten Borsten, ausserhalb derselben fein und dicht bewimpert. Die Lippentaster kurz und dick, die Zunge wenig überragend, ihr zweites Glied so lang und wenig schmaler als das erste, das dritte kaum länger, aber etwas schmaler als das zweite, gegen die Spitze wenig verschmälert. Der Halsschild viel schmaler als

die Flügeldecken, sehr stark quer, an den Seiten vor der Mitte leicht gerundet, nach hinten schwach verengt, an der Basis in der Mitte sehr breit und flach bogenförmig, nach hinten gezogen, innerhalb der scharfen Hinterecken ausgebuchtet, an den Seiten scharf gerandet und scharf gezähnt, ziemlich gewölbt, vor der Basis jederseits mit zwei seichten Eindrücken. Das kleine Schildchen quer. Die Flügeldecken die Hinterbrust sehr wenig überragend, sehr breit, zusammengenommen fast doppelt so breit als lang, am Hinterrande gemeinschaftlich in sehr flachem Bogen ausgerandet, an den Hinterecken abgerundet, ziemlich gewölbt, mit breit abgesetzten, scharf begrenzten Epipleuren. Das Abdomen kurz und breit, mit breit aufgebogenen Seiten. Das dritte bis sechste (erste bis vierte vollkommen freiliegende) Dorsalsegment gleichlang, das siebente wenig länger, am Hinterrande nicht ausgebuchtet, sondern gerade abgestutzt. Die Ventralschiene des zweiten Abdominalringes rudimentär, auf eine schmale, in der Mitte einen kleinen winkligen Vorsprung bildende Querleiste reducirt. Das Prosternum vor den Vorderhüften kurz, der Prosternalfortsatz kurz dreieckig zugespitzt. Der Vorderrand der mit den Epipleuren verschmolzenen Epimeren vom Hinterrande des Prosternums nur durch eine Naht getrennt, die vorderen Hüfthöhlen daher aussen geschlossen. Der Mesosternalfortsatz zugespitzt dreieckig, kaum bis zur Mitte der Mittelhüften reichend. Das Metasternum kurz und sehr breit. Die Episternen der Hinterbrust sehr schmal, linear. Von den Epimeren der Hinterbrust hinten ein ziemlich grosses dreieckiges Stück freiliegend. Die Beine ziemlich kurz und schlank. Die Schienen sehr fein und spärlich pubescent. Die Tarsen sämtlich fünfgliedrig, ihre vier ersten Glieder kurz, zusammengenommen etwa von der Länge des Endgliedes.

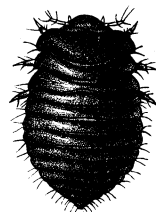


Fig. 32.

Larve von *Syntomium aeneum* Müll.
Nach Schiödte.

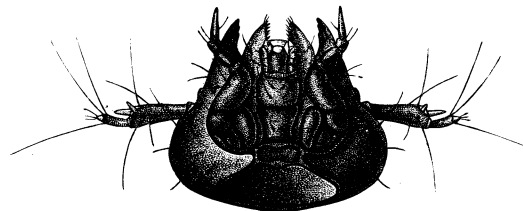


Fig. 33.

Kopf der Larve von *Syntomium aeneum*, von unten.
Nach Schiödte.

Die sehr merkwürdige, durch sehr breite Körperform und durch die Fähigkeit, sich kugelig zusammenzurollen, höchst ausgezeichnete Larve von *Syntomium aeneum* wurde von Schiödte (Naturhist. Tidsskr. 3. Raekke, VIII. Bd. 1872—1873 pag. 559—563, T. XX, f. 1—12) ausführlich beschrieben und abgebildet. Die Beschreibung derselben wird hier in den Hauptzügen wiedergegeben. Der Körper sehr breit, kaum doppelt so lang als breit, glänzend schwarz mit Erzschimmer, die Fühler, Taster und Beine braun. Die ganze Oberseite und die Ventralschilder des Abdomens sehr fein reticulirt und mit Börstchen besetzt, die Rückenschilder und die Ventralschilder am Hinterrande ziemlich kurz bewimpert. Der Kopf nur halb so breit als der Prothorax, quer, um ein Viertel breiter als lang, oben und unten gewölbt, jederseits mit drei kleinen Ocellen, ohne deutliche Eindrücke. Der Clypeus durch eine gerade Quernaht von der Stirn gesondert, stumpf zugespitzt, jederseits leicht ausgebuchtet. Das Hypostom sehr kurz und quer. Die Fühler kurz und kräftig, ihr erstes Glied kurz, cylindrisch, so lang als breit, das zweite Glied viermal so lang als das erste, gegen die Spitze erweitert und hinter der Spitze mit einem schlanken Anhangsgliede versehen, das Endglied kaum halb so lang als das zweite Glied, schlank, sowie das zweite Glied hinter der Spitze mit einigen langen Wimperhaaren versehen. Die Mandibeln kurz und kräftig, an der Spitze in drei stumpfe Zähne ge-

spalten. Die mit dem Stipes verwachsene Maxillarlade an der schräg abgestutzten Spitze mit ziemlich langen, gekrümmten Dornen besetzt. Die Kiefertaster kurz, ihr erstes Glied fast cylindrisch, das zweite nur halb so lang und etwas schmaler, das dritte Glied fast so lang als die zwei ersten Glieder zusammengenommen, gegen die Spitze verschmälert, an der Basis aussen mit einem stark gekrümmten, mit der Spitze vor der Mitte aufliegenden Anhang. Die Lippentaster sehr kurz, conisch, zweigliedrig, ihr zweites Glied kürzer und schmaler als das erste. Sämtliche Rückenschilder vollständig, stark gewölbt, mit herabgebogenen, scharf gerandeten Seiten. Die Rückenschilder des Thorax und der vorderen Abdominalringe mit spitz nach hinten ausgezogenen Hinterecken. Das Pronotum dreimal so breit als lang, vorn breit ausgerandet, hinten breit gerundet. Die folgenden Rückenschilder viel kürzer, die mittleren fast achtmal so breit als lang. Das Analsegment nicht herabgebogen, mehr als doppelt so breit als lang, in der Mitte des Hinterrandes stumpfwinkelig. Die Cerci äusserst kurz, kaum über die Mitte des Analsegmentes reichend, aus einem einzigen conischen Gliede bestehend. Die Brust häutig, die Ventralsegmente verhornt. Die Beine kurz. Die Hüften conisch, sehr fein reticulirt, die Schenkel etwas kürzer als die Hüften, die Schienen etwas länger als die Schenkel, gegen die Spitze verschmälert, sowie die Schenkel spärlich bedornt, die klauenförmigen Tarsen ziemlich kräftig, ein Drittel so lang als die Schienen. (Vergl. Fig. 32, 33.)

Die Larve lebt wie der Käfer in schattigen Wäldern unter Moos und unter Steinen und bewegt sich wie dieser auffallend langsam. Die sehr merkwürdige Gattung ist durch eine Art in Europa und durch eine zweite Art in Nordamerika (Alaska) vertreten.

1. *Syntomium aeneum* Müll. Germ. Mag. IV, 216, Erichs. Gen. Spec. Staph. 821, Jacqu. Duval Gen. Col. d'Eur. II, pl. 23, f. 112, Kraatz 892, Thoms. Skand. Col. III, 141, Fauvel 131, Muls. et Rey 383; *nigroaeneum* Curt. Brit. Entom. V, pl. 228. — Glänzend schwarz mit grünlichem Bronzeschimmer, äusserst kurz und spärlich behaart, die Spitze der Fühler und die Beine braunroth. Kopf und Halsschild stark, tief und wenig dicht punktirt, der Halsschild mit glatter Mittellinie und jederseits derselben mit einem grubchenförmigen Eindrucke vor der Basis. Die Flügeldecken kaum um ein Drittel länger als der Halsschild, gröber und dichter als dieser punktirt, an der Basis innerhalb der Schultern und längs der Naht seicht eingedrückt. Das Abdomen glänzend, äusserst fein chagriniert, an den Seiten sehr fein und äusserst spärlich punktirt. Geschlechtsunterschiede sind nicht bekannt. Long. 2—2.3 mm. Nord- und Mitteleuropa. Im Allgemeinen selten.

XXV. Tribus. Piestini.

Piestini Erichs. Gen. Spec. Staph. 1839, 823 (excl. *Leptochirus*, *Isomalus*), Kraatz Naturg. Ins. Deutschl. II, 1856—1858, 1039 (excl. *Eleusis*, *Isomalus*, *Leptochirus*). — *Piestites* Jacqu. Duval Gen. Col. d'Eur. II, 1857—1859, 62 + *Trigonurus* + *Pholidus*. — *Piestidae* Leconte Classific. Col. North Am. I, 1862, 72. — *Piestini* Fauvel Fn. gallo-rhén. III, 14 + *Pholidus*. — *Trigonuriens* Muls. et Rey Ann. Soc. Linn. Lyon T. XXV, Ann. 1878, 211 + *Oxyteliens* 3e branche *Prognathaires* Muls. et Rey Hist. Nat. Col. Fr. Brévip. Oxypor. Oxytel. Paris 1879, 385 + *Pholidiens* Rey Ann. Soc. Linn. Lyon, T. XXVII, Ann. 1880, 407. — *Piestini* Leconte et Horn Classific. Col. North America 1883, 105. — *Piestina* Sharp Biolog. Centrali-Americana, Vol. I, pt. 2, 1882—1887, 710.

Abdomen an der Ventralwurzel zwischen den Hinterhüften gekielt. Die Ventralschiene des zweiten Abdominalringes rudimentär. Die Vorderhüften klein, conisch zapfenförmig, wenig aus der Vorderbrust hervorragend. Die Trochanteren der Hinterbeine klein, kaum ein Fünftel der Länge der Hinterschenkel erreichend. Die Tarsen drei- oder fünfgliedrig, selten viergliedrig (*Aneucampus* Sharp).

Die Tribus differirt von den Oxytelinen durch gekielte Ventralwurzel des Abdomens, kleinere Vorderhüften und stets rudimentäre Ventralschiene des zweiten Abdominalringes. In der geringeren Entwicklung der Vorderhüften und in der rudimentären Ausbildung der Ventralschiene des zweiten Abdominalringes nähert sich die noch zu den Oxytelinen gestellte Gattung *Syntomium* den Piestinen. Bei der

von Kraatz (Naturg. Ins. Deutschl. II, 806, Berl. Entom. Zeitschr. 1857, 51) und von Fauvel (Fn. gallo-rhén. III, 132) unter die Oxytelinen gestellten Gattung *Euphania* = *Pholidus* ist aber die Ventralwurzel des Abdomens zwischen den Hinterhüften gekielt und ich trage kein Bedenken, diese Gattung unter die Piestinen zu stellen, um diese überhaupt von den Oxytelinen abgrenzen zu können. Uebrigens enthalten die Piestinen so heterogene Elemente, dass sie fast in ebenso viele Tribus zerlegt werden könnten, als sie bei Erichson und Kraatz Gattungen enthalten. Sharp hat vorläufig (Biologia Centrali-Americ. Vol. I, pt. 2, 1882—1887) *Eleusis* und *Eumalus* als *Eleusina* (l. c. 728) und *Leptochirus* und *Priochirus* als *Leptochirina* (l. c. 733) von den Piestinen getrennt. Hingegen gehört nach Sharp (Annal. Mag. Nat. Hist. Ser. 6, Vol. III, 1889, 467) die sehr merkwürdige, bisher nach der Körperform zu den Silphiden gestellte japanische Gattung *Nodynus* zu den Piestinen, und zwar in die Nähe von *Trigonurus*.

Kraatz hat (Naturg. Ins. Deutschl. II, 909) in der geringen Entwicklung der Vorderhüften und in der bei den Piestinen den höchsten Grad der Ausbildung erreichenden Entwicklung des Prosternums Gründe gefunden, die *Piestini* und mit denselben die nächst verwandten *Phloeocharini* hinter die *Proteinini* zu stellen. Es ist aber die nahe Verwandtschaft der Piestinen mit den Oxytelinen nicht aus dem Auge zu verlieren. Mulsant und Rey stellen sogar *Glyptoma* = *Thoracophorus* und *Prognatha* = *Siagonium* als „3^e branche *Prognathaires*“ unter ihre *Oxytéliens*, und Sharp, welcher (l. c. 710), wie Erichson, die Piestinen auf die Oxytelinen folgen lässt, bezeichnet die Grenzen zwischen beiden als nicht genügend scharf. Andererseits nähern sich die *Proteinini* durch den Bau der Vorderhüften so sehr der nächsten und letzten Subfamilie *Micropeplinae*, dass ihre Stellung am Ende der Oxytelinen wohl begründet erscheint.

Die Tribus ist in Europa nur durch vier sehr heterogene Gattungen vertreten.

- | | |
|---|----------------------------|
| 1 Tarsen fünfgliedrig. Flügeldecken ohne Längsrippen | 2 |
| — Tarsen dreigliedrig. Flügeldecken mit Längsrippen | 3 |
| 2 Halsschild von der Basis bis zur Mitte gleichbreit, von der Mitte gegen die Vorderecken in sanfter Rundung verengt, in der Mitte und jederseits vor der Basis mit einem Längseindruck. Flügeldecken die Hinterbrust weit überragend, die drei ersten Dorsalsegmente vollständig überdeckend, mit neun regelmässigen, starken Punktstreifen..... | 139 <i>Trigonurus</i> . |
| — Halsschild quer herzförmig, vor den scharf rechtwinkeligen oder etwas spitz nach aussen vorspringenden Hinterecken ausgeschweift verengt, ohne Längseindrücke. Flügeldecken die Hinterbrust wenig überragend, nur die zwei ersten Dorsalsegmente überdeckend, mit wenig regelmässigen Punktstreifen. | 140 <i>Siagonium</i> . |
| 3 Fühler kurz und dick. Kopf und Halsschild mit Längsrippen. Das Abdomen cylindrisch, an den Seiten nur äusserst fein gerandet. Die Oberseite nicht beschuppt..... | 141 <i>Thoracophorus</i> . |
| — Fühler mit schlanken, lang gestreckten mittleren Gliedern und ziemlich schlanker dreigliedriger Keule, ihr erstes Glied kräftig, schaffförmig, vor der Mitte stumpf nach innen erweitert. Der Kopf in der Mitte mit einem starken Längshöcker. Der Halsschild quer herzförmig, in der Mitte mit beulenförmigen Höckern. Das Abdomen mit breit aufgebogenen Seiten. Die ganze Oberseite dicht beschuppt..... | 142 <i>Pholidus</i> . |

139. Gatt. *Trigonurus*.

Muls. et Rey Ann. Soc. d'Agric. Lyon, T. X, 1847, 515, Jacqu. Duval Gen. Col. d'Eur. II, 61, Kraatz Naturg. Ins. Deutschl. II, 805, Reiche Ann. Soc. Entom. Fr. 1865, 641, Fauvel Fn. gallo-rhén. III, 17, Muls. et Rey Ann. Soc. Linn. Lyon, T. XXV, Ann. 1878, 212.

Habituell sehr ausgezeichnet und durch die Halsschildform fast an die Carabidengattung *Platyderus* erinnernd. Der Körper oblong, ziemlich depress, nach vorn

verschmälert, hinten zugespitzt. Der Kopf klein, vorragend, mit wenig grossen, queren nierenförmigen Augen und ziemlich kurzen, nach hinten stark convergirenden Schläfen, hinten eingeschnürt. Der Clypeus gross, so lang als Scheitel und Stirn zusammengenommen, von der kurzen Stirn durch eine deutliche Quernaht gesondert, mit abgehobener, nach vorn dreieckig oder trapezförmig verschmälertter Mittelpartie und niedergedrückten Seitenecken. Die Fühler lang und ziemlich schlank, gegen die Spitze nicht verdickt, ihre sämtlichen Glieder gestreckt, das erste Glied auffällig kurz, nicht oder nur wenig länger und nur sehr wenig dicker als das zweite, viel kürzer als das dritte, das dritte Glied lang gestreckt, fast so lang als die zwei ersten Glieder zusammengenommen, das vierte bis siebente Glied etwa um ein Viertel kürzer als das dritte, die vier letzten Glieder wesentlich kürzer als die vorhergehenden, das neunte Glied deutlich länger als das achte und zehnte, das Endglied so lang oder kürzer, aber deutlich schmaler als das zehnte, zugespitzt. Die Oberlippe kurz, quer, am Vorderrande breit ausgerandet, mit kurzen, breiten, an der Spitze abgerundeten häutigen Seitenlappen, zwischen denselben dicht bewimpert. Die Mandibeln ziemlich kurz und kräftig, auf der Oberseite in der Mitte quer eingedrückt, gegen die scharfe Spitze ziemlich stark gekrümmt, am Innenrande ungezähnt. Die Innenlade der Maxillen am Innenrande gegen die Spitze dicht behaart und weitläufig bedornt, die Aussenlade kurz, aussen und an der Spitze sehr dicht und lang behaart. Die Kiefertaster ziemlich kräftig, ihr erstes Glied klein, das zweite ziemlich gestreckt, leicht gekrümmt, gegen die Spitze leicht verdickt, das dritte Glied kürzer als das zweite, gegen die Spitze schwach verdickt, das Endglied lang gestreckt, fast so lang als die zwei ersten Glieder zusammengenommen, gegen die Spitze sanft verschmälert. Das Kinn gross, quer trapezförmig, mit vorgezogener Mitte des Vorderrandes. Die Zunge kurz, durch eine breite Ausbuchtung in zwei breite, an der Spitze abgestutzte Lappen getheilt. Die Paraglossen unter den häutigen Zungenlappen durchscheinend. Die Lippentaster kurz und dick, ihr zweites Glied kürzer und schmaler als das erste, das Endglied fast so lang als die zwei ersten Glieder zusammengenommen, schmaler als das zweite Glied, lang oval. Der Halsschild an der Basis etwas schmaler als die Wurzel der Flügeldecken, von der Basis bis zur Mitte ziemlich gleichbreit, von der Mitte gegen die Vorderecken gerundet verengt, am Vorderrande breit ausgerandet, an der Basis abgestutzt und jederseits etwas ausgebuchtet, mit scharf rechtwinkeligen oder etwas spitzwinkeligen Hinterecken und vorgezogenen, abgerundeten Vorderecken, auf der Scheibe ziemlich flach, in der Mittellinie breit gefurcht, auf der hinteren Hälfte vor der Basis jederseits mit einem breiten Längseindruck. Das Schildchen ziemlich gross, hinten abgerundet. Die Flügeldecken ziemlich lang, die Hinterbrust weit überragend, die drei ersten Dorsalsegmente vollkommen überdeckend, fast parallelseitig, gegen die Basis und gegen die Hinterecken sanft gerundet, hinten fast gerade abgestutzt, flach gewölbt, innerhalb der scharfen, die Epipleuren begrenzenden Seitenrandkante seicht der Länge nach eingedrückt, innerhalb der Hinterecken mit einem kurzen Eindruck, sehr regelmässig punktiert gestreift. Die Epipleuren der Flügeldecken stark umgebogen, bis hinter die Mitte breit, hinten stark zugespitzt verschmälert. Das Abdomen bis zum Hinterrande des dritten Dorsalsegmentes von den Flügeldecken überdeckt, nach hinten zugespitzt verengt, mit ziemlich schmal abgesetzten, aufgebogenen Seiten. Das siebente (vierte freiliegende) Dorsalsegment etwas länger als das sechste, hinten abgestutzt. Die Ventralschiene des zweiten Abdominalsegmentes rudimentär, auf einen häutigen Saum reducirt. Das erste Ventralsegment gross, viel länger als das zweite, vorn zur Aufnahme der Hinterhüften steil abfallend, zwischen denselben zu einer senkrechten Lamelle zusammengedrückt, deren oberer Rand, von unten gesehen, als medianer Basalkiel erscheint. Hinter dem Basalkiele treffen zwei feine bogenförmige Linien unter einem spitzen, an der Spitze abgerundeten Winkel zusammen. Das Prosternum vor den Vorderhüften lang, zwischen denselben in einen langen, scharf zugespitzten Fortsatz verlängert. Die mit den sehr breiten Epipleuren verschmolzenen dreieckigen Epimeren der Vorderbrust sind nur durch eine sehr schmale Spalte vom Prosternum getrennt, doch treten die linearen

Trochantinen der Vorderhüften deutlich hervor. Die Mittelbrust ist ziemlich lang, ihr Vorderrand ist abgesetzt und breit ausgerandet, in der Mitte der Ausrandung aber etwas vorgezogen. Die Mittelhüften sind deutlich getrennt; der schmale, an der Spitze abgestumpfte Mesosternalfortsatz reicht bis über ihre Mitte nach hinten. Das Metasternum ziemlich lang, am Hinterrande jederseits vor der Innenlamelle der Hinterhüften ausgebuchtet. Die Episternen der Hinterbrust schmal, hinten verengt. Von den Epimeren der Hinterbrust liegt hinten ein grosses dreieckiges Stück frei. Die Vorderhüften klein, conisch zapfenförmig, wenig vorragend. Die Beine mässig lang und schlank. Die Schienen schlank, sehr fein pubescent. Die Tarsen sämtlich fünfgliedrig, ihre vier ersten Glieder allmähig an Länge abnehmend, das Endglied an den Vordertarsen kürzer, an den längeren Hintertarsen so lang als die vier ersten Glieder zusammengenommen. Die sehr merkwürdige Gattung ist in Europa und Californien durch je zwei Arten vertreten.

1. *Trigonurus Mellyi* Mulsant Ann. Soc. d'Agric. Lyon T. X, 1847, 515, pl. VII, f. 2, Jacqu. Duval Gen. Col. d'Eur. II, pl. 23, f. 113, Fauvel 17, Muls. et Rey 214. — Glänzend schwarz, die Spitze des Abdomens und die Hinterränder der mittleren Dorsalsegmente, die Fühler, der Mund und die Beine rostroth. Unausgefärbte Stücke rostroth mit dunklerem Kopfe. Der Kopf fein und weitläufig punktirt. Der Halsschild wenig breiter als lang, in den Basaleindrücken kräftig und dicht, in der Mittelfurche weniger stark und ziemlich weitläufig, vorn an den Seiten sehr fein und spärlich punktirt oder glatt. Die Flügeldecken mehr als doppelt so lang als der Halsschild, mit neun regelmässigen, kräftigen Punktstreifen. Das Abdomen leicht fett glänzend, äusserst fein und äusserst spärlich, kaum wahrnehmbar punktirt. Geschlechtsunterschiede sind nicht bekannt. Long. 5—6 mm. Westalpen (Alpes maritimes, Grande Chartreuse). In modernden Wurzelstöcken und unter der Rinde alter abgestorbener Föhren. Sehr selten.

140. Gatt. Siagonium.

Kirby et Spence Introd. Ent. I, 1815, t. 1, Curtis Brit. Entom. I, 1824, pl. 23, Fauvel Fn. gallo-rhén. III, 15.

Syn. *Prognatha* Latreille Cuv. Règn. Anim. IV, 1829, 439, Erichs. Gen. Spec. Staph. 836, Jacqu. Duval Gen. Col. d'Eur. II, 63, Kraatz Naturg. Ins. Deutschl. II, 1043, Muls. et Rey Hist. Nat. Col. France Brévip. Oxypt. Oxytél. Paris 1879, 386. ♀

Körper lang gestreckt, depress. Der Kopf vorragend, mit ziemlich kleinen, rundlichen, vorspringenden Augen, hinter denselben schwach verengt, auf der Oberseite mit einer Querfurche zwischen dem Scheitel und der Halspartie. Der Clypeus von der Stirn nicht oder nur durch eine sehr feine Querlinie gesondert, nach vorn verengt, am Vorderrande abgestutzt oder leicht gerundet und leicht herabgebogen. Bei kräftigen ♂ ist der Kopf gross und die Vorderecken der Stirn sind in kräftige, nach vorn gerichtete Hörner ausgezogen. Bei schwach entwickelten ♂ ist der Kopf kaum grösser als beim ♀ und die Vorderecken der Stirn gehen wie bei diesem in die Rundung des Clypeus über. Die Fühler schlank, gegen die Spitze nicht verdickt, vom dritten Gliede an ziemlich lang bewimpert, bei kräftig entwickelten ♂ viel länger als beim ♀, ihr erstes Glied viel dicker als alle folgenden Glieder, diese mehr oder minder gestreckt, auch bei den ♀ sämtlich länger als breit. Die Oberlippe kurz, sehr stark quer, am Vorderrande breit und tief ausgerandet und mit kurzen Wimperhaaren dicht besetzt, hinter dem Vorderrande mit mehreren lang abstehenden Wimpern. Die Mandibeln kurz, am Innenrande mit einem dicht bewimperten Hautsaum; die eine innen ungezähnt, die andere hinter der einwärts gekrümmten Spitze mit einem kräftigen Zahne. Beim ♂ jede Mandibel mit einem aufwärts gerichteten, stark nach innen gekrümmten Horne bewehrt, welches auch bei schwach entwickelten ♂ viel länger ist als die Mandibel selbst. Die Innenlade der Maxillen an der schräg abgestutzten Spitze dicht behaart und mit gekrümmten Dornen besetzt. Die Aussenlade breit, in der Basalpartie ver-

hornt, vor der Mitte häutig, im apicalen Drittel sehr dicht behaart. Die Kiefertaster mässig lang, ihr erstes Glied ein Drittel so lang als das zweite, dieses ziemlich gestreckt, gegen die Spitze leicht erweitert, das dritte Glied um ein Drittel kürzer als das zweite, das Endglied gestreckt, doppelt so lang und schmäler als das dritte Glied, gegen die abgerundete Spitze sehr wenig verschmälert. Das Kinn sehr stark quer, nach vorn stark verengt, am Vorderrande im breiten Bogen gerundet. Die Zunge häutig, durch einen sehr breiten, stumpfwinkligen Ausschnitt in zwei breite, dreieckige, an der Spitze abgerundete, am Vorderrande fein bewimperte Lappen getheilt. Die Lippentaster kurz, ihr zweites Glied kürzer und schmäler als das erste, das Endglied viel länger und schmäler als das zweite Glied, an der Spitze abgerundet. Der Halsschild quer herzförmig, an den Seiten bis hinter die Mitte schwach gerundet, vor den scharf rechtwinkligen oder spitz nach aussen vorspringenden Hinterecken stark ausgeschweift verengt, am Vorderrande jederseits ausgebuchtet, so dass die Vorderecken deutlich vorspringen, an den Seiten deutlich gerandet, in der Mitte ziemlich flach, gegen den Seitenrand gewölbt abfallend. Das Schildchen mässig gross. Die Flügeldecken die Hinterbrust wenig überragend, parallelseitig, hinten fast gerade abgestutzt, depress, mit scharf begrenzten Epipleuren. Das Abdomen lang gestreckt und gleichbreit, mit ziemlich stark aufgebogenen Seiten. Das dritte bis siebente (erste bis fünfte freiliegende) Dorsalsegment wie bei vielen Oxytelinen jederseits innerhalb der aufgebogenen Seiten mit einer leicht gekrümmten in die feine basale Randungslinie übergehenden Schräglinie. Das siebente Dorsalsegment wesentlich länger als die vorhergehenden, hinten gerade abgestutzt. Das Prosternum vor den Vorderhüften ziemlich gross, in der Mitte des Vorderrandes leicht gerundet vorgezogen. Der Prosternalfortsatz zwischen den ovalen, wenig aus der Brust hervorragenden Vorderhüften zu einer schmalen, weit nach hinten reichenden Lamelle zusammengedrückt. Die mit den Epipleuren verschmolzenen, zugespitzt dreieckigen Epimeren der Vorderbrust durch eine breite Spalte vom Prosternum getrennt, die vorderen Hüfthöhlen daher nach aussen offen, so dass die grossen Trochantinen der Vorderhüften freiliegen. Der Mesosternalfortsatz schmal zugespitzt, bis über die Mitte der Mittelhüften nach hinten reichend. Das Metasternum lang, am Hinterrande jederseits vor den Hinterhüften deutlich ausgebuchtet. Die Episternen der Hinterbrust mässig breit, nach hinten zugespitzt verengt. Von den Epimeren der Hinterbrust hinten ein schmales, dreieckiges Stück hervortretend. Die Beine ziemlich kurz. Die Vorder- und Mittelschienen am Aussenrande kräftig, aber spärlich bedornt. Die Vorderschienen an der apicalen Innenecke mit einem verhältnissmässig starken, leicht gekrümmten Endsporn. Die Tarsen sämtlich fünfgliedrig, ihre vier ersten Glieder ziemlich kurz und gleichlang, zusammengenommen etwa so lang als das Endglied.

Die Larve von *Siagonium quadricorne* wurde von Westwood (Zool. Journ. III, 1827/28, 56, pl. II, f. 1) mit wenigen Worten bekannt gemacht. Ich fand sie mit dem fertigen Käfer zahlreich unter der Rinde dürrer Hollunderzweige und kann eine ausführlichere Beschreibung derselben geben. Körper lang gestreckt, blass gelblich mit dunkler röthlichgelbem Kopf, stark glänzend, spärlich bewimpert, die Thoraxringe an den Seiten über der Basis der Hüften mit einem in mehrere Strichel auslaufenden, scharf gezeichneten, schwarzen Pigmentfleck, die Abdominalringe in der Mitte des Vorderrandes mit einer scharf gezeichneten, schwarz pigmentirten Querlinie. Der Kopf quer rundlich, jederseits hinter den Augen mit vier in eine leichte Schrägreihe gestellten Ocellen, oben flach gewölbt, auf der Stirn mit zwei sehr schwachen Eindrücken, jederseits mit einigen Wimperhaaren. Der Clypeus von der Stirn nicht gesondert, nach vorn verengt, am Vorderrande abgestutzt und sehr schwach ausgerandet. Die Fühler seitlich hinter der Basis der Mandibeln eingefügt, kürzer als der Kopf, dreigliedrig, ihr erstes Glied cylindrisch, etwas länger als breit, das zweite doppelt so lang als das erste, bis zur Mitte allmähig erweitert, an der breitesten Stelle mit einem Wimperhaare besetzt, von der Mitte zur Spitze schräg verengt, im vorderen Drittel mit einem kleinen Vorsprung, auf welchem ein sehr zartes und kleines, conisches Anhangsglied eingefügt ist, neben dem An-

hangsgliede mit einem schwächeren Wimperhaare. Das Endglied der Fühler nur ein Drittel so lang und dick als das zweite Glied, vor der deutlich abgesetzten Spitze mit einigen langen Wimperhaaren besetzt. Die Mandibeln kurz und kräftig, aussen gleichmässig gekrümmt, am Innenrande ungezähnt. Die Kehlpforte sehr kurz, quer. Die Maxillen mit sehr kräftigem, vorragendem Stipes, der in eine lange und ziemlich schlanke, die Mandibeln überragende Lade ausläuft. Diese ist am Innenrande gegen die scharfe, nach innen gekrümmte Spitze mit leicht gekrümmten Dornen besetzt. Die Kiefertaster ziemlich lang, ihre zwei ersten Glieder zusammengenommen so lang als die Lade, das zweite fast doppelt so lang als das erste, cylindrisch, gegen die Spitze kaum verdickt, das Endglied viel kürzer und schlanker als das zweite Glied, zugespitzt. Das Kinn sehr gross, den Raum zwischen den Maxillen vollkommen ausfüllend, an der Basis etwas breiter als lang, nach vorn stark verengt, trapezförmig, in der Mitte vorn gewölbt. Die Stipites der Lippentaster breit getrennt, divergirend, wenig kürzer als das erste Glied der Lippentaster. Die Zunge breit, vorn breit abgerundet. Die Lippentaster klein, die Zunge wenig überragend, zweigliedrig, ihr erstes Glied cylindrisch, das zweite kaum halb so lang und halb so dick wie das erste. Thorax und Abdomen mit vollständig ausgebildeten, verhornten, glänzenden Dorsal- und Ventral Schildern, nur an den Seiten und zwischen den Ringen häutig. Das Pronotum grösser als die folgenden Rückenschilder, breiter als der Kopf, doppelt so breit als lang, mit deutlichen Vorderecken und breit abgerundeten Hinterecken, an den Seiten in den Vorderecken und hinter der Mitte mit je einem langen, jederseits am Vorderrande mit einem, am Hinterrande mit zwei kürzeren Wimperhaaren. Meso- und Metanotum etwas länger und breiter als die folgenden Dorsalsegmente, an den Seiten gerundet und mit je einem langen, vor dem Hinterrande mit vier kürzeren Wimperhaaren besetzt. Die sieben ersten Dorsalsegmente ziemlich gleichbreit, hinter dem Vorderrande mit einer feinen, vertieften Querlinie, vor dem Hinterrande mit vier Wimperhaaren. Das achte ähnlich gebildet, aber schmaler, das neunte kurz und ein Drittel schmaler und kaum halb so lang als das achte, sehr stark quer, mit etwas vorgezogener Mitte des Hinterrandes. Die Cerci lang, dreimal so lang als das neunte Abdominalsegment und um mehr als ein Drittel länger als das Analsegment, ungegliedert, gegen die Spitze verschmälert und leicht gekrümmt, an der Aussenseite mit zwei, an der Spitze mit einem langen Wimperhaare, ausserdem mit einigen kürzeren Wimperhaaren besetzt. Die häutigen Seiten der Abdominalringe mit je einem langen und einigen kurzen Wimperhaaren. Das Analsegment doppelt so lang als das neunte Abdominalsegment, röhrenförmig, gegen die Spitze leicht verschmälert, an der Spitze spärlich und ziemlich kurz bewimpert, am unteren Rande in einen kurzen, dreieckigen Lappen ausgezogen. Die Beine ziemlich kurz und kräftig, die Hüften verhältnissmässig kurz, die Schienen so lang als der Schenkel, vor der Mitte schwach erweitert, mit kräftigen Dornen spärlich besetzt, die klauenförmigen, leicht gekrümmten und scharf zugespitzten Tarsen sehr kräftig, mehr als ein Drittel so lang als die Schienen.

Die artenarme Gattung ist über die palaeartische und nearctische Region verbreitet und, wenn zwei von Walker beschriebene Arten in dieselbe gehören, auch auf Ceylon vertreten. Die Arten leben unter Baumrinden.

1. *Stagonium quadricorne* Kirby et Spence Introd. I, t. 1, f. 3, Erichs. Gen. Spec. Staph. 837, Kraatz 1045, Fauvel 16, Muls. et Rey 388; *rufipenne* Blond. Ann. Sc. Nat. X, 1827, 414, pl. 18, f. 14, Guér. Icon. Règn. Anim. Ins. 32, pl. 10, f. 1. — Glänzend schwarz, der Vorderrand des Kopfes in grösserer oder geringerer Ausdehnung, eine grosse, mehr oder minder ausgedehnte Humeralmakel auf den Flügeldecken, die Spitze des Abdomens und die Hinterränder der vorderen Abdominalsegmente, die Fühler, die Mundtheile und die Beine bräunlichroth. Oft ist auch der Halsschild rothbraun. Die Flügeldecken sind oft nur an der Spitze schwärzlich. Unausgefärbte Stücke bräunlichroth mit helleren Flügeldecken und dunklerer Basis der Abdominalsegmente. Kopf und Halsschild im Grunde glänzend glatt, ziemlich

kräftig und weitläufig punktirt. Die Flügeldecken kaum um die Hälfte länger als der Halsschild, ausser dem Nahtstreifen mit vier unregelmässigen und unvollständigen, leicht gekrümmten Punktstreifen. Das Abdomen fein chagriniert, mässig fein und an den Seiten wenig weitläufig punktirt. Bei kräftigen ♂ der Kopf breiter oder wenigstens so breit als der Halsschild, die Vorderecken der Stirn in ein kräftiges, nach vorn gerichtetes, leicht gekrümmtes, sowie der Clypeus braunroth gefärbtes Horn verlängert, der Clypeus durch eine feine Querlinie von der Stirn gesondert, quer trapezförmig, fein chagriniert, die Mandibeln mit je einem sehr kräftigen, emporgerichteten, nach vorn geneigten, gegen die Spitze stark nach innen gekrümmten Horn bewehrt, die Fühler den Hinterrand der Flügeldecken etwas überragend, ihr fünftes bis zehntes Glied mehr als doppelt so lang als breit, der Halsschild breiter oder mindestens so breit als die Flügeldecken. Beim ♀ der Kopf schmaler als der Halsschild, die Vorderecken der Stirn an den Clypeus anschliessend, der Clypeus von der Stirn kaum gesondert, vorn in breitem Bogen abgerundet, jederseits mit einem Längsdrucke, der sich zwischen den Fühlerwurzeln auf die Stirn fortsetzt, die Mandibeln unbewehrt, die Fühler die Flügeldecken nicht überragend, ihr fünftes bis zehntes Glied nur um die Hälfte länger als breit, der Halsschild etwas schmaler als die Flügeldecken. Schwach entwickelte ♂ (*rufipenne* Blond.) unterscheiden sich von den ♀ nur durch bewehrte Mandibeln. Doch sind auch die Mandibelhörner bei denselben kürzer als bei kräftigen ♂. Long. 4.3—5.5 mm. Mitteleuropa. Unter der Rinde von Pappeln, Weiden, Eschen, Platanen, Hollunder etc., gesellschaftlich. Im Allgemeinen selten.

2. *Stagonium humerale* Germ. Fn. Ins. Eur. XVIII, 6, Erichs. Gen. Spec. Staph. 837, Kraatz 1046, Fauvel 16, Muls. et Rey 391; *quadricorne* Jacqu. Duval Gen. Col. d'Eur. II, pl. 23, f. 114. — Dem *quadricorne* sehr ähnlich, flacher, Kopf und Halsschild überall zwischen den Punkten längsrisig, die Flügeldecken um mehr als die Hälfte länger als der Halsschild, deutlich länger als zusammengenommen breit, ausser dem Nahtstreifen mit sechs oder sieben unregelmässigen und unvollständigen Punktstreifen, das Abdomen sehr fein und sehr spärlich punktirt. Schwarz, die Flügeldecken mit einer grossen, länglichen, ziemlich scharf begrenzten gelblichrothen Humeralmakel, das Abdomen an der Spitze bräunlich, die Wurzel der braunen Fühler, die Taster und Beine braunroth. Kräftige ♂ ähnlich wie bei *quadricorne* ausgezeichnet, Kopf und Halsschild oben flacher, die Stirn und Mandibelhörner schlanker, mit der Oberseite des Kopfes gleichfärbig schwarz, die Fühler länger und dünner, ihre Glieder vom dritten angefangen viermal so lang als breit. Long. 4.5—5.5 mm. Mitteleuropa, Mittelmeergebiet. Unter morscher Buchenrinde. Sehr selten.

141. Gatt. Thoracophorus.

Motsch. Bull. Mosc. 1837, V, 98 (*Thoracophorus*), Bull. Mosc. 1840, 197, Etud. Entom. VIII, 1859, 66, Fauvel Fn. gallo-rhén. III, 14, Sharp Biologia Centrali Americ. Vol. I, pt. 2, 1882 bis 1887, 725.

Glyptoma Erichs. Gen. Spec. Staph. 1839, 908, ex parte, Jacqu. Duval Gen. Col. d'Eur. II, 62, Kraatz Naturg. Ins. Deutschl. II, 1047, Muls. et Rey Hist. Nat. Col. Fr. Brévip. Oxyptel. Paris 1879, 392. (Nec *Glyptoma* Motsch. Sharp = *Calocerus* Fauv. Revue d'Entom. Caen 1891, 88.)

Durch Längsrippen auf dem Kopfe, Halsschilde und den Flügeldecken und durch dickes, fast cylindrisches, an den Seiten nur äusserst fein gerandetes Abdomen sehr ausgezeichnet. Körper gestreckt und stark gewölbt. Der Kopf schmaler als der Halsschild, hinten eingeschnürt, mit ziemlich kleinen, fast eingesenkten, von oben nicht sichtbaren Augen, über denselben mit einer kräftigen Seitenleiste, welche vorn in die Randleiste des Clypeus übergeht. Scheitel und Stirn gewöhnlich mit zwei mittleren und zwei seitlichen Längsrippen, von welchen die seitlichen parallel mit der Seitenrandleiste verlaufen. Der Clypeus von der Stirn nicht gesondert, quer trapezförmig,

mit kräftig gerandeten Seiten und feiner gerandetem Vorderrande. Die Fühler kurz und dick, gegen die Spitze mässig verdickt, ihr erstes Glied kurz keulenförmig, leicht gekrümmt, das zweite etwas schmaler als das erste, aber etwas dicker als das dritte, schwach quer, das dritte etwas länger als die folgenden, diese kurz und quer, das Endglied kurz, mit abgerundeter, deutlich abgesetzter Spitze. Die Oberlippe sehr kurz, am breit ausgerandeten Vorderrande ziemlich lang bewimpert und mit einem fein und dicht bewimperten Hautsaume besetzt. Die Mandibeln kurz und kräftig, am Aussenrande bis zum vorderen Drittel ausgebuchtet, hinter der Spitze mit einem kleinen Einschnitt, in welchem eine Borste sitzt, am Innenrande fein bewimpert und unbewehrt. Die Innenlade der Maxillen endigt an der Spitze in einen deutlichen Haken und ist hinter demselben mit feinen, leicht gekrümmten Dornen besetzt, die Aussenlade ist ziemlich kurz und breit und an der Spitze mit langen, feinen, leicht gekrümmten Dornen dicht besetzt. Die Kiefertaster kurz, ihr zweites Glied gegen die Spitze sehr stark verdickt, aussen gerundet, an der Spitze sehr breit abgestutzt, das dritte Glied nur ein Drittel so lang als das zweite und viel schmaler als die Spitze des letzteren, gleichbreit, kurz cylindrisch, fast doppelt so breit als lang, das Endglied fast doppelt so lang und an der Basis schmaler als das dritte, gegen die abgestutzte Spitze leicht verschmälert, schmal kegelstutzförmig. Das Kinn gross, nach vorn stark verengt, an den Seiten leicht ausgebuchtet, am Vorderrande abgestutzt. Die Zunge vorn abgestutzt oder leicht gerundet, die Paraglossen etwas über die Ecken derselben vorragend. Die Lippentaster klein und dick, ihr zweites Glied kaum halb so lang als das erste, stark quer, das Endglied so lang als das erste Glied, gegen die abgestutzte Spitze leicht erweitert. Der Halsschild hinten mehr oder weniger eingeschnürt, an den Seiten mit zahnförmigen Lappen, auf der Scheibe mit Längsrippen. Das Schildchen ziemlich gross. Die Flügeldecken nur die zwei ersten Dorsalsegmente überdeckend, parallelseitig oder an den Seiten leicht gerundet, hinten abgestutzt, auf dem Rücken mit Längsrippen, an den Seiten mit breit abgesetzten, scharf begrenzten Epipleuren. Das Abdomen fast cylindrisch, die vier ersten freiliegenden Dorsalsegmente an den Seiten mit einer äusserst schmalen Randleiste, innerhalb derselben mit einer feinen, parallelen, vertieften Längslinie. Das fünfte freiliegende (siebente wirkliche) Dorsalsegment etwas länger, hinten abgestutzt, das erste Ventralsegment zwischen den Hinterhüften zu einer schmalen Lamelle zusammengedrückt. Das Prosternum vor den Vorderhüften stark entwickelt, zwischen denselben einen, kurzen dreieckigen Vorsprung bildend. Die mit den Epipleuren verschmolzenen Epimeren der Vorderbrust vom Prosternum nur durch eine undeutliche Naht gesondert, die vorderen Hüfthöhlen daher aussen geschlossen und die Trochantinen der Vorderhüften nicht sichtbar. Der Mesosternalfortsatz kurz dreieckig zugespitzt, etwa bis zur Mitte der Mittelhüften reichend. Das Metasternum ziemlich lang, am Hinterende vor den Hinterhüften schwach ausgebuchtet. Die Episternen der Hinterbrust schmal, linear, die Epimeren kaum hervortretend. Die Vorderhüften klein, conisch, wenig aus der Vorderbrust hervorragend. Die Beine kurz, die Schienen unbedornt, die Tarsen dreigliedrig, ihr erstes Glied kurz, das zweite sehr kurz, das Endglied wenigstens dreimal so lang als die zwei ersten Glieder zusammengenommen. Die Gattung ist in der palaeartischen, indischen, australischen und nearctischen Region durch sehr wenige, in der neotropischen Region durch etwa 20 bekannte Arten vertreten. Aus der palaeartischen Region ist nur eine europäische und eine japanische Art bekannt.

1. *Thoracophorus corticinus* Motsch. Bull. Mosc. 1837, V, 98, T. VII, f. A, Erichs. Gen. Spec. Staph. 909, Jacqu. Duval Gen. Col. d'Eur. II, pl. 24, f. 116, Kraatz 1048, Fauvel 15, Muls. et Rey 394. — Matt gerunzelt, braun oder rothbraun, das Abdomen heller bräunlichroth, die Wurzel der Fühler, der Mund und die Beine rostroth. Der Kopf mit vier Längsrippen, von welchen die beiden mittleren hinten von zwei Längsbeulen eingeschlossen werden und nach vorn leicht divergiren. Die Fühler dick und kurz, ihre fünf letzten Glieder etwas breiter als die vorhergehenden. Der Halsschild schmaler als die Flügeldecken, etwa um ein Drittel breiter als

lang, an den Seiten im hinteren Drittel und in den Vorderecken in einen lappenförmigen Zahn erweitert, zwischen beiden Zähnen flach bogenförmig gerundet, vom hinteren Drittel nach vorn schwach, vor der Basis stark verengt, die Hinterecken scharf rechtwinkelig oder abgestumpft, die Scheibe mit sechs Längsrippen. Von diesen die beiden mittleren nach vorn leicht divergirend und ziemlich gerade, die übrigen gebuchtet, die seitlichen nach vorn verkürzt. Die Flügeldecken um ein Drittel länger als der Halsschild, zusammengenommen breiter als lang, gewölbt, ausser der Naht- und der Seitenrandrippe mit fünf Längsrippen, von welchen die zweite und vierte viel schwächer entwickelt ist. Das erste bis fünfte freiliegende Dorsalsegment längsgerunzelt, matt, die Spitze des Abdomens glatt und glänzend. Long. 2·5 mm. Mitteleuropa. Im morschen Holze und unter der Rinde alter Baumstrünke (Eichen, Buchen, Eschen, Pappeln etc.), meist in Gesellschaft von *Lasius brunneus*. Gesellschaftlich, aber im Allgemeinen selten.

142. Gatt. Pholidus.

Muls. et Rey Opusc. Ent. VII, 1856, 7, Fauvel Fn. gallo-rhén. III, 132, Muls. et Rey Ann. Soc. Linn. Lyon, T. XXVII, Ann. 1880, 408.

Syn. *Euphantias* Fairm. Laboulb. Fn. Ent. Fr. I, 657, Jacqu. Duval Gen. Col. d'Eur. II, 65, Kraatz Naturg. Ins. Deutschl. II, 806, Berl. Ent. Zeitschr. 1857, 51.

Eine durch die Fühlerbildung, die Form und Sculptur des Halsschildes, die Sculptur der Flügeldecken und durch beschuppte Oberseite höchst ausgezeichnete Gattung. Der Körper ziemlich breit und niedergedrückt, oben mit kleinen, rundlichen Schuppen bekleidet, unten kurz behaart. Der Kopf mässig gross, schmaler als der Halsschild, hinten stark halsförmig eingeschnürt, mit ziemlich grossen, halbkugeligen, stark vorspringenden, grob facettirten Augen und ziemlich kurzen, nach hinten stark convergirenden, leicht gerundeten Schläfen, in der Mitte der Stirn mit einem stark erhobenen, ovalen Höcker. Der Clypeus durch eine bogenförmige Quernaht von der Stirn gesondert, vorn abgestutzt. Die Fühler so lang als Kopf, Halsschild und Flügeldecken zusammengenommen, sehr eigenthümlich gebildet. Ihr erstes Glied lang und kräftig, schaftförmig, vor der Mitte nach innen etwas erweitert. Das zweite Glied viel kürzer und doppelt so dick als das dritte, länglich oval, das dritte bis fünfte Glied schlank und gestreckt, das vierte etwas kürzer als das dritte und fünfte, das sechste bis zehnte Glied viel kürzer als das fünfte, ziemlich gleichlang, das sechste bis achte an Dicke wenig oder kaum zunehmend, schmal verkehrt conisch, das neunte bis zehnte Glied viel dicker, verkehrt kegelstutzförmig, das zehnte schwach quer, das Endglied kurz oval, mit kurz abgesetzter Spitze. Die Oberlippe quer, an den Seiten gerundet erweitert, am Vorderrande breit und ziemlich tief ausgerandet und mit einem in gleicher Weise ausgerandeten, am Vorderrande lang und dicht bewimperten Hautsaum versehen. Die Mandibeln ziemlich kurz, mit schlanker, nur mässig einwärts gekrümmter, in zwei ziemlich kräftige Zähne getheilte Spitze. Der Innenrand der Mandibeln besitzt hinter dem hinteren Apicalzahn noch ein kleines Zähnchen, hinter demselben einen vorn schmalen und am Innenrande mit ziemlich langen Wimperhaaren besetzten, nach hinten allmähig erweiterten und kürzer und dichter bewimperten Hautsaum. Die Maxillarladen ziemlich kurz. Die Innenlade am Innenrand gegen die Spitze mässig dicht mit einwärts gekrümmten Haaren besetzt, die breite Aussenlade an der Spitze sehr dicht behaart. Die Kiefertaster vom zweiten Gliede an stark verdickt, ihr erstes Glied klein und schmal, cylindrisch, das zweite Glied dick, aussen gegen die Spitze sehr stark erweitert, an der Spitze fast breiter als lang, das dritte Glied kürzer und etwas breiter als das zweite, stark quer, das Endglied etwas länger als das zweite und dritte Glied zusammengenommen, an der Basis kaum schmaler als das dritte Glied, gegen die Spitze stark pfriemenförmig verengt. Das Kinn etwa doppelt so breit als lang, an den Seiten schmal häutig, nach vorn sehr schwach verschmälert, am Vorderrande gerade abgestutzt. Die Zunge vorn fast gerade abgestutzt. Die Lippentaster sehr

klein, ihre zwei ersten Glieder an Länge und Breite wenig verschieden, das Endglied kaum länger, aber schmaler als das zweite Glied. Der Halsschild schmaler als die Flügeldecken, fast doppelt so breit als lang, quer herzförmig, an den Seiten bis hinter die Mitte leicht gerundet, dann plötzlich und sehr tief ausgebuchtet, an der Basis um ein Drittel schmaler als am Vorderrande, dessen Mitte vorgezogen ist, an allen Ecken abgerundet. Die Scheibe des Halsschildes ist von einer feinen, aber tiefen Mittelfurche durchzogen und jederseits derselben am Vorderrande, in der Mitte und an der Basis höckerartig erhoben. Die Mittelhöcker sind länglich, die Vorderrand- und Basalhöcker quer. Die letzteren nehmen die ganze Basis des Halsschildes ein, während die Vorderrandhöcker nur die vorgezogene Mittelpartie des Halsschildes occupieren. Das Schildchen sehr klein. Die Flügeldecken breit, länger als der Halsschild, die Hinterbrust sehr wenig überragend, an den Hinterecken breit und sehr schräg abgestützt und etwas ausgebuchtet, hinten fast gerade abgestützt, mit erhobener Naht- und Seitenrandrippe, ausserdem mit drei erhobenen Dorsalrippen. Das Abdomen breit und kurz, mit sehr breit abgesetzten, aber wenig aufgebogenen Seiten. Das dritte bis siebente (erste bis fünfte freiliegende) Dorsalsegment allmählig an Länge abnehmend. Das erste Ventralsegment etwas länger als das zweite, an der Basis mit einem kurzen, aber scharfen Mittelkiel, jederseits mit einer von den Vorderecken in schräger, sanfter Curve nach hinten verlaufenden, hinten stärker nach innen gekrümmten Leiste, innerhalb derselben eingedrückt. Das Prosternum vor den Vorderhüften ziemlich stark entwickelt, zwischen denselben einen sehr kleinen, winkligen Vorsprung bildend. Die Epimeren der Vorderbrust mit den Epipleuren verwachsen, ziemlich klein, vorn an das Prosternum stossend. Der Mesosternalfortsatz schmal zugespitzt, zwischen den Mittelhüften bis über die Mitte derselben reichend. Das Metasternum mässig lang und sehr breit, fast bis an die Epipleuren der Flügeldecken ausgedehnt, so dass die Episternen der Hinterbrust nur sehr wenig hervortreten. Die Vorderhüften klein, kurz zapfenförmig aus der Vorderbrust hervorrageud. Die Beine ziemlich kurz, die Schienen äusserst fein und spärlich, kaum erkennbar bedornt, die Tarsen sehr deutlich dreigliedrig, ihre zwei ersten Glieder kurz und gleichlang, an der Spitze schräg abgestützt, das Endglied fast doppelt so lang als die zwei ersten Glieder zusammengenommen. Die merkwürdige Gattung enthält nur eine Art.

1. *Pholidus insignis* Muls. et Rey Opusc. Entom. VII, 1856, 9, pl. I, Fig. 2, Fauvel 132, Muls. et Rey 409; *insignicornis* Fairm. Laboulb. Fn. Ent. Fr. I, 657, Jacqu. Duval Gen. Col. d'Eur. II, pl. 28, f. 140. — Mattschwarz, durch die dichte, weisslichgraue Beschuppung der Oberseite grauschwarz, die Beine braunroth. Körperform, Sculptur und Fühlerbildung wie in der Gattungscharakteristik angegeben. Von den drei Dorsalrippen der Flügeldecken ist die mittlere stärker entwickelt als die innere und verläuft in etwas schräger Richtung in gleicher Stärke von der Mitte der Basis bis zur Aussenecke der gerade abgestützten Apicalpartie. Die äussere Dorsalrippe beginnt an den Schultern und ist nach hinten verkürzt. Die Seitenrandrippe vereinigt sich vorn mit der Schulterbeule. Beim ♂ ist das sechste Ventralsegment an der Spitze ausgerandet. Long. 2—2.3 mm. Südfrankreich (Provence, Languedoc). Im ersten Frühjahre unter Algen an salzigen und brackigen Gewässern. Nach Fauvel auch in Syrien.

XXVI. Tribus. Pseudopsini.

Kopf ohne Nebenaugen, Abdomen an der Ventralwurzel zwischen den Hinterhüften eben. Die Ventralschiene des zweiten Abdominalringes rudimentär. Die Vorderhüften conisch zapfenförmig, ziemlich weit aus der Vorderbrust hervorrageud. Die Trochanteren der Hinterbeine gross, ein Drittel so lang als die Hinterschinkel. Die Tarsen sämmtlich fünfgliedrig.

Ich bilde diese Tribus für die merkwürdige, von Kraatz, Fauvel, Mulsant und Rey, Horn und Leconte unter die Phloeocharinen gestellte Gattung *Pseudopsis*, die sich von den Phloeocharinen in derselben Weise wie die Piestinen von den Oxytelinen durch ungekielte Ventralwurzel des Abdomens unterscheidet.

143. Gatt. Pseudopsis.

Newman Entom. Mag. II, 1834, 313, Jacqu. Duval Gen. Col. d'Eur. II, 81, Kraatz Berl. Entom. Zeitschr. 1857, 50, Fauvel Fn. gallo-rhén. III, 22, Muls. et Rey Ann. Soc. Linn. Lyon T. XXV, Ann. 1878, 206.

Körper depress, hinten zugespitzt, auf dem Halsschild mit vier kräftigen Längsrippen, auf jeder Flügeldecke mit zwei Dorsalrippen. Der Kopf ziemlich klein, hinter den rundlichen, wenig vorspringenden Augen schwach verengt, hinten sehr schwach eingeschnürt, über den Augen mit einer scharfen, geraden Längsrippe. Auf der Unterseite des Kopfes verläuft eine feine erhabene Längslinie von der Wurzel in leichter Krümmung bis zur Basis der Mandibeln, so dass die Schläfen oben und unten scharf begrenzt sind. Die Kehlnähte sind vollständig getrennt und divergiren stark nach hinten. Der Clypeus äusserst kurz, nur als sehr schmaler, etwas herabgedrückter Saum des Stirnrandes entwickelt. Die Fühler kurz, ihre zwei ersten Glieder verdickt, das erste Glied kurz, keulenförmig, das zweite schmaler, kugelförmig, das dritte Glied schmaler als das zweite, verkehrt conisch oder kugelig, die folgenden Glieder allmählig an Dicke zunehmend und allmählig stärker quer, das Endglied kurz eiförmig, stumpf zugespitzt. Die Oberlippe sehr stark quer, nach vorn etwas erweitert, an den Vorderecken stark gerundet, am Vorderrande kaum ausgebuchtet, mit kräftigen Wimperhaaren spärlich besetzt. Die Mandibeln vorragend, gegen die scharfe Spitze sehr stark gekrümmt, am Innenrande vor der Mitte mit zwei sehr kräftigen, dreieckigen, leicht gekrümmten Zähnen, hinter denselben mit einem sehr schmalen, sehr fein bewimperten Hautsaum. Die Maxillarlade ziemlich lang und schlank, die Innenlade am Innenrande gegen die Spitze mit äusserst feinen, sehr schwach gekrümmten Dornen, hinter denselben mit längeren, weniger dicht gestellten Haaren besetzt. Die schlanke Aussenlade an der Spitze dicht behaart. An den Kiefertastern das erste Glied wenigstens halb so lang als das zweite, verkehrt conisch, das dritte Glied länger als das zweite, vor der Mitte leicht angeschwollen, das Endglied kürzer als das dritte und sehr dünn, stiftförmig. Das Kinn klein und kurz, quer trapezförmig. Die Zunge vorn ausgerandet. Die Lippentaster schlank, ihr erstes Glied lang, cylindrisch, mehr als doppelt so lang als breit und fast so lang als die zwei folgenden Glieder zusammengenommen, das zweite Glied halb so lang und schmaler als das erste, das dritte Glied etwas länger, aber nur halb so breit als das zweite, stiftförmig. Der Halsschild sehr wenig schmaler als die Flügeldecken, quer, an den Seiten gerundet, nach vorn etwas stärker verengt als nach hinten, depress, in der Mitte mit vier kräftigen, parallelen Längsrippen. Das Schildchen hinten abgerundet. Die Flügeldecken die Hinterbrust sehr wenig überragend, parallelseitig, hinten gerade abgestützt, an den Hinterecken ziemlich schmal abgerundet, mit erhabener Naht- und Seitenrippe, ausserdem mit zwei Dorsalrippen und mit einer die breiten Epipleuren begrenzenden Rippe auf den umgeschlagenen Seiten. Das Abdomen ziemlich breit, hinten zugespitzt, mit breit abgesetzten, aber nur flach aufgebogenen Seiten. Die vier ersten freiliegenden Dorsalsegmente gleichlang, an den Seiten leicht gerundet, in der Mitte mit einem sehr breiten, dreieckigen Eindrucke. Das fünfte freiliegende (siebente wirkliche) Dorsalsegment viel länger als die vorhergehenden Dorsalsegmente, in der Mitte ähnlich eingedrückt, doch ist der Eindruck schwächer und nur auf der vorderen Hälfte deutlich. Das Prosternum vor den Vorderhüften ziemlich entwickelt, zwischen denselben kurz dreieckig vorspringend. Die von den breiten Epipleuren mehr oder minder deutlich gesonderten Epimeren der Vorderbrust vom Prosternum durch eine breite Spalte getrennt, die vorderen Hüfthöhlen daher nach aussen offen und die Trochantinen der

Vorderhüften freiliegend. Der Mesosternalfortsatz kurz dreieckig, mit scharfer Spitze, kaum bis zum ersten Drittel der Mittelhüften reichend. Das Metasternum ziemlich kurz, am Hinterrande jederseits vor den Hinterhüften sehr schwach ausgebuchtet. Die Episternen der Hinterbrust mässig schmal, nach hinten verengt, mit leicht gekrümmtem Innenrande. Von den Episternen der Hinterbrust hinten ein schmal dreieckiges Stück freiliegend. Die Vorderhüften conisch-zapfenförmig, aus der Vorderbrust ziemlich stark hervorragend. Die Beine kurz. Die Schienen am Aussenrande sehr fein und kurz bedornt. Die Tarsen deutlich fünfgliedrig, ihre vier ersten Glieder kurz und fast gleichlang, das Endglied etwa so lang als die vier ersten Glieder zusammengenommen, die Klauen dicht nebeneinander liegend. Die sehr merkwürdige Gattung ist über die palaearktische, nearctische und neotropische Region verbreitet. Sie enthält nur drei bekannte Arten. Die europäische Art kommt auch in Nordamerika und Columbien vor. Von den zwei anderen Arten wurde die eine in Nordamerika (Colorado), die andere in Chile aufgefunden.

1. *Pseudopsis sulcata* Newm. Entom. Mag. II, 1834, 314, Jacqu. Duval Gen. Col. d'Eur. II, pl. 28, f. 138, Fauvel 23, Muls. et Rey 208; *columbica* Fauvel Bull. Soc. Normand. X, 1866, 11, Revue d'Ent. Caen, X, 89. — Matt, der Kopf oben schwarz, der Halsschild und die Flügeldecken braun mit bräunlichrothen Rändern oder ganz bräunlichroth, das Abdomen bräunlichroth mit hellerer Spitze, die Brust schwarz oder rothbraun, die Fühler, der Mund und die Beine rostroth. Der Kopf halb so breit als der Halsschild, matt gerunzelt, auf dem vorderen, bogenförmig begrenzten Theile der Stirn glatt, auf dem Scheitel mit zwei kurzen, nach vorn convergirenden Längskielen, auf der Stirn mit einem langen Mittelkiel, jederseits ausserhalb der scharfen Seitenleiste mit zwei, am Vorderrande der Stirn jederseits mit einer kräftigen kurzen Borste. Die Fühler kürzer als Kopf und Halsschild zusammengenommen. Der Halsschild sehr wenig schmaler als die Flügeldecken, um die Hälfte breiter als lang, an den Seiten gerundet, nach vorn etwas stärker verengt als nach hinten, mit sehr kurz, aber deutlich abgesetzten, etwas vorspringenden Hinterecken, depress, matt, äusserst schwach körnig punktiert, in der Mitte mit vier kräftigen, scharfen, geraden, gleichweit von einander entfernten Längsrippen, in der Mittellinie bisweilen äusserst fein gekielt. Die Flügeldecken wenig länger als der Halsschild, quer rechteckig, mit schmal abgerundeten Vorder- und Hinterecken, depress, matt chagriniert, sehr seicht und erloschen punktiert, in den Punkten mit äusserst kurzen Börstchen, auf dem Rücken mit zwei, hinten etwas nach innen gekrümmten Längsrippen. Das Abdomen matt chagriniert, mit sehr kurzen anliegenden Börstchen wenig dicht besetzt, die vier ersten freiliegenden Dorsalsegmente am Hinterrande mit je vier, in den Seitenecken mit je einem, das fünfte in der Mitte des Rückens mit zwei, hinter der Mitte der Seiten mit je einem dicken, abstehenden Börstchen. Long. 3·5—4 mm. England, Frankreich, Algier, Griechenland, Caucasus, Nordamerika, Columbien. An feuchten Orten unter faulem Heu und Laub, in Reisigbündeln etc. In Europa sehr selten, in Canada häufig. Vielleicht auch in Deutschland aufzufinden.

XXVII. Tribus Phloeocharini.

Phloeocharini Erichs. Kf. Mk. Brandbg. I, 1837—1839, 612, Gen. Spec. Staph. 1839, 842. — *Phloeocharites* Jacquelin Duval Gen. Col. d'Eur. II, 1857—1859, 64 (excl. *Euphantias*). — *Phloeocharini* Kraatz Naturg. Ins. Deutschl. II, 1856—1858, 1034 (excl. *Pseudopsis*). — *Phloeocharina* + *Olisthaerina* Thoms. Skand. Col. III, 113, 175. — *Phloeocharini* Fauvel Fn. gallo-rhén. III, 20 (excl. *Pseudopsis*). — *Phloeochariens* Muls. et Rey Ann. Soc. d'Agric. Lyon, 5. sér. T. VIII, 1875, 209, Ann. Soc. Linn. Lyon, T. XXV, Ann. 1878, 191 (excl. *Pseudopsis*). — *Phloeocharini* Leconte et Horn Classificat. Col. North Americ. 1833, 101 (excl. *Pseudopsis*).

Kopf ohne Ocellen. Die Flügeldecken die Hinterbrust sehr wenig überragend, nur die zwei ersten Dorsalsegmente überdeckend. Die Ventralschiene des zweiten Abdominalringes rudimentär, das erste Ventralsegment in der Mitte zwischen den Hinterhüften zu einer, von der Fläche gesehen, kielförmig erscheinenden Lamelle

zusammengedrückt. Die Vorderhüften gross, conisch-zapfenförmig, vorragend. Die Trochanteren der Hinterbeine gross, ein Viertel bis ein Drittel der Länge der Hinterchenkel erreichend. Die Tarsen fünfgliedrig.

Die von Erichson für *Olisthaerus* und *Phloeocharis* gegründete Tribus differirt von den Omaliinen nur durch den Mangel von Ocellen und durch kurze, die Hinterbrust nur wenig überragende, nur die zwei ersten Dorsalsegmente überdeckende Flügeldecken. Von den Piestinen unterscheidet sie sich nur durch die grossen, von Erichson als stützend (fulcrantes) bezeichneten Trochanteren der Hinterbeine. *Phloeocharis* erinnert in der Körperform und durch seitlich ungerandete Flügeldecken an *Oxyypoda* unter den Aleocharinen, *Olisthaerus* durch die an den Seiten mit einer scharfen Randleiste versehenen, auf dem Rücken seicht gestreiften Flügeldecken an *Bolitobius* unter den Tachyporinen. Thomson hat für jede der zwei Gattungen eine eigene Tribus gebildet und beide Tribus weit getrennt. Doch ist eine Verwandtschaft zwischen *Phloeocharis* und *Olisthaerus* nicht zu verkennen. Den Ausschluss der von Kraatz und Anderen zu den Phloeocharinen gestellten Gattung *Pseudopsis* habe ich bereits begründet. In neuerer Zeit wurden von Sharp zwei neue centralamerikanische Gattungen (*Ecbletus* und *Charyypus* Sharp Biol. Centrali-Americ. Vol. I, pt. 2, 1882—1887, 708, 709) und eine neue japanische Gattung (*Derops* Sharp Ann. Mag. Nat. Hist. Ser. 6, Vol. III, 1889, 418) unter die Phloeocharinen gestellt. Von diesen ist *Ecbletus* mit *Phloeocharis* und *Olisthaerus*, *Charyypus* mit *Phloeocharis* und der tropischen Gattung *Eleusis* (Tribus *Eleusinini*) verwandt. *Derops*, nach Sharp die bemerkenswertheste und eigenthümlichste Staphylinidenform Japans, würde, wenn Ocellen vorhanden wären, am besten in die Nähe der Omaliinengattung *Lesteva* zu stellen sein.

- 1 Kopf mit sehr wenig vom Vorderrande des Halsschildes abgerückten Augen oder ohne Augen. Halsschild an den Seiten gleichmässig gerundet. Flügeldecken an den Seiten ungerandet, auf dem Rücken ohne Längsstreifen. Die ganze Oberseite pubescent. Die Schienen unbedornt. Das Endglied der Kiefertaster klein, pfriemenförmig. 144 *Phloeocharis*.
— Kopf mit weit vom Vorderrande des Halsschildes abgerückten Augen. Halsschild vor den scharf rechtwinkeligen Hinterecken ausgeschweift. Flügeldecken mit scharfer Seitenrandleiste, auf dem Rücken mit seichten Längsstreifen. Kopf, Halsschild und Flügeldecken kahl. Die Vorder- und Mittelschienen aussen bedornt. Das Endglied der Kiefertaster so lang oder länger als das dritte Glied derselben, zugespitzt. 145 *Olisthaerus*.

144. Gatt. Phloeocharis.

Mannerh. Brach. 50, Erichs. Kf. Mk. Brandbg. I, 612, Gen. Spec. Staph. 844, Jacqu. Duval Gen. Col. d'Eur. II, 64, Kraatz Naturg. Ins. Deutschl. II, 1037, Thoms. Skand. Col. III, 113, Fauvel Fn. gallo-rhén. III, 20, Muls. et Rey Ann. Soc. Linn. Lyon, T. XXV, Ann. 1878, 196.

Subg. *Scotodytes* Sauley Ann. Soc. Ent. Fr. 1865, 18, Muls. et Rey l. c. 200; *Thermocharis* Fauvel Fn. gallo-rhén. III, 22.

In der Körperform etwas an gleichbreite Oxypoden erinnernd. Der Kopf klein, fast bis an die nach hinten gerückten Augen, wenn solche vorhanden sind, in den Halsschild zurückgezogen. Die Augen mässig gross oder klein, rundlich, bisweilen ganz fehlend. Scheitel, Stirn und Clypeus gleichmässig gewölbt, der Clypeus von der Stirn nicht oder nur undeutlich gesondert, vorn breit abgerundet oder abgestutzt. Die Seitenecken der Stirn springen über der Fühlerwurzel nur wenig vor. Die Fühler sehr kurz, ihre zwei ersten Glieder verdickt, das zweite kürzer als das erste, die vorletzten Fühlerglieder quer, das Endglied kurz, stumpf zugespitzt. Die Oberlippe kurz, quer, am Vorderrande abgestutzt oder in der ganzen Breite schwach ausgebuchtet, spärlich und kurz bewimpert. Die Mandibeln kurz und kräftig, vor der Mitte des Innenrandes mit einem kräftigen Zahne. Die Innenlade der Maxillen

an der Spitze in einen nach innen gekrümmten Haken ausgezogen, hinter demselben am Innenrande mit langen, sehr feinen, leicht gekrümmten Dornen dicht besetzt. Die Aussenlade schmal, an der häutigen Spitze dicht behaart. An den Kiefertastern das erste Glied klein, das zweite mässig gestreckt und gegen die Spitze mässig verdickt, das dritte Glied wenig länger, aber viel dicker als das zweite, im vorderen Drittel am breitesten, an der Spitze abgestutzt, das Endglied mehr als halb so lang als das dritte, dünn und stark zugespitzt, pfriemenförmig. Das Kinn quer trapezförmig, an den Seiten leicht eingebuchtet, vorn abgestutzt. Die Zunge durch einen schmalen dreieckigen Einschnitt in zwei häutige Lappen getheilt. Die Lippentaster klein, ihr zweites Glied nur halb so lang, aber wenig schmaler als das erste, das Endglied dünn, zugespitzt, wenig kürzer als die zwei ersten Glieder zusammengenommen. Der Halsschild so breit oder breiter als die Flügeldecken, quer, an den Seiten gerundet, vorn und hinten abgestutzt, mehr oder minder gewölbt, ohne Eindrücke. Das Schildchen klein, hinten abgerundet, bisweilen nicht sichtbar. Die Flügeldecken ohne abgesetzte Epipleuren, bei *Phloeocharis* s. str. wenig länger als der Halsschild und gleichbreit, bei Subg. *Scotodytes* kürzer als der Halsschild und nach hinten erweitert. Das Abdomen ziemlich gestreckt, mit aufgebogenen Seiten, hinten zugespitzt. Das siebente (fünfte freiliegende) Dorsalsegment wesentlich länger als die vorhergehenden Dorsalsegmente, hinten abgestutzt. Das Prosternum vor den Vorderhüften ziemlich entwickelt, der Prosternalfortsatz sehr kurz dreieckig. Die mit den ziemlich schmalen, zugespitzt dreieckigen Epipleuren verschmolzenen Epimeren der Vorderbrust durch eine breite Spalte vom Prosternum getrennt, die vorderen Hüftkammern daher nach aussen offen und die Trochantinen der Vorderhüften freiliegend. Das Mesosternum in der Mittellinie gekielt, der Mesosternalfortsatz scharf zugespitzt, bis zur Mitte der Mittelhüften reichend. Das Metasternum kurz (Subg. *Phloeocharis* s. str.) oder sehr kurz (Subg. *Scotodytes*), die Episternen der Hinterbrust schmal, linear, die Epimeren kaum sichtbar. Die Beine kurz, die Schienen gegen die Spitze allmählig erweitert, die Vorderschienen aussen an der Spitze schräg abgestutzt. Die Tarsen fünfgliedrig, ihre vier ersten Glieder kurz, zusammengenommen etwa so lang als das Endglied. An den Vordertarsen die vier ersten Glieder mehr oder weniger erweitert. Die artenarme Gattung ist in Europa durch eine weit verbreitete und mehrere dem Mittelmeergebiet angehörige Arten vertreten. Ausser diesen ist noch eine australische Art bekannt.

- 1 Augen mässig gross. Geflügelt. Die Flügeldecken etwas länger als der Halsschild, gleichbreit. Subg. *Phloeocharis* s. str. 1 *subtilissima*.
 — Augen klein oder rudimentär. Ungeflügelt. Die Flügeldecken kürzer als der Halsschild, nach hinten erweitert. Subg. *Scotodytes* 2 *laticollis*.

Subg. *Phloeocharis* s. str.

1. *Phloeocharis subtilissima* Mannh. Brach. 50, Erichs. Käf. Mk. Brandg. I, 612, Gen. Spec. Staph. 845, Jacqu. Duval Gen. Col. d'Eur. II, pl. 24, f. 117, Kraatz 1038, Thoms. Skand. Col. III, 114, Fauvel 21, Muls. et Rey 198. — Pechschwarz, wenig glänzend, die Flügeldecken häufig braun oder rothbraun, das Abdomen mit röthlichen Hinterrändern der fünf ersten freiliegenden Segmente und röthlicher Spitze, der Mund, die Fühler und Beine rostroth oder röthlichgelb, die Schenkel und Schienen bisweilen braun. Unausgefärbte Stücke ganz röthlichgelb. Der Kopf um ein Drittel schmaler als der Halsschild, mit mässig grossen, ziemlich vorspringenden Augen, hinter denselben leicht eingeschnürt, äusserst fein chagriniert, äusserst fein und äusserst spärlich punkulirt, kaum behaart. Die Fühler kurz, ihr drittes Glied etwas kürzer und nur halb so dick als das zweite, die folgenden Glieder kurz, an Breite allmählig zunehmend, die vorletzten Glieder stark quer, das zehnte grösser als das neunte, das Endglied kurz, stumpf zugespitzt. Der Halsschild so breit oder breiter als die Flügeldecken, an den Seiten gerundet, nach vorn kaum stärker als nach hinten verengt, flach gewölbt, äusserst fein chagriniert, äusserst

fein und weitläufig punkulirt, wenig dicht anliegend pubescent, in der Mitte bisweilen mit zwei äusserst schwachen Längseindrücken. Die Flügeldecken etwas länger als der Halsschild, zusammengenommen viel breiter als lang, fein und ziemlich dicht punkulirt, viel dichter als der Halsschild anliegend pubescent, neben der Naht bisweilen mit einer seichten Längsfurche. Das Abdomen äusserst fein chagriniert, sehr fein und mässig dicht punkulirt, ziemlich dicht anliegend pubescent. Long. 1·5 bis 1·8 mm. Ueber den grössten Theil von Europa verbreitet. Unter der trockenen Rinde von Nadelhölzern, namentlich von Föhren, nicht selten.

Subg. *Scotodytes*.

2. *Phloeocharis laticollis* Fauvel Fn. gallo-rhén. III, Suppl. 25. — Breit und kurz, wenig gewölbt, schwarz, die Fühler dunkelgelb, der Mund und die Beine hellbraun. Der Kopf mit kleinen Augen, ziemlich glänzend. Der Halsschild sehr breit, stark quer, an den Seiten stark gerundet, mit sehr stumpfen Hinterecken, schwach chagriniert, ziemlich glänzend, weitläufig und sehr undeutlich punkulirt. Das Schildchen sichtbar. Die Flügeldecken fein und weitläufig, das Abdomen sehr fein, dicht und etwas schuppig punkulirt. Long. 1·3 mm. Piemont, Val de Stura. Von Baudi unter Buchenlaub in Gesellschaft von Leptusen und *Scotodipnus alpinus* aufgefunden.

145. Gatt. Olisthaerus.

Heer Fn. Helv. I, 173, Erichs. Gen. Spec. Staph. 843, Jacqu. Duval Gen. Col. d'Eur. II, 64, Thoms. Skand. Col. III, 175, Fauvel Fn. gallo-rhén. III, 19, Muls. et Rey Ann. Soc. Linn. Lyon, T. XXV, Ann. 1878, 192.

Körper ziemlich gestreckt und depress. Der Vorderkörper kahl, das Abdomen behaart. Der Kopf vorragend, mit ziemlich kleinen, rundlichen, vom Vorderrande des Halsschildes weit abgerückten Augen, hinter denselben nicht eingeschnürt. Scheitel und Stirn gleichmässig gewölbt, ohne Eindrücke. Die Stirn jederseits mit zwei Wimperhaaren. Der Clypeus durch eine tiefe bogenförmige Querlinie von der Stirn gesondert, quer trapezförmig, am Vorderrande abgestutzt und sehr seicht ausgerandet. Die Fühler etwas länger als Kopf und Halsschild zusammengenommen, bewimpert, ihre drei ersten Glieder mässig gestreckt, das zweite etwas kürzer, das dritte so lang, aber sowie das zweite schlanker als das erste Glied, das vierte bis zehnte Glied viel kürzer, gleichlang, das vierte kugelig, so lang als breit, die folgenden Glieder allmählig stärker quer, das Endglied zugespitzt oval. Die Oberlippe quer, mit abgerundeten Vorderecken, hinter dem gerade abgestutzten, schwächer chitinisirten Vorderrande mit kräftigen Wimperborsten besetzt. Die Mandibeln mässig vorragend, kräftig, in der Mitte des Innenrandes mit einem kleinen Zahn. Die Innenlade der Maxillen an der Spitze in einen feinen, nach innen gekrümmten, gespaltenen Haken ausgezogen, am ganzen häutigen Innenrande dicht, hinten lang, gegen die Spitze allmählig kürzer behaart. Die Aussenlade der Maxillen ziemlich schlank, gegen die Spitze schwach erweitert, an der Spitze häutig und sehr dicht behaart. Die Kiefertaster ziemlich lang und kräftig, ihr erstes Glied kurz, kaum ein Drittel so lang als das zweite, das zweite gestreckt, mässig gekrümmt und gegen die Spitze keulig verdickt, das dritte Glied kürzer und gegen die Spitze weniger verdickt als das zweite, das Endglied so lang oder länger als das dritte Glied, an der Wurzel viel schmaler als die Spitze desselben, allmählig zugespitzt. Das Kinn sehr breit und kurz, quer trapezförmig, am Vorderrande in der ganzen Breite seicht ausgerandet. Die Zunge vorn häutig, in der Mitte mit einem dreieckigen Einschnitte. Die Paraglossen deutlich durchscheinend, die Zunge nicht überragend. Die Lippentaster mässig kurz, ziemlich kräftig, ihr erstes Glied gegen die Spitze schwach keulig erweitert, das zweite Glied kaum kürzer als das erste und kaum schmaler als die Spitze des letzteren, das Endglied etwas länger und kaum halb so dick als das zweite, stumpf zugespitzt. Der Halsschild etwas breiter oder so breit als die Flügeldecken, quer,

an den Seiten mässig gerundet, vor den scharf rechtwinkeligen Hinterecken deutlich ausgeschweift, am Vorderrande abgestutzt oder sehr schwach ausgerandet, sehr flach gewölbt, an der Basis und an den Seiten fein gerandet, am Vorder- und Hinterrande mit je vier, am Seitenrande mit drei oder vier borstentragenden Punkten. Das Schildchen ziemlich gross. Die Flügeldecken die Hinterbrust sehr wenig überragend, parallelseitig, mit schräg abgestutzten Hinterecken, auf dem Rücken mit unregelmässigen und unvollständigen Längsstreifen, an den Seiten mit einer scharfen Randleiste, in dem durch dieselbe aussen begrenzten vertieften Streifen mit wimpertragenden Punkten. Unter den Seitenrandwimpern eine hinter der Schulter und eine hinter der Mitte lang und kräftig. Von den durch die Randleiste begrenzten, breit umgeschlagenen Seiten der Flügeldecken sind noch sehr schmale, lineare Epipleuren abgesetzt. Das Abdomen ziemlich gestreckt und bis zum fünften freiliegenden Segment parallelseitig, an den Seiten kräftig gerandet, an den Seiten und an der Spitze lang bewimpert. Das siebente (fünfte freiliegende) Dorsalsegment länger als die vorhergehenden, hinten gerade abgestutzt. Das Prosternum vor den Vorderhüften ziemlich entwickelt, der Prosternalfortsatz scharf dreieckig zugespitzt. Die von den Epipleuren deutlich gesonderten, scharf dreieckig zugespitzten Epimeren der Vorderbrust durch eine breite, bis in die Epipleuren eingreifende Spalte vom Prosternum getrennt, die vorderen Hüfthöhlen daher aussen offen und die Trochantinen der Vorderhüften freiliegend. Der Mesosternalfortsatz schmal und scharf zugespitzt, bis weit über die Mitte der Mittelhüften nach hinten reichend. Das Metasternum ziemlich kurz, am Hinterrande jederseits vor den Hinterhüften ausgebuchtet. Die Episternen der Hinterbrust ziemlich schmal und gleichbreit, hinten nur wenig verschmälert. Von den Epimeren ein die Hinterhüften aussen begrenzender Fortsatz hervortretend. Die Beine ziemlich kurz, die Schienen gegen die Spitze leicht erweitert, die Vorder- und Mittelschienen aussen spärlich bedornt. Die Tarsen fünfgliedrig, ihre vier ersten Glieder ziemlich kurz, an Länge allmählig etwas abnehmend, das Endglied etwa so lang als die drei vorhergehenden Glieder zusammengenommen.

Von J. Sahlberg wurde (Kongl. Svensk. Vet. Ak. Handl. Bd. 17, Nr. 4, 105) eine kurze Beschreibung der Larve von *Olisthaerus megacephalus* gegeben. Nach derselben ist die Larve linear, hinter der Mitte leicht erweitert, depress, blassgelb, spärlich und ziemlich lang bewimpert. Der Kopf so lang als breit, um die Hälfte schmaler als der Prothorax, ohne Ocellen. Die Fühler viergliedrig, bewimpert, ihr erstes Glied sehr kurz, das dritte an der Spitze mit einem Zähnchen (Anhangsgliede?) versehen, das vierte klein, pfriemenförmig. Die Mandibeln hinter der Spitze mit einem scharfen Zahne bewehrt. Die Kiefertaster dreigliedrig, ihr Endglied lang und schlank; die Lippentaster zweigliedrig. Das Pronotum um die Hälfte länger als das Mesonotum, vorn fast halbkreisförmig gerundet. Das Meso- und Metanotum etwas schmaler als das Pronotum, fast gleichlang, an den Seiten und Ecken gerundet. Das erste bis siebente Abdominalsegment allmählig an Länge, das erste bis fünfte auch an Breite zunehmend, das siebente deutlich schmaler als das achte, das neunte klein, das Analsegment lang, cylindrisch, die Cerci lang, zweigliedrig, fast doppelt so lang als das Analsegment, lang bewimpert. Die Beine bedornt. Die Larve des *O. substriatus* unterscheidet sich von der des *megacephalus* nur durch etwas mehr nach vorn verengten Körper und etwas schmäleres, spärlicher bewimpertes Pronotum.

Die Gattung enthält nur zwei bekannte, unter Nadelholzzrinde lebende Arten, welche beide über Nord- und Mitteleuropa, Sibirien und Nordamerika verbreitet sind.

1. *Olisthaerus megacephalus* Zetterst. Fn. Lapp. I, 56, Heer Fn. Helv. I, 173, Erichs. Gen. Spec. Staph. 843, Jacqu. Duval Gen. Col. d'Eur. II, pl. 23, f. 115, Thoms. Skand. Col. III, 176, Fauvel 20, Note, Muls. et Rey 194; *laticeps* Leconte Agass. Lake sup. 219. — Glänzend rothbraun, der Kopf und die Basis der fünf ersten freiliegenden Abdominalsegmente pechschwarz oder pechbraun, die Fühler, der Mund und die Beine bräunlichroth. Kopf, Halsschild und Flügeldecken im Grunde äusserst fein schraffirt. Der Kopf fast so breit als der Halsschild, hinten fein und

weitläufig punktirt. Die Fühler wie in der Gattungscharakteristik angegeben. Der Halsschild etwas breiter als die Flügeldecken, an den Seiten ziemlich stark gerundet, vor den scharf rechtwinkeligen Hinterecken ziemlich stark ausgeschweift. Die Flügeldecken um die Hälfte länger als der Halsschild, auf dem Rücken mit seichten, nach vorn erloschenen Längsstreifen. Das Abdomen mässig stark und sehr weitläufig, nur an der Basis der vorderen freiliegenden Dorsalsegmente dichter punktirt, wenig dicht pubescent. Long. 5—6 mm. Schweiz (Berner Alpen), Skandinavien, Sibirien, Nordamerika. Unter Föhrenrinde; sehr selten.

2. *Olisthaerus substriatus* Gyllh. Ins. Suec. II, 232, Heer Fn. Helv. I, 173, Erichs. Gen. Spec. Staph. 844, Thoms. Skand. Col. III, 176, Fauvel 20, Muls. et Rey 195; *nitidus* Leconte Agass. Lake Sup. 219. — Der vorigen Art sehr ähnlich, schmaler, hell bräunlichroth, der Kopf und die Flügeldecken bis auf den Hinterrand schwarz. Der Kopf viel schmaler als der Halsschild. Der Halsschild nicht oder kaum breiter als die Flügeldecken, viel schmaler als bei *megacephalus*, an den Seiten weniger stark gerundet, vor den Hinterecken weniger ausgeschweift, die Flügeldecken schmaler und länger, meist tiefer gestreift, das Abdomen überall grob und ziemlich dicht punktirt. Long. 5—6 mm. Alpen und Karpathen, Krimm, Skandinavien, Sibirien, Nordamerika. Unter Fichtenrinde; sehr selten.

XXVIII. Tribus. Omaliini.

Omaliini Erichs. Kf. Mk. Brandbg. I, 613, Gen. Spec. Staph. 1839, 846. — *Omaliites* Jacqu. Duval Gen. Col. d'Eur. II, 1857—1859, 66. — *Omaliini* Kraatz Naturg. Ins. Deutschl. II, 1856—1858, 904. — *Omaliina* Thoms. Skand. Col. III, 1861, 177 (excl. Subtrib. *Proteinoides*). — *Homalini* Fauvel Fn. gallo-rhén. III, 33. — *Omaliens* Muls. et Rey Ann. Soc. d'Agric. Lyon, 5^e sér. T. VIII, 1875, 209, Rey Ann. Soc. Linn. Lyon, T. XXVII, Ann. 1880, 1. — *Homalini* Leconte et Horn Classific. Col. North Americ. 1883, 103.

Kopf auf dem Scheitel mit zwei, bisweilen allerdings undeutlichen Ocellen. Die Flügeldecken die Hinterbrust meist weit, bisweilen sogar das Abdomen überragend. Die Ventralschiene des zweiten Abdominalringes rudimentär. Das erste Ventralsegment an der Wurzel zwischen den Hinterhüften faltig oder kielförmig zusammengedrückt. Die Vorderhüften gross oder mässig gross, conisch zapfenförmig, mehr oder minder stark aus der Vorderbrust hervorragend. Die Trochanteren der Hinterbeine gross, mindestens ein Viertel der Länge der Hinterschenkel erreichend. Die Tarsen fünfgliedrig.

Die durch das Vorhandensein von Ocellen auf dem Scheitel ausgezeichnete Tribus wurde nach Einbeziehung von *Micralymma* fast von allen Autoren in gleichem Umfange genommen. Nur Thomson vereinigt auch die Proteininen mit den Omaliinen. Mit Ausnahme der Gattung *Eupiestus* Kraatz von Ceylon, der zwei chilenischen Gattungen *Ischnoderus* und *Physognathus* und einiger *Amphichroum* und *Omalium* gehören alle bekannten Omaliinen der palaearktischen und nearctischen Region an.

- 1 Endglied der Kiefertaster äusserst klein, sehr dünn pfriemenförmig, das vorletzte Glied derselben stark verdickt, eiförmig oder birnförmig 2
- Endglied der Kiefertaster wenig schlanker als das vorletzte Glied derselben. 4
- 2 Kopf gross, breiter, so breit oder nur wenig schmaler als der Halsschild. Der Halsschild stark gewölbt, oblong oder nur wenig breiter als lang.
- 146 *Boreaphilus*.
- Kopf mässig gross, viel schmaler als der Halsschild. Der Halsschild quer. 3
- 3 Halsschild quer herzförmig, vor der Mitte gerundet erweitert.
- 147 *Coryphium*.
- Halsschild quer sechseckig, mit sehr stark winkelig erweiterten, sehr deutlich gekerbten Seiten. 148 *Eudectus*.
- 4 Oberlippe vorn abgestutzt oder ausgerandet 5

tibialis A. 219.
 tibialis Bl. 626.
 tibialis Ph. 459.
 tibialis Reich. 808.
 timens A. 237.
 tirolensis Ox. 78.
 Tischeri Eupl. 784.
 Titus X. 482.
 toenianus Ph. 457.
 togata Ox. 72.
 tomentosomaculatus Qu. 410.
 tomentosus Con. 357.
 torquatum Anth. 751.
 torquatum Anth. 751.
 transita Phloeop. 104.
 translucida Phyll. 740.
 transsilvanicus Oth. 471.
 transsilvanicus Qu. 405.
 transversalis Oxyt. 644.
 transversalis Reich. 810.
 transversalis Tachyp. 351.
 transversus Anthoph. 708.
 triangulifera A. 175.
 triangulum A. 179.
 triangulum Bl. 626.
 tricolor Met. 492.
 tricolor Om. 736.
 tricolor St. 426.
 tricolor X. 483.
 tricornis Bl. 615.
 tricornis Bl. 616.
 trigonoprocta Reich. 811.
 trilobus Plat. 630.
 trimaculatus Bol. 364.
 trimaculatus Bol. 364, 365.
 trinotata A. 179.
 trinotatus Bol. 374.
 trinotatus Bl. 364.
 tristis Al. 34.
 tristis Al. 34.
 tristis Bl. 626.
 tristis Myc. 371.
 tristis Plat. 631.
 tristis Qu. 403.
 tristis Qu. 403.
 tristis Reich. 809.
 tristis St. 433.
 triviale Anth. 748, 750.
 trivialis Sten. 574.
 troglodytes Arp. 718.
 troglodytes A. 181.
 trogophloeoides Heterata 268.
 trossulus Ph. 460.
 trossulus Scop. 528.
 truncata A. 209.
 truncatellus Con. 357.
 truncicola Qu. 399.
 Truquii Ph. 457.
 tuberculatus Tych. 838.
 tuberculosus Eupl. 783.
 tuberiventris Reich. 811.
 tychioforme Pygox. 798.
 tylocephalus Sten. 569.

uliginosa A. 227.
 uliginosa Cal. 98.
 ulmi Astrap. 384.
 ulmi Phyll. 742.
 ulmineus Astrap. 384.
 umbonata A. 172.
 umbrata A. 155.
 umbrata Ox. 66.
 umbrata Ox. 66.
 umbrata Ox. 65.
 umbratica Tachyusa 245.
 umbratilis Ph. 450.
 umbricus Sten. 572.
 umbrinus Qu. 406.
 umbrosa Amaroeh. 99.
 uncarinatus Call. 130.
 unicolor Asten. 540.
 unicolor Lathrim. 722.
 unicolor Qu. 403.
 unicolor St. 430.
 unicolor Sten. 583.
 unicornis Bl. 616.
 unicornis B. 822.
 uniformis Asten. 540.
 uralensis St. 433.
 ursus B. 828.
 ustulatus Oth. 469.
 uvida Myrmec. 251.
 vafellus Sten. 579.
 vaga Al. 32.
 vaga A. 227.
 vagans St. 434.
 vagepunctata Al. 38.
 valida A. 177.
 valida Myll. 319.
 validicornis A. 178.
 validiuscula A. 216.
 validum Om. 737.
 validus B. 820.
 varia Bolitoch. 265.
 varia Dex. 89.
 variabilis A. 185.
 variabilis Qu. 398, 399, 400.
 varians Ph. 454.
 varians Ph. 448, 451, 452, 454.
 varicornis A. 190.
 variegata Gymn. 322.
 variegatus Caf. 463.
 varicolor Qu. 404.
 variolosus Caf. 463.
 varipennis Ph. 451.
 varipes Ph. 457.
 varius Ph. 448.
 velata Gnyp. 242.
 velox Al. 42.
 velox A. 236.
 velox Bor. 700.
 velutinus Qu. 411.
 ventralis Ph. 455.
 ventralis Qu. 399.
 ventricosus P. 538.
 venustula Hom. 239.
 venustulus Anc. 669.

venustus Batr. 802.
 venustus Bol. 365.
 verecunda Ox. 69.
 verna Al. 42.
 vernacula A. 159.
 vernalis Ph. 459.
 vernalis Tachyp. 349.
 verres Bl. 627.
 verticalis Geodrom. 711.
 vestita A. 170.
 vestitus Asten. 540.
 vexans Qu. 398.
 viburni Phyll. 740.
 vicina A. 172.
 vicina A. 161.
 vicinus Med. 523.
 vicinus Qu. 409.
 viduata Schist. 131.
 Viertli Anth. 748.
 Viertli B. 830.
 vilis A. 220.
 vilis Bl. 618.
 vilis Phyll. 742.
 Villardi Lest. 713.
 villosa Al. 37.
 villosula A. 164.
 villosulus Neobisn. 464.
 villosus Creoph. 415.
 villosus Onth. 418.
 virens Qu. 399.
 viridanus Ph. 443.
 virgo Ph. 456.
 virgulatus Qu. 410.
 vittata Ox. 62.
 volans A. 226.
 volgense L. 511.
 vulgaris P. 538.

Wagenschieberi Acyl. 382.
 Waterhousei A. 177.
 Waterhousei Ox. 75.
 Waterhousei Reich. 809.
 Weisei B. 827.
 Wenkeri Thin. 664.
 Whitei Eud. 703.
 Wockei Crat. 55.

Xambeui B. 836.
 Xambeui Om. 738.
 xantholoma Caf. 463.
 xanthoptera A. 176.
 xanthoptera Reich. 809.
 xanthoptera Reich. 809.
 xanthopus A. 180.
 xanthopus A. 180.
 xanthopus Qu. 400.
 xanthopyga Ol. 310.

Zetterstedti L. 508.
 Ziegleri Hyp. 332.
 zosteræ A. 161.

Corrigenda.

Im ersten Bande der „Käfer von Mitteleuropa“ mögen folgende Correcturen vorgenommen werden:

Seite 22, Zeile 17 von unten: „IX Vena interno-media“ statt „IX Vena externo-media“.
 „ 95, „ 10 von oben: „so breit als lang“ statt „so lang als breit“.
 „ 134, „ 15 von oben: „nitidus“ statt „politus“.
 „ 137, „ 8 von unten: „kugelig oval. Flügeldecken an der etc.“ statt „kugelig oval, an der etc.“
 Seite 145, Zeile 1 von unten: „Judicarien“ statt „den Judicarien“.
 „ 152, „ 15 von oben: „aussen“ statt „jederseits“.
 „ 168, „ 3 von unten: „Long. 5·5—6·5 mm“ einzufügen.
 „ 242, „ 26 von oben: „kürzer als breit“ statt „kürzer als lang“.
 „ 245, „ 14 von oben: „dritte“ statt „vierte“.
 „ 250, „ 14 von unten: „19“ statt „10“.
 „ 313, „ 13 von oben: „aenea“ statt „aena“.

Seite 313 sind die Gegensätze sub 23 und 24 wie folgt zu ändern:

23 Kinnzahn mit einfacher Spitze. Subg. *Acrodon*..... 42 *brunnea*, 43 *indivisa*.
 — Kinnzahn mit getheilter Spitze..... 24
 24 Scutellarstreifen an der Wurzel mit einem Nabelpunkt.
 41 *praetermissa*, 44 *sabulosa*.
 — Scutellarstreifen an der Wurzel ohne Nabelpunkt..... 25
 Seite 352, Zeile 4 von unten: ♀ statt ♂.
 „ 358, „ 21 und 23 von oben: „hirtipes“ statt „zabroides“.
 „ 359, „ 22 von unten: „Taster“ statt „Tarsen“.
 „ 412, „ 15 von unten: „meridionalis“ statt „meridonalis“.